

ISEK



HANAU KESSELSTADT



SOZIALER ZUSAMMENHALT

INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT
„WESTSTADT MIT BÜRGERPARK HOCHGERICHT“



Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort.....	4
1	Einführung.....	8
1.1	Das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt	8
1.2	Partnerprogramme	10
1.3	Räumliche Einordnung.....	15
1.4	Methodisches Vorgehen und Beteiligung	17
2	Zusammenfassung.....	22
3	Fördergebiet.....	32
3.1	Entstehungsgeschichte	32
3.2	Lage, Struktur, Funktion und Bedeutung des ausgewählten Gebiets für die Gesamtstadt	38
3.3	Beschreibung der Ausgangssituation.....	39
3.4	Gebietsabgrenzung Januar 2022.....	41
4	Analyse / Sozialraumanalyse, SWOT-Analyse.....	44
4.1	Beschreibung des Sozialraums und der sozialen Struktur (soziale Differenzierung)	44
4.2	Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung Mai/Juni 2022	58
4.3	Darstellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – SWOT-Analyse.....	67
4.3.1	städtebauliche Rahmenbedingungen / Wohnen	67
4.3.2	Mobilität und Verkehr.....	92
4.3.3	Freizeit, Soziales und Kultur.....	112
4.3.4	Grün- und Freiflächen.....	125
4.3.5	Lokale Ökonomie und Beschäftigung.....	143
4.4	Zusammenfassung Darstellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – SWOT- Analyse	147
5	Fördergebietserweiterung.....	150
6	Leitbild.....	154
7	Handlungsfelder und Einzelmaßnahmen	156
8	Umsetzungsstrategie, Organisations- und Beteiligungsstruktur	226
9	Projektübersicht mit Finanzierungsplanung	230
10	Literaturverzeichnis.....	232
11	Abbildungsverzeichnis / Bildnachweis	234
12	Impressum.....	238

Vorwort OB Kaminsky ISEK „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mehr als 100.000 Menschen leben aktuell in Hanau. Manche sind schon hier geboren und ihrer Heimat treu geblieben. Andere wollten oder mussten sie verlassen und haben hier eine neue Heimat gefunden. Das betrifft Menschen aus anderen Bundesländern Deutschlands wie auch Menschen aus anderen Ländern, die hergezogen sind, weil Hanau beispielsweise viele Arbeitsplätze bietet und ein guter Wohnstandort im prosperierenden Rhein-Main-Gebiet ist.

Das Quartier Kesselstadt/Weststadt entstand in den 1960er/1970er Jahren. Heute leben hier mehr als 8.000 Einwohnerinnen und Einwohner aus rund 56 Nationen zusammen.

Das Land Hessen fördert gemeinsam mit dem Bund die nachhaltige Stadtentwicklung in Hanau. Mit der Aufnahme des Fördergebiets „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ in das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ im Jahr 2021 wurde der Weg für die nötige Weiterentwicklung des Fördergebiets geebnet: nun sollen Missstände behoben, neue Angebote geschaffen und der soziale Zusammenhalt im Quartier unterstützt werden.

Aufgrund der zahlreichen verschiedenen Kulturen bedarf es des kooperativen Miteinanders und des Austauschs untereinander. Hierfür müssen Orte und Gelegenheiten zur Interkulturellen Integration geschaffen werden. Dies insbesondere auch nach dem Terroranschlag vom 19.02.2020 der diesen Stadtteil besonders betroffen und betroffen gemacht hat. Das Vertrauen in das verträgliche Miteinander und in die Offenheit der Zivilgesellschaft, das jahrzehntelang in diesem Stadtteil gelebt wurde, soll wieder nachhaltig gestärkt werden. Hierzu werden die im Stadtteil aktiven Menschen, insbesondere natürlich die Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohner, intensiv in die anstehenden Gestaltungsprozesse eingebunden.

Das Fördergebiet besitzt großes Entwicklungspotenzial als attraktiver Wohn- und Lebensraum für eine heterogene Bevölkerung. Es bedarf jedoch bedeutender Anstrengungen, um die städtebaulichen und infrastrukturellen Anforderungen von heute zu erfüllen.

Die im vorliegenden Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ formulierten Ziele und Maßnahmen bündeln die vielfältigen Interessen der hier lebenden Menschen, die Anforderungen an eine nachhaltige Stadtentwicklung und die Belange von Klimaschutz und Klimaanpassung.

Das ISEK ist das Ergebnis eines fach- und akteursübergreifenden Beteiligungsprozesses, aus dem ein „Fahrplan für die kommenden zehn Jahre“ entstanden ist.

Stadt ist kein starres Konstrukt, Stadt und Stadtgesellschaft lebt und entwickelt sich und jeder von uns kann Einfluss auf diese Entwicklung nehmen. **Wir** sind eine Gemeinschaft und wollen und müssen uns gegenseitig stärken. Im Grundgedanken ‚sozialer Zusammenhalt‘ ist Vieles möglich.

Ich bedanke mich für den Einsatz aller am ISEK-Prozess beteiligten Bürgerinnen und Bürger sowie aller weiteren Akteure und schaue mit großer Vorfreude auf die positive Entwicklung des Gebiets.

Claus Kaminsky
Oberbürgermeister Stadt Hanau



01 EINFÜHRUNG

Kesselstadt

250 m



1 Einführung

Die Städtebauförderung gehört seit 1971 zum Kernbereich der Stadtentwicklungspolitik des Bundes. Gemeinsam unterstützen Bund und Länder Städte und Gemeinden darin, städtebauliche Missstände zu beseitigen und auf sich verändernde städtebauliche Herausforderungen zu reagieren, um sie damit nachhaltig als Wirtschafts- und Wohnstandorte zu stärken.

Das Städtebauförderprogramm ‚Sozialer Zusammenhalt‘ (vormals ‚Soziale Stadt‘) hat sich seit seiner Einführung im Jahr 1999 als eines der erfolgreichsten Städtebauförderprogramme in Deutschland erwiesen. Es verfolgt die Ziele, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Nutzungsvielfalt in den Quartieren zu erhöhen, die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu unterstützen und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu stärken. Die Finanzhilfen des Bundes und der Länder werden investiv und investitionsbegleitend in städtebauliche Gesamtmaßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von Stadt- und Ortsteilen eingesetzt, die aufgrund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt sind (vgl. § 171e BauGB).

Das Fördergebiet ‚Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht‘ wurde im Jahr 2021 aufgrund vorhandener funktionaler, städtebaulicher, ökonomischer und sozialer Problemlagen vom Land Hessen in das Bundesländer-Programm Sozialer Zusammenhalt aufgenommen. Neben dem Freigerichtviertel (Sozialer Zusammenhalt), der Südlichen Innenstadt (Soziale Stadt), dem Hafentor (Sozialer Zusammenhalt), der Innenstadt (Aktive Kernbereiche) und dem Klima-Pionier-Quartier (Wachstum und nachhaltige Erneuerung) ist es das sechste Fördergebiet, das derzeit durch Förderprogramme in Hanau gefördert wird.

Grundkonzept der Städtebauförderung ist, dass keine Einzelmaßnahmen, sondern sogenannte städtebauliche Gesamtmaßnahmen gefördert werden, die im Rahmen eines abgegrenzten Gebiets von einem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept – ISEK – abgeleitet werden können.

Dabei ist das Quartiersmanagement, die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie die Bündelung der Kräfte und Ideen vor Ort mithilfe flexibler Kooperations- und Managementstrukturen von zentraler Bedeutung. Durch die Umsetzung eines Bündels aus unterschiedlichen, miteinander abgestimmten Maßnahmen und die Vernetzung der örtlichen Kräfte soll das Fördergebiet stabilisiert und aufgewertet werden und sich nachhaltig positiv entwickeln.

Es sollen Strukturen für eine langfristige Verstetigung erfolgreicher Maßnahmen über den Förderzeitraum hinaus geschaffen werden.

1.1 Das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt

Das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ verfolgt die Ziele, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Nutzungsvielfalt in den Quartieren zu erhöhen, die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu unterstützen und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu stärken.

Die Fördermittel können insbesondere für Investitionen in städtebauliche Maßnahmen zur/für eingesetzt werden:

- Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse, u. a. auch durch Aufwertung und Anpassung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes,
- Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter sowie sonstiger sozialer Infrastrukturen,
- Stärkung der Bildungschancen und der lokalen Wirtschaft,

- Verbesserung von Angeboten für Gesundheit und Sport,
- Bereitstellung und Erweiterung des kulturellen Angebots,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltgerechtigkeit,
- Verbesserung der Integration und Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Mobilisierung von Teilhabe und ehrenamtlichem Engagement, insbesondere durch frühzeitige Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Vernetzung lokaler Akteure,
- Quartiersmanagement, insbesondere als Anlaufstelle in der Nachbarschaft sowie Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und sonstigen Quartiersakteurinnen und -akteuren, zur Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie weiterer lokaler Akteurinnen und -akteure, zur Koordinierung und Bündelung der Angebote und Maßnahmen im Quartier.

(Bundesministerium für Wohnen, 2022)

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) hat sich in der kommunalen Praxis als effektives Instrument zur Umsetzung von Zielen und Maßnahmen im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung bewährt.

Das ISEK zeigt den Handlungsbedarf und die Entwicklungspotenziale für konkrete Teilräume auf und berücksichtigt dabei gesamtstädtische und ggf. regionale Rahmenbedingungen. Es dient als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument sowie als Planungs- und Umsetzungskonzept für die Durchführung der Gesamtmaßnahme und ist unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu erstellen. Die Erstellung des ISEKs ist Fördergrundlage.

Methodisches Vorgehen

Unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der lokalen Akteurinnen und Akteure werden

in der Analysephase (Erhebung und Analyse) die Ausgangslage im Quartier analysiert (Identifizierung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken SWOT-Analyse), die verschiedenen Handlungsfelder festgelegt und untersucht, Entwicklungsziele definiert und zukünftige Entwicklungen prognostiziert (integrierte Gesamtbetrachtung), mit den Beteiligten abgestimmt;

in der Konzeptphase (Entwicklung von Zielen und Maßnahmen) ein Leitbild entwickelt, Strategien abgeleitet und Maßnahmen erarbeitet, die über die Programmlaufzeit durchgeführt werden und zu einer Verbesserung der Gesamtsituation führen sollen, Maßnahmen / Projekte priorisiert, ggf. eine Anpassung der Gebietsabgrenzung vorgenommen;

nach Beschluss des ISEK durch die kommunalen Gremien und Vorlage beim Fördermittelgeber ist das ISEK planerische Grundlage und Arbeitsprogramm für die Programmumsetzung. Es setzt inhaltliche und zeitliche Prioritäten und dient als langfristiger Orientierungsrahmen für die Quartiersentwicklung.

An die Analyse- und Konzeptphase mit Erstellung des ISEK schließt sich die **Umsetzungsphase** an.

(HEGISS, 2016)

1.2 Partnerprogramme

Weitere bestehende Förderprogramme im Fördergebiet

Es ist eine enge Vernetzung mit dem Weststadtbüro geplant, welches als „Quartiersmanagement“ auch weitere Betreuungsaufgaben (z. B. **Gemeinwesenarbeit (GWA), Durchführungszeitraum: 01.01.22-31.12.26**) koordiniert:

Zusammenfassung der Themen, die mit der GWA angegangen werden sollen: Es werden Themen der kulturellen Vielfalt, gegenseitiger Akzeptanz, der Stärkung des Selbstbewusstseins durch Partizipation sowie Gestalten und Lernen durch gemeinsames Erleben aufgegriffen. In diesem Kontext werden darüber hinaus die Themenkomplexe Nachhaltiger Bildung, Aneignung des sozialen Nahraumes, Mobilität, Konsumverhalten, Gesundheit, in intergenerativen und interkulturellen Settings angesprochen. Hierbei wird die Inklusion als Querschnittsaufgabe mitgedacht und Maßnahmen im Rahmen der Möglichkeiten barrierefrei oder -arm gestaltet. Eine Vermittlung positiver Wertvorstellung erfolgt unter Berücksichtigung der Unantastbarkeit der menschlichen Würde im Sinne des § 1 GG. Insgesamt wird dem Titel des Bundesprogramms des „Sozialen Zusammenhalts“ gefolgt, indem selbiger in der Weststadt/Kesselstadt Hanau gefördert wird (Sprachcafé; Bildungsangebote für Kinder im Grundschulalter in Kooperation mit dem Umweltzentrum Hanau sowie den Fachkräften des Weststadtbüros; Projekt „Bienen im Quartier“; Etablierung des Weststadtbüros als einen zentralen Anlauf- und Informationspunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner insbesondere für soziale Belange; bei der Reaktivierung von Verbindungen zu bestehenden Kooperationspartnerinnen und -partnern unterstützen und diese für aktive neue Kooperationsangebote gewinnen; auf Basis erster Ergebnisse werden Kooperationsangebote konzeptionell erstellt, geplant und umgesetzt; interkulturelle Kochgruppe; Projekt „Gemeinsam mit dem Fahrrad im Quartier“ (Radfahrerschule für Frauen (richtet sich insbesondere an Frauen aus muslimisch geprägten ethnischen Gruppen), ergänzendes Angebot für Kinder zum in der Grundschule erworbenen Fahrradführerschein (Erörterung von quartiersspezifischen Gefahrenquellen im Straßenverkehr, das Flickern eines platten Reifens oder auch ein Fahrsicherheitstraining), mobile Fahrradwerkstatt, in der kleine Reparaturen im Austausch mit allen Anwesenden partizipativ durchgeführt werden können); Etablierung eines Repair Cafés.

Seit Juni 2020 DEXT-Fachstelle "Was tun! Wege aus dem Rassismus- zusammen für eine Stadt der Vielen", Träger der Maßnahme: Amt für Demokratie, Vielfalt und Sport

Die DEXT-Fachstelle Hanau ist ein Fach- und Informationszentrum, das sich mit den Themen Diskriminierung, Rassismus und Extremismus auseinandersetzt. Sie richtet sich an alle Personen und Einrichtungen in Hanau. Im Nachgang des rassistischen Anschlags vom 19. Februar 2020 in Hanau begleitet die Fachstelle den städtischen Gedenkprozess und unterstützt diesen durch die eigene Expertise. Darüber hinaus versucht die Fachstelle, bereits bestehende Angebote für Personen, Vereine, Institutionen und Organisationen auch in Hanau bekannt und niedrigschwelliger zugänglich zu machen. Die Fachstelle analysiert eigenständig den lokalen Bedarf bezüglich dieser Themenbereiche und holt gezielt entsprechende Angebote nach Hanau.

Seit Januar 2019 „Demokratie leben!“ – Bundesprogramm, Träger der Maßnahme: evangelischer Kirchenkreis

Über das Bundesprojekt „Demokratie leben!“ hat das Jugendzentrum JUZ k-town zwei zusätzliche befristete pädagogische Stellen erhalten.

Konzept: „Demokratieförderung von marginalisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen“

Projektziel: Durch Empowerment und traumasensible Interventionen sollen Jugendliche und junge Erwachsene Selbstwirksamkeit in demokratischen Gestaltungsprozessen erfahren und nachhaltig in Beteiligungsformen im Stadtteil und darüber hinaus eingebunden werden.

Das eigene Selbstverständnis in einem weltoffenen demokratischen Land zu leben, erfuhr für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Zielgruppe am 19.02.2020 eine traumatische Zäsur. Das Projekt bestärkt sie in ihrem Engagement und Mut das Zusammenleben in ihrem Stadtteil mitzugestalten sowie demokratie- und menschenfeindlichen Positionen, gestärkt aus den besonderen Gemeinschaftserfahrungen seit dem rassistischen Anschlag, entgegenzutreten.

Geplante Teilziele und –projekte:

Ebene 1: Offene, mobile und traumasensible Beratungs- und Jugendarbeit

Ebene 2: Kompetenzerwerb und Stärkung der Selbstwirksamkeitserfahrung

Ebene 3: Dialog mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern der Kommunalpolitik

Mögliche Weiterentwicklung: Zukunftsvisionen für das k-town und den Stadtteil

Allgemeine Ziele von „Demokratie leben!“:

Demokratie fördern: "Demokratie leben!" stärkt das Verständnis für Demokratie, die demokratische Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es um grundlegende Prinzipien wie Gleichwertigkeit, Rechtsstaatlichkeit, den Schutz der Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden dabei unterstützt, ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen.

Vielfalt gestalten: "Demokratie leben!" erarbeitet Lösungen, um allen Menschen in Deutschland unabhängig unter anderem von ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Orientierung ein diskriminierungsfreies und friedliches Leben zu ermöglichen.

Extremismus vorbeugen: "Demokratie leben!" will die Entstehung demokratie- und menschenfeindlicher Haltungen sowie extremistischer Einstellungen verhindern und Radikalisierungsprozesse frühzeitig unterbrechen. Das schließt neben Rechtsextremismus auch islamistischen Extremismus und linken Extremismus mit ein.

(Bundesministerium für Familie, 2022)

Projekte / Initiativen Dritter (soziale Träger, Wohnungsbaugesellschaften, Stadtteilvereine etc.) im Fördergebiet

Bildungsinitiative Ferhat Unvar

Anlaufstelle sowie Raum der Aufklärung, des Zusammenhalts und der Bildung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Eltern, die rassistische Erfahrungen im Alltag oder in der Schule machen. Sie wurde von Ferhat Unvars Mutter Serpil Temiz Unvar gegründet und setzt sich aktiv gegen Alltags- und institutionellen Rassismus ein. Ihr Ziel ist ein friedliches Zusammenleben der Vielfalt an Religionen, Kulturen und Nationalitäten. (<http://www.bildungsinitiative-ferhatunvar.de/>, 2022)

Nassauische Heimstätte

Die Nassauische Heimstätte (NHW), Bereich Sozialmanagement, hat in der Vergangenheit das Weststadtbüro unterstützt.

zusammen-(h)-alt e.V. Gemeinschaftliches Wohnen in Hanau, Wohngruppe ILEX

Die Gruppe fand sich 2007 bei einer Informationsveranstaltung des Seniorenbüros der Stadt Hanau und überlegte gemeinsam, wie sie im Alter leben möchten. 9 Mitglieder dieser Initiativgruppe gründeten 2010 den Verein zusammen-(h)-alt e.V. Sie planten mit dem Gemeinnützigen Siedlungswerk Ffm (GSW) ein barrierefreies Gebäude mit 16 Mietwohnungen in der Hanauer Weststadt (Keplerstraße). Ab 1. Juni 2013 wird das Wohnprojekt ILEX genutzt. Die qm Preise liegen zwischen 11,36 Euro und 12,25 Euro.

(Um die monatliche Belastung zu senken, ist es möglich eine Mietvorauszahlung, die 15 Jahre lang abgewohnt wird, zu leisten.) (Zusammen(h)alt Hanau e.V., 2022)

Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.

Die „Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.“ ist eine Initiative bürgerlichen Engagements, die 2016 gegründet wurde. Angeboten wird: Unterstützung bei der Gartenarbeit, Hilfe im Umgang mit elektronischen Geräten, Durchführung kleinerer Reparaturen, Begleitdienste zum Arzt, zu Behörden, Besucherdienst, kurzzeitige Haushaltshilfe, Urlaubsdienste, Hilfe bei Besorgungen, Hilfe bei behördlichem Schriftverkehr, kurzzeitige Kinderbetreuung, Unterstützung bei Hausaufgaben, Haustierbetreuung, Spielenachmittage und Gedächtnistraining, Etwas Zeit füreinander (Schloss Philippsruhe Remisengebäude Nord, Philippsruher Allee 45, 63454 Hanau) (Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V., 2022).

Verein der Freunde & Förderer für Menschen mit altersbedingten und dementiellen Einschränkungen in Pflegeeinrichtungen e.V.

Zielsetzung des Vereins: Auf der Grundlage der Richtlinien nach § 87b Abs. 3 SGB XI, §2 (Betreuungskräfte-Ri) wird vom Verein angestrebt, die Voraussetzungen zur Verbesserung der Lebensqualität für Bewohner von Pflegeeinrichtungen zu fördern, zu sichern und aufrecht zu leben. Dazu gehören: die physischen und mentalen Kräfte der Bewohner von Pflegeeinrichtungen so lange wie möglich zu erhalten und zu fördern, das harmonische Miteinander zu fördern, den Gedanken zu fördern, Pflegeeinrichtungen als Begegnungszentren zu öffnen und damit letztlich bürgerlichen Zusammenhalt zu gestalten (Wilhelm Ziegler-Straße 7, 63454 Hanau). (Freunde und Förderer für Menschen mit altersbedingten und dementiellen Einschränkungen in Pflegeeinrichtungen e.V., 2022)

Weitere Fördermöglichkeiten, die im Fördergebiet bisher keine Anwendung finden

Ressortübergreifende Strategie Soziale Stadt – Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier (ressortübergreifende Modellprojekte) (Bundesministerium für Wohnen, Miteinander im Quartier, 2022):

Das Programm "Sozialer Zusammenhalt" ist das Leitprogramm der sozialen Integration im Rahmen der Städtebauförderung und Grundlage für die ressortübergreifende Strategie "Soziale Stadt - Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier". Hierdurch sollen gezielt Fördermittel und Know-how anderer Bundesressorts in benachteiligten Stadtteilen gebündelt werden. Ziel ist, dass nicht-investive Förderstrategien von anderen Ministerien für die Standorte des Sozialen Zusammenhalts zur Verfügung gestellt werden. 2017 bis 2020 wurden als Modellprogramme, zur Erprobung der ressortübergreifenden Strategie Soziale Stadt, vom Bund die Programme „Nachbarschaften stärken“ und „Miteinander im Quartier“ vorgesehen (jährlich 10 Millionen Euro).

Aktuell werden modellhaft folgende Programme im Rahmen der ressortübergreifenden Strategie erprobt:

- **Jugendmigrationsdienst (JMD) im Quartier:**

Durch das Programm Jugendmigrationsdienst im Quartier soll das gemeinsame Miteinander von Jugendmigrationsdienst und Nachbarschaft gestärkt und das Wohnumfeld junger Menschen mit und ohne Migrationshintergrund verbessert werden. Es sollen lebendige Nachbarschaften

befördert und der soziale Zusammenhalt gestärkt werden. Alle Standorte befinden sich bewusst in den aktuellen beziehungsweise ehemaligen Fördergebieten des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt.

- **UTOPOLIS-Soziokultur im Quartier**

Dieses Modellprogramm unterstützt Kunst- und Kulturprojekte in benachteiligten Quartieren. Bundesweit werden sechszehn soziokulturelle Zentren gefördert, die mit verschiedenen künstlerischen und medialen Angeboten sowie originellen Kulturprojekten strukturelle Veränderungen nachhaltig anstoßen sollen.

- **Verbraucher stärken im Quartier**

Dieses Modellprogramm hat das Ziel, Menschen in ihrem direkten Wohnumfeld Verbraucherschutzinformationen an die Hand zu geben (niedrigschwellige Angebote der Verbraucherzentralen)

- **Gut essen macht stark: Mehr Gesundheitliche Chancengleichheit im Quartier**

Förderung von Beratungs- und Bildungsmaßnahmen (in Kitas, Schulen, außerschul. Bildungseinrichtungen), die zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen beitragen sollen, Vermittlung von Basiskompetenzen zur Ernährungsbildung

- **Sport digital – Mehr Bewegung im Quartier**

Digitales Sportangebot für Kinder und Jugendliche sowie für ältere Menschen in den rund 1.000 Fördergebieten des Städtebauförderprogramms "Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt", Sporteinheiten für Kinder und Jugendliche, die sonst oft keinen Zugang zu Sportangeboten hätten, Das Konzept soll deutschlandweit in den Quartieren der "Sozialen Stadt" erprobt werden. Es verbindet die Bereitstellung digitaler mit praktischen Sporteinheiten in den Quartieren, dezentrale Schulungen für Multiplikatoren, eine digitale Plattform zur Vernetzung der beteiligten Sportlehrer und Sportlehrerinnen und Trainer und Trainerinnen und Workshops miteinander. Damit Kinder und Jugendliche in den Fördergebieten von den digitalen Angeboten profitieren können, werden diese in verschiedene Sprachen übersetzt und durch deutschlandweite Schulungen für Multiplikatoren in den Förderquartieren des Städtebauförderprogramms ergänzt.

- **Gleiche politische Teilhabe: Erprobung von Ansätzen einer aufsuchenden politischen Bildung im Quartier**

Modellhaft werden in vier Berliner Bezirken Ansätze der aufsuchenden politischen Bildung erprobt, um politische Teilhabe und Integration zu fördern. In Stadtteilen und Quartieren mit erhöhten sozialen Anforderungen gibt es einen besonderen Handlungsbedarf im Hinblick auf politische Teilhabe und Integration, da das Interesse an Politik und an politischen Bildungsangeboten stark vom sozialen Status abhängt (z.B. Wahlbeteiligung).

Weitere Bundesprogramme:

- **BIWAQ** (aus ESF-Mitteln) Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (ESF + Bundesbauministerium) www.biwaq.de

- **Investitionspakt Soziale Integration im Quartier**

Das Bundesbauministerium unterstützt mit diesem Förderprogramm gemeinsam mit den Ländern die Städte und Gemeinden dabei, Räume für Bildung und Begegnung zu schaffen. Ziel ist, vor Ort die Teilhabe und Integration aller Menschen unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Alter, ihrer Herkunft und Religion zu ermöglichen. Der Investitionspakt fördert dazu bauliche Maßnahmen (Sanierung/Erweiterung/Neubau) zum Erhalt und zum Ausbau von sozialen Infrastruktureinrichtungen im Wohnumfeld (z.B. Schulen, Kindertagesstätten, Nachbarschaftszentren) (Bundesministerium für Wohnen, Soziale Integration im Quartier, 2022).

- **BAMF-Projekte (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge):**

Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) 2021-2027 für Projekte im Bereich Asyl, legale Migration, Integration, europäische Solidarität, Rückkehr und Bekämpfung irregulärer Migration

"Gesellschaftlicher Zusammenhalt - Vor Ort. Vernetzt. Verbunden." Projekte, die das interkulturelle Miteinander vor Ort verbessern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken sollen: gemeinsame Aktivitäten, durch die sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gegenseitig kennen, akzeptieren und wertschätzen lernen können (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2022).

Weitere Landesprogramme (neben Gemeinwesenarbeit und „WIR-Wegweisende Integrationsansätze realisieren, s.o.“):

- **Familienzentren:** Die Etablierung von Familienzentren wird von der Hessischen Landesregierung seit 2011 unterstützt und gefördert (HMSI). Alle Familien erhalten im Familienzentrum frühzeitig, ganzheitlich, niedrigschwellig und wohnortnah bei der Gestaltung des Familienalltags Unterstützung (Knotenpunkt, Anlaufstelle, Netzwerk und Informationsbörse). Geförderte Familienzentren in Hanau 2021: Familienzentrum und Institut für Familienbildung AWO Stadtverband Hanau e.V. Eugen-Kaiser-Straße 17 a, 63450 Hanau und Steinheimer Familien- u. Generationenzentrum, Evangelische Kirchengemeinde Steinheim/Main Ludwigstraße 27-31, 63456 Hanau (Hessisches Ministerium für Soziales u. Integration, 2021).

EU-Strukturfonds (Europäische Kommission, 2022)

Die EU unterstützt den gesellschaftlichen und regionalen Zusammenhalt über verschiedene Fonds:

- **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE):** fördert wirtschaftliche Aufholprozesse in strukturschwachen Gebieten
- **Europäischer Sozialfonds (ESF+):** fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch berufliche Aus- und Weiterbildungsprogramme sowie lebenslanges Lernen oder auch Mittel für die Jugendgarantie (Ziel: „helfen, neue und bessere Arbeitsplätze zu finden, die Kompetenzen zu erwerben, die sie für die angebotenen Arbeitsplätze benötigen, und ein Sicherheitsnetz für die Schwächsten der Gesellschaft zu knüpfen“).

1.3 Räumliche Einordnung

regional

Die Brüder-Grimm-Stadt Hanau liegt im Main-Kinzig-Kreis, im Osten des Rhein-Main-Gebiets, ca. 25 km von Frankfurt am Main entfernt, an der Mündung der Kinzig in den Main.

Sie liegt im Regierungsbezirk Darmstadt, ist Mitgliedskommune des Regionalverbands Frankfurt-RheinMain und Bindeglied zwischen dem ländlichen Raum Ost Hessens und der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Angrenzend an Hanau befinden sich im Westen die Städte Maintal und Mühlheim, Bruchköbel und Erlensee im Norden, im Südosten die Gemeinde Großkrotzenburg und im Süden die Stadt Obertshausen.

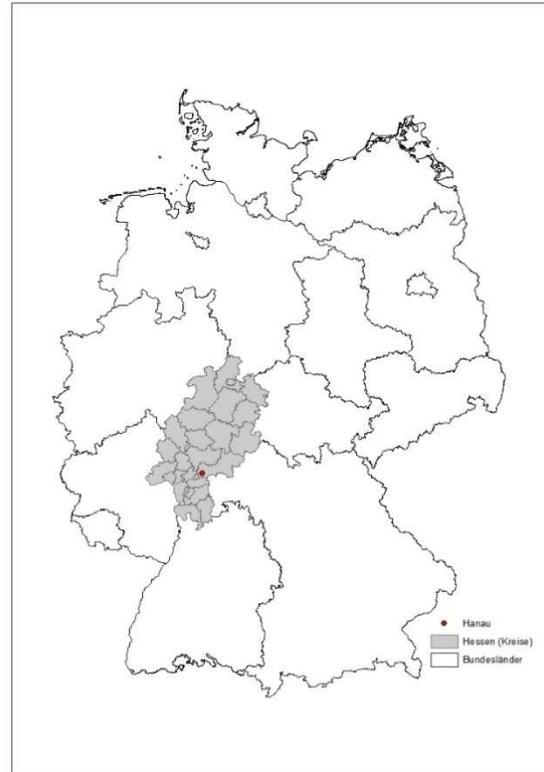


Abbildung 1: Räumliche Einordnung, © BAUprojekt Hanau GmbH

Stadt Hanau

Die Brüder-Grimm-Stadt Hanau, sechstgrößte Stadt Hessens und größte Kommune innerhalb des Main-Kinzig-Kreises, hat nach Angaben des Kommunalen Gebietsrechenzentrums seit dem 9. September 2021 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner und ist damit Hessens kleinste Großstadt.

Wirtschaftlich nimmt Hanau besonders als Standort global führender Materialtechnik-Unternehmen eine wichtige Rolle im regionalen Produktionsnetzwerk ein. Hanau ist aber auch ein Standort für Dienstleistungsunternehmen: Handelsunternehmen, die Verkehrswirtschaft, IT-Dienstleister und das Gastgewerbe sind wichtige Arbeitgeber.

Die Verkehrsanbindung Hanaus ist mit drei wichtigen Autobahnen, einem ICE-Haltepunkt, dem zweitgrößten Mainhafen, der Europawasserstraße Rhein-Main-Donau und dem nur 30 km entfernt liegenden Flughafen Frankfurt Main umfangreich.

Durch ein breitgefächertes Bildungs- und Ausbildungsangebot in fünf berufsbildenden Schulen, darunter die Staatliche Zeichenakademie Hanau, und Studiengängen in den Bereichen Produktgestaltung, Design- und Innovationsmanagement der Brüder Grimm Berufsakademie Hanau (BGBA), präsentiert sich die Stadt Hanau als zukunftsfähiger Standort für die Kreativwirtschaft. Das neue Kulturforum, der Congress Park Hanau, zwölf Museen, die Brüder Grimm Festspiele im Amphitheater, die Wilhelmsbader Sommernacht und der Hanauer Kultursommer bieten kulturelle Highlights.

Zudem ist Hanau Etappenort und Partner europäischer Touristenstraßen wie der „Via Regia“ (alte europäische Handelsroute), „Perspectiv“ (Route europäischer historischer Theater) oder der Deutschen Märchenstraße (von Hanau nach Bremen).

Stadtbezirk Kesselstadt

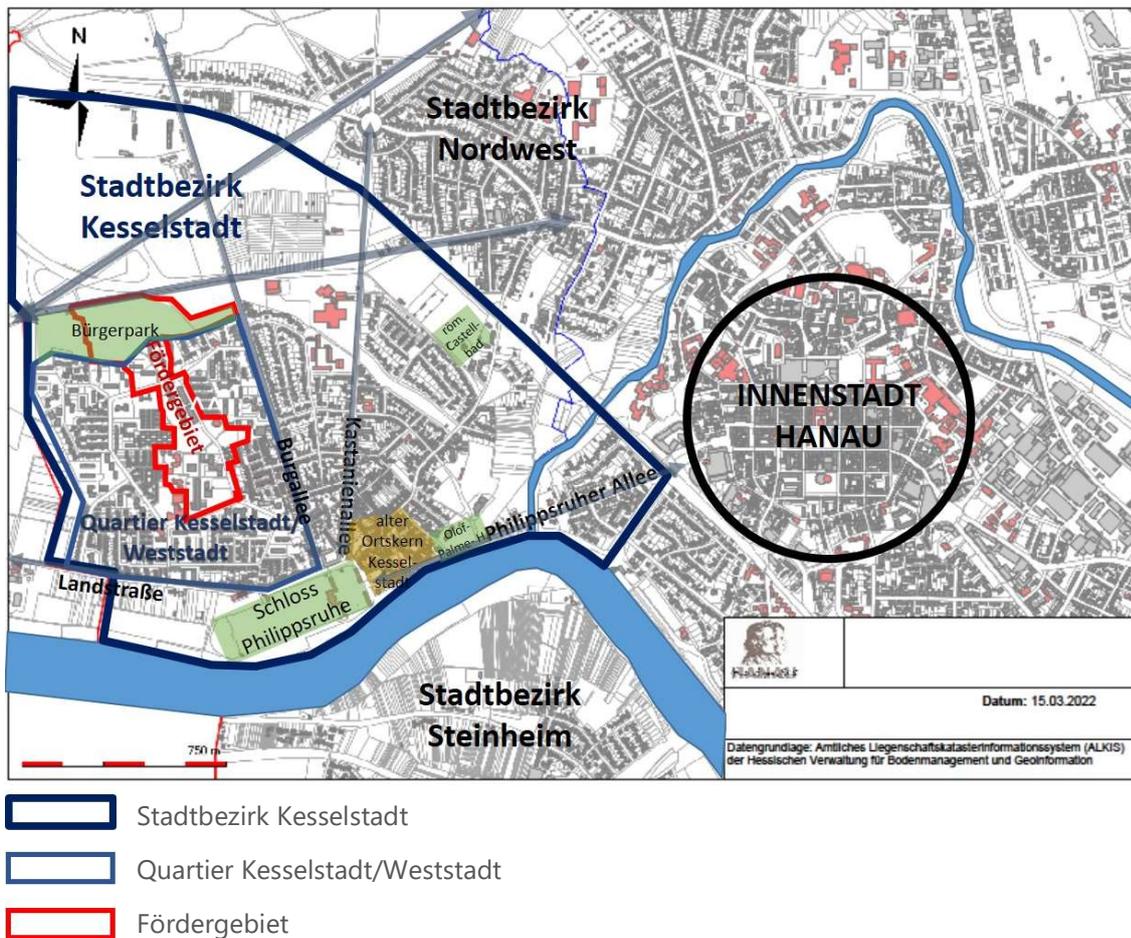


Abbildung 2: Übersicht Stadt Hanau (Innenstadt), Stadtbezirk Kesselstadt, Quartier, Fördergebiet, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Das Fördergebiet des Programms Sozialer Zusammenhalt „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ liegt im Westen der Stadt Hanau, im Stadtbezirk (Stadtteil) Kesselstadt.

Kesselstadt ist einer von insgesamt sechs Hanauer Stadtteilen und wurde 1907 nach Hanau eingemeindet. Er ist nach Einwohnerinnen und Einwohnern der fünftgrößte und nach Fläche der zweitkleinste von 10 Hanauer Stadtbezirken (Stand 31.12.21) und umfasst die Kleinstbezirke 201 Wilhelma, 202 Kurt-Schumacher-Platz, 203 Am Hochgericht, 204 Friedensstraße, 205 Am Weihergraben, 206 Auf der Aue, 207 Philippsruhe und 208 Röntgenstraße mit insgesamt 326,4 ha (Abb. 2). In ihm leben 11,5 % der Hanauer Bevölkerung.

Geprägt ist der Stadtteil durch den Main im Süden mit Schloss Philippsruhe und Schlosspark, den von dort zur historischen Kuranlage Wilhelmsbad im Norden sternförmig führenden Alleen, einem kleinen Altstadt kern im Südosten und dem westlich der Burgallee gelegenen in den 60er Jahren geplanten Quartier Kesselstadt/Weststadt, in dem das Fördergebiet liegt. Im Westen schließt sich an dieses Quartier das Gewerbegebiet Ost der Stadt Maintal an.

Die Bebauung des Stadtteils Kesselstadt ist sehr heterogen und unterscheidet sich deutlich in der kleinteiligen Struktur der Altstadt, der Struktur der Einfamilienhäuser und der teilweisen Blockrandbebauung östlich der Burgallee sowie der aufgelockerten Mischbauweise westlich der Burgallee.

Quartier Kesselstadt / Weststadt

Das Quartier ‚Kesselstadt / Weststadt‘ westlich der Burgallee mit Nahversorgungszentrum am Kurt-Schumacher-Platz und dem Bürgerpark Hochgericht im Norden umfasst die Kleinstbezirke 201, 202, 203 und 208 mit insgesamt 167,3 ha, wobei 203 bis zur Bahnlinie an der Hochstädter Landstraße reicht. Die Kleinstbezirke 201, 202 und 208 (mit Mainaue) haben zusammen eine Fläche von 68,2 ha. Das bebaute Quartier Kesselstadt / Weststadt hat eine Fläche von etwa 70,4 ha, das gesamte Quartier Kesselstadt / Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht ohne Mainaue eine Fläche von ca. 83,1 ha.

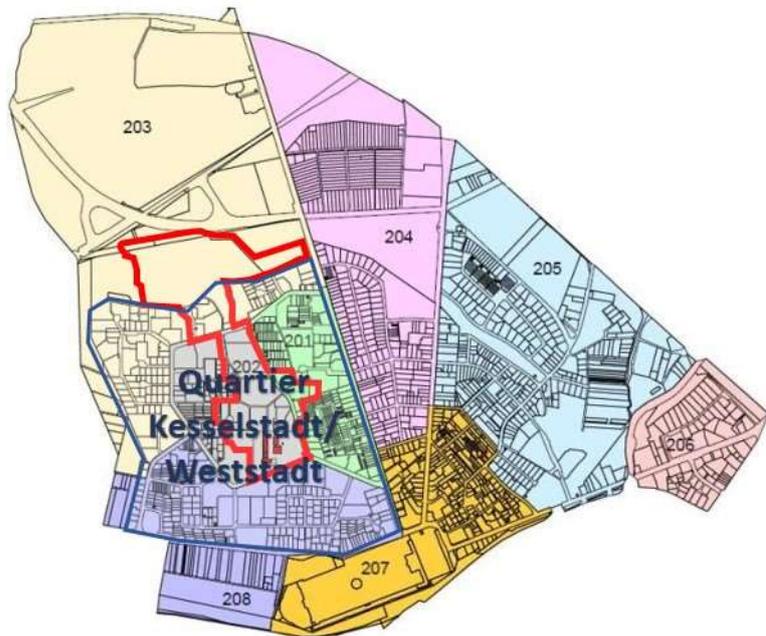


Abbildung 3: Stadtteil Kesselstadt nach Kleinstbezirken mit Quartier Kesselstadt/Weststadt, © Stadt Hanau

Fördergebiet Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht

Das ca. 20 ha große Fördergebiet (Abb. 2 in rot) beinhaltet das Nahversorgungszentrum am Kurt-Schumacher-Platz, den zentralen Park, drei Kitas, den Spielplatz an der Dresdener Straße sowie den Bürgerpark Hochgericht als Naherholungsgebiet des Quartiers und des Stadtteils.

1.4 Methodisches Vorgehen und Beteiligung

Die Erstellung des ISEKs für das Fördergebiet „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ erfolgte im Jahr 2022 durch die BAUprojekt Hanau Baubetreuungs- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH (BAUprojekt Hanau GmbH).

Ämter- und Experteninterviews

Der Austausch mit den städtischen Ämtern war Teil des Partizipationsprozesses, um Aufgaben, Vorhaben und Einschätzungen verschiedener Ämter der Stadt Hanau einfließen zu lassen. Diese wurden zu speziellen Standortqualitäten, Problemlagen und Entwicklungspotenzialen von unterschiedlichen Fachämtern aufgenommen.

Im Mai sowie Juli 2022 wurden die Einzelmaßnahmen im Entwurf den sozialen Akteuren und Multiplikatoren bei Terminen vor Ort vorgestellt, diskutiert und präzisiert.

Folgende Ergebnisse aus vorherigen Prozessen fanden Berücksichtigung:

1. Ergebnisse der CIMA: im Jahr **2013** fand mit der **CIMA Beratung + Management GmbH** ein **„Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt“** statt. Dabei war eine Bestandserhebung und eine Analyse des Stadtteils Kesselstadt durchgeführt worden („Stadtteilentwicklung Hanau, Stadtteilbezogenes Profil (Stärken & Schwächen) Kesselstadt“ und „Maßnahmen für Kesselstadt“). Als strategische „Leitplanken“ für die Stadtteilentwicklung wurden Ziele und Entwicklungsperspektiven für die Stadtteilentwicklung von Kesselstadt formuliert und daraus Handlungsfelder und Maßnahmen abgeleitet, die in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst worden waren.

„Kesselstadt-Weststadt“ war hier neben „Alt-Kesselstadt“ als eigenständiges Quartier abgegrenzt. Gem. CIMA-Bericht zeige die Ausgangslage, dass im Stadtteil zwei verschiedene Ausgangssituationen vorherrschten: östlicher und westlicher Teil.

Im Laufe des Prozesses war der Kurt-Schumacher-Platz als weiteres zentrales Handlungsfeld identifiziert worden sowie die Hochhaus- und Grünflächensituation als Sonderthemen.

Akuter Handlungsbedarf wurde bei folgenden Vertiefungsthemen gesehen:

- Identifikation (nach innen, nach außen, zwischen den Bezirken)
- Wohnsituation, Hochhäuser
- Reparaturen im Stadtbild
- Kultur
- Gewerbe
- Beschäftigungsmöglichkeiten im Quartier
- Treffpunkte und Gemeinschaftsräume
- Versorgung
- Bildungsangebote
- Soziale Versorgung
- Öffentliche Räume und Grünflächen
- Bevölkerungsstruktur
- Interkulturelles und Religion

(CIMA, CIMA Stadtteilbezogenes Profil Kesselstadt, Nov. 2013), (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)



Abbildung 4: Ableitung von Leit- und Teilzielen, © CIMA Beratung + Management GmbH



Abbildung 5: Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, © CIMA Beratung + Management GmbH

2. Städtebauliche Bestandsanalyse Gebiet Kesselstadt Weststadt des Stadtplanungsamts (im Rahmen des Förderantrags 2021)
3. Ergebnisse aus Bürgerbeteiligungen zur Stadtteilentwicklung von 2013 sowie 2016–2018

Die Stadt Hanau hat seit vielen Jahren die soziale Stadtteilarbeit etabliert sowie die gewachsenen Kontakte, Gesprächskreise, Projektgruppen und Vereine im Quartier gestützt.

Grundlage für die Erarbeitung des ISEKs war die o. g. Akteurs- und Bürgerbeteiligung des Stadtteilentwicklungsprozesses von 2013 sowie die Bürgerbeteiligung des in 2016–2018 wieder aufgenommenen Stadtteilentwicklungsprozesses.



Abbildung 6: © Stadt Hanau, Stand 01.01.21



Abbildung 7: © Stadt Hanau, Stand 01.01.21

4. Bürgerbeteiligung zum Bürgerpark Hochgericht

Das im nördlichen Teil des Fördergebiets gelegene Areal des Bürgerpark Hochgericht war ursprünglich ein insgesamt 120.000 qm großes Wiesen- und Feldgelände. In den Jahren 2006 bis 2013 wurden unter intensiver Bürgerbeteiligung Konzepte und Maßnahmen für die Grün- und Freiflächen des Naherholungsgebiets erarbeitet. Rund 500 Anwohner lieferten hierzu Vorschläge. Die Umsetzung erfolgte von 2009-2013 (Spielband entlang des Wegs), 2. Bauabschnitt (Freisportanlage) 2010 und 3. Bauabschnitt (Spielplätze) 2012/13. Die noch nicht umgesetzten Projekte bilden die Grundlage für die ab 2022 geplante neue Beteiligung zum Bürgerpark.

5. „Bevölkerungsprognose Stadt Hanau Bericht Stand Februar 2019“ des GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH (Bevölkerungsprognose der Hauptwohnsitzbevölkerung in zwei Varianten) (GEWOS Institut für Stadt-, Feb. 2009)
6. „Richtung Zukunft Mobilitätsleitbild Hanau“, © Stadt Hanau 2021 Prozessbegleitung: dmo – digital mobilities consultants, Jörn Meier-Berberich, Dr. Martina Dörneman (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021)
7. „Sport und Bewegung in Hanau Abschlussbericht zur Fortschreibung der kommunalen Sportentwicklungsplanung“, © Wolfgang Schabert, Jörg Wetterich, Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021)
8. Quantitative Erhebungen zu Bewegung und Erholung, HIS Grünflächen vorläufiger Stand des Erläuterungsberichts vom Dezember 2021. Hierbei handelt es sich um einen ersten Entwurf, der nur die quantitative Auswertung enthält und aktuell noch fortgeschrieben wird. Die qualitative Auswertung sowie die Schlussfolgerungen sind in Bearbeitung. **(vorläufiger Stand des Erläuterungsberichts Quantitative Erhebungen zu Bewegung und Erholung, Dez. 2021)**
9. „Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept Hanau 2016“, © CIMA Beratung + Management GmbH **(CIMA Beratung + Management GmbH, 2017)**

Informationen, die auf den vorgenannten Dokumenten basieren, sind im nachfolgenden Text durch Rahmen gefasst.

Akteurs- und Bürgerbeteiligung im Rahmen der ISEK-Erarbeitung

Eine offene Akteurs- und Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“ mit Fragebogen wurde im Mai/Juni 2022 durchgeführt (4.2).

02 ZUSAMMENFASSUNG



2 Zusammenfassung

Im Bund-Länder-Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ werden Investitionen zur Stabilisierung und Aufwertung von Gebieten eingesetzt, die auf Grund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt sind. Im Sinne einer ganzheitlichen Perspektive sind vor Ort bestehende oder bereits geplante Projekte, Mittel und Akteure in die Förderung einzubeziehen, um durch eine Abstimmung die Kräfte zu bündeln.

Die Stadt Hanau hat seit vielen Jahren die soziale Stadtteilarbeit im Quartier Kesselstadt/Weststadt etabliert sowie die gewachsenen Kontakte, Gesprächskreise, Projektgruppen und Vereine unterstützt. Aktuell sind Nutzungsveränderungen erforderlich, insbesondere soziale Infrastruktur muss gesichert und ausgebaut werden. Zudem muss einem Downgrading am Kurt-Schumacher-Platz entgegengewirkt werden.

Fördergebiet

Das Fördergebiet ‚Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht‘ wurde im Jahr 2021 aufgrund vorhandener funktionaler, städtebaulicher, ökonomischer und sozialer Problemlagen vom Land Hessen in das Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ aufgenommen.

Die Stadt Hanau hat es mit Beschluss der Stadtverordneten vom 24.01.2022 als Gebiet der „Sozialen Stadt“ gemäß § 171e BauGB festgelegt. Es umfasst zentrale Bereiche des Quartiers Kesselstadt/Weststadt, den östlichen Teil des Bürgerparks Hochgericht sowie deren Verknüpfung. Die Abgrenzung des Fördergebiets wurde im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) überprüft und folgende Anpassung vorgeschlagen. Eine Erweiterung um den Schulhof der Heinrich-Heine-Schule wird zu einer Wohnumfeldaufwertung, erweiterten Spielmöglichkeiten und Sport, eine Erweiterung nach Süden zur Stärkung der Verbindung zum Main sowie zur Verflechtung mit der Umgebung beitragen.

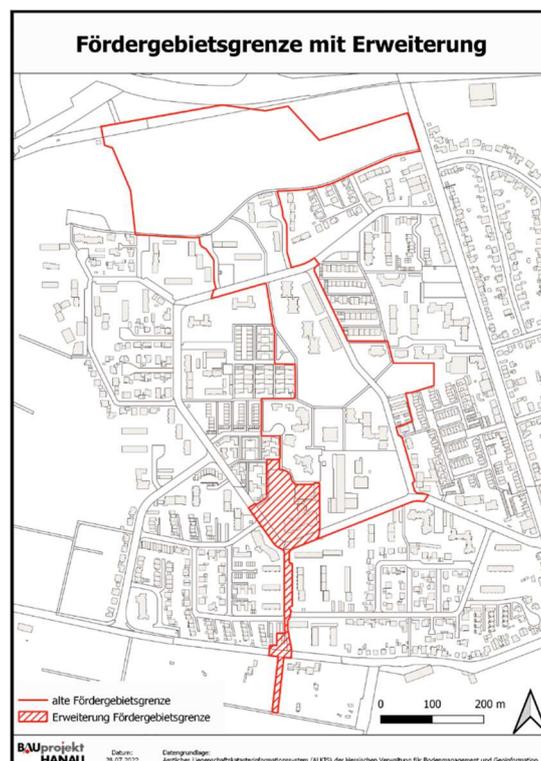


Abbildung 8: Fördergebietsgrenze mit Erweiterung,
© BAUprojekt Hanau GmbH

Bestandsaufnahme und Analyse

Das Fördergebiet liegt im Westen der Stadt Hanau und ist Teil des Stadtbezirks Kesselstadt. Kesselstadt ist einer von insgesamt sechs Hanauer Stadtteilen, wurde 1907 eingemeindet und ist nach Einwohnern der fünftgrößte von 10 Hanauer Stadtbezirken. Im Stadtteil leben 11,5 % der Hanauer Bevölkerung (11.556 Einwohner, Stand 31.12.21).

Kesselstadt bietet viele Sehenswürdigkeiten sowie kulturelle Einrichtungen.

Das Fördergebiet liegt im Westen des Stadtteils Kesselstadt, zwischen dem Main mit Schloss Philippsruhe im Süden und dem Bürgerpark Hochgericht sowie dem Autobahnanschluss im Norden.

Das Quartier Kesselstadt/Weststadt ist eine typische Stadtplanung der Moderne nach Le Corbusier und der aufgelockerten Stadt der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. In den 1960er- und 1970er-Jahren entstand hier eine der charakteristischen Siedlungen jener Zeit, ein neues Quartier auf mehr als 60 ha.

Auch heute noch als gut funktionierend ist das Prinzip der teilweisen Trennung von Fuß- und Radwegen von den Fahrverkehrsflächen anzusehen. Ursprünglich auf 2.188 Wohneinheiten ausgelegt, beherbergt das Quartier Kesselstadt/Weststadt heute um die 8.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Fördergebiet selbst wohnen ca. 1.600 Menschen.

Im Rahmen der Erstellung des ISEKs wurden eine Befragung der Bevölkerung vor Ort, mittels Fragebogen sowie eine Informationsveranstaltung auf dem Sommerfest durchgeführt.

Sozialraum und Struktur

Innerhalb des Stadtteils Kesselstadt weisen die Quartiere sehr unterschiedliche Images auf. Eine Trennung stellt die Achse der Burgallee dar, die auch in etwa den Grundschulbezirksgrenzen entspricht, mit positivem Image östlich der Burgallee und eher negativem Image westlich der Burgallee. Langfristiges Ziel soll das Zusammenwachsen und ein insgesamt positives Image des Stadtteils sein.

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Hanau weist mit einem Zuwachs von 8,4 % seit 2011 einen positiven Trend auf, durch fehlende Neubautätigkeiten blieb die Stadtteilbevölkerung allerdings konstant.

Die Altersstruktur ist im Stadtteil Kesselstadt heterogen. In Bereichen außerhalb des Fördergebiets lebt eine hohe Anzahl älterer Menschen, im Fördergebiet hingegen leben überdurchschnittlich viele Kinder und unter 30-Jährige. Im Vergleich zum restlichen Stadtteil Kesselstadt liegt der Anteil der 60-74-Jährigen im Fördergebiet etwa im Hanauer Durchschnitt, während der Anteil der über 75-Jährigen sogar deutlich geringer ist. Das Durchschnittsalter beträgt 38 Jahre.

Auch die Einwohnerdichte ist im Fördergebiet teilweise sehr hoch. So liegt der höchste Wert im Fördergebiet deutlich über dem höchsten Wert der Innenstadt.

Im Fördergebiet bestehen deutlich weniger Einpersonenhaushalte und mehr Haushalte mit Kindern als in der Gesamtstadt.

Die sozialen Lebenslagen sind innerhalb des Stadtteil Kesselstadt ebenfalls sehr unterschiedlich. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2019 zeigte auf, dass nach dem Stadtbezirk Lamboy in Kesselstadt die meisten Einwohnerinnen und Einwohner im SGB II-Bezug leben, davon 570 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Auch bei den Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II wohnen nach Lamboy – die meisten in Kesselstadt.

Im Fördergebiet leben zahlreiche Menschen, die nicht die deutsche als erste Staatsangehörigkeit besitzen. 13 % kommen aus der EU und 32 % aus Staaten außerhalb der EU. Aufgrund der großen Anzahl an verschiedenen Kulturen bedarf es des gemeinsamen Austauschs und müssen Orte und Gelegenheiten geschaffen werden, sich außerhalb der eigenen Gruppen zu treffen.

Die Stadt Hanau arbeitet im Quartier Kesselstadt/Weststadt seit vielen Jahren gemeinsam mit vielen lokalen Partnern daran, die sozialen Lebenslagen der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern, Benachteiligten zu vermindern und Chancen zu eröffnen.

Dazu wurde unter anderem im Jahre 2001 das Weststadtbüro ins Leben gerufen, das als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger fungiert und verschiedene Angebote anbietet.

Der Versorgungsgrad der Kinderbetreuung der Altersgruppe 3-6 Jahre ist mit 95,19 % im Stadtteil Kesselstadt hoch. Der Versorgungsgrad der Altersgruppe 0-3 Jahre mit 13,76 %, sowie der der Altersgruppe 6-10 Jahre mit 24,31 % zeigt Bedarfe auf.

Städtebauliche Rahmenbedingungen / Wohnen

Das Quartier Kesselstadt/Weststadt besitzt ein gut erreichbares Versorgungs- und Quartierszentrum. Das ursprünglich geplante Prinzip von gemischten Wohn- und Gebäudeformen, Nachbarschaften und Zentralisierung der Nahversorgungsstruktur in fußläufiger Entfernung ist nach wie vor vorhanden. Vereinzelt wurden hochwertige Sanierungen, teilweise mit klima- und energiefreundlichen Photovoltaik-/Solaranlagen, durchgeführt. Mainufer und Bürgerpark Hochgericht sind nahelegen, jedoch bisher schlecht angebunden.

Rund um den Kurt-Schumacher-Platz lässt sich ein Sanierungsstau wahrnehmen. Die ‚Rückseite‘ des Kurt-Schumacher-Platzes dient der Andienung der Geschäfte und ist wenig attraktiv. Es existieren wenige erlebbare und spannende Stadträume und fehlende Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten im Wohnumfeld mindern die Aufenthaltsqualität zusätzlich. Die Wohngebäude mit zugehörigen Freiflächen sind teilweise modernisierungsbedürftig.

Im Bereich rund um den Kurt-Schumacher-Platz, auf öffentlichen Freiflächen sowie dem Straßenraum besteht ein großes Gestaltungspotenzial. Eine Verbesserung der Verbindung zur Burgallee und damit dem restlichen Stadtteil Kesselstadt kann zukünftig zu einer besseren Vernetzung innerhalb des Stadtteils führen. Das Quartier bietet durch die Nähe zum Main sowie Schloss Philippsruhe und dem Bürgerpark Hochgericht als Wohnstandort eine ausbaubare Lagegunst.

Risiken bestehen bezüglich eines weiteren Downgradings des Kurt-Schumacher-Platzes oder dessen Funktionsverlust als Nahversorgungs-/ Quartierszentrum sowie Verteuerung des Wohnraums.

Mobilität und Verkehr

Im Fördergebiet besteht eine sehr gute Anbindung an straßen- und schienengebundene Verkehrsträger. Die Ringstraße führt zu einer verkehrstechnisch weniger vernetzten Struktur für MIV und guten Nahwegeverbindungen. In Teilbereichen ist die Trennung Fuß-/Radwege und Fahrverkehrsflächen vorhanden.

An die Burgallee ist das Fördergebiet im Nord- und Südosten für den MIV und ÖPNV angebunden. Vorhandene Fuß- und Radwege sowie deren Bezüge sind verbesserungsbedürftig und könnten durch eine besser ausgebaute, attraktive Querverbindung für Nahmobilität zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls beitragen.

Es existiert aktuell noch keine gute Anbindung und direkte Zugänglichkeit aus dem Quartier zum Bürgerpark Hochgericht. Durch den Bau einer ursprünglich geplanten Brücke sowie eines Fußgängerstegs über das Biotop (Altmainarm) als fußläufiger Zugang und Radweg vom Süden in den Bürgerpark Hochgericht könnte das Quartier direkt an das Naherholungsgebiet angeschlossen werden.

Gestaltungsbedarfe bestehen im öffentlichen Raum bei Straßen und Wegen. Diese sind teilweise schlecht beleuchtet und produzieren potenzielle Angsträume. Die Dresdener Straße besitzt z. T. überdimensionierte Einmündungsbereiche und Straßenbreiten.

Eine zum Teil kleinteilige Eigentümerstruktur und rechtliche Vorgaben machen eine Neuordnung von Stellplätzen kompliziert und begünstigen das Brachliegen von Stellplatzflächen. Durch Mobilitätsangebote ist zu prüfen, ob sowohl PKW als auch der ruhende Verkehr reduziert, Stellplätze verlagert und so im Zentrum Flächen gewonnen werden könnten.

Freizeit, Soziales und Kultur

Im Fördergebiet sind als wichtige soziale Einrichtungen u. a. vorhanden:

Das Weststadtbüro besteht seit 2001 mit vielfältigen Angeboten und in 2022 personell neu aufgestellt. Ein gut funktionierendes Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym und vielen Angeboten übt wichtige Funktionen aus.

2016 wurde eine Nachbarschaftsinitiative, die „Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.“, gegründet.

Die Lage verschiedener kultureller Stätten im Nahbereich begünstigt das kulturelle Angebot.

Nach potenziellem Abriss des evangelischen Gemeindezentrums (voraussichtlich 2026) würde ein Bürgertreffpunkt mit Veranstaltungsräumen und Gymnastikraum fehlen. Auch die Sicherung des unentbehrlichen Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym, das derzeit ebenfalls in diesen Räumlichkeiten untergebracht ist, ist von großer Wichtigkeit. Die Jugendlichen und Verantwortlichen sind für eine breite Akzeptanz einzubinden. Zudem wird das Fehlen eines „Vereinsmittelpunktes“ aus Sicht der Vereine als Schwäche definiert.

Die medizinische Versorgung ist reduziert, da im Fördergebiet wenige Ärzte vorhanden sind.

Zudem sind wenige Angebote für Senioren vorhanden.

Durch neue Treffpunkte besteht das Potenzial, Anwohnerinnen und Anwohner zu vernetzen und das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken.

Grün- und Freiflächen

Im Fördergebiet liegt das Naherholungsgebiet ‚Bürgerpark Hochgericht‘. Das Mainufer, der Schlosspark Philippsruhe, der Staatspark Hanau-Wilhelmsbad sowie das Landschaftsschutzgebiet ‚Stadt Maintal‘ befinden sich in fußläufiger Entfernung.

Im gesamten Gebiet sind wertvolle, großvolumige Baumbestände vorhanden. Darüber hinaus sind diverse öffentliche und private Grün- und Freiflächen, die in Teilen einen hohen und schützenswerten Baumbestand aufweisen, vorhanden. Viele davon sind aber wenig attraktiv gestaltet und besitzen eine geringe Aufenthaltsqualität. Aufwertungen vorhandener Grün- und Freiflächen bieten Potenziale zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität.

Bei einer Vielzahl von Freiflächen findet aufgrund unklarer Zuordnung keine Aneignung statt.

Es herrscht eine Dominanz des ruhenden Verkehrs und daraus resultierend ein hoher Anteil an Versiegelung, besonders im Quartierszentrum um den Kurt-Schumacher-Platz. Diese Flächen bergen ein hohes Entsiegelungspotenzial: Ein höherer Grünanteil und Ergänzungen im Straßenbegleitgrün würden die Klimafunktionen im Quartier fördern. Durch die Verlagerung von Stellplätzen in eine Quartiersgarage könnten weitere Flächen gewonnen werden, die dann als Grün- und Freiflächen zur Verfügung stünden.

Zudem gehen ungestalteten Grünflächen und versiegelte Freiflächen mit einem Mangel an Biodiversität einher.

Die 2013 im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Entwicklung des Bürgerparks Hochgericht konzipierte Planung wurde bis heute nicht umgesetzt. Durch Verbesserung der Anbindung an den Bürgerpark Hochgericht könnten umliegende Naherholungsbereiche besser und schneller erreicht werden.

Es fehlt zudem ein generationenübergreifender Treffpunkt im Bürgerpark Hochgericht sowie Orte zum Verweilen im Quartier (Sitzgelegenheiten).

Die Spielplätze sind nicht inklusiv gestaltet und es droht der Wegfall des Spielplatzes Herderweg aufgrund des potenziellen Abrisses des Gemeindezentrums durch die geplante Neubebauung.

Als Risiko besteht, dass Neubautätigkeiten, z. B. sozialer Einrichtungen, durch zusätzliche Versiegelungen zu einer Reduzierung der Grün- und Freiflächen führen könnten.

Die Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung sollen bei allen Maßnahmen geprüft und möglichst umgesetzt werden.

Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Das Nahversorgungszentrum Kurt-Schumacher-Platz ist aus dem Quartier fußläufig gut erreichbar. Darüber hinaus verfügt es über eine gute Anbindung von ÖPNV und MIV sowie über ausreichende Parkplätze.

Mit dem Nahversorger Lidl befindet sich ein Ankermieter am Kurt-Schumacher-Platz. Die ansonsten dort vorherrschenden kleinteiligen Handelsstrukturen sind allerdings kaum mehr marktgerecht, da sie nicht den heutigen Anforderungen entsprechen.

Durch Modernisierung beziehungsweise Schaffung attraktiver Verkaufsflächen, u. a. durch Umstrukturierung der Handelsstrukturen am Kurt-Schumacher-Platz sowie städtebauliche Aufwertung, könnte die Situation positiv beeinflusst werden. Ein Abschmelzen des Einzelhandelsbesatzes durch Ausbleiben von Marktanpassungen sowie dem bestehenden Wettbewerb, vor allem mit großflächigen Lebensmitteleinzelhandelsbetrieben, würde sich negativ auswirken.

Die wesentlichen Schwächen/Risiken und Stärken/Chancen sind in folgenden Abbildungen dargestellt:

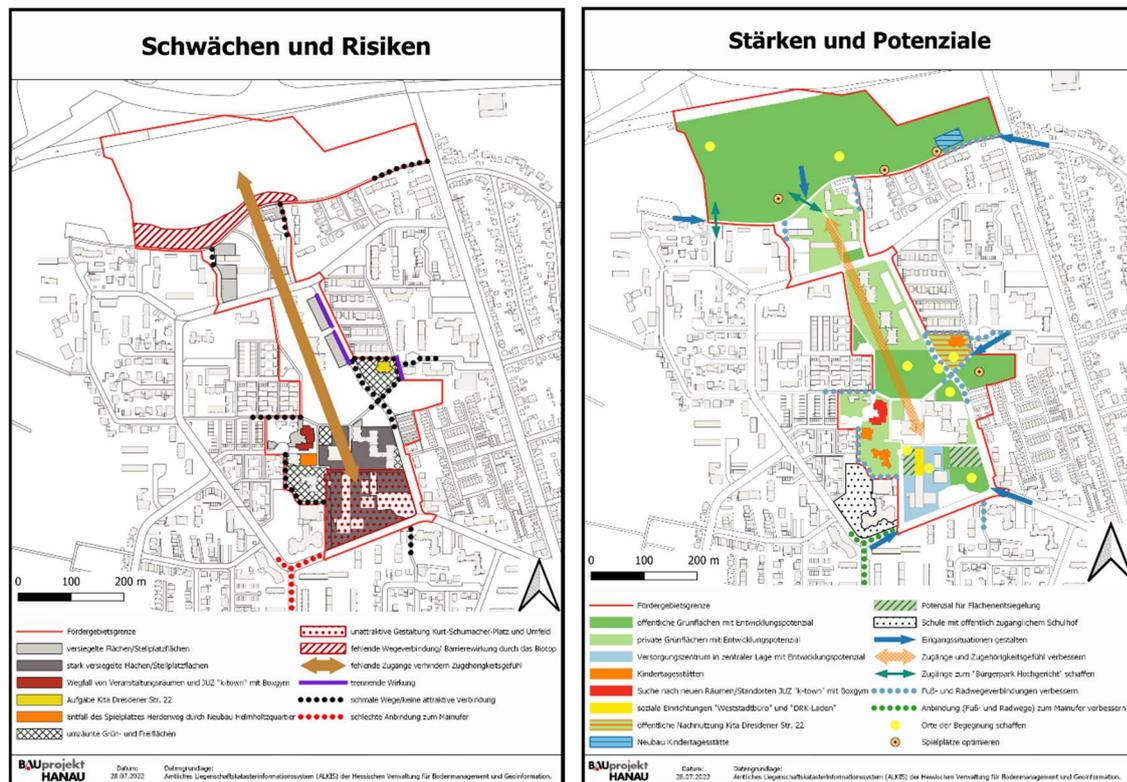


Abbildung 9: Ergebnisse SWOT-Analyse, © BAUprojekt Hanau GmbH

Leitbild

Auf Grundlage der Analyse wurde ein Leitbild mit Zielen einer künftigen Entwicklung des Fördergebiets erarbeitet. Diese zeigen, wie sich das Fördergebiet in den nächsten Jahren entwickeln soll und dienen als Orientierung für Konzeption und Umsetzung der Einzelmaßnahmen.

Das Leitbild umfasst sechs übergeordnete Entwicklungsziele:

- Wir schaffen Räume für ein gemeinsames Miteinander im Quartier, sichern den Fortbestand der sozialen Einrichtungen und schaffen weitere Angebote für Zusammenleben und Bildung.
- Wir stärken die Quartiersmitte Kurt-Schumacher-Platz und Umgebung (städtebaulich und gewerblich).
- Wir erhöhen die Wohn- und Lebensqualität im Quartier, schaffen Treffpunkte und fördern die Entwicklung von Kultur und Sport.
- Wir entwickeln die Nutzungen von Grün- und Freiflächen und verbessern Umweltqualitäten und Klimaanpassungen im Quartier.
- Wir gestalten eine verträgliche und zukunftsorientierte Mobilität und verbessern die Vernetzung des Quartiers im Innern und zum Main (Nord-Süd) sowie zum restlichen Stadtteil (Ost-West).
- Wir stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl im Stadtteil, fördern ein positives Image, mobilisieren Teilhabe sowie ehrenamtliches Engagement und stärken den kulturellen Austausch sowie den Zusammenhalt in der Nachbarschaft.

Handlungsfelder

Auf Grundlage der Ziele und basierend auf der SWOT-Analyse werden folgende Handlungsfelder festgelegt:

Handlungsfeld 1: Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung / Wohnen

Handlungsfeld 2: Verkehr, Mobilität, Sicherheit

Handlungsfeld 3: Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben

Handlungsfeld 4: Kultur, Freizeit, Gesundheit und Sport

Handlungsfeld 5: Freiflächen, Wohnumfeld, Umwelt

Handlungsfeld 6: Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Handlungsfeld 7: Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit

Die Themenfelder Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Integration fließen als Querschnittsthemen in die oben genannten Themenfelder ein.

Für jedes Handlungsfeld wird ein konkretes Ziel formuliert und es werden Einzelmaßnahmen dargestellt, die im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ und flankierender Programme zur Erreichung dieser Ziele notwendig sind.

Einzelmaßnahmen

Auf Grundlage der Leitbilder, Ziele und Strategien wurden für das Fördergebiet 47 Einzelmaßnahmen formuliert.

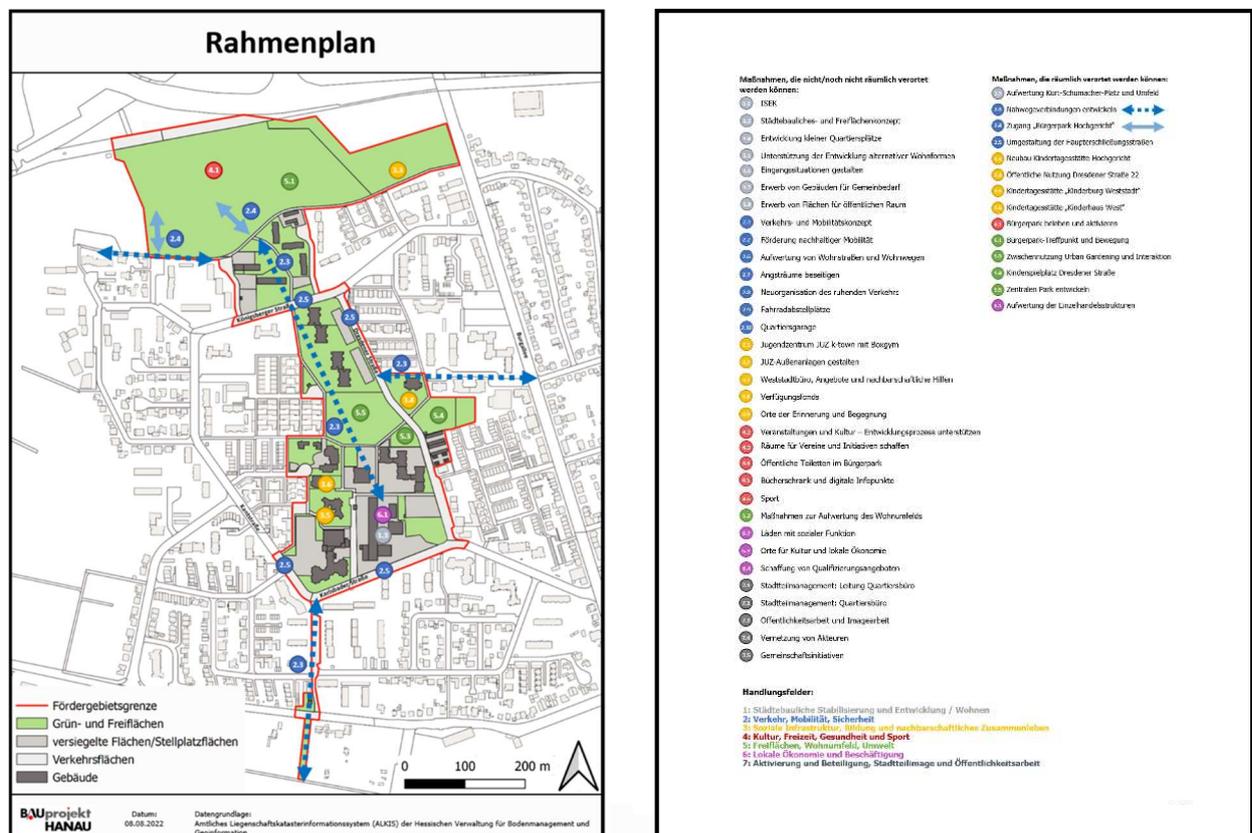


Abbildung 10: Rahmenplan, © BAUprojekt Hanau GmbH

Zeit- und Finanzierungsplanung

Die Maßnahmen sind mit ihrer zeitlichen Umsetzung, dem Kostenaufwand sowie der Priorisierung eine Arbeitsgrundlage für die spätere Umsetzung. Aufgrund der großen Bedarfe besitzen Maßnahmen, die den Umbau / Neubau sozialer Einrichtungen betreffen, eine hohe Priorität.

Umsetzungsstrategie, Organisations- und Beteiligungsstruktur

Bei der Konzeption und Umsetzung des Programms „Sozialer Zusammenhalt – Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ sind verschiedene kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure beteiligt, deren Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten durch eine im Vorfeld erarbeitete Organisationsstruktur geregelt werden. Diese besteht aus dem Fördergebietsmanagement als Steuerungsinstanz, der Projektgruppe, dem Stadtteilmanagement/Weststadtbüro, der Leitung des Quartiersbüros, sowie zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren (Kindern, Jugendlichen, Senioren und Interessensgruppen) die als Lokale Partner zusammengefasst werden.

Im Rahmen der Beteiligungsformate zum ISEK waren zahlreiche Akteurinnen und Akteure involviert. Diese und zusätzliche werden im weiteren Verfahren ebenfalls beteiligt.

Eine Evaluation sowie eine Fortschreibung des ISEKs ist konzeptionell mitgedacht und durchzuführen.

03 FÖRDERGEBIET



3 Fördergebiet

3.1 Entstehungsgeschichte

Das Fördergebiet ist Teil des Stadtteils Kesselstadt. Dieser Stadtteil mit seinen heute knapp 12.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (11.556, Stand 31.12.21) liegt westlich der Kinzigmündung auf einem weitgehend hochwasserfreien Geländerücken, etwas mehr als einen Kilometer westlich der Innenstadt.

Im Gebiet von Kesselstadt siedelten bereits Menschen der jungsteinzeitlichen bandkeramischen Kultur (etwa ab dem sechsten Jahrtausend v. Chr.), es wurden bronzezeitliche Siedlungsspuren und Gegenstände (ca. 1300-800 v. Chr.) und Siedlungsspuren aus der Zeit der Kelten (um 400 v. Chr.) gefunden.

Die Römer errichteten hier ein halbes Jahrtausend später (wahrscheinlich Ende des 1. Jh. n. Chr.) eines der größten Steinkastelle Obergermaniens rechts des Rheins. Erstmals 1059 als ‚Chezsilstat‘ erwähnt, leitet der Ort aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen von diesem großen römischen Kastell her, dessen Wehrmauern noch einige Jahrhunderte nach ihrer Errichtung die mittelalterliche Siedlung umgaben. Auf dem „Salisberg“, einer Erhebung nordöstlich des alten Ortskerns, bestand zudem eine florierende römische Zivilsiedlung mit Therme (angelegt um 92 n. Chr.). Diese römischen Siedlungsspuren sind auf dem heutigen Kesselstädter Friedhof noch vorhanden. In der Nähe des Mainkniees führte eine römische Brücke über den Fluss (vgl. Jüngling, Kesselstadts Vorgeschichte, 2009), (vgl. Jüngling, Die Zeit der Römer, 2009).

Die römischen Funde vom Salisberg, u. a. ein Münzschatz und die älteste in Deutschland bisher gefundene Quittung, sind im Museum Schloss Steinheim ausgestellt (Regionalmuseum für Archäologie).

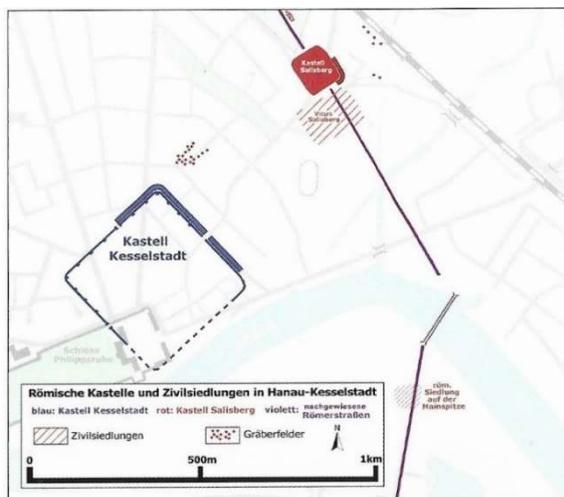


Abbildung 11: Die römischen Anlagen in Hanau-Kesselstadt (Zeichnung: © Michael Müller)



Abbildung 13: Hanau-Salisberg, Fundamente des römischen Bades im heutigen Friedhof (Foto: © Hanspeter Geibel)



Abbildung 12: Hanau-Kesselstadt, Plan des römischen Steinkastells im alten Ortskern (Georg Wolff, 1887). Im Südöstlichen Bereich des Kastells entwickelte sich im frühen Mittelalter der Ort Kesselstadt (© Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.)

Am Stadtteil Kesselstadt lassen sich sehr gut die **unterschiedlichen Siedlungsstrukturen der letzten Jahrhunderte** ablesen:

- im Ortskern von Alt-Kesselstadt ist noch das ehemalige Fischer- und Schifferdorf ablesbar (Entwicklung: 8./9. Jh. n. Chr. sowie Hofgut, 12. Jh. n. Chr. als typisch landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft des Mittelalters: vier größere Herrenhöfe, vier „freie“ Wirtschaftsgüter),
- das Barockschloss Philippsruhe und die Alleen sind eine typische Planung des 17. Jh. (Bau: 1701-1714),



→
Richtung
Förder-
gebiet

Abbildung 14: Schloss Philippsruhe 1705. Kupferstich von Johann Stridbeck nach einer Zeichnung des Gärtners Christoph Schultzen, Quelle: Städtische Museen Hanau

- die Bauten an den Alleen und am Weihergraben stellen eine typische Planung des Ende 19./Anfang 20. Jh. dar
- das Quartier Kesselstadt / Weststadt ist eine typische Stadtplanung der Moderne nach Le Corbusier und der aufgelockerten Stadt der 1960er Jahre des 20. Jahrhunderts.



Abbildung 15: Blick auf das Quartier Kesselstadt / Weststadt, © Wolfgang Osenbrügge

Entwicklung und wirtschaftlicher Aufschwung Kesselstadts ab Mitte des 17. Jahrhunderts

Nach dem Dreißigjährigen Krieg, in dem Kesselstadt teilweise zerstört wurde, entwickelte es sich zunehmend als Wohnsitzgemeinde Hanauer Adliger und Beamte sowie des höfischen Personals der Hanauer Schlösser. Daneben gab es bäuerliche und handwerkliche Familienbetriebe und Fischer, welche vor allem die herrschaftlichen Häuser belieferten. Kesselstadt war bis um 1750 nicht nur ein Fischer- und Schifferort, sondern auch für seinen Weinanbau bekannt (Bereich ‚In den Wingerten‘ an der Landstraße) (Bus, 2009).

Mit dem Bau von Schloss Philippsruhe durch Graf Philipp Reinhard von Hanau-Lichtenberg im Jahr 1701, dem Einzug des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen-Rumpenheim in 1880 mit seiner Familie sowie Aufbau eines aufwendigen Hofstaates begann in Kesselstadt ein gesellschaftlicher Aufschwung und ein regelrechter ‚Bauboom‘, der erst mit Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 endete. Die Sozial- und Erwerbsstruktur im Dorf wandelte sich: waren über viele Jahrhunderte Landwirtschaft und Fischerei die Haupterwerbszweige, so entstanden nun zahlreiche Handwerksbetriebe, vornehmlich im Baugewerbe. Beamte und Angestellte, die im Residenzschloss arbeiteten, zogen nach Kesselstadt. Dieses ‚neue Kesselstadt‘ entwickelte sich hauptsächlich entlang der drei Alleen Philippsruher, Kastanien- und Burgallee und in den neuen Straßen Salisweg und (heute) Kronprinzenstraße. In rund 35 Jahren wurden zahlreiche von den Bauherren selbst bewohnte Gründerzeitvillen sowie Mehrfamilienhäuser als Mietobjekte vorwiegend im Stil des Historismus errichtet (vgl. Häfner, 2009), (vgl. Geibel, Kesselstädter Häuser und ihre Bewohner, 2009), (vgl. Geibel, Die Handwerkerfamilien Geibel und Kellermann, 2009).

Auf der Gemarkung Kesselstadt ließ Graf Philipp Reinhard von Hanau-Lichtenberg 1713 eine große Fasanerie anlegen. Ab 1777 entstand unter Erbprinz Wilhelm IX. von Hessen-Kassel eine Badeanlage. Schnurgerade Straßen verbanden die Kuranlage (Pappelallee, heute Burgallee) und die Fasanerie (Kastanienallee) mit dem Schloss Philippsruhe, das seinerzeit wieder durch eine erst 1768 fertig gestellte repräsentative Straße, die Philippsruher Allee, mit der Neustadt verbunden wurde.

Seit der Wende zum 20. Jahrhunderts wurde Kesselstadt auch als Standort für Gewerbe interessant: Eisengießerei ‚Wilhelma‘ (Burgallee, 1902), Blechfabrik Mieth (Burgallee), Goldwarenfabrik Wild (Mittelstraße), Grammophonfabrik Krebs & Klenk (Olof-Palme-Haus 1907), Formstecherei (Danziger Straße), Brauerei Kaiser (Salisweg), Auto- und Motorradwerkstatt Hau & Rauch (Mittelgasse), Hoch- und Tiefbauunternehmen, Etuifabrik und zahlreiche Handwerksbetriebe, darunter auch Gold- und Silberschmiede. Insgesamt verfügte Kesselstadt Anfang des 20. Jahrhunderts über rund 650 Arbeitsplätze, davon etwa 490 in Gewerbe und Industrie bei einer Einwohnerzahl von etwa 2.600 (vgl. Häfner, 2009).

Im heutigen Quartier Kesselstadt / Weststadt, dem Gebiet westlich der Burgallee, befanden sich ursprünglich die Felder, die von den in Kesselstadt ansässigen Bauern bestellt und mit deren Erträgen die Hanauer Stadtbevölkerung versorgt wurde, sowie ab 1902 die Eisengießerei ‚Wilhelma‘. Am 1. April 1907 wurde Kesselstadt nach Hanau eingemeindet.

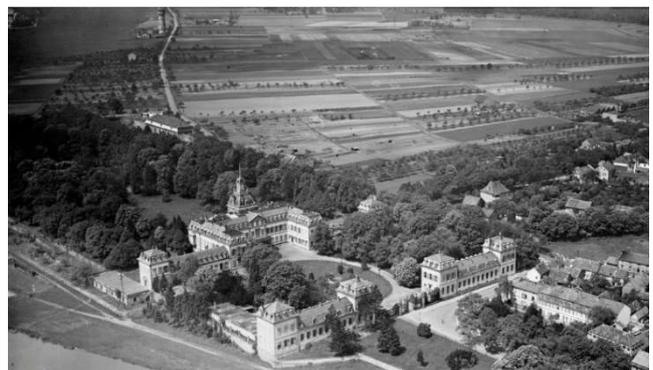
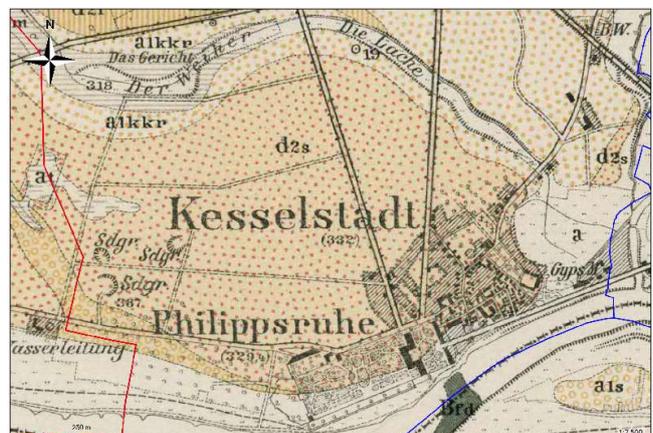


Abbildung 16: Karte Kesselstadt 1897, © Stadt Hanau

Abbildung 17: Luftbild um 1930, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv



Abbildung 18: Übersichtskarte von 1921, Ausschnitt (Historisches Museum Hanau Schloss Philippruhe / © Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.)



CONTINENTAL ELEKTROINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
EISENGIESSEREI WILHELMA HANAU/M.

Abbildung 19: Luftbild ehemalige Eisengießerei Wilhelma an der Burgallee Richtung Quartier Kesselstadt / Weststadt, © Continental Elektroindustrie AG Eisengießerei Wilhelma

In den 1960er- und 1970er-Jahren entstand hier eine der charakteristischen Siedlungen jener Zeit, ein komplett neues Quartier von mehr als 60 ha Größe (zum Vergleich: größer als die Grundfläche der Hanauer Innenstadt).

Die größeren Baumassen wurden an einer leistungsfähigen Ringstraße, die Geschosswohnungen ebenfalls in Zonen guter Erreichbarkeit und der verdichtete Flachbau an der Peripherie mit Stichstraßen oder Schleifen angesiedelt.

Auch heute noch als gut funktionierend ist das Prinzip der grundsätzlichen Trennung von Fuß- und Radwegen – bevorzugt in den Grünflächengebieten – von den Fahrverkehrrflächen (PKW-Verkehr) anzusehen. Ursprünglich auf 2.188 Wohneinheiten ausgelegt, beherbergt das Quartier Weststadt heute um die 7.900 Einwohnerinnen und Einwohner (7.722 Stand 31.12.21).

Das Fördergebiet umfasst den zentralen Teil dieses Quartiers mit Nahversorgungszentrum, sozialen Einrichtungen, Spielplatz, Park sowie einem Teil des Bürgerparks Hochgericht (vgl. Weicker, 2009).



Abbildung 20: Kurt-Schumacher-Platz 1969, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv



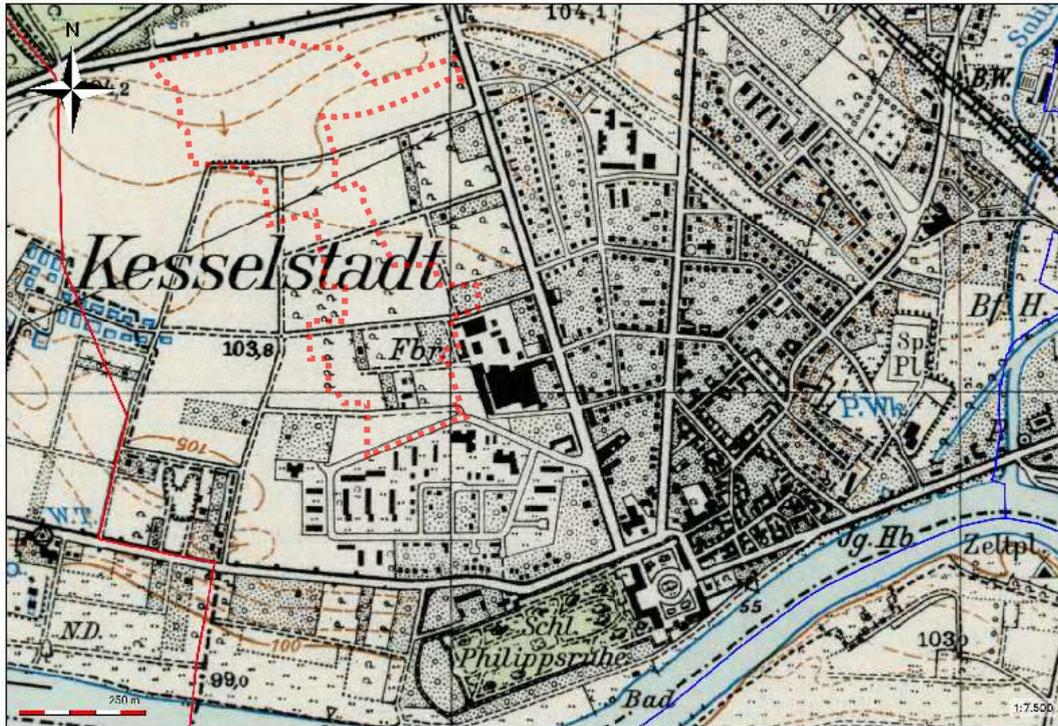
Abbildung 21: Spatenstich Kinderburg Weststadt 1972, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv



Abbildung 22: Karlsbader Straße 1967, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv



Abbildung 23: Karlsbader Straße 1967, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv



 Fördergebiet „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“

Abbildung 24: Karte 1969, © Stadt Hanau



Abbildung 25: Karlsbader Straße 1967, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv

3.2 Lage, Struktur, Funktion und Bedeutung des ausgewählten Gebiets für die Gesamtstadt

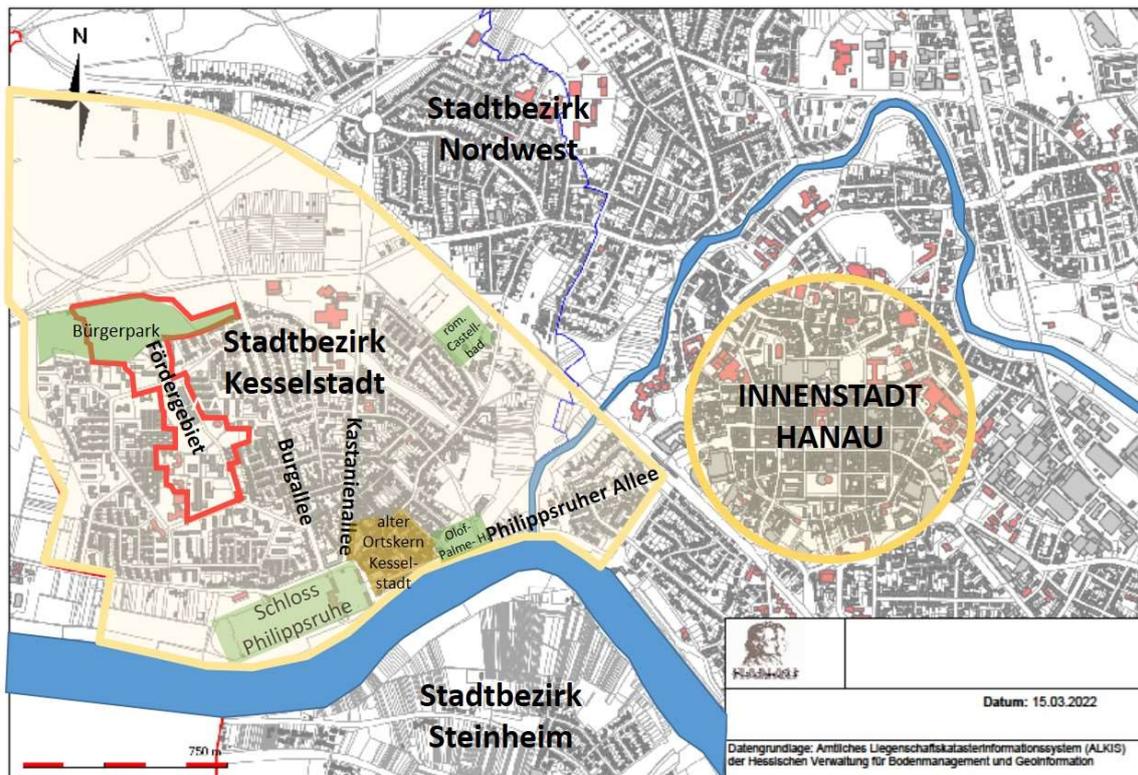


Abbildung 26: Lage und Struktur des Gebiets, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Das Fördergebiet liegt im Westen der Stadt Hanau und ist Teil des Stadtbezirkes Kesselstadt. Kesselstadt ist einer von insgesamt sechs Hanauer Stadtteilen, wurde 1907 nach Hanau eingemeindet und ist nach Einwohnern der fünftgrößte von 10 Hanauer Stadtbezirken (Stand 31.12.21). In ihm leben 11,5 % der Hanauer Bevölkerung.

Kesselstadt bietet viele Sehenswürdigkeiten sowie kulturelle Einrichtungen wie u.a. Schloss Philippsruhe, Olof-Palme-Haus, Amphitheater und das alte römische Castellbad. Der historische Altstadtkern mit vielen Fachwerkhäusern wurde im Rahmen der „Sanierung Alter Ortskern Kesselstadt“ von 1978 bis 1992 saniert.

Das Fördergebiet liegt im Westen des Stadtteils Kesselstadt, zwischen dem Main mit Schloss Philippsruhe im Süden und dem Bürgerpark Hochgericht und Autobahnanschluss im Norden.

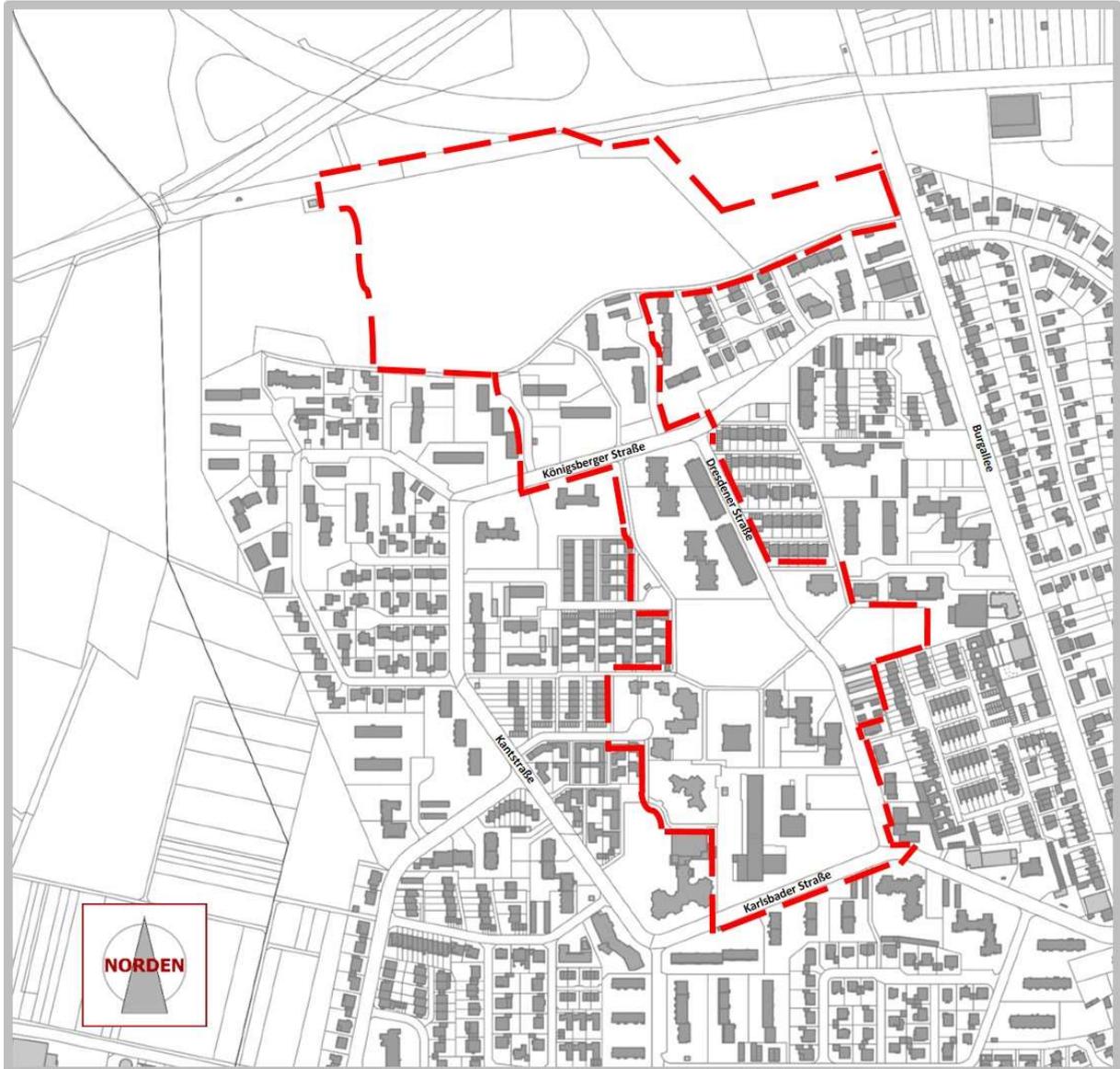


Abbildung 27: Abgrenzung des Fördergebiets "Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht", © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Nach Norden wird das Fördergebiet durch die L 3209 und die Grünanlage Hochgericht begrenzt, im Osten verläuft die Fördergebietsgrenze entlang der Kleingartenanlage Hochgericht, Burgallee auf Höhe des Parkplatzes (südlich der Kleingartenanlage Hochgericht), Schweriner Straße, Dresdener Straße inkl. Kita und Spielplatz. Die südliche Grenze des Fördergebiets bildet die Karlsbader Straße. Die westliche Grenze läuft entlang des Kurt-Schumacher-Platzes, des ‚Kinderhaus West‘, des evangelischen Gemeindezentrums, des Memeler Wegs und der Stettiner Straße. (s. Abb.22).

3.3 Beschreibung der Ausgangssituation

Als typisches Beispiel für den Städtebau der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts ist im Quartier Kesselstadt / Weststadt eine aufgelockerte Anordnung verschiedener Gebäudetypologien vom Reihenhauses bis zum Hochhaus umgeben von weitläufigen öffentlichen Grünflächen entlang geschwungener Straßenzüge vorhanden. Die Struktur der Gebäudetypologie ist durchmischt und heterogen (Einfamilienhäuser / Hochhäuser / Geschosswohnungsbau). Die Trennung von Wohnen und Arbeiten war ein zentrales Leitmotiv dieser Zeit.

Das grundlegend neuartige Konzept sah die Aufteilung in Flächen für die drei Grundfunktionen Wohnen, Arbeiten und Versorgen vor, die in großzügige Grünräume eingebettet und über ein organisches, nach Verkehrsarten differenziertes Wege- und Straßensystem erschlossen wurden („organische Stadtbaukunst“ Hans Reichows, „gegliederte und aufgelockerte Stadt“, „Charta von Athen“).

Die größeren Baumassen wurden an einer leistungsfähigen Ringstraße (Karlsbader Straße, Kantstraße, Königsberger Straße), die Geschosswohnungen ebenfalls in Zonen guter Erreichbarkeit und der verdichtete Flachbau an der Peripherie mit Stichstraße oder Schleifen angesiedelt.

Vorteile dieses Prinzips der „fließenden Räume“ war Belichtung, Südorientierung und zusammenhängende Grünräume, Nachteile sind wenig erlebbare Stadträume und teilweise keine Differenzierung in öffentliche und private Freiräume (vgl. Weicker, 2009).



Abbildung 28: Luftbild© Axel Häsler 365, bearbeitet: Quartier Kesselstadt/Weststadt (grau) mit Fördergebiet (klar)

Die Bebauungsstrukturen im Quartier Kesselstadt/Weststadt umfassen Einfamilienhäuser: Hof (Hofhäuser/Cluster), Reihe (Einzelhäuser, Doppelhäuser, Reihenhäuser, Reihenhaussiedlung (Insel)), Mehrfamilienhäuser und Hochhäuser: Reihe, Zeile, Gruppe, Solitär.



Abbildung 29: Fotos Quartier Kesselstadt/Weststadt, 2022, © BAUprojekt Hanau GmbH

3.4 Gebietsabgrenzung Januar 2022

In das Fördergebiet ‚Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht‘ wurden als Bereiche mit wesentlichem Veränderungsbedarf aufgenommen: der zentrale Teil des Quartiers mit Nahversorgungszentrum, sozialen Einrichtungen, Spielplatz, Park sowie der Teil des Bürgerpark Hochgerichts in dem noch nicht alle Bedarfe der Bürgerbeteiligung aus 2013 sowie aktuelle Bedarfe umgesetzt werden konnten.

Eine Bewertung der Fördergebietsabgrenzung wird am Ende der Bestandsuntersuchung und der Analyse vorgenommen.

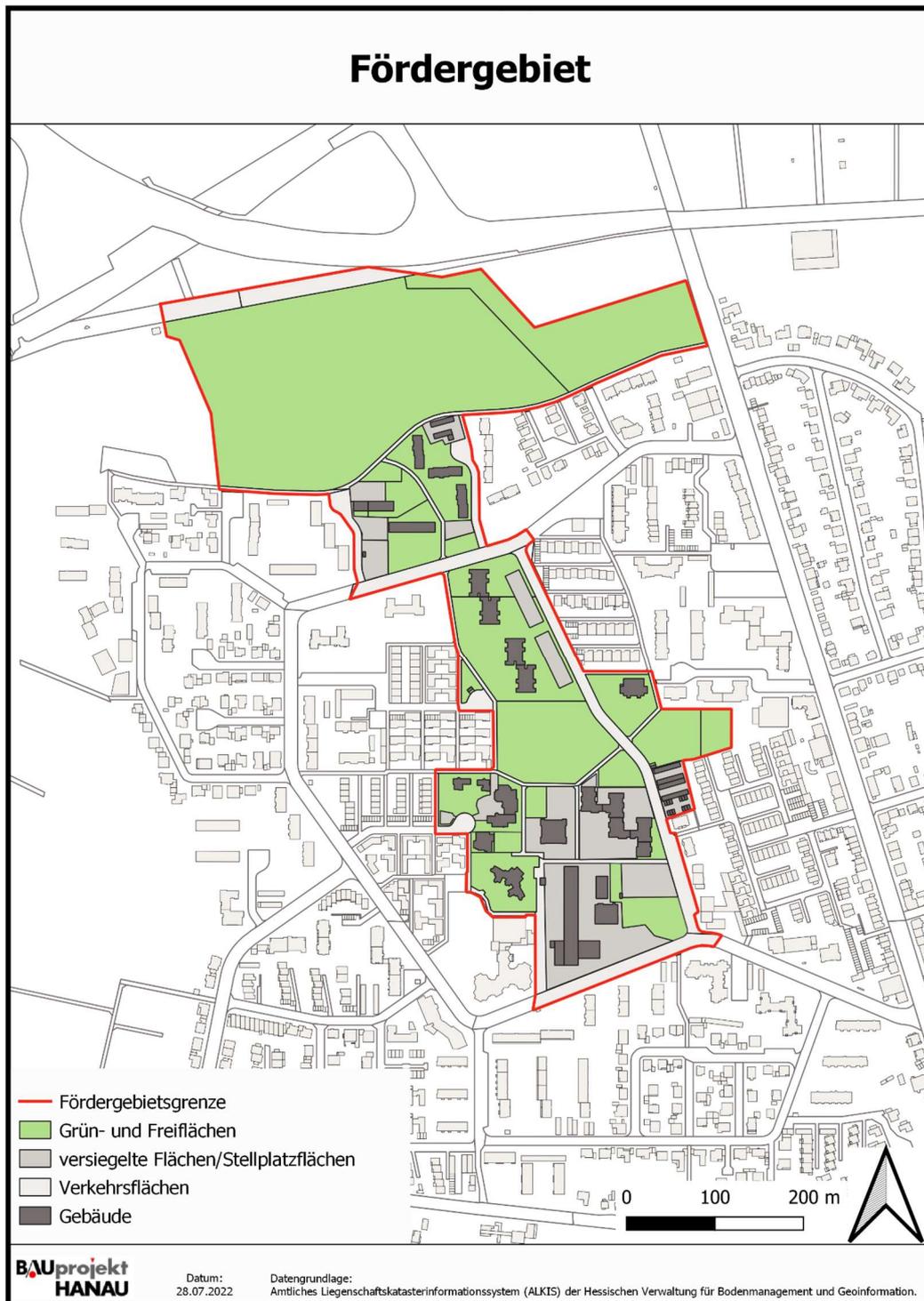


Abbildung 30: Fördergebietsgrenzen, Stand 24.01.22, © BAUprojekt Hanau GmbH

04 ANALYSE



4 Analyse / Sozialraumanalyse, SWOT-Analyse

4.1 Beschreibung des Sozialraums und der sozialen Struktur (soziale Differenzierung)

Unterschiedliches Image innerhalb des Stadtteils

Innerhalb des Stadtteil Kesselstadt haben die Quartiere sehr unterschiedliche Images. Eine Trennung stellt die Achse der Burgallee dar, die auch in etwa den Grundschulbezirksgrenzen entspricht, mit positivem Image östlich der Burgallee und eher negativem Image westlich der Burgallee. Seitens des Ortsbeirats wurde initiiert, den Begriff ‚Weststadt‘ zukünftig durch ‚Kesselstadt‘ zu ersetzen.

Langfristiges Ziel soll das Zusammenwachsen und ein insgesamt positives Image des Stadtteils Kesselstadt insgesamt sein. Die Identifikation mit dem Stadtteil muss gestärkt werden.

Terroranschlag am 19. Februar 2020

Der Kurt-Schumacher-Platz war einer der Tatorte des rassistischen Anschlags am 19.02.2020, bei dem neun Hanauer Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund ermordet wurden.

Mit Gedenktafeln und einem Gedenkkreuz wird in diesem Bereich am Kurt-Schumacher-Platz an die Ermordeten und die besondere Zivilcourage von Vili-Viorel Păun erinnert.

Das Selbstverständnis, in einem weltoffenen demokratischen Land zu leben, erfuhr durch diese Tat für die Angehörigen der Getöteten, ihre Freundinnen und Freunde sowie für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers eine traumatische Zäsur und ließ sie traurig, entsetzt und fassungslos zurück.

Folgen des Traumas sind das Benötigen von verstärkten Unterstützungs- und Hilfeleistungen, das Meiden des öffentlichen Raums und des Kontakts zu anderen Personen, ein großes Unsicherheitsgefühl im öffentlichen Raum des Quartiers und im gesamten Stadtteil.

Gemeinsam wird das Vertrauen in die Demokratie, in die Offenheit der Zivilgesellschaft und in das verträgliche Miteinander, das jahrzehntelang in diesem Stadtteil gelebt wurde, nach und nach wiedergefunden und gestärkt. Hierbei ist die Einbindung und Beteiligung in die zukünftigen Entwicklungsprozesse wichtig, um das Fördergebiet sozial zu stärken und aufzuwerten.

Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Hanau verzeichnet seit mehreren Jahren ein stetiges Bevölkerungswachstum. Im Jahr 2011 hatte Hanau 92.904 und Kesselstadt 11.582 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz. Seitdem ist die Einwohnerzahl von Hanau um ca. 8,4 % gewachsen, die von Kesselstadt blieb aufgrund ausbleibender Neubautätigkeit konstant. Stand 31.12.2021 hatte Hanau 100.728 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz, verteilt auf 10 Stadtbezirke.

Im Stadtbezirk Kesselstadt leben 11.556 Menschen (Hauptwohnsitz, Stand: 31.12.2021), was einem Anteil von etwa 11,5 % entspricht, davon sind 2.059 Kinder und Jugendliche unter 18 und 2.734 Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre alt (Stand 31.12.21).

Im Quartier Kesselstadt / Weststadt (Kleinstbezirke 201, 202, 203 und 208) lebten am 31.12.21 insgesamt 7.722 Menschen mit Hauptwohnsitz, was einem Anteil von etwa 67 %, etwa 2/3 von Kesselstadt entspricht.

Im Fördergebiet wohnten zum Stichtag 31.12.21 1.609 Menschen, das sind 13,9 % der Kesselstädter Bevölkerung (Quelle: ekom21).

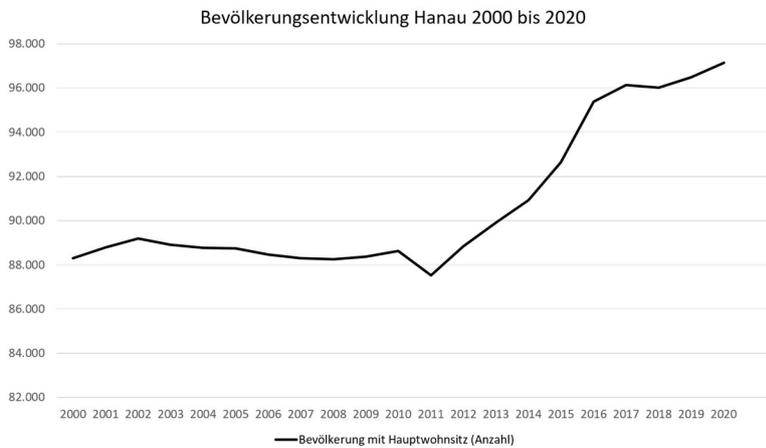


Abbildung 31: Grundlage: © Hessisches Statistisches Landesamt, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2022 (Stand:12.05.2022), Bearbeitung BAUprojekt Hanau GmbH

Bevölkerungsentwicklung von 2020 bis 2035 im Regionalvergleich (Jahresendstand im Jahr 2020=100)

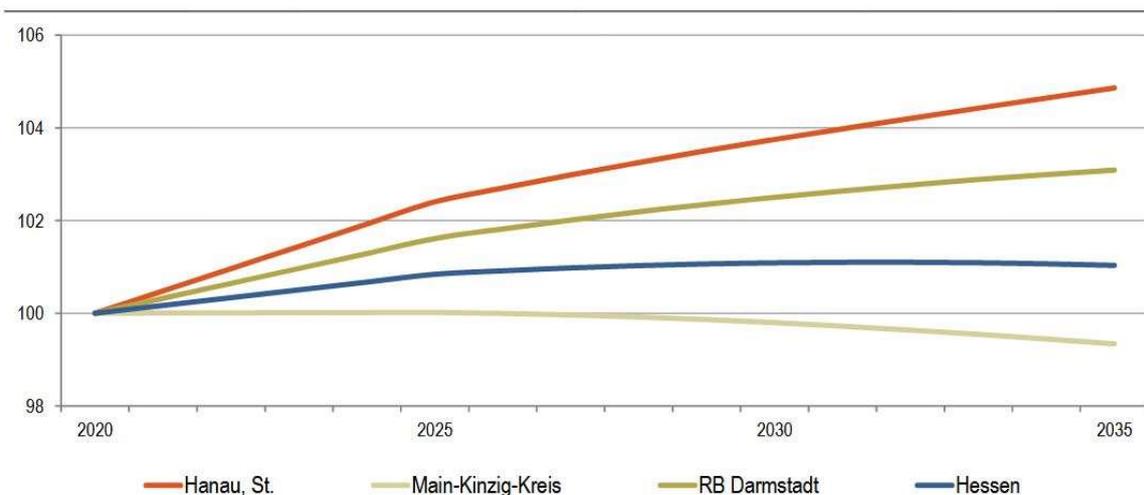


Abbildung 32: © Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (2019)

Das GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH wurde von der Stadt Hanau beauftragt, für die Stadt Hanau eine aktuelle Bevölkerungsprognose der Hauptwohnsitzbevölkerung für den Zeitraum bis 2035 zu erstellen. Ziel war es, der Stadt eine Grundlage für bedarfsgerechte Planungen zur Verfügung zu stellen. Die mögliche zukünftige Bevölkerungsentwicklung wurde in zwei Varianten mit unterschiedlichen Annahmen hinsichtlich der Entwicklung der Geburtenziffer dargestellt. Beide Varianten berücksichtigen die Auswirkungen der bereits in Umsetzung oder im Zeitraum bis 2035 in Planung befindlichen Baugebiete und des Wohnbaupotenziales in Hanau auf die demografische Entwicklung. Insgesamt wurde die Fertigstellung von 9.445 Wohneinheiten für den Zeitraum 2018 bis 2035 berücksichtigt. (In der Prognosevariante „Baugebiete“ wird angenommen, dass sich die zusammengefasste

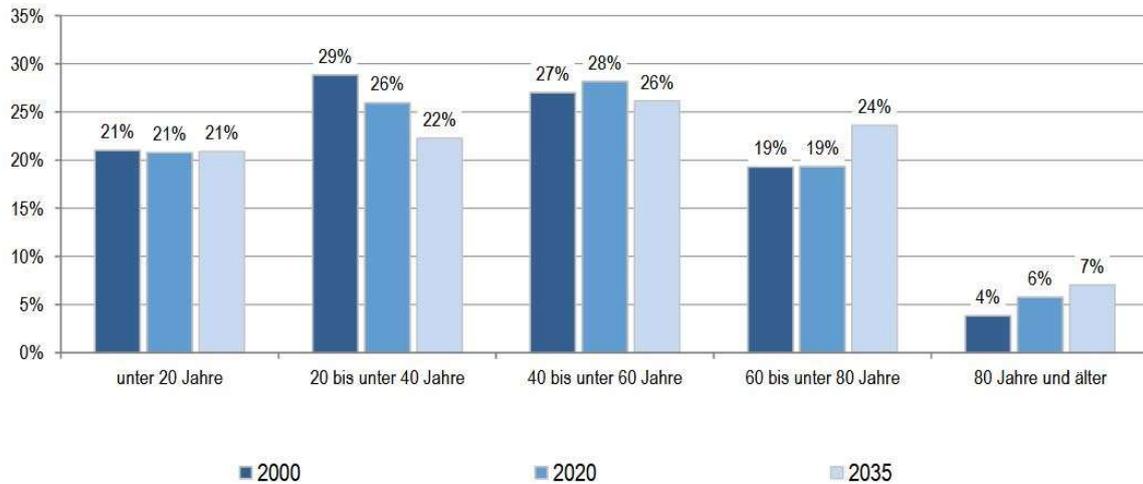
Geburtenziffer über den gesamten Prognosezeitraum weiterhin auf dem Niveau des Stützzeitraums in Hanau bewegt, in dem im Durchschnitt rund 1,4 Kinder je Frau zur Welt kamen. Die Prognosevariante „Fertilität“ geht von einer in den kommenden Jahren steigenden Geburtenzahl aus und orientiert sich an der Annahme „leichter Anstieg“ der 13. Koordinierten Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Bundesamtes für Deutschland: Bis zum Jahr 2028 erreicht die zusammengefasste Geburtenziffer 1,6 Kinder je Frau und bleibt dann konstant. In den Annahmen zu Wanderungen und Strebefällen unterscheiden sich die beiden Prognosen nicht). Basierend auf den Erhebungen des Instituts kann unabhängig von den beiden Varianten von einer zunehmenden Einwohnerzahl ausgegangen werden. Demnach wird die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2035 voraussichtlich deutlich anwachsen. Die Variante „Baugebiete“ geht von einer Bevölkerungszahl im Jahr 2035 von rund 114.130 Einwohnern aus, die Variante „Fertilität“ von 113.470 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Hanau weist somit zukünftig auf eine deutlich steigende Bevölkerungszahl hin.



Abbildung 33: Prognose der Bevölkerungsentwicklung (Hauptwohnsitzbevölkerung), Anmerkung: Werte beziehen sich auf die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035, gerundete Werte, © GEWOS

Altersverteilung

Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich (Einteilung in äquidistante Altersgruppen; Anteilswerte in %)



2000: Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987; 2020: Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011; 2035: Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur.

Abbildung 34: Gemeindedatenblatt Hanau, St.(435014)-Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich, Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2021), Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (2019)

Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung im Zeitverlauf

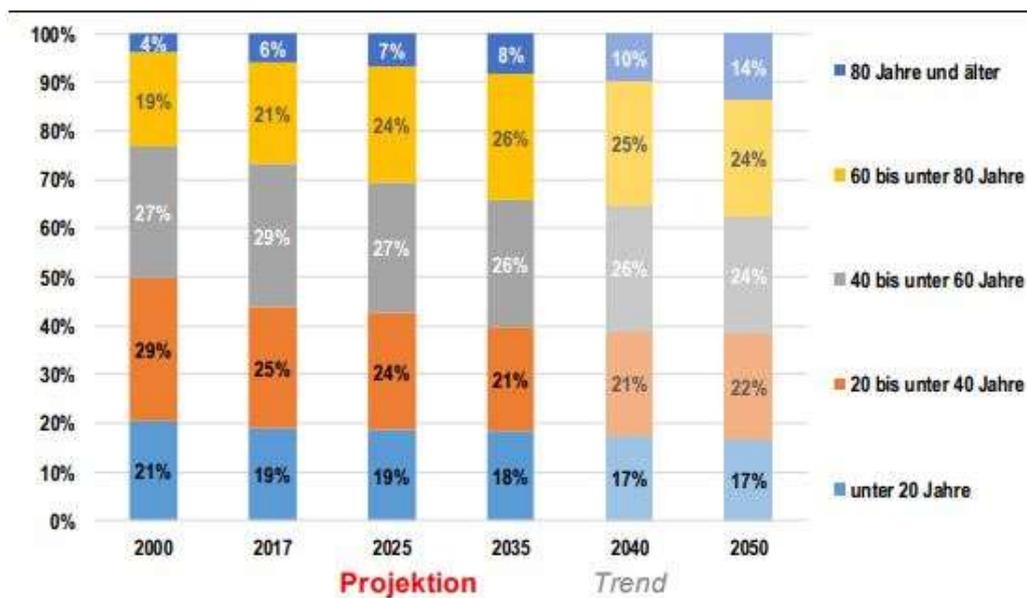


Abbildung 35: © HSL (2000, 2017); Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (2025 bis 2050)

Altersgruppen	2017		2035 Variante „Baugebiet“		2035 Variante „Fertilität“	
	absolut	% an Bev.	absolut	% an Bev.	absolut	% an Bev.
unter 18 Jahre	17.870	19%	20.710	18%	21.360	19%
18 bis unter 25 Jahre	8.020	8%	9.200	8%	9.200	8%
25 bis unter 45 Jahre	25.520	27%	31.160	27%	31.160	27%
45 bis unter 65 Jahre	26.700	28%	29.020	26%	29.020	26%
65 bis unter 75 Jahre	8.970	9%	12.210	11%	12.210	11%
75 Jahre und älter	9.060	9%	11.180	10%	11.180	10%
Gesamt	96.140	100%	113.470	100%	114.130	100%

Tabelle 2: Altersstruktur der Hanauer Bevölkerung in 2017 und 2035 gem. Prognosevarianten

Anmerkung: Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen ergeben

Abbildung 36: © 2017: Bevölkerungsfortschreibung des Hessischen Statistischen Landesamtes; 2035: GEWOS; gerundete Werte

Das GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH hat für die Stadt Hanau im Jahr 2019 eine Bevölkerungsprognose der Hauptwohnsitzbevölkerung in zwei Varianten erstellt: Dabei wird voraussichtlich der Anteil an Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung nahezu unverändert bleiben. Der Anteil der über 65-Jährigen wird hingegen deutlich zunehmen. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Hanau weist somit zukünftig auf eine zunehmende Alterung der Bevölkerung hin (Abschlussbericht „Bevölkerungsprognose Stadt Hanau“ der GEWOS; Erläuterung zu den Varianten „Baugebiete“ und „Fertilität“ s. S. 34); (GEWOS Institut für Stadt-, Feb. 2009).

Zu erwartende altersstrukturelle Veränderungen im Kontext der gesamtgesellschaftlichen demographischen Entwicklung:

Prognose der Hessen Agentur: Ende „2050 wird in Hessen die jüngste Bevölkerung in der Stadt Offenbach mit einem Durchschnittsalter von 45,9 Jahren und die älteste Bevölkerung im Vogelsbergkreis mit 52,9 Jahren leben, der Unterschied beträgt mithin 7 Jahre“ (HA Hessen Agentur GmbH, van den Busch, 2019).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes etwa wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 55,8 Millionen in 2011 auf 39,2 Millionen im Jahr 2050 zurückgehen. Gleichzeitig wird das Durchschnittsalter der Erwerbspersonen ansteigen.

Die sinkende Zahl der Menschen im jüngeren Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen in bisher nicht gekannter Art und Weise.

Altersstrukturen im Vergleich:

Das Durchschnittsalter lag am 31.12.2020 für die Stadt Hanau bei 42,3 Jahren und damit unter dem Durchschnitt des Bundeslandes Hessen von 44,0 Jahren (Städte/Gemeinden: 38,2-50,1) (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021).

Das Durchschnittsalter im Fördergebiet liegt noch einmal deutlich darunter, bei 38,0 Jahren (Quelle: ekom21).

Jahre	Deutschland Stichtag 31.12.2020		Hanau Stichtag 31.12.2021		Kesselstadt Stichtag 31.12.2021		Fördergebiet Stichtag 31.12.2021	
0-2	2.351.339	2,83%	3.304	3,28%	325	2,81%	60	3,73%
3-5	2.403.553	2,89%	3.322	3,30%	337	2,92%	68	4,23%
6-9	2.997.814	3,61%	4.004	3,98%	462	4,00%	91	5,66%
10-17	5.991.238	7,20%	7.918	7,86%	935	8,09%	161	10,01%
18-29	11.074.060	13,32%	14.135	14,03%	1.459	12,63%	263	16,35%
30-59	34.247.254	41,18%	42.656	42,35%	4.528	39,18%	628	39,03%
60-74	14.685.311	17,66%	15.791	15,68%	2.053	17,77%	244	15,16%
75-84	6.898.530	8,30%	6.880	6,83%	1.075	9,30%	68	4,23%
85+	2.505.932	3,01%	2.717	2,70%	382	3,31%	26	1,62%
	83.155.031	100,00%	100.727	100,00%	11.556	100,00%	1.609	100,00%

Blau: Wert liegt über dem Durchschnitt der Stadt Hanau

Rot: Wert liegt unter dem Durchschnitt der Stadt Hanau

Abbildung 37: © Grundlage: Statistisches Bundesamt, Stadt Hanau, ekom21, Bearbeitung: BAUprojekt Hanau GmbH

Im Stadtteil Kesselstadt leben 11.556 Menschen (Hauptwohnung, Stand: 31.12.2021). Davon sind 2.059 Kinder und Jugendliche unter 18 und 2.734 Seniorinnen und Senioren, also über 65 Jahre alt (Stand 31.12.21). Die Altersstruktur ist im Stadtteil Kesselstadt sehr unterschiedlich.

Im Fördergebiet leben überdurchschnittlich viele Kinder und unter 30-Jährige. Im Vergleich zum restlichen Stadtteil Kesselstadt, wo überdurchschnittlich viele ältere Menschen über 60 Jahre leben, liegt der Anteil der 60-74-Jährigen im Fördergebiet etwa im Hanauer Durchschnitt, während der Anteil der über 75-Jährigen sogar deutlich geringer ist.

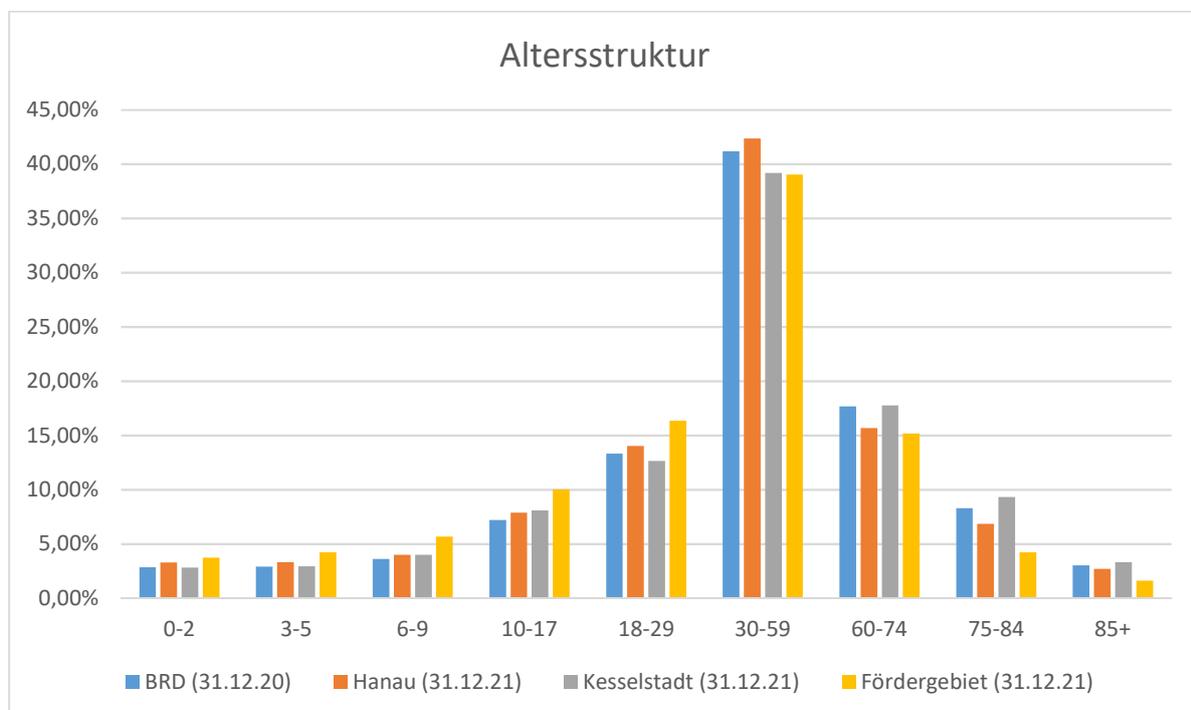


Abbildung 38: © Grundlage: Statistisches Bundesamt sowie Stadt Hanau, Bearbeitung: BAUprojekt Hanau GmbH

Beschreibung Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (erhöhte Jugendarbeitslosigkeit und Alleinerziehende-Bedarfsgemeinschaften nach SGB II), soziale Lebenslagen

Die Zahl der Regelleistungsberechtigten (RLB) in der Grundsicherung (SGB-II) lag in der Stadt Hanau im Dezember 2019 bei 9.648; darunter 2.478 Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften und 3.469 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die mit ihren Eltern von Grundsicherung leben (Bundesagentur für Arbeit, Dezember 2019)

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von 2000 bis 2020 im Regionalvergleich
(Jahresdurchschnitt; Jahr 2000=100)

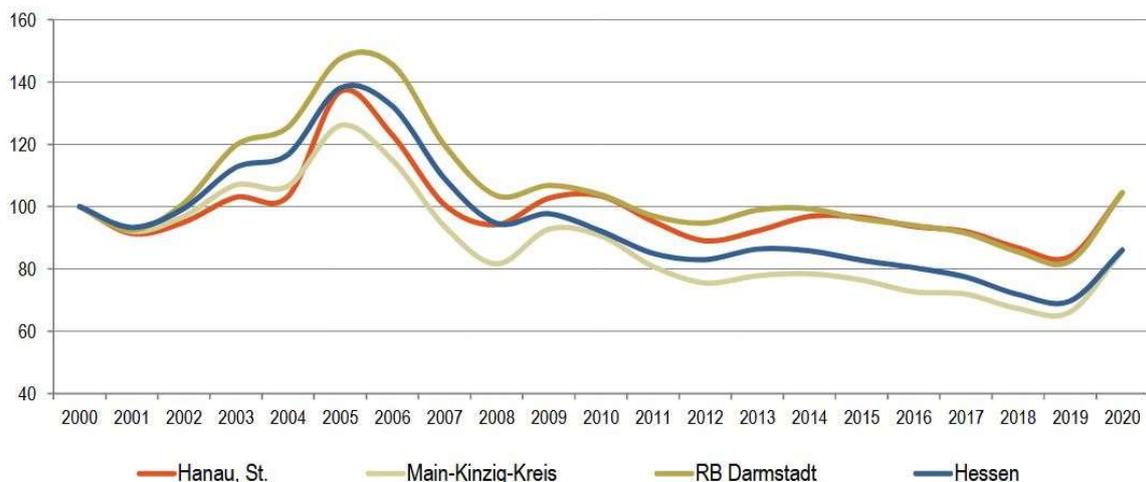


Abbildung 39: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021), Berechnungen der Hessen Agentur

Im Stadtteil Kesselstadt sind die sozialen Lebenslagen sehr unterschiedlich. Kesselstadt hatte laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2019 nach dem Stadtbezirk Lamboy die meisten Einwohnerinnen und Einwohner im SGB II-Bezug, davon 570 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Auch bei den Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II lebten - nach Lamboy - die meisten in Kesselstadt.

Anteil Regelleistungsbezieherinnen und -bezieher (RLB) nach dem SGB II (Stand 31.12.2019) nach Altersgruppen (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit):

	Gesamtstadt Hanau		Kesselstadt	
0-17 Jahre:	3.469	3,5%	570	4,9%
18-64 Jahre:	6.120	6,2%	1.001	8,5%
Über 65 Jahre:	59		9	
Insgesamt:	9.648/ 98.675	9,8%	1.580/ 11.713	13,5%

Anteil Regelleistungsbezieherinnen und -bezieher (RLB) nach dem SGB II nach statistischen Kleinstbezirken, Stand März 2021,

Anteil RLB an Einwohnerinnen und Einwohnern (Quelle: Bundesagentur für Arbeit):

Bezirk 201 Wilhelma:	11,5%	
Bezirk 202 Kurt-Schumacher-Platz:	25,7%	(dritthöchster Anteil in Hanau)
Bezirk 203 Am Hochgericht:	19,2%	(fünfthöchster Anteil in Hanau)
Bezirk 208 Röntgenstraße:	14,8%	
Bezirk 204+207	8,8%	
Bezirk 205+206	4,1%	
Durchschnitt Hanau:	10,4%	

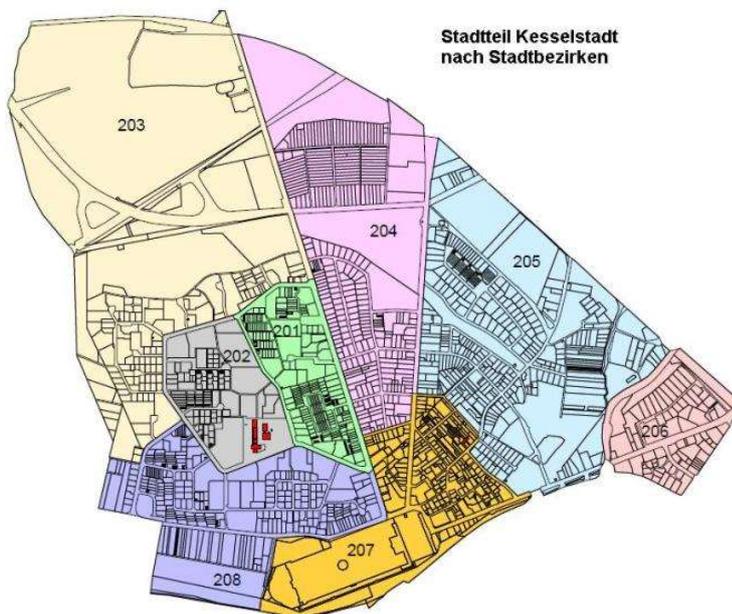


Abbildung 40: Stadtteil Kesselstadt nach Kleinstbezirken, © Stadt Hanau

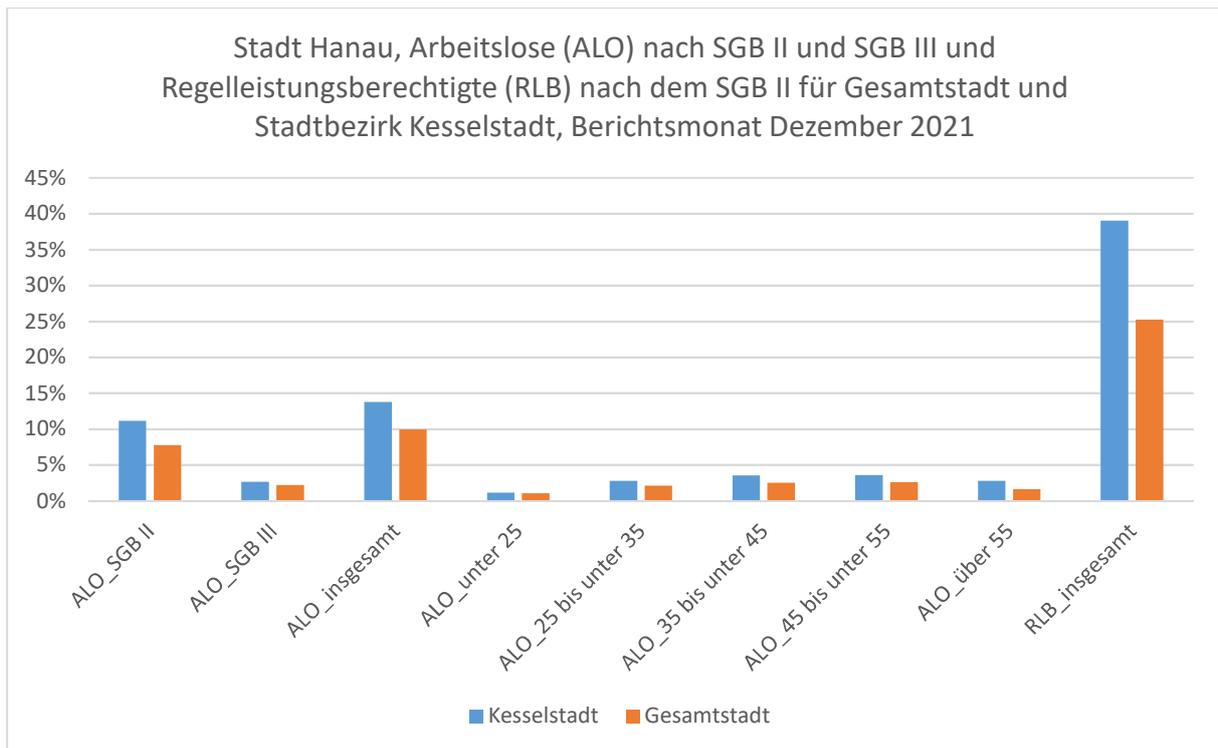


Abbildung 41: Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Stadt Hanau arbeitet im Quartier Kesselstadt / Weststadt seit vielen Jahren gemeinsam mit vielen lokalen Partnern daran, die sozialen Lebenslagen der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern, Benachteiligungen zu vermindern und Chancen zu eröffnen.

Dazu wurde unter anderem auch im Jahre 2001 das Weststadtbüro ins Leben gerufen, ein Stadtteilbüro in gemeinsamer kirchlicher und städtischer Trägerschaft, das sich seit 2006 am Kurt-Schumacher-Platz befindet. Hier finden Angebote für Jung und Alt statt. Es fungiert als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger und bietet u. a. Sprachkurse, Hausaufgaben-Betreuung, einen wöchentlichen Frauentreff, eine Krabbelgruppe, einen wöchentlichen Walkingtreff und eine Sozialberatung an.

Die Bemühungen der lokalen Partner hatten in den Jahren vor der Pandemie zu einer Stabilisierung der sozialen Problemlagen im Quartier Kesselstadt / Weststadt geführt, obgleich sie nie ausreichend waren, die Bedarfe annähernd zu decken. Nach wie vor bestehen darüber hinaus viele Beratungsanfragen u. a. aufgrund fehlender Sprachkenntnisse, Armut und geringem Zugang zu weiteren Hilfseinrichtungen außerhalb des Stadtteils.

Im Zuge der pandemischen Lage der vergangenen Jahre und der langen Vakanz der Stelle des Stadtteilmanagements waren viele Angebote zum Erliegen gekommen. Zum 01.01.2022 fand eine personelle Aufstockung und ein Neustart des Weststadtbüros statt.

Es bestehen unterschiedliche Bedarfe: Neben einer nicht erfassten Anzahl an durch den Terroranschlag am 19. Februar 2020 traumatisierten Menschen sind Themen beispielsweise Umgang miteinander, Erziehung des Kindes, Gewaltprävention, Demokratieverständnis, Identifikation mit dem Quartier, Erleben des direkten Wohnumfelds. Niedrigschwellige, bedarfsorientierte Angebote und die Stärkung des Gemeinwesens sind nötig.

Die zukünftige Verortung des Quartierbüros „Weststadtbüro“ muss in den kommenden Jahren unter Berücksichtigung des vorhandenen und noch wachsenden Bedarfs festgelegt werden.

Jugendliche und junge Erwachsene erfahren im evangelischen Jugendzentrum JUZ k-town Hilfe und Unterstützung. Unter den Besucherinnen und Besuchern sind zahlreiche ethnische Gruppen des Stadtteils aber auch der Gesamtstadt vertreten. Die Jugendeinrichtung wird im Vergleich zu allen anderen Jugend- und Familieneinrichtungen der Stadt Hanau mit am stärksten frequentiert. Schwerpunkt der Sozialen Arbeit bildet neben der schulischen, beruflichen und beratenden Unterstützung ein intensives Boxprojekt für Jungen/Männer und Mädchen/Frauen.

Die Nachfrage an Hilfe und Unterstützung hat sich auch hier infolge des Attentats vom 19.02.2020 vervielfacht.

Integrationsprojekte, generationenübergreifende Projekte, Projekte gegen Vereinsamung und Projekte zur Demokratieförderung und Extremismus-Prävention wurden beantragt bzw. sollen geschaffen werden.

Nationalitäten / Interkultureller Integrationsbedarf / gelebte Vielfalt

In Hanau leben Menschen aus 140 verschiedenen Nationen.

Der Anteil an Menschen mit nicht deutschem Pass liegt im Stadtteil Kesselstadt im Hanauer Durchschnitt.

Übersicht 1. Staatsangehörigkeit Hanau, Kesselstadt, Fördergebiet:

	Hanau	Kesselstadt	Fördergebiet
1. Staatsangehörigkeit Deutsch:	72 %	74 %	55 %
1. Staatsangehörigkeit EU (ohne Deutsch):	11 %	9 %	13%
1. Staatsangehörigkeit außer EU:	17 %	17 %	32%,

Abbildung 42: Quelle: ekom21

Im Fördergebiet leben zahlreiche Menschen, die nicht die deutsche, sondern eine andere erste Staatsangehörigkeit besitzen. Sie kommen aus 56 verschiedenen Staaten.

Staatsangehörigkeiten nach Kontinenten (Quelle: ekom21):

Europa: Neben Deutschland noch 26 andere erste Staatsangehörigkeiten: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Italien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Nordmazedonien, Polen, Portugal, Republik Moldau, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Serbien und Montenegro, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Weißrussland.

Asien: 15 1. Staatsangehörigkeiten: Afghanistan, Arabische Republik Syrien, Aserbaidschan, Georgien, Indien, Irak, Islamische Republik Iran, Kasachstan, Libanon, Pakistan, Philippinen, Republik Korea, Sri Lanka, Tadschikistan, Vietnam.

Afrika: 10 1. Staatsangehörigkeiten: Äthiopien, Côte d' Ivoire, Demokratische Republik Kongo, Eritrea, Ghana, Kenia, Marokko, Somalia, Uganda, Tunesien.

Amerika: 4 1. Staatsangehörigkeiten: Dominikanische Republik, Haiti, Kanada, Vereinigte Staaten.

Das Fördergebiet ist dadurch gekennzeichnet, dass es nicht zwei oder drei große Gruppen von Menschen unterschiedlicher Herkunft gibt, sondern hier viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Regionen (Bundesländern, EU, der Welt) leben, die gemeinsam haben, dass sie allesamt „zugezogen“ sind. Dieses verbindende Element wird von vielen Menschen im Fördergebiet sehr geschätzt. Viele Bewohnerinnen und Bewohner, die vor Jahrzehnten hergezogen sind, fühlen sich, gem. eigener Aussage, inzwischen als „Kesselstädter“. (Stadtteilentwicklung Hanau, Stadtteilbezogenes Profil (Stärken & Schwächen)

Kesselstadt, Entwurfsfassung 2013: „eine hohe Bindung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist vorhanden - viele Migranten bleiben im Alter in Weststadt“, CIMA Beratung + Management GmbH) (CIMA, CIMA Stadtteilbezogenes Profil Kesselstadt, Nov. 2013).

Aufgrund der großen Anzahl an verschiedenen Kulturen bedarf es jedoch des gemeinsamen Austauschs und müssen Gelegenheiten hierfür geschaffen werden, um sich außerhalb der eigenen Gruppen zu treffen, es besteht interkultureller Integrationsbedarf.

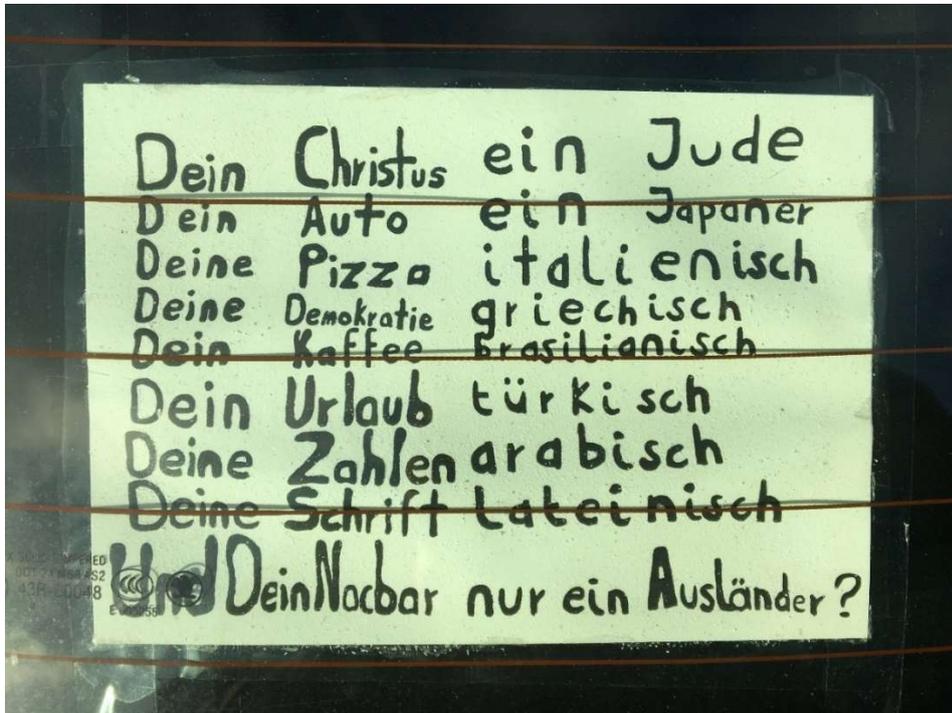
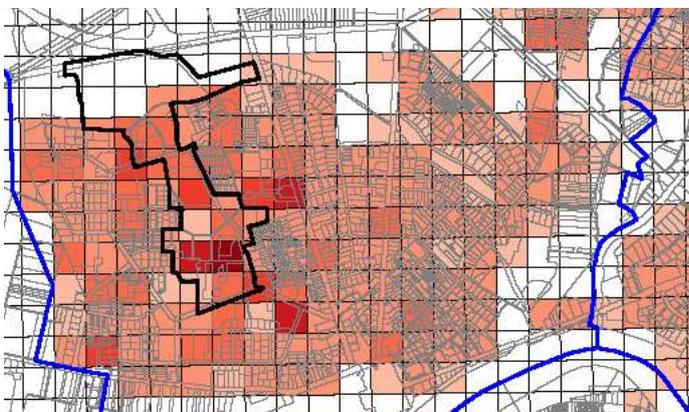


Abbildung 43: Statement auf der Heckscheibe eines Autos im Fördergebiet, Februar 2022

Einwohnerdichte

Die Einwohnerdichte ist im Fördergebiet teilweise sehr hoch: In der Innenstadt von Hanau liegt der höchste Wert bei 333 (Nähe Altstraße), im Fördergebiet bei 450.



Der Bereich der höchsten Einwohnerdichte im Fördergebiet befindet sich im nördlichen Bereich des Kurt-Schumacher-Platzes

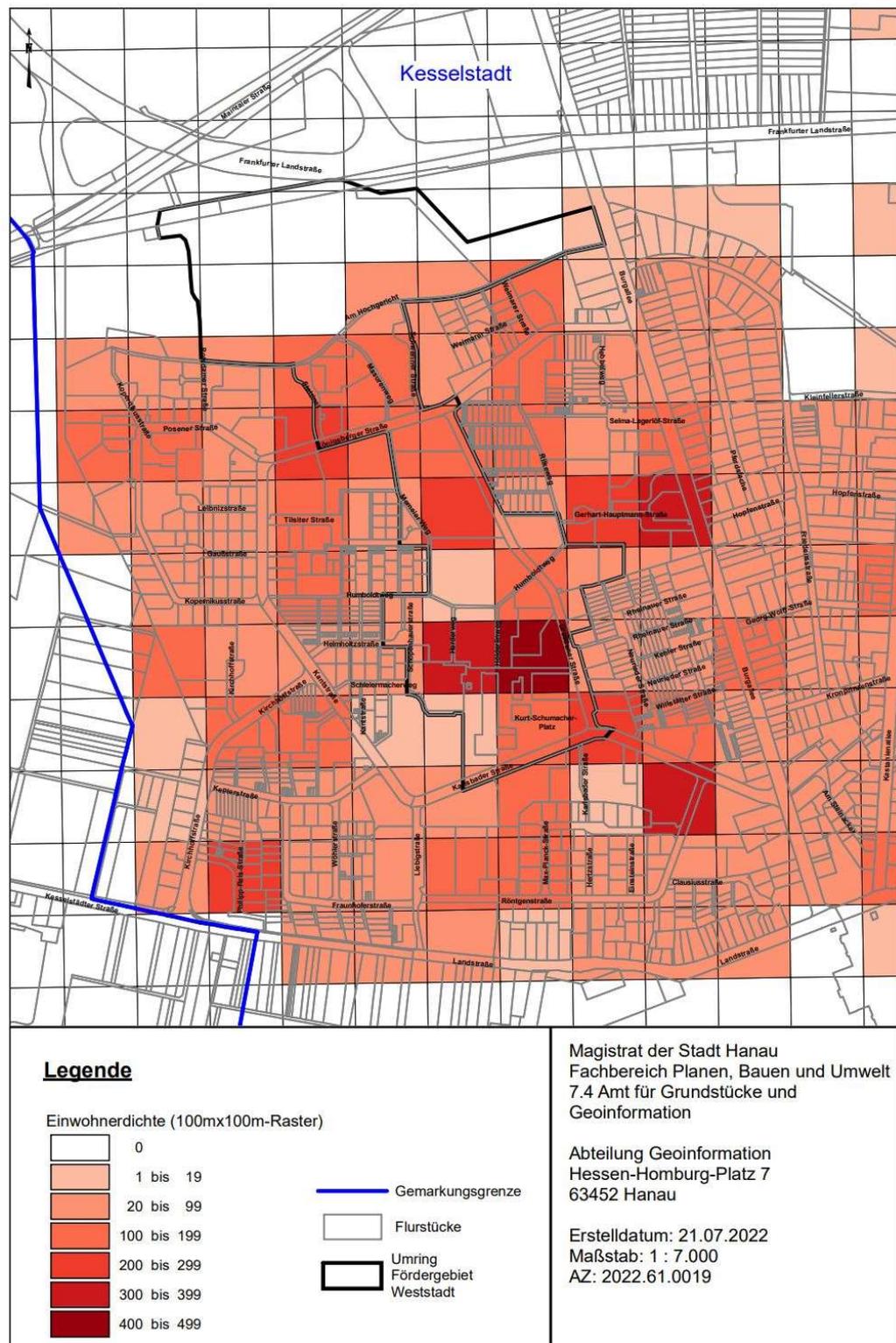


Abbildung 44: Karten Einwohnerdichte Stadtteil Kesselstadt und Quartier Kesselstadt / Weststadt, © Stadt Hanau

Kindertageseinrichtung, Kleinkindbetreuung

Der Versorgungsgrad Kleinkindbetreuung der Altersgruppe 3-6 Jahre ist im Stadtteil Kesselstadt hoch, er liegt bei 95,19 %. Jedoch ist sowohl der Versorgungsgrad Kleinkindbetreuung der Altersgruppe 0-3 Jahre mit 13,76 %, als auch der der Altersgruppe 6-10 Jahre mit 24,31 % im Stadtteil Kesselstadt relativ niedrig (s. 5.4.3 Freizeit, Soziales und Kultur - Kleinkindbetreuung).

Haushaltsgröße / Struktur der Gesellschaft

Im Fördergebiet „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ gibt es 714 Haushalte (Gesamtstadt: 48.140). Das sind knapp 1,5 % der Haushalte der Stadt Hanau.

Es gibt mit 37 % deutlich weniger Einpersonenhaushalte als in der Gesamtstadt (43 %) sowie deutlich mehr Haushalte mit 1 Kind: 12,5 %, mit 2 Kindern: 11,2 %, 3 Kindern: 4,2 %, sowie mit 4 und mehr Kindern: 2,1 %, als in der Gesamtstadt (11,2 %, 8,0 %, 2,5 % und 0,8 %). Auch bestehen mit 13,6 % mehr Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder (Gesamtstadt: 9,4 %).

Ebenfalls signifikant höher als im Durchschnitt der Gesamtstadt ist die Anzahl der Alleinerziehenden-Haushalte im Fördergebiet. Da sowohl Alleinerziehende als auch kinderreiche Familien ein erhöhtes Armutsrisiko haben (hohe Armutsgefährdungsquote), ist dieser Aspekt für den "sozialen Zusammenhalt" zu berücksichtigen.

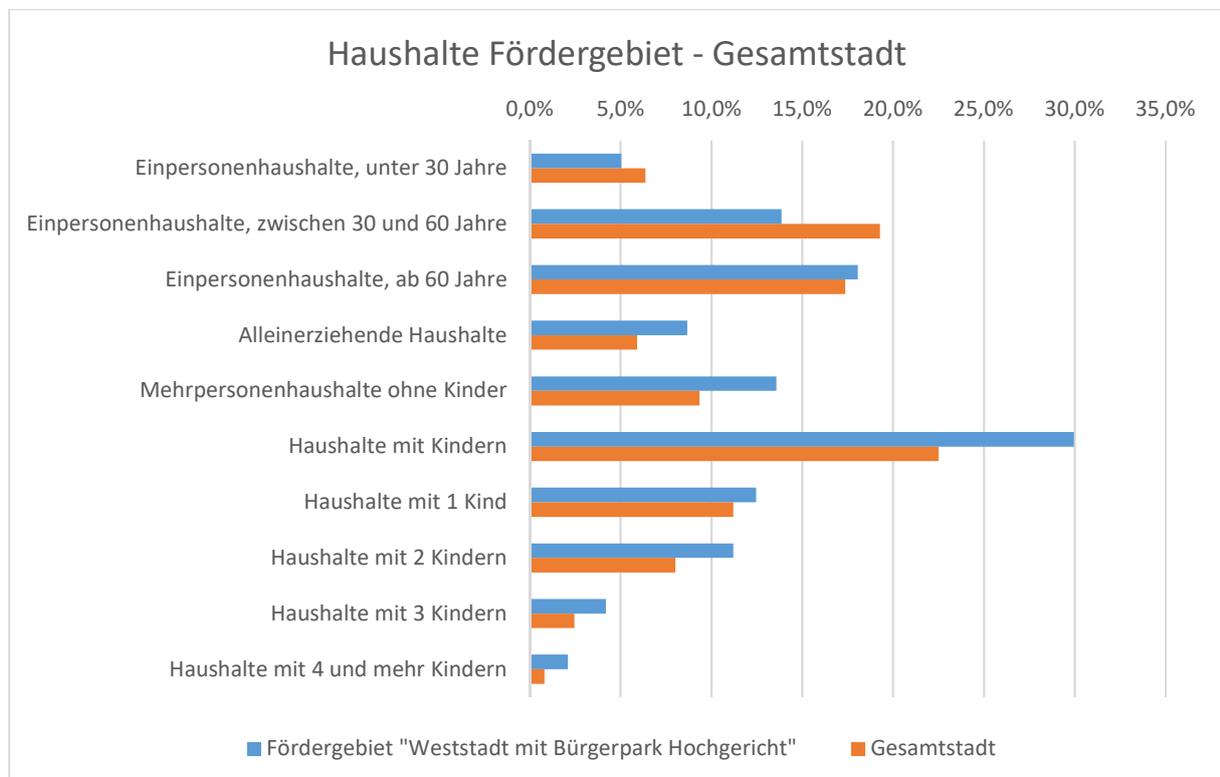


Abbildung 45: Quelle: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Stand 31.12.2021

Verkehr - Pkw-Dichte je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Für die Gesamtstadt Hanau beträgt die PKW-Dichte je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner 502 und ist damit geringer als die durchschnittliche PKW-Dichte in Hessen (593 im Jahr 2019).

Für den Stadtteil Kesselstadt beträgt die PKW-Dichte je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner 452 (Stand 01.01.2021).

Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Kleinstbezirke innerhalb des Stadtteils Kesselstadt sehr unterschiedlich sind:

Die höchste PKW-Dichte im Stadtteil besteht im Kleinstbezirk 204 „Friedensstraße“: Hier liegt die PKW-Dichte je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner mit 605 deutlich über dem Wert der Gesamtstadt von 502. Auch die Kleinstbezirke 205 „Am Weihergraben“ und 207 „Philippsruhe“ liegen mit 589 und 540 über dem Wert der Gesamtstadt Hanau.

Dahingegen beträgt die PKW-Dichte in den Kleinstbezirken:

202 „Kurt-Schumacher-Platz“: 323 (Fördergebiet),

203 „Am Hochgericht“: 388 (Teil des Fördergebiets),

208 „Röntgenstraße“: 438,

201 „Wilhelma“: 439 und

206 „Auf der Aue“: 487 (inkl. Seniorenwohnanlage),

was unterhalb bzw. deutlich unterhalb der PKW-Dichte für die Gesamtstadt Hanau liegt.

(Kleinstbezirke: vgl. S. 51, Abb. 40 / Grundlage: Daten zu Pkw-Bestand, Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, 01.01.2022)

4.2 Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung Mai/Juni 2022

Verfahren zur Beteiligung

Sommerfest

Zur gemeinsamen Diskussion relevanter Handlungsbedarfe und Entwicklungsziele mit der Hanauer Bevölkerung als Expertinnen und Experten für ihr Wohnumfeld sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung wurde am 11. Juni 2022 ein Sommerfest veranstaltet. Organisiert wurde die Beteiligungsaktion von der BAUprojekt Hanau GmbH gemeinsam mit dem Weststadtbüro. Ziel der Veranstaltung war es, in einen offenen Dialog mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu treten, Stärken, Schwächen und Ideen im Fördergebiet zu ergänzen sowie Handlungsbedarfe zu identifizieren.

Am Sommerfest wurde zudem vom Planungsbüro für die Umgestaltung des Bürgerpark Hochgerichts, der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung (FFS) – gemeinsam mit Vertretern der Stadt für den Bereich Grünflächen – die Bürgerbeteiligung für die Gestaltung des Parks wiederaufgenommen bzw. neu gestartet.



Abbildung 46: Flyer Sommerfest



Abbildung 47: Sommerfest 11.06.22, Stand BAUprojekt Hanau GmbH, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 48: Sommerfest 11.06.22, Stand JUZ/ "Demokratie leben!", © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 49: Sommerfest 11.06.22, Stand Bürgerbeteiligung Bürgerpark Hochgericht, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 50: Sommerfest 11.06.22, Feier auf dem Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 51: Sommerfest 11.06.22, Capoeira-Darbietung, © BAUprojekt Hanau GmbH

Fragebogen

Im Mai/Juni fand hierzu im Vorfeld bereits eine Fragebogenaktion statt an der 93 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen und Vorschläge und Visionen für die zukünftige Entwicklung des Fördergebiets formulierten

Mit den Aktionen Fragebogen, Sommerfest und Vor-Ort-Ansprache konnten Meinungen von ca. 130 Personen eingeholt werden.



Abbildung 52: Erwachsenen- und Kinderfragebogen, © BAUprojekt Hanau GmbH

Der Fragebogen wurde am 18.05.22 per E-Mail-Verteiler versandt (Ortsbeirat, Fraktionsvorsitzende, Geschäftsstelle des Ausländerbeirates, Geschäftsstelle/Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Schulleitung Heinrich-Heine-Schule, Schulleitung Wilhelm-Geibel-Schule, Schulleitung Otto-Hahn-Schule, Kinderburg Weststadt, Kinderhaus West, Kindertagesstätte Dresdener Straße 22, Kindertagesstätte Friedenskirche, Kindertagesstätte Mittelstraße, Waldorfkindergarten Hanau, evangelisches Pfarramt Hanau-Kesselstadt, katholisches Pfarramt Sankt-Elisabeth-Hanau, Baugesellschaft Hanau, Nassauische Heimstätte, Förderverein Wilhelm-Geibel-Schule, interessierte Kesselstädterinnen und Kesselstädtern sowie lokale Akteure).

Es gab einen Erwachsenen und einen Kinderfragebogen. Die Befragten konnten frei antworten und unbegrenzt Antworten geben. Es gab bzgl. des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ nur offene Fragen.

Der Fragebogen konnte beim Weststadtbüro abgegeben (Box) oder eingeworfen werden (Briefkasten) sowie online an stadtteilbuero-weststadt@t-online.de gesendet werden.

Beim Sommerfest am 11.06.22 konnten zusätzlich Fragebögen ausgefüllt und abgegeben werden. Diese Fragebögen wurden in die Auswertung mit aufgenommen.

Am 23./24.05.22 wurden von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter der BAUprojekt Hanau GmbH zusätzlich persönlich Fragebögen an Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohner verteilt bzw. mit Hilfe des Fragebogens Bürgerbefragungen vor Ort am Kurt-Schumacher-Platz, auf dem Spielplatz Dresdener Straße und im / beim Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym durchgeführt.

Ausgelegt wurde der Fragebogen im Weststadtbüro sowie an verschiedenen Orten im Fördergebiet, im Quartier bzw. im Stadtteil Kesselstadt.

Im Fördergebiet:

Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym, Einzelhandel am Kurt-Schumacher-Platz (Lidl, Aydin-Market, Orion-Apotheke, Kesselstädter Pflegedienst, Gaststätte „zum Westend“, DRK-Kleiderladen, Friseursalon Deluxe Hair, Adana Kebap und Pizza),

Im Quartier außerhalb Fördergebiet:

Sachsenhäuser Feinbäckerei Kantstraße, Einzelhandel Burgallee, Friseursalons

Im Stadtteil außerhalb Fördergebiet:

Kindertagesstätten, Schulen, Kesselstädter Backstube (Kastanienallee)

Zudem wurde der Fragebogen auf der Internetseite des Weststadtbüros der Stadt Hanau (<https://www.hanau.de/vielfalt-leben/familie-und-kinder/weststadtburo/index.html>) sowie bei Instagram und Facebook online gestellt.

Um Zielgruppen direkt anzusprechen und Meinungen von Passanten zu Themen des ISEKs einzufangen, fanden mehrere Gesprächsangebote an wichtigen Standorten statt: vor dem Weststadtbüro, auf dem Kurt-Schumacher-Platz, auf dem Spielplatz Dresdener Straße und vor / im Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym.

Zum Weststadtbüro wurden im Fragebogen folgende Fragen gestellt, die auch für weitere Analyse des ISEK herangezogen wurden.:

**Welche Angebote fehlen Ihnen/ Wünschen Sie sich zusätzlich? /
Welche Angebote fehlen Dir/ Wünschst Du Dir zusätzlich?**

**Welches Angebot könnte das Weststadtbüro ergänzen? /
Welche Angebote wünschst Du Dir noch im Weststadtbüro?**

Als Wünsche für Freizeitangebote des Weststadtbüros wurden genannt:

Wünsche: Angebote für Kinder und Jugendliche, Angebote im Freien, Familien-Ausflüge, Basteltreff, Nähgruppe, Frauentreff mit Kindern, Bildungsangebot für Senioren, Repair-Café (Gemeinwesenarbeit), Oma-Enkel-Treffen (alleinstehende Omas, die keine Enkel haben), Beratungsangebote für Rentner, Spielecke, Minigames, Musik, Englischkurs, Hausaufgabenhilfe, Malkurse, Inliner, Besuch Amphitheater/Brüder Grimm Festspiele, Ton Studio (z.B. rap), mehr Spielsachen (z.B. Monopoly), Angebote für Kinder, Angebote für Mädchen, Ausflüge (Museum), gemeinsam Essen, Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen, Angebote im Winter, Angebote für Menschen mit sozialen Problemen, Angebote für Alkoholikerinnen und Alkoholiker.

Zum Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ wurden im Fragebogen folgende Fragen gestellt:

**Was gefällt Ihnen in Ihrem Umfeld besonders gut und was würden Sie sich noch wünschen? /
Was gefällt Dir in Deinem Umfeld besonders gut und was würdest Du Dir noch wünschen?**

Ideen und Anregungen für konkrete Maßnahmen /

Deine Ideen für konkrete Maßnahmen

(z.B. Fußwege und Radwege, Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, Orte zum Aufenthalt)

übergeordnete Ziele für das Fördergebiet und den Stadtteil: /

Wichtige Ziele in Deinem Wohngebiet und in Kesselstadt:

In 10 Jahren soll...

Auswertung der Fragebögen und Ergebnisse

Zur Frage 3 zum Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“, „übergeordnete Ziele für das Fördergebiet und den Stadtteil: / Wichtige Ziele in Deinem Wohngebiet und in Kesselstadt: In 10 Jahren soll...“ waren die häufigsten Nennungen ‚respektvolles, friedliches, gutes Zusammenleben‘ (10 von insgesamt 23 Nennungen), weitere Nennungen waren: schönes Stadtbild, fertiger Bürgerpark Hochgericht, bessere ÖPNV-Verbindung, Fußballinternat im Stadtteil, schönerer Kurt-Schumacher-Platz, bessere ÖPNV-Verbindung zum Bahnhof Wilhelmsbad, bessere Integration des Stadtteils in die Gesamtstadt, mehr Möglichkeiten für Jugendliche, Uni im Stadtteil.

Die Fragen 1 und 2 zum Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“, „Was gefällt Ihnen in Ihrem Umfeld besonders gut und was würden Sie sich noch wünschen?“ und „Ideen und Anregungen für konkrete Maßnahmen“ wurden in der Auswertung zusammengefasst zu „Wie könnte man das Fördergebiet positiv entwickeln“ und in Kategorien eingeteilt.

Wie könnte man das Programmgebiet positiv entwickeln?



Abbildung 53: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Eine Auswertung nach Altersgruppen (<11 Jahre, 11-20 Jahre, 21-30 Jahre, 31-40 Jahre, 41-50 Jahre, 51-60 Jahre, 61-70 Jahre, > 70 Jahre) ergibt folgende Ergebnisse:

Wünsche und Maßnahmevorschläge der unter 11 Jährigen

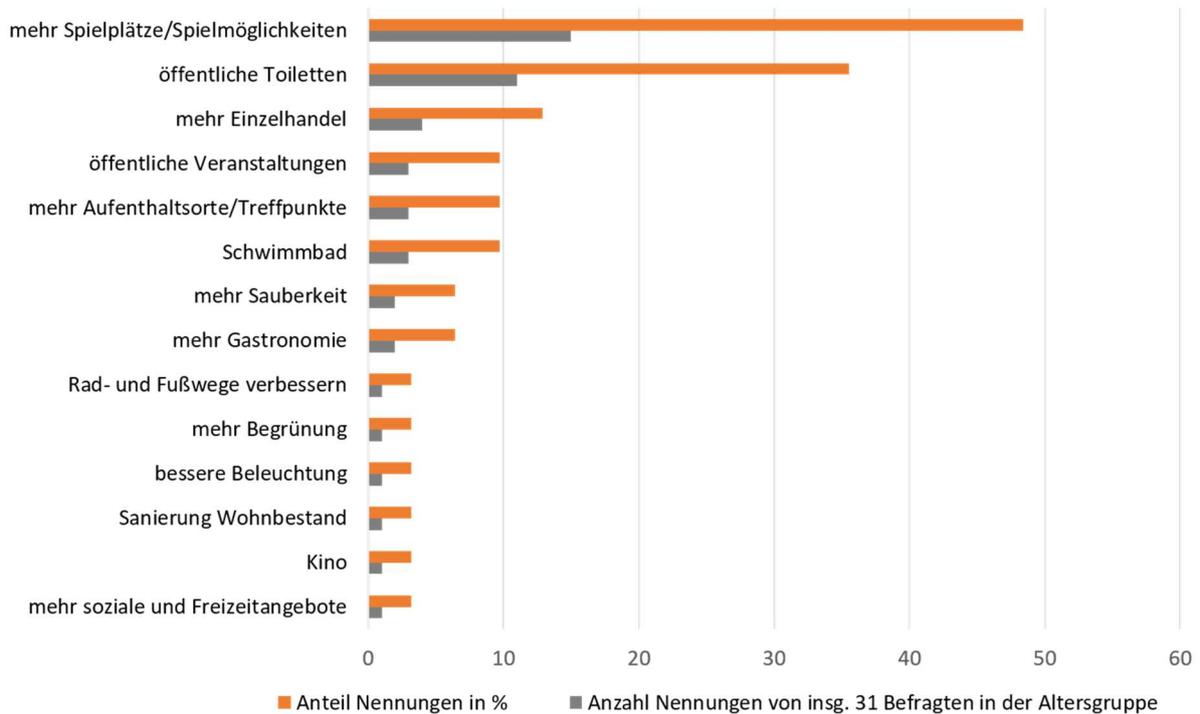


Abbildung 54: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmevorschläge der 11 bis 20 Jährigen

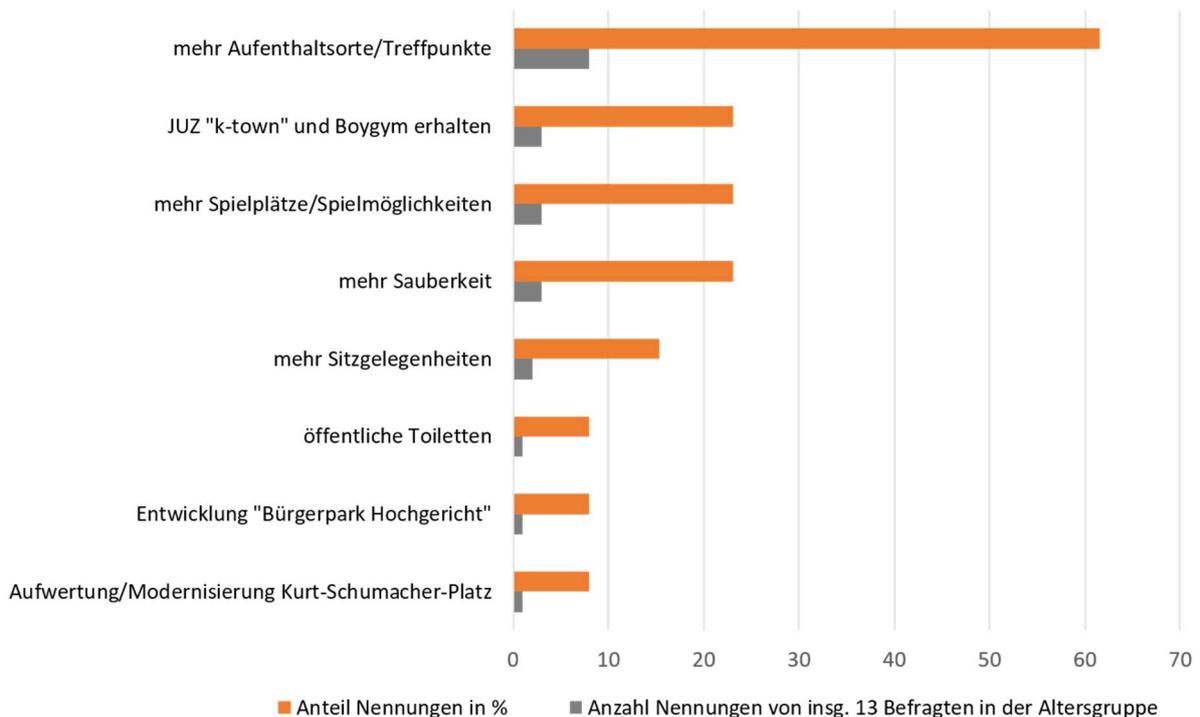


Abbildung 55: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmevorschläge der 21 bis 30 Jährigen

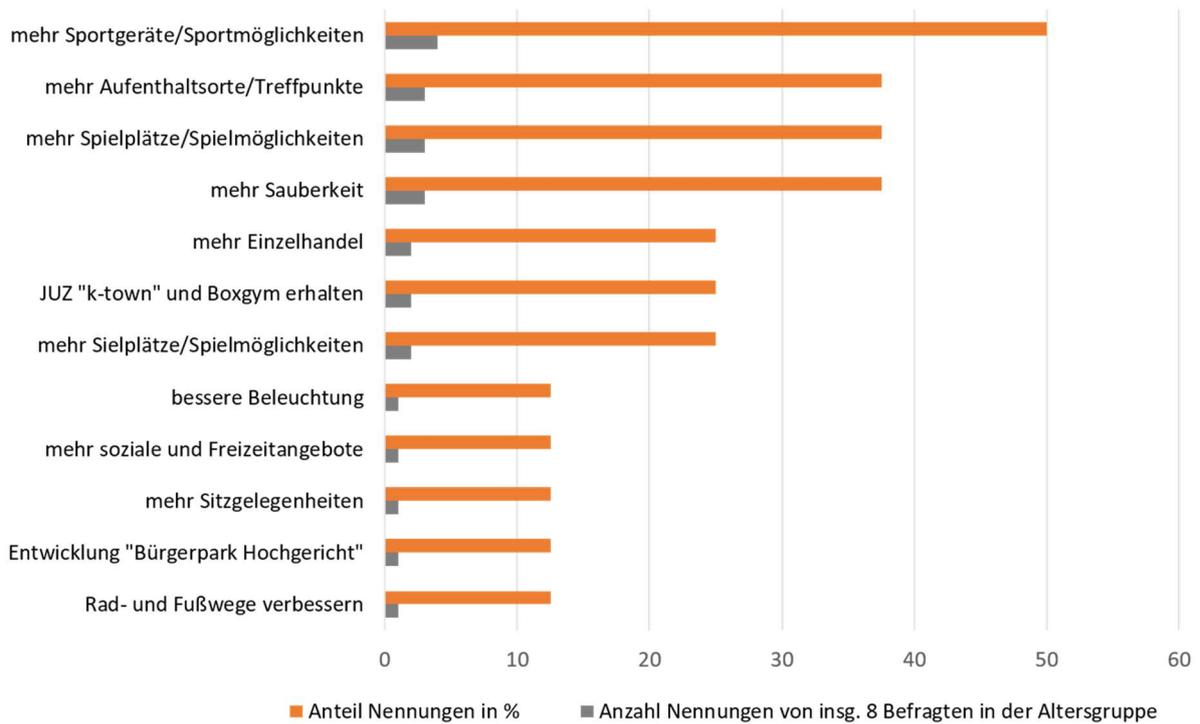


Abbildung 56: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmevorschläge der 31 bis 40 Jährigen

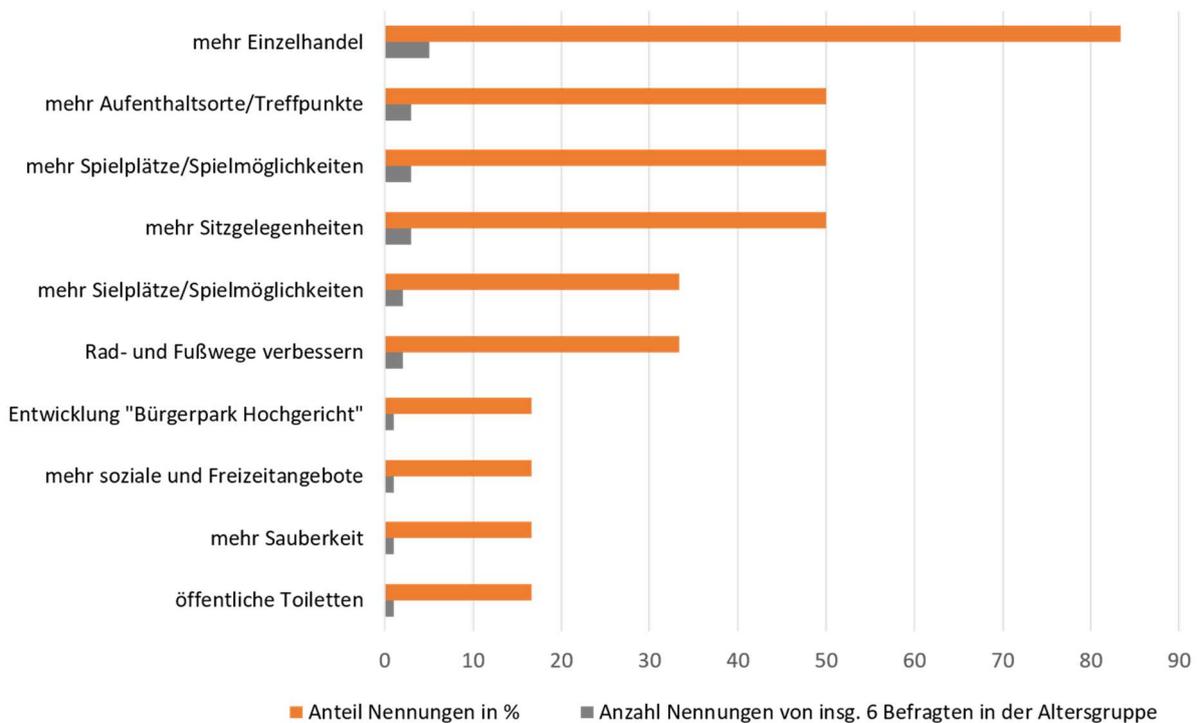


Abbildung 57: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmevorschläge der 41 bis 50 Jährigen

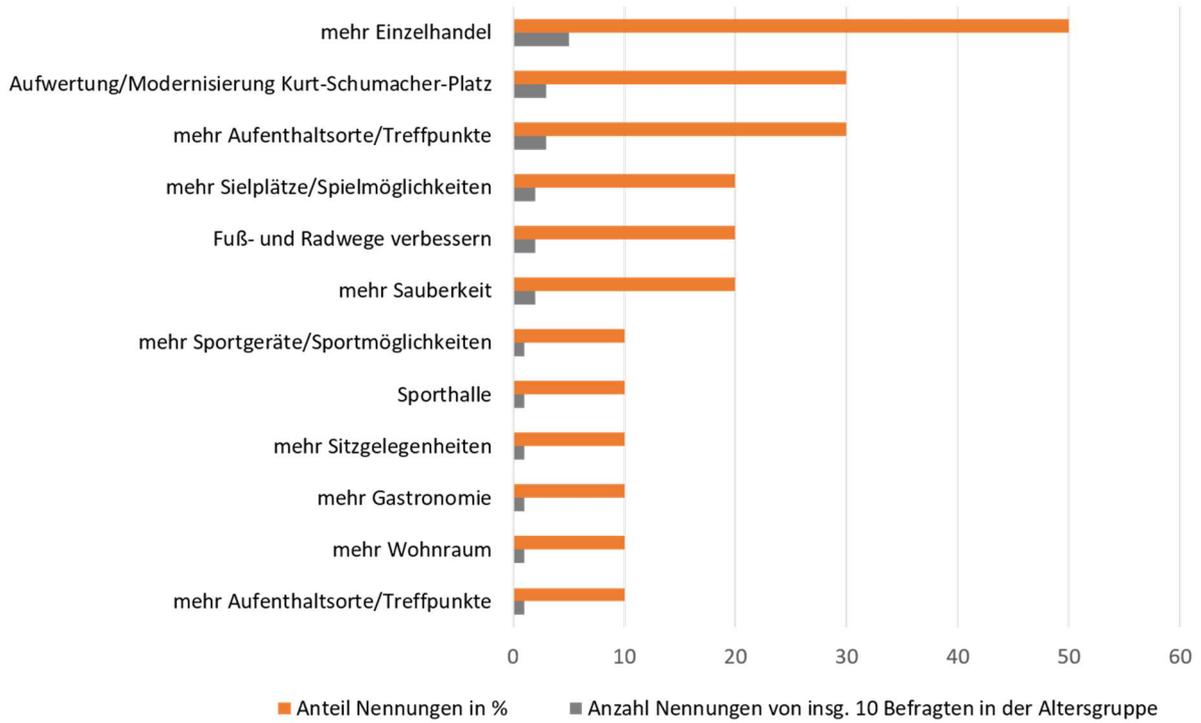


Abbildung 58: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmevorschläge der 51 bis 60 Jährigen

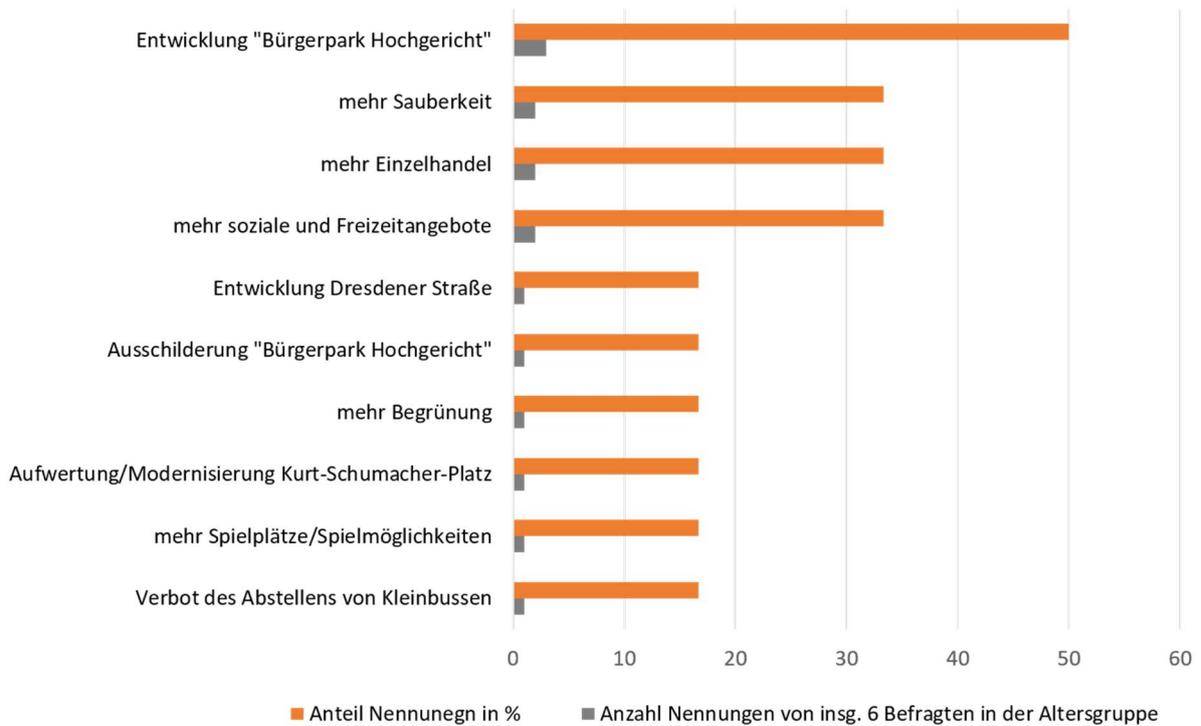


Abbildung 59: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmenvorschläge der 61 bis 70 Jährigen

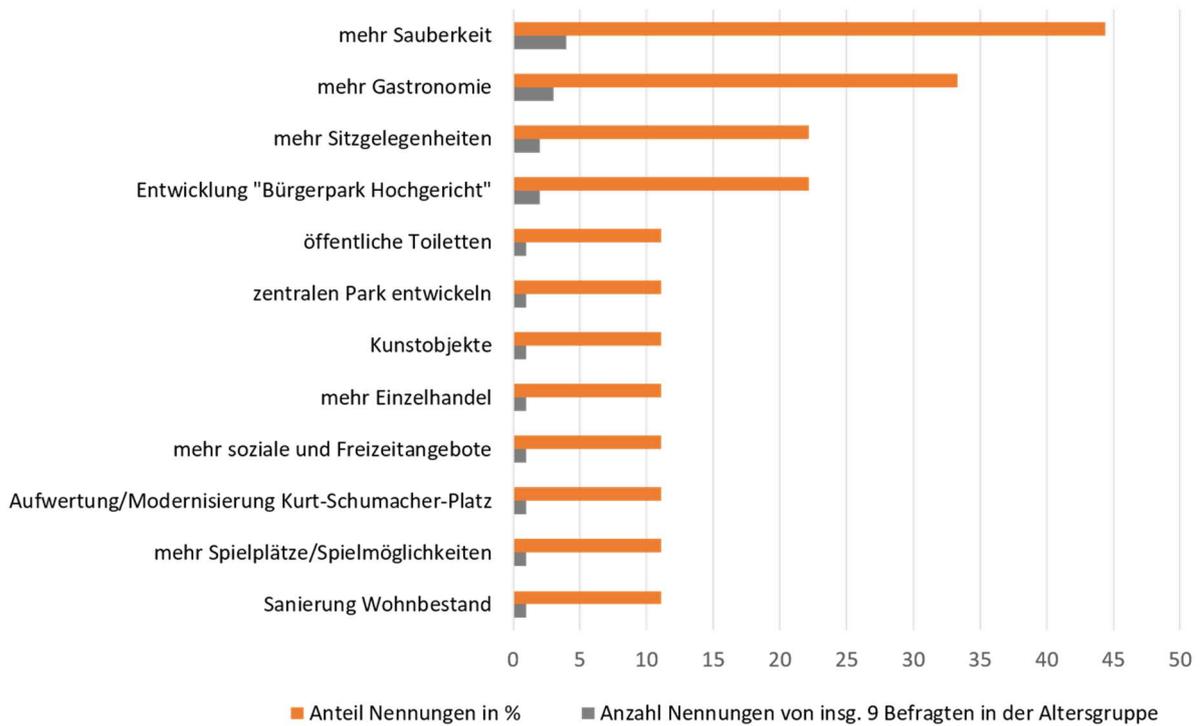


Abbildung 60: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Wünsche und Maßnahmenvorschläge der über 70 Jährigen

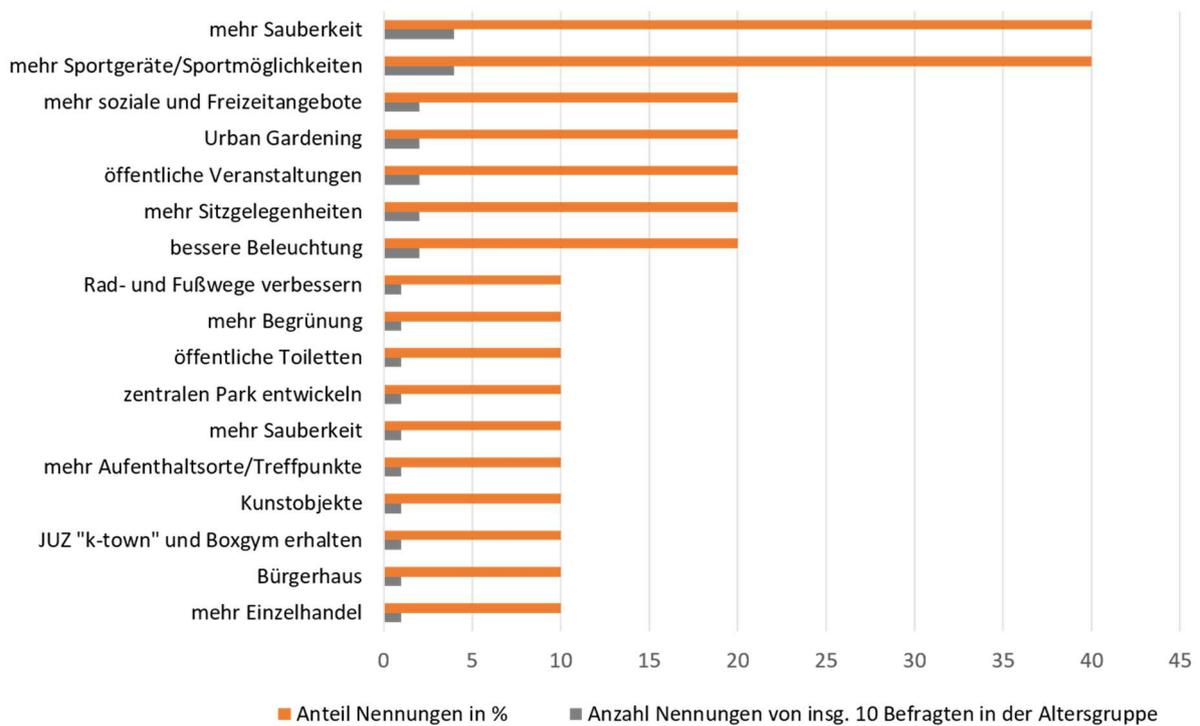


Abbildung 61: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind in die folgende SWOT-Analyse eingeflossen.

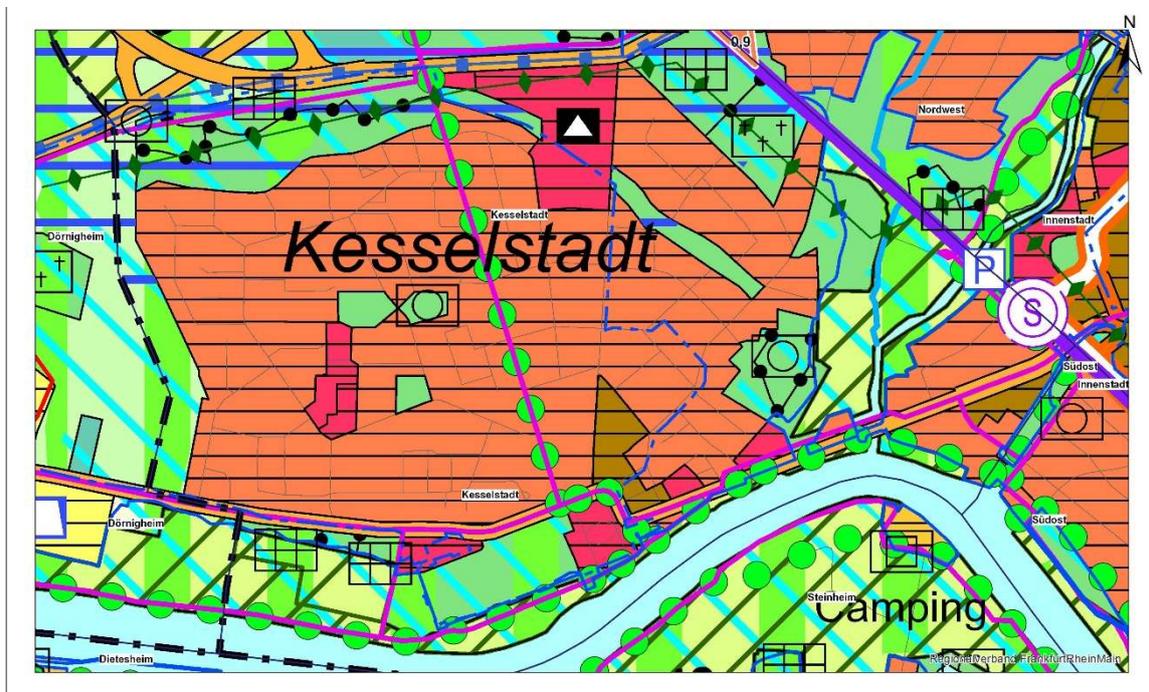
4.3 Darstellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – SWOT-Analyse

4.3.1 städtebauliche Rahmenbedingungen / Wohnen

Planungsrechtliche Rahmenbedingungen

Die im RegFNP Stand 31.12.2020 dargestellten Bodennutzungen sind größtenteils Wohnbauflächen-Bestand (orange schraffiert). Im Zentrum ist eine Fläche für den Gemeinbedarf-Bestand/geplant (rot) vorgesehen, auf der sich die Grundschule, die beiden städtischen Kindertagesstätten sowie das evangelische Gemeindezentrum befinden. Als Parkanlage (Grünflächen) sind der Park an der Dresdener Straße sowie die Grünfläche Kurt-Schumacher-Platz (Ecke Karlsbader / Dresdener Straße), als größerer Spielplatz (Grünflächen) ist der Spielplatz an der Dresdener Straße dargestellt.

Burgallee: Vorranggebiet für Regionalparkkorridor

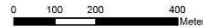


RegioMap: Karte

Legende:
Aus Platzgründen ist die Legende nicht in diese Karte integriert. Gängige Legenden finden Sie in unserem Geoportal: <https://geoportal.frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoportal> mit dem Suchbegriff 'Legende'

Koordinaten:
Die Koordinatenangaben im Kartenrahmen beziehen sich auf die UTM-Zone 32 N.

Maßstab 1:10.000



Bereitstellung:

Regionalverband
FrankfurtRheinMain

Druckdatum: 31.01.2022



gekürzte Legende FNP

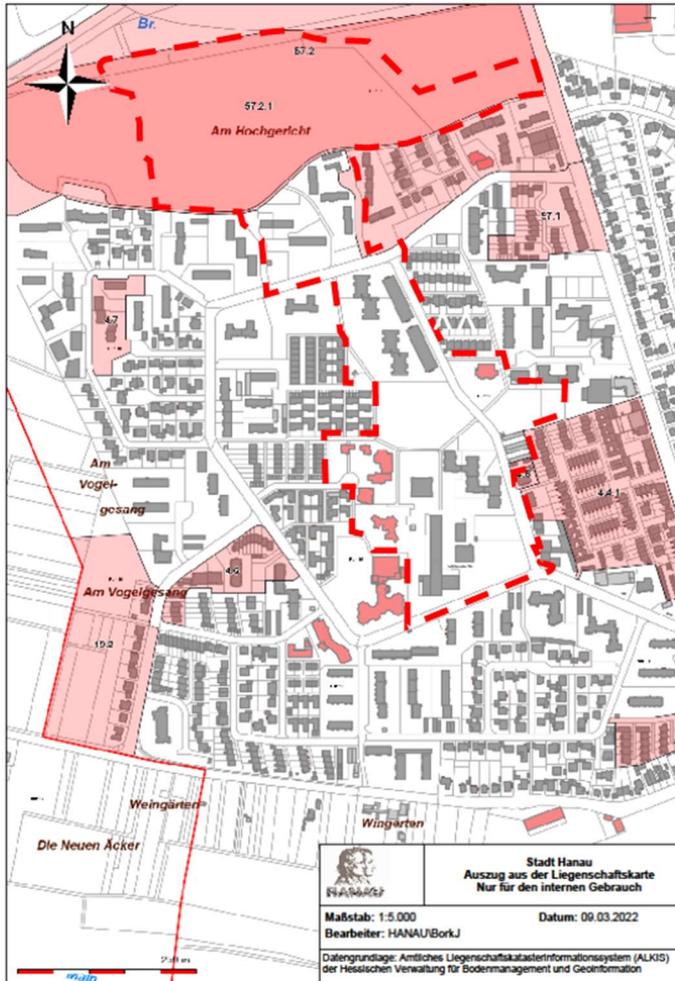
	Wohnbaufläche, Bestand/geplant
	Gemischte Baufläche, Bestand/geplant
	Gewerbliche Baufläche, Bestand/geplant
	Fläche für den Gemeinbedarf, Bestand/geplant
	Fläche für den Luftverkehr, Bestand/geplant
	Grünflächen
	Ökologisch bedeutsame Schutzflächennutzung
	Still- und Fließgewässer

Natur und Landschaft

	Vorranggebiet für Natur und Landschaft
	Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft
	Ökologisch bedeutsame Flächennutzung mit Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
	Vorranggebiet für Regionalparkkorridor
	Vorranggebiet Regionaler Grünzug
	Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen
	Still- und Fließgewässer
	Vorranggebiet für vorbeugenden Hochwasserschutz
	Vorbehaltsgebiet für vorbeugenden Hochwasserschutz
	Vorbehaltsgebiet für den Grundwasserschutz

Abbildung 62: Regionalplan,
© Regionalverband FrankfurtRheinMain

Bebauungspläne



Rechtskräftige Bebauungspläne im Fördergebiet (rot gestrichelt) sind:

Bebauungsplan Nr. 57.2 „Frankfurter Landstr./West zwischen B8/40 und Burgallee“

Bebauungsplan Nr. 57.2.1 „Park am Hochgericht“ (Bebauungsplan der Innenentwicklung gem. §13a BauGB)

Abbildung 63: rechtskräftige Bebauungspläne; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

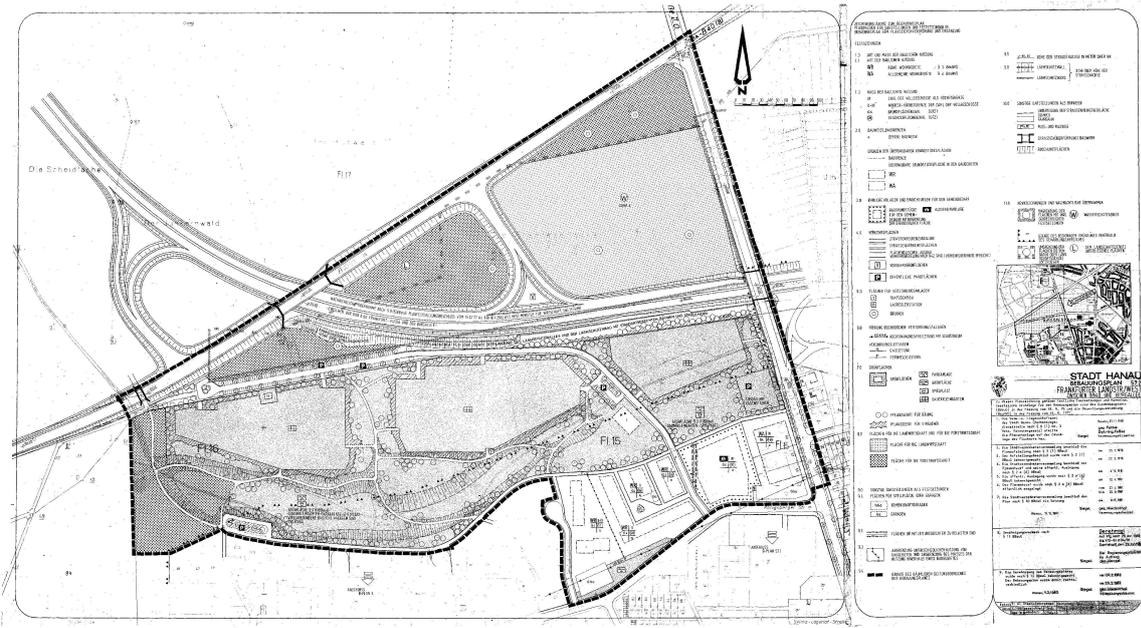


Abbildung 64: Bebauungsplan Nr. 57.2

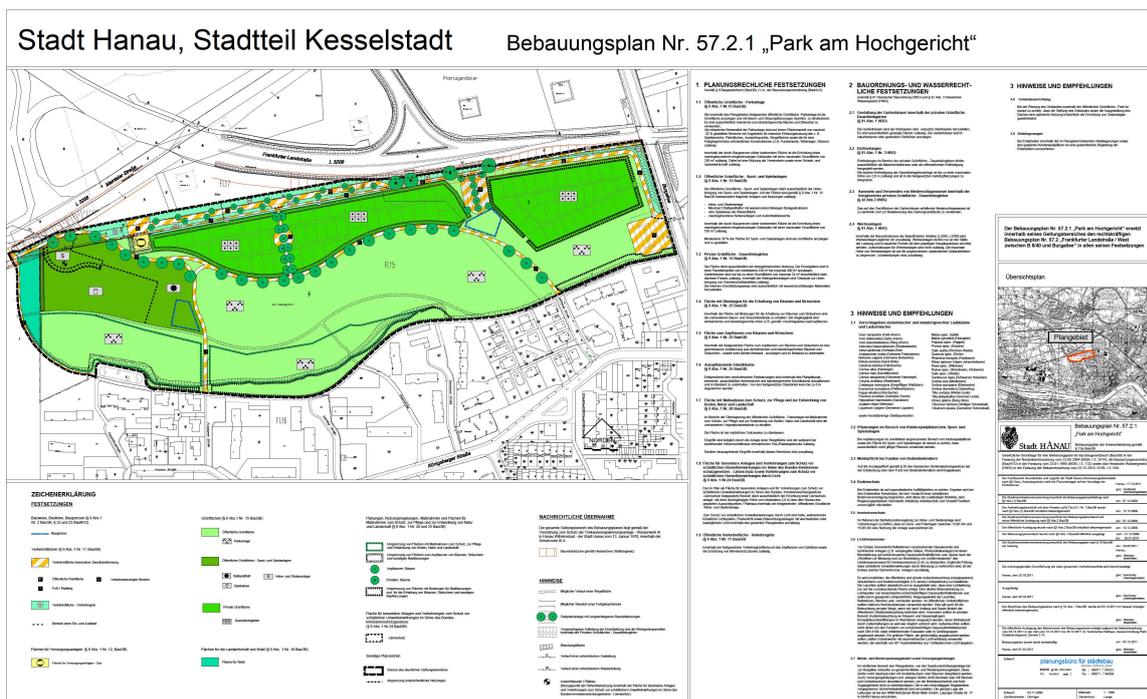
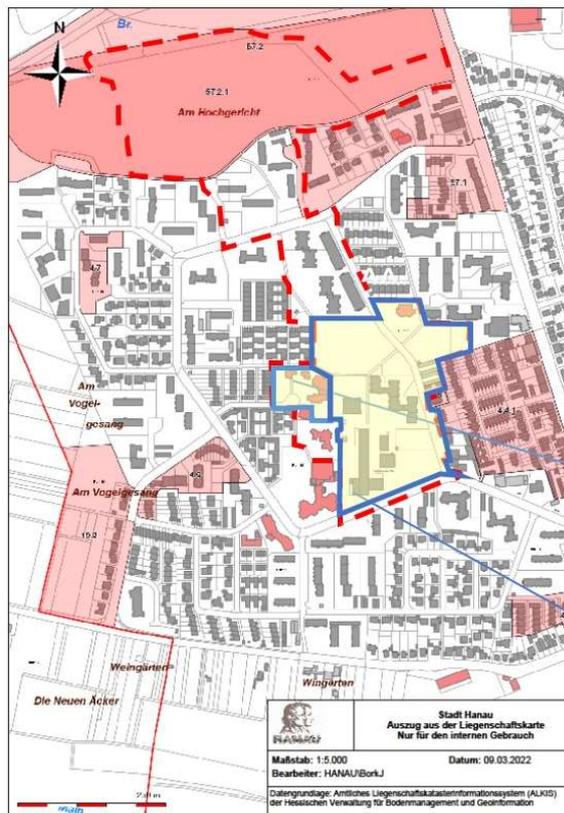


Abbildung 65: Bebauungsplan Nr. 57.2.1

Ziel der Bebauungsplanaufstellung 57.2.1 „Park am Hochgericht“ war, im Stadtquartier „Weststadt“ des Stadtteils Kesselstadt den Bau bzw. die Anlage eines „Bürgerparks“ zu ermöglichen. Da die Festsetzungen des Bebauungsplanes 57.2 in Teilbereichen den geplanten Strukturen und Zielsetzungen entgegenstanden, wurde der rechtskräftige Bebauungsplan hierdurch geändert.

In Aufstellung befindliche Bebauungspläne



Bebauungsplan im Verfahren:

Bauleitplanung der Stadt Hanau
Bebauungsplan Nr. 4.9 „Helmholtzstraße 53“;
Aufstellungsbeschluss
als Bebauungsplan der Innenentwicklung gem.
§13 a BauGB im beschleunigten Verfahren

Bebauungsplans Nr. 4.10 „Weststadt -
zentraler Bereich“- Aufstellungsbeschluss

Abbildung 66: © Stadt Hanau, bearbeitet durch BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Bebauungsplan 4.9 "Helmholtzstraße 53"

Die Evangelische Kirchengemeinde Hanau-Kesselstadt plant auf ihren Liegenschaften an der Helmholtzstraße ein Zentrum für soziale Leistungen und Dienste mit zusätzlichen Angeboten für den freien Wohnungsmarkt. Diese baulichen Nutzungen erfordern die Aufstellung eines Bebauungsplans. Am 11.05.2020 wurde ein Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 4.9 „Helmholtzstraße 53“ gefasst.

Bebauungsplan 4.10 - Weststadt - zentraler Bereich

Am 11.05.2020 hat der Haupt- und Finanzausschuss in einer Eilentscheidung den Aufstellungsbeschluss mit Veränderungssperre für einen Bebauungsplan Nr. 4.10 „Weststadt – zentraler Bereich“ beschlossen. Die Stadtverordnetenversammlung hat am 22.06.2020 den Aufstellungsbeschluss zur Kenntnis genommen und zudem der Vorkaufsrechtssatzung „Weststadt – zentraler Bereich“ zugestimmt. Am 13.06.2022 beschloss die Stadtverordnetenversammlung die Verlängerung der Veränderungssperre für den Bebauungsplan Nr. 4.10 "Weststadt - zentraler Bereich" bis zum 18.07.2023.

Denkmalschutz

Die Denkmaltopographie weist derzeit kein Einzelkulturdenkmal und kein Gebiet mit Ensembleschutz innerhalb des Fördergebiets aus.

Das für die Denkmalinventarisierung zuständige Landesamt für Denkmalpflege prüft im Rahmen der Inventarisierung aktuell auch die Bauten der fünfziger / sechziger / siebziger / achtziger Jahre; auch die Weststadt ist in die Untersuchung einbezogen.

Städtebauliche Strukturen

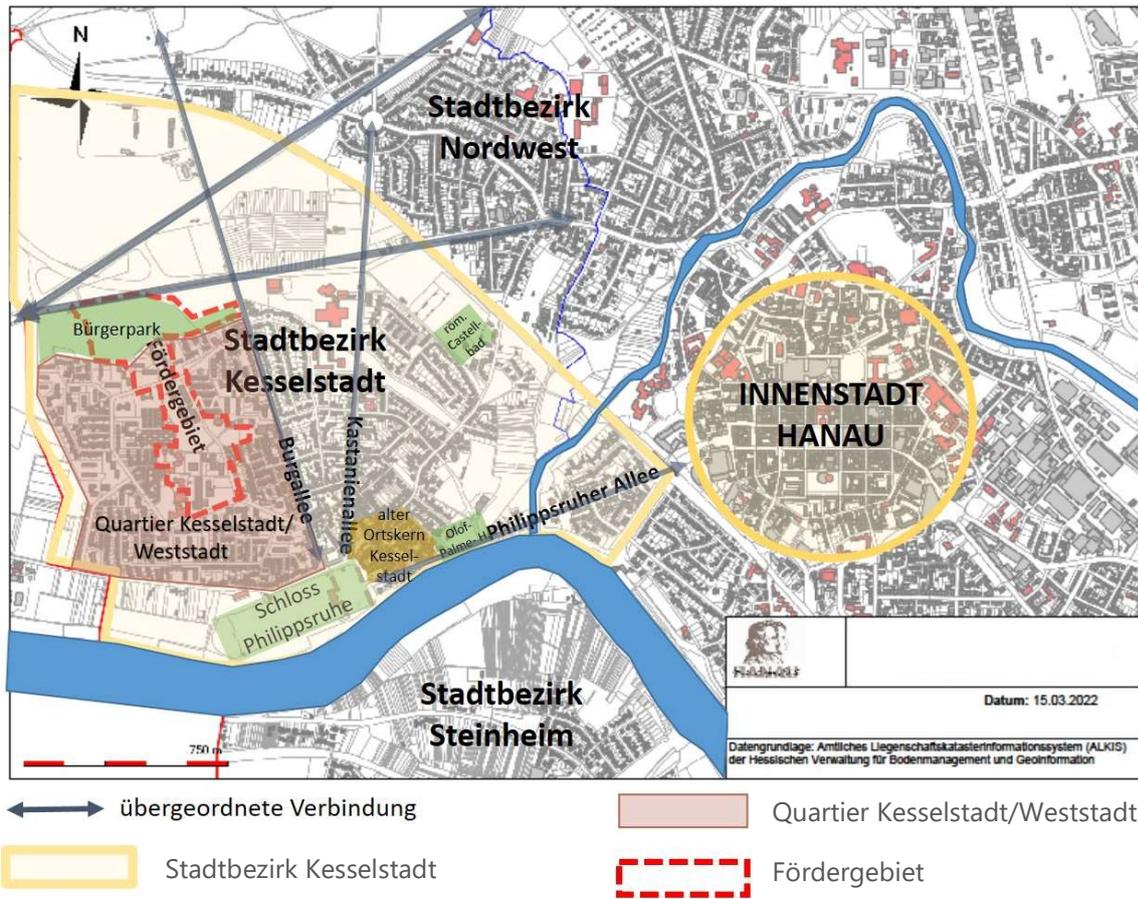


Abbildung 67: Übersicht Gesamtstadt, Stadtbezirk, Quartier, Fördergebiet © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

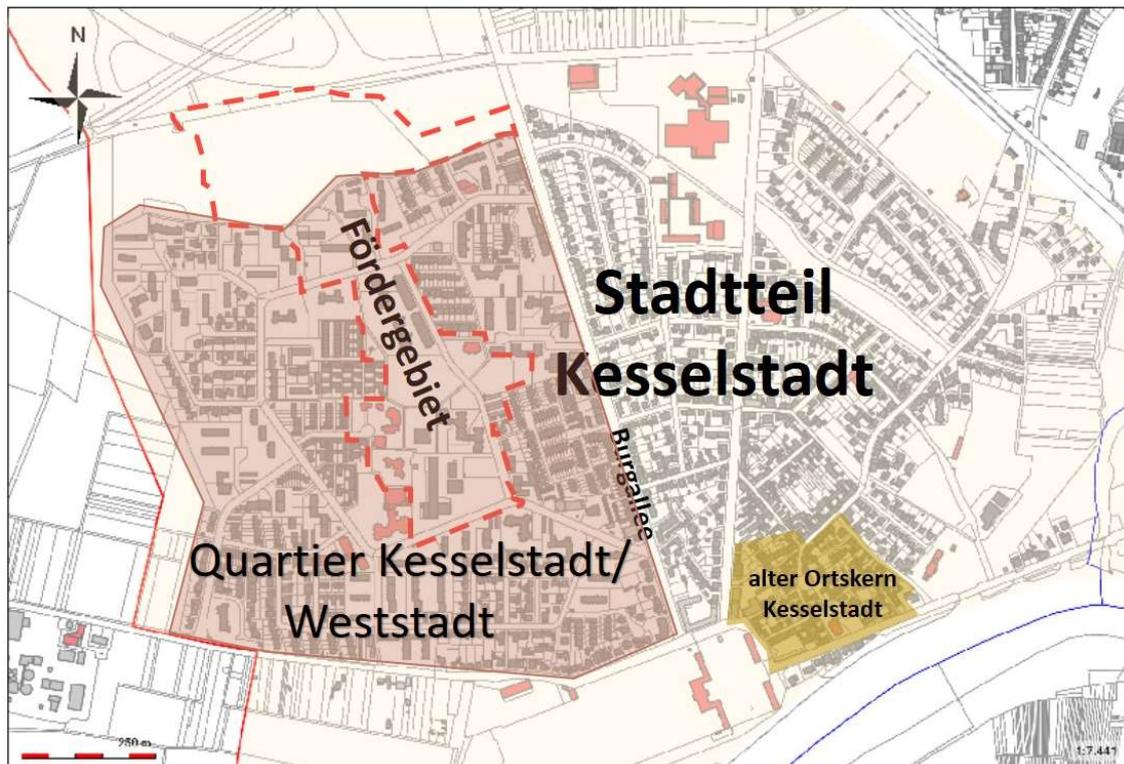


Abbildung 68: Übersicht Stadtteil, Quartier, Fördergebiet, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Stadtteil Kesselstadt

Der Stadtteil Kesselstadt unterscheidet sich im Innern wie unter Punkt 1.3 bereits erwähnt aufgrund seiner Entstehungsgeschichte und seiner damit einhergehenden unterschiedlichen, für die jeweilige Zeit typischen, Bebauungsstruktur: Die Struktur des alten Ortskerns ist sehr kleinteilig, östlich der Burgallee schließen sich Einfamilienhäuser und teilweise Blockrandbebauung an, wohingegen westlich der Burgallee eine aufgelockerte Mischbauweise besteht.

Gemäß „Stadtteilentwicklung Hanau - Stadtteilbezogenes Profil (Stärken & Schwächen) Kesselstadt“, Entwurfsfassung- Stand: November 2013, © CIMA Beratung + Management GmbH (CIMA, CIMA Stadtteilbezogenes Profil Kesselstadt, Nov. 2013):

Der **östliche Teil des Stadtteils Kesselstadt** („Alt-Kesselstadt“) profitiert im Vergleich zu dem westlichen Teil des Stadtteils (Quartier Weststadt) von folgenden Punkten:

- Nähe zum Stadtzentrum ist vorhanden
- Geschichte des ehemaligen Fischerdorfes ist noch an der Stadtstruktur ablesbar
- Wiederhergestellte Fachwerkhäuser tragen zur historischen Identität bei
- Attraktives, kompaktes Stadtbild ist gegeben, dieses wird auch durch das Schloss Philippsruhe, Olof-Palme-Haus, Friedenskirche sowie den Platz um die Reinhardskirche geprägt
- Ca. 50 % der Immobilien befinden sich in Privateigentum
- Premium-Wohnstandort in Hanau (attraktive Lage sowohl für junge als auch ältere Bewohner)
- Flächen mit hoher Freiraumqualität und Erholungsfunktion sind vorhanden
- Altstadt als gutes Beispiel für erfolgreiche städtebauliche Sanierung (tlw. jedoch noch Entwicklungsbedarf)

Während der **westliche Teil des Stadtteils Kesselstadt (Quartier Kesselstadt/Weststadt)** durch folgende Punkte gekennzeichnet ist:

- Geprägt durch eine differenzierte Bebauungsstruktur, klar abgegrenzte städtebauliche Strukturen gegenüber umliegenden Quartieren erkennbar
- Ursprünglich geplantes Mischprinzip von Wohn- und Gebäudeformen, Orientierbarkeit, Nachbarschaften und Zentralisierung der Nahversorgungsstruktur in fußläufiger Entfernung ist nach wie vor vorhanden
- Größere Baumassen befinden sich an einer leistungsfähigen Ringstraße in einer gut erreichbaren Zone
- Es wurden wenige wahrnehmbare und erlebbare Stadträume geschaffen, die in öffentliche, halb-öffentliche oder private Freiräume differenziert werden können
- Wenige Räume für soziale Einrichtungen vorhanden (auch Sporthalle)

Städtebauliche Strukturen Quartier Kesselstadt/Weststadt

Als typisches Beispiel für den Städtebau der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts ist im Quartier Kesselstadt / Weststadt eine aufgelockerte Anordnung verschiedener Gebäudetypologien umgeben von weitläufigen öffentlichen Grünflächen entlang geschwungener Straßenzüge vorhanden.

Die größeren Baumassen wurden an einer leistungsfähigen Ringstraße (Karlsbader Straße – Kantstraße – Königsberger Straße), die Geschosswohnungen ebenfalls in Zonen guter Erreichbarkeit und der verdichtete Flachbau an der Peripherie mit Stichstraßen oder Schleifen angeordnet (Weicker, 2009).

Dabei reicht die Körnung vom Reihenhaus über Zeilenbauten, Großwohnblöcke bis zum Hochhaus. Die Struktur der Gebäudetypologie ist somit sehr durchmischt und heterogen (Einfamilienhäuser / Hochhäuser / Geschosswohnungsbau). Es bestehen bei den Gebäuden starke Höhenunterschiede.

Bebauungs- und Eigentümerstruktur Quartier Kesselstadt/Weststadt

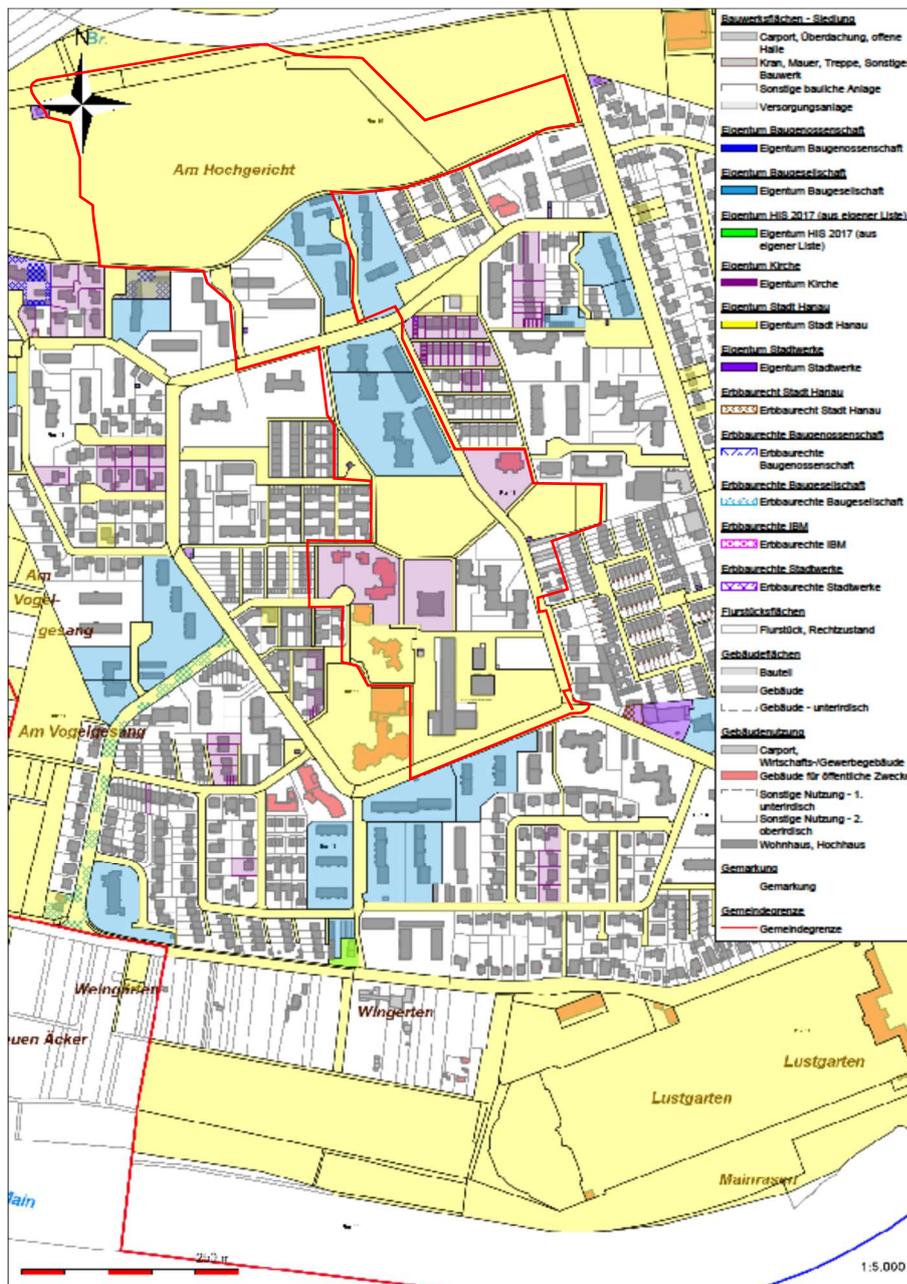


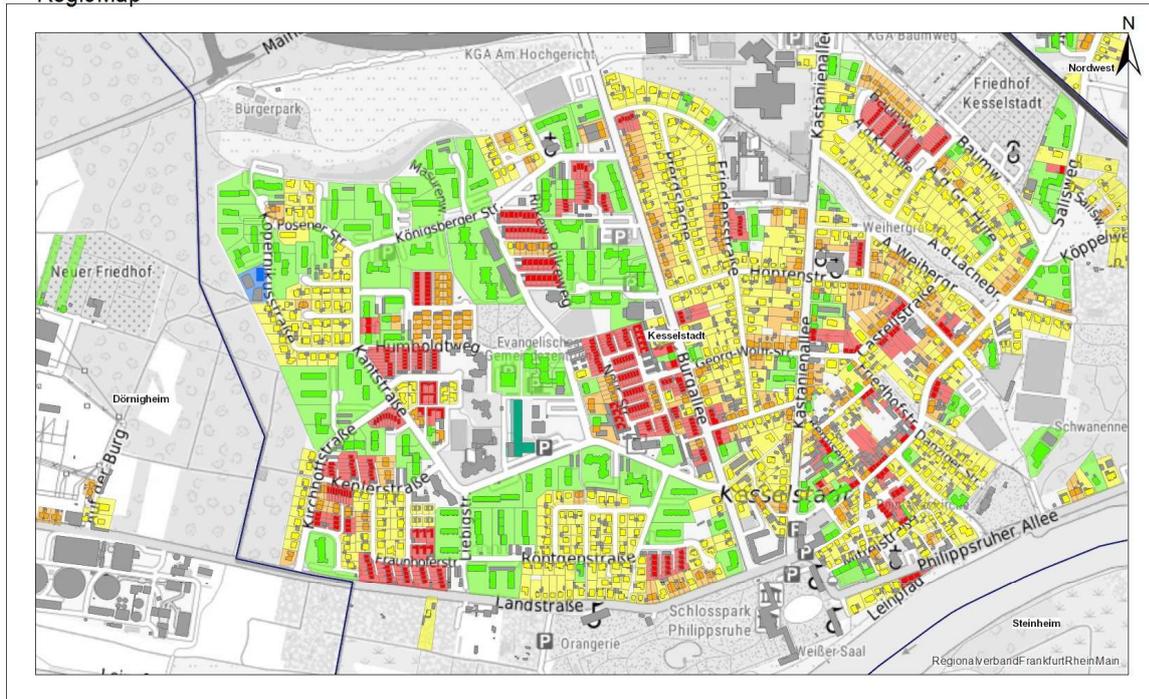
Abbildung 69: Eigentumsverhältnisse, bearbeitet durch BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Fördergebiet

Im Fördergebiet befinden sich mehrgeschossige Wohnbauten (2- bis 15-geschossig) als Solitär, offene Strukturen aus Großformen und Zeilen. Ein- und Zweifamilienhäuser sind im Fördergebiet nicht vorhanden, jedoch angrenzend.

Im südlichen Teil des Fördergebiets befindet sich der Kurt-Schumacher-Platz als Quartiers- und Nahversorgungszentrum mit einer Mischnutzung aus Gewerbe und Wohnen. Im Erdgeschoss der Zeilen befinden sich Einzelhandelsflächen, im Obergeschoss Wohnungen, die von der Rückseite erschlossen werden. Als Querriegel wurde eine eingeschossige Einzelhandelsfläche (Lidl) ergänzt. Das 10-stöckige Wohnhochhaus mit Einzelhandel im Erdgeschoss bildet als Solitär einen 'Hochpunkt'. (Definition Hochhäuser gem. § 2 HBO: Gebäude mit mehr als 22 m Höhe im Sinne des Absatz 4, Satz 2).

RegioMap



RegioMap: Karte

Legende:
Aus Platzgründen ist die Legende nicht in diese Karte integriert. Gängige Legenden finden Sie in unserem Geoportals <http://region-frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoport/> mit dem Suchbegriff 'Legende'

Koordinaten:
Die Koordinatenangaben im Kartenrahmen beziehen sich auf die UTM-Zone 32 N.

Maßstab: 1:8.000
0 80 160 320 Meter

Bereitstellung:
Regionalverband
FrankfurtRheinMain

Druckdatum: 17.07.2022



1 Ein- oder Zweifamilienhaus



2 Doppelhaushälfte



3 Reihenhäuser



4 Mehrfamilienhaus



Abbildung 70: Siedlungsflächentypologie für den Stadtteil Kesselstadt, Quelle; RegioMap

Kurt-Schumacher-Platz



Abbildung 71: Kurt-Schumacher-Platz Vorderseite – Einkaufsbereich © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 72: Kurt-Schumacher-Platz Vorderseite - Einkaufsbereich, Weststadtbüro © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 73: Kurt-Schumacher-Platz Vorderseite – Einkaufsbereich, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 74: Kurt-Schumacher-Platz Rückseite - Andienungsbereich, Parken, Zugänge Wohnen 1. OG - der sozialen Infrastruktur (Kitas und Schule) zugewandte Seite, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 75: Kurt-Schumacher-Platz, Fassade des Lidl-Markts nach Süden zur Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

Angrenzend an das Fördergebiet befindet sich im Westen die Heinrich-Heine-Schule mit Schulhof.



Abbildung 76: Schulhof der Heinrich-Heine-Schule, Tartanbahn, Bewegungsfläche, Klettergerüst, © BAUprojekt Hanau GmbH

Im südöstlichen Bereich des Kurt-Schumacher-Platzes liegt eine Grünfläche. Am ehemaligen Wasserspiel befinden sich Gedenktafeln für die Opfer des Terroranschlags am 19.02.2020.



Abbildung 77: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz, Gedenktafeln für die Opfer des Terroranschlags am 19.02.20, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 78: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz, Blick zur Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 79: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz, Blick zur Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 80: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz von der Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

An die Grünfläche schließt sich eine private PKW-Stellplatz-Fläche an (s. 4.3.2 Mobilität und Verkehr).



Abbildung 81: PKW-Stellplatzfläche am Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH

Im Nordwesten des Kurt-Schumacher-Platzes liegen die beiden Kindertagesstätten Kinderburg Weststadt und Kinderhaus West sowie das Grundstück der evangelischen Kirche Kesselstadt mit Spielplatz und Gemeindezentrum.



Abbildung 82: Kinderburg Weststadt, Eingangsbereich zu Andienungsseite Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 83: Kinderburg Weststadt, Rückseite zum Schulhof Heinrich-Heine-Schule, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 84: Kinderhaus West, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 85: Spielplatz Herderweg (Tischtennis und Basketball) im Winter, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 86: evangelisches Gemeindezentrum Helmholtzstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 87: evangelisches Gemeindezentrum Helmholtzstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH

Im Norden grenzen zwei Mehrfamilienhäuser privater Eigentümer an den Kurt-Schmacher-Platz: das 15-geschossige Wohnhochhaus Herderweg 2 (Solitär) und die 8-geschossige Eigentumsanlage Dresdener Straße 1a-d (Gruppe).



Abbildung 88: Wohnhochhaus Herderweg 2 von Dresdener Straße aus, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 89: Wohnanlagen Herderweg 2 und Dresdener Straße 1a-d vom Humboldtweg aus, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 90: Wohnhochhaus Herderweg 2 von Hölderlinweg aus, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 91: Wohnhochhaus Herderweg 2 von Herderweg aus, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 92: Wohnanlage Dresdener Straße 1a-d vom Kurt-Schmacher-Platz aus, © BAUprojekt Hanau GmbH

Hieran schließt Richtung Norden der zentrale Park an.



Abbildung 93: Zentraler Park, © BAUprojekt Hanau GmbH

Die von der Stadt erworbene Dreiecksfläche grenzt an den zentralen Park an. Östlich des zentralen Parks befinden sich der Spielplatz Dresdener Straße und die Kindertagesstätte Dresdener Straße 22.



Abbildung 94: Blick von Dresdener Straße auf Dreiecksfläche, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 95: Blick von Dreiecksfläche an der Dresdener Straße Richtung zentraler Park, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 96: Spielplatz Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 97: Eingang Kindertagesstätte Dresdener Straße Richtung Rilkeweg, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 98: Kindertagesstätte Dresdener Straße 22 von Dresdener Straße aus, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 99: Außenbereich der Kindertagesstätte Dresdener Straße 22, © BAUprojekt Hanau GmbH



Nördlich des zentralen Parks liegen die 8-geschossigen Mehrfamilienhäuser der Baugesellschaft Hanau mit Photovoltaikanlagen auf den Dächern (vier Solitäre von denen jeweils zwei versetzt gekoppelt sind). Zur Dresdener Straße hin sind nahezu an der gesamten Straßenfront zwei eineinhalbgeschossige Parkhausbauten angeordnet (halbgeschossig abgesenkt).



Abbildung 100: Parkhausbauten der Baugesellschaft an der Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 101: Mehrfamilienhäuser der Baugesellschaft Hanau Dresdener Straße/Ecke Königsberger Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

Die zu den Mehrfamilienhäusern der Baugesellschaft Hanau gehörigen Grünflächen westlich des Gebäudekomplexes sind wenig versiegelt und offen gestaltet, ohne Abgrenzung zum Memeler Weg, und setzen damit das Grün des zentralen Parks nach Norden bis an die Königsberger Straße fort.



Abbildung 102: Grünfläche der Baugesellschaft Hanau zum Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH

Der Bereich, der sich nördlich der Königsberger Straße anschließt, bildet ein homogenes Bild aus Zeilenbauten mit umgebenden Grünflächen. Im nordöstlichen Teil befinden sich hier die Geschosswohnungen der Baugesellschaft Hanau und im nordwestlichen Teil die der Nassauischen Heimstätte.



Abbildung 103: Wohngebäude Schweriner Straße (Baugesellschaft Hanau), © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 104: Wohngebäude an der Schweriner Straße vom Masurenweg aus (Baugesellschaft Hanau) © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 105: Wohngebäude an der Stettiner Straße (Nassauische Heimstätte) von der Straße 'Am Hochgericht' aus, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 106: Wohngebäude an der Schweriner Straße (Baugesellschaft Hanau), © BAUprojekt Hanau GmbH

Das Wohnumfeld weist alten Baumbestand auf. Müllanlagen, Garagenhöfe und ungestaltete Freiflächen mindern die Aufenthaltsqualität.



Abbildung 107: Müllanlagen Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 108: alter Baumbestand und Freifläche Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 109: Garagenhof Schweriner Straße angrenzend an die Straße Am Hochgericht / Bürgerpark Hochgericht, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 110: Wendehammer Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

An dieses Wohngebiet schließt nach Norden die Straße ‚Am Hochgericht‘ mit Spielplatz ‚Spielband‘ an. Ein Biotop mit starker Böschungskante behindert bisher den Zugang zum Bürgerpark Hochgericht.



Abbildung 111: Biotop von Süden, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 112: Biotop von Norden, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 113: Spielband Straße ‚Am Hochgericht‘, © BAUprojekt Hanau GmbH

Auch wenn im Bürgerpark Hochgericht Teilbereiche umgesetzt wurden, besteht insgesamt erhebliches Entwicklungspotential.



Abbildung 114: Bürgerpark Hochgericht, Blick von Nordosten, © BAUprojekt Hanau GmbH



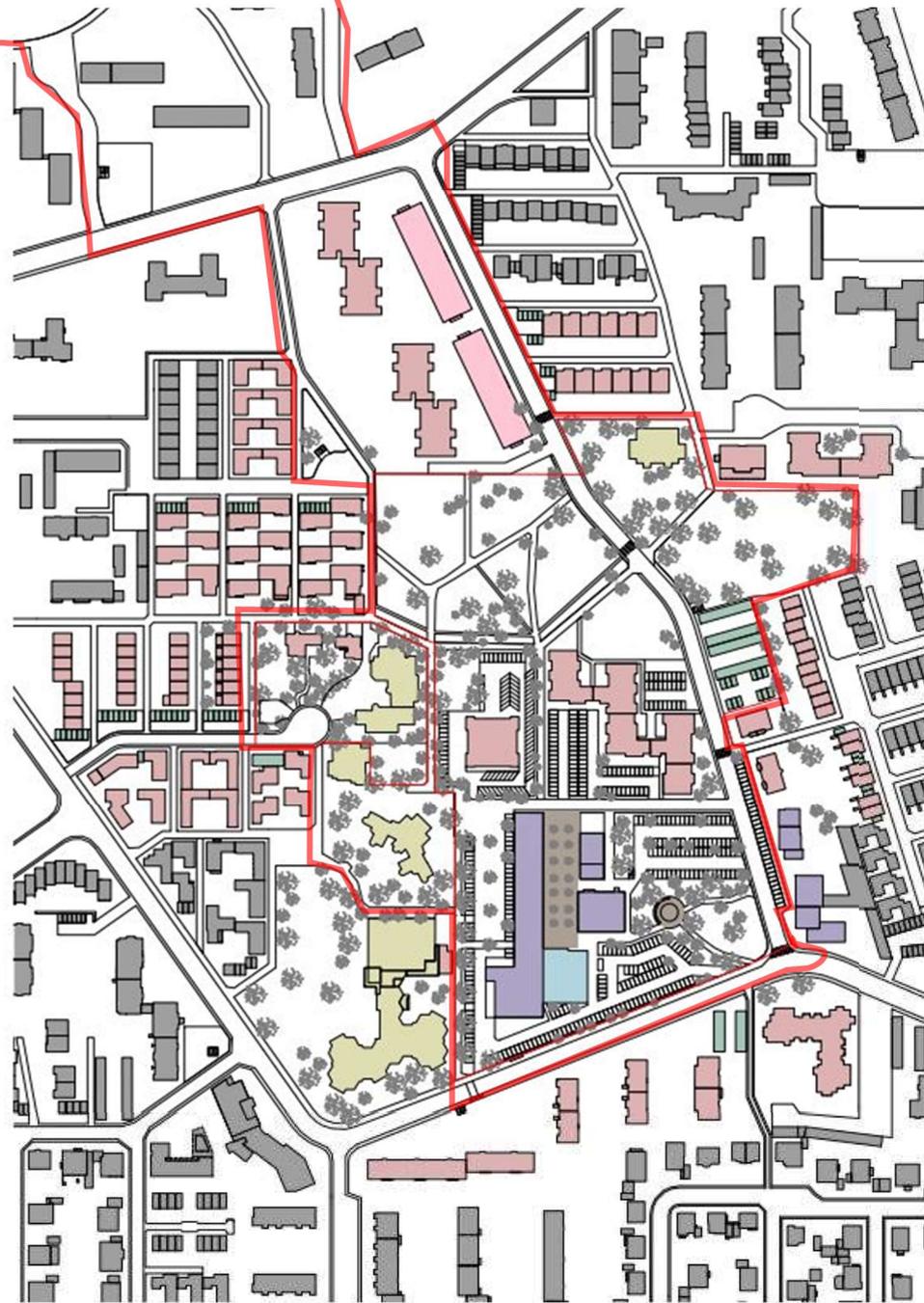
Abbildung 115: Bürgerpark Hochgericht von Straße 'Am Hochgericht' / Ecke Schweriner Straße aus gesehen, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 116: Bürgerpark Hochgericht, südlicher Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH

Städtebauliche Nutzung

Die Trennung der Nutzungen Wohnen und Arbeiten war ein zentrales Leitmotiv der Entstehungszeit dieses Quartiers. (Weicker, 2009)



 Fördergebiet Weststadt
mit Bürgerpark

 Wohngebäude

 Wohnen +
Gewerbe

 Gewerbe

 öffentliche
Einrichtungen

 Parken

 Garage

Abbildung 117: Städtebauliche Nutzung, © Stadt Hanau, Städtebauliche Studie, bearbeitet von BAUprojekt GmbH

Nahversorgungs- / Quartierszentrum Kurt-Schumacher-Platz

Der Kurt-Schumacher-Platz, das Nahversorgungs- und Quartierszentrum, war einer der Tatorte des rassistischen Terroranschlags am 19.02.2020.

Eine bauliche Neugestaltung des Platzes muss sensibel mit Trauer und Trauma umgehen. Dies kann nur auf der Basis von Gesprächen und persönlichem Austausch erfolgen, die über den üblichen Rahmen von Planverfahren hinausgehen. Dabei will die Stadt Personengruppen einbeziehen, die sich bislang möglicherweise nicht an den Stadtteilgruppen beteiligt oder für Planungsthemen interessiert haben. Konzepte und Formate sind tlw. initiiert worden („Demokratie leben!": Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in demokratische Gestaltungsprozesse), tlw. sind sie noch zu entwickeln.

Insgesamt ist beim Kurt-Schumacher-Platz und seinen Nebenbereichen ein Investitionsstau festzustellen. Die Liegenschaft Kurt-Schumacher-Platz 1-9 hat erkennbaren Sanierungsbedarf.

Ein Städtebauliches- und Freiflächenkonzept ist dringend erforderlich. Dabei sollen Verdrängungsprozesse vermieden werden.

Die Stadtverordnetenversammlung hat die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 4.10 „Weststadt zentraler Bereich“, eine Veränderungssperre sowie eine Vorkaufsrechtssatzung beschlossen.



Abbildung 118: Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH

Struktur um den Kurt-Schumacher-Platz

Die Eingangsbereiche der Grundschule Heinrich-Heine-Schule und der Kindertagesstätten Kinderburg Weststadt und Kinderhaus West befinden sich gegenüber der Rückseite / Andienungsseite des Gebäudes Kurt-Schumacher-Platz; das ist eine funktional und optisch unattraktive Situation.

Evangelisches Gemeindezentrum / Helmholtzquartier

Eigentümerin des Grundstücks Helmholtzstraße 53 ist die evangelische Kirchengemeinde. Das Grundstück ist bebaut mit dem Gemeindezentrum und dem ehemals als Pfarrer- sowie Küsterwohnung genutzten Gebäude. Ein Teil des Gemeindezentrums wird derzeit als Jugendzentrum genutzt. Die vorhandenen Gebäude sind in einem schlechten Zustand. Die Kirchengemeinde möchte das Grundstück einer anderen Nutzung zuführen.

Die Stadt beabsichtigt, bis zum 31.12.2025 ein neues Jugendzentrum auf eigene Kosten zu errichten und in Betrieb zu nehmen. Der Standort ist noch zu ermitteln.

Hoch- und Mehrfamilienhäuser

Im Stadtteil befinden sich 13 Hochhäuser. Vier Objekte gehören der Baugesellschaft Hanau, drei der Nassauischen Heimstätte, eins einem Privateigentümer. Die restlichen fünf befinden sich in Streubesitz (Stadtplanungsamt, 2013).

Wohngebäude der Baugesellschaft

Die Baugesellschaft Hanau hat im Fördergebiet Liegenschaften an der Schweriner und der Dresdener Straße. Die Wohngebäude an der Dresdener Straße sind renoviert und mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Die Wohngebäude an der Schweriner Straße sind renovierungsbedürftig. Beim Wohnumfeld besteht teilweise Gestaltungsbedarf.

Für den Bereich des Fördergebiets hat die Baugesellschaft Hanau kurz- bis mittelfristig folgende Ziele: Aktuell ist dort keine Nachverdichtung geplant. Bei der Schweriner Str. 1 soll der Müllplatz eingehaust, bei der Schweriner Str. 4a-d alle Treppenhäuser gestrichen werden.

Aktuell bestehen im Quartier Kesselstadt/Weststadt keine Carsharing-Angebote. In der Vergangenheit wurden in anderen Liegenschaften über Ford-Carsharing erste Erfahrungen gemacht. Ähnliche Angebote könnte sich die Baugesellschaft Hanau für die Zukunft auch für die Weststadt vorstellen.

Angrenzend an das Fördergebiet bzw. im Quartier besitzt die Baugesellschaft Hanau weitere Wohngebäude:

- Potsdamer Str. 2+4
- Liebigstr. 2-12
- Röntgenstr. 1+3
- Kirchhoffstr. 4+6

Wohngebäude der Nassauischen Heimstätte

Derzeit wird an den Wohngebäuden Stettiner Straße 1-11, 8-12 + Posener Straße 2-6 eine energetische Sanierung zu KfW Effizienzhaus 85 – Standard (Wärmedämmverbundsystem (WDVS), neues Dach, Balkonsanierung) und eine optische Aufwertung der Gebäude sowie eine Revitalisierung der unmittelbar angrenzenden Freiflächen und Herstellung von Feuerwehrezufahrten durchgeführt.

Eine Nachverdichtung und Carsharing ist Stand Mitte 2022 nicht geplant.

Baugenossenschaft

Zwei Liegenschaften der Baugenossenschaft Hanau grenzen an das Fördergebiet (Potsdamer Straße und Kopernikusstraße).

Wohngebäude in privatem Besitz

Die Immobilien Kurt-Schumacher-Platz, Herderweg 2 und Dresdener Straße 1a-d befinden sich in Privateigentum, in Streubesitz. Hier bestehen Modernisierungs- und Umgestaltungsbedarfe.

Müllproblematik

An mehreren Stellen im Fördergebiet findet eine ungeordnete und illegale Müllentsorgung statt. So kam es beim Wohngebäude Dresdener Straße 1a-d in der Vergangenheit immer wieder zu Müllablagerungen

vor dem Wohngebäude. Auch im Park am Kurt-Schumacher-Platz besteht eine Müllproblematik. Im Bürgerpark Hochgericht sind zudem Vandalismus (Graffiti), Hundekot und fehlende öffentliche Toiletten ein Problem.

Kommunales Klimaschutzkonzept Hanau

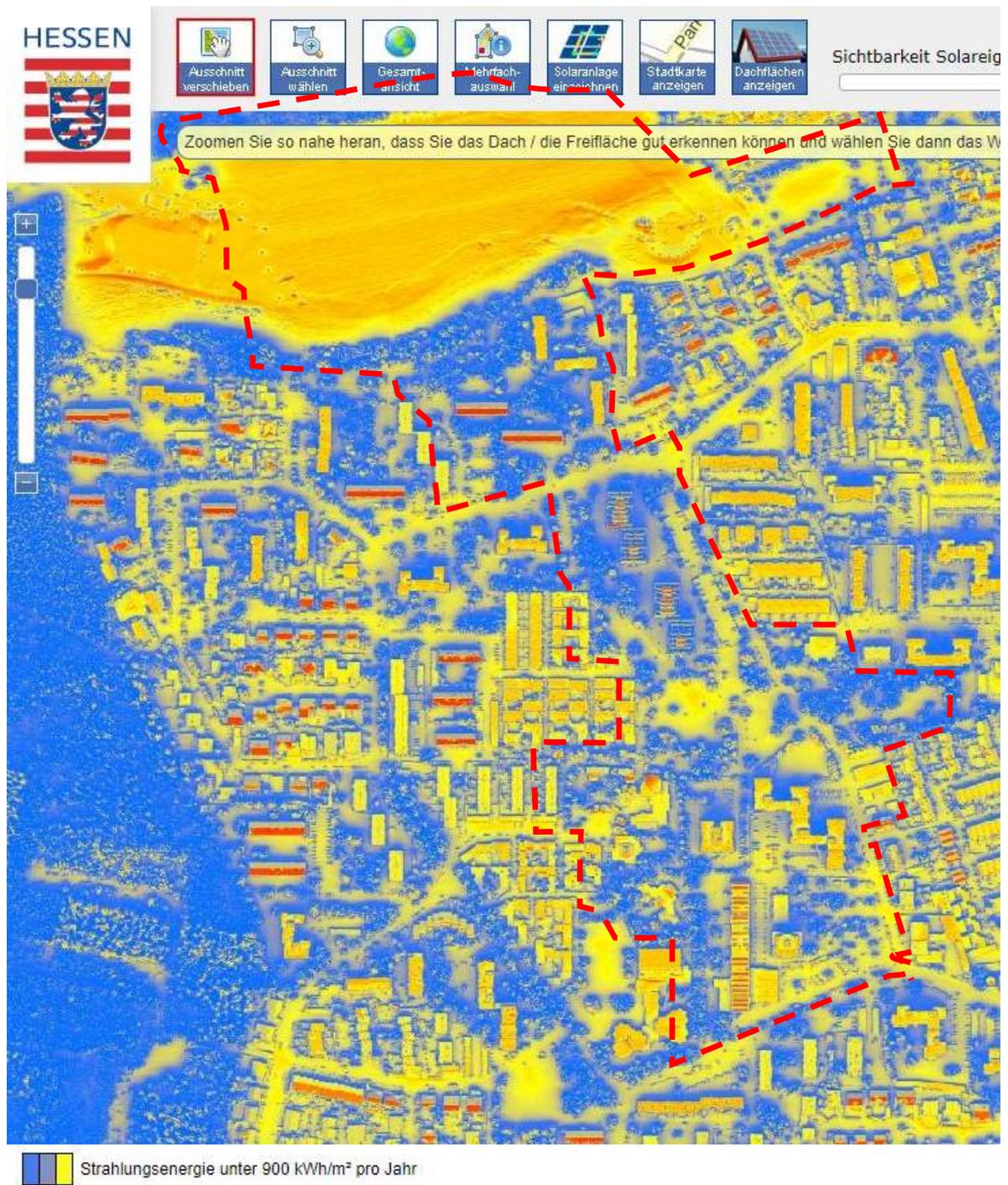
Im Jahr 2012 wurde ein Kommunales Klimaschutzkonzept erarbeitet, in dem die Potenziale in der Stadt Hanau zur Nutzung erneuerbarer Energien, Reduzierung des Verbrauchs fossiler Energieträger in Wohngebäuden und beim Verkehr sowie die Einbindung der Wirtschaft bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen untersucht wurden. Ein umfangreicher Maßnahmenkatalog wurde erstellt. Hanaus Klimakonzept 2.0 befindet sich in Arbeit und wird aus einem kombinierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept bestehen (www.hanau.de/stadtentwicklung/energie_klima/klimaschutzkonzept/index.html, 2021).

Erhebliche Anstrengungen wurden und werden bei der Sanierung kommunaler Gebäude unternommen. Mit dem Bau von Photovoltaik-Anlagen auf kommunalen Gebäuden stieg der Ausbau regenerativer Energie von ca. 170 kWp Leistung im Jahr 2007 auf über 2.000 kWp installierte Leistung Ende 2016. Die von der Baugesellschaft Hanau sanierten Gebäude in der Dresdener Straße wurden mit Dach- und Wandanlagen für Photovoltaik ausgestattet.

Eine Potenzialanalyse zur Nutzung von Solarenergie im Main-Kinzig-Kreis wurde 2013 erstellt. Seit 2016 sind über ein Solardachkataster hessenweit die Potenziale für die Errichtung von Photovoltaikanlagen und solarthermischen Anlagen im Internet abrufbar (www.energieland.hessen.de/solar-kataster, 2022), (www.hanau.de/stadtentwicklung/energie_klima/gruendachundentsiegelungskataster/index.html, 2022), (www.gpm-webgis-13.de/geoapp/kataster/hanau/, 2022)

Auch auf privaten Gebäuden, wie der Gebäudezeile auf dem Kurt-Schumacher-Platz, ist eine Anlage zur regenerativen Energiegewinnung installiert.

Weitere Potenziale zeigt folgender Plan:



Legende

Anhand der Legende können Sie auf einen Blick durch die Farbe Ihres Daches die Strahlungsenergie feststellen:
Hinweis: Insbesondere mit Anlagen auf Ost- und Westdächern, die häufig gelb bis orange im Kartenbild erscheinen, kann eine sehr gute Wirtschaftlichkeit erreicht werden, da der Solarstrom gleichmäßiger über den Tag verteilt produziert wird und somit der wirtschaftlich interessante Eigenverbrauch steigt.

Abbildung 119: Ausschnitt Solarkataster (LandesEnergieAgentur Hessen 2022)

Zwischenergebnisse der städtebaulichen Rahmenbedingungen / Wohnen

Stärken

- gut erreichbares Versorgungszentrum (kurze Wege)
- Ursprünglich geplantes Mischprinzip von Wohn- und Gebäudeformen, Nachbarschaften und Zentralisierung der Nahversorgungsstruktur in fußläufiger Entfernung ist nach wie vor vorhanden
- gemischte Struktur (EFH, MFH): Der Wohnstandort besitzt eine heterogene Baustruktur und verfügt somit über unterschiedliche Wohnlagen, vielfältige und differenzierte Angebote von Wohnen
- räumliche Nähe zum Mainufer sowie zum Bürgerpark Hochgericht
- vereinzelt hochwertige Sanierung, teilweise mit klima- und energiefreundlichen Photovoltaikanlagen, Solaranlage auch auf Liegenschaft Kurt-Schumacher-Platz 2 – 5

Schwächen

- Trennung des Stadtteils durch die Burgallee, Barriere durch Reihenhaussiedlung und Bebauung Dresdener Straße/Rilkeweg
- Sanierungsstau rund um den Kurt-Schumacher-Platz
- Die ‚Rückseite‘ des Kurt-Schumacher-Platzes dient der Andienung der Geschäfte und ist als der Heinrich-Heine-Grundschule sowie den Kindertagesstätten zugewandte Seite wenig attraktiv
- wenig Räume für soziale und Gemeinschaftseinrichtungen vorhanden
- Mitten im Zentrum zwischen Nahversorgungszentrum und zentralem Park (Hölderlinweg) befinden sich zwei Hochhäuser (Eigentumsanlagen, Streubesitz), die durch ihre kleinteilige Eigentumsstruktur Projektumsetzungen erschweren
- Es wurden wenige wahrnehmbare und erlebbare Stadträume geschaffen
- Fehlende Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten im Wohnumfeld mindern die Aufenthaltsqualität
- Die Wohngebäude mit zugehörigen Freiflächen sind teilweise modernisierungsbedürftig.
- Beengte Wohnraumverhältnisse treten verstärkt bei Haushalten ab 3 Personen auf

Potenziale

- Es besteht ein großes Gestaltungspotenzial im Bereich rund um den Kurt-Schumacher-Platz, auf öffentlichen Freiflächen sowie dem Straßenraum.
- Zentrumsnahe Hochhäuser bieten Potential für eine alternative Erdgeschossnutzung
- Eine Verbesserung der Verbindung zur Burgallee und damit dem restlichen Stadtteil Kesselstadt kann zukünftig zu einer besseren Vernetzung innerhalb des Stadtteils führen und die Anbindung des Fördergebiets an Einrichtungen und Angebote außerhalb des Fördergebiets stärken.
- Durch eine aktive Bewohnerschaft im Fördergebiet bestehen Potenziale bezüglich künftiger Raumgestaltungsformen und –nutzungen (alternative Wohnformen)
- Das Quartier bietet durch die Nähe zum Main / Schloss Philippsruhe und dem Bürgerpark Hochgericht als Wohnstandort eine ausbaubare Lagegunst.
- Eine Aufwertung des Wohnumfelds kann zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation im Quartier beitragen.
- Die Schaffung von Treffpunkten und Orten der Begegnung im Wohnumfeld kann helfen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu verbessern (z.B. wall art).
- Optimierung von Flächen für den ergänzenden Bau von bedarfsgerechten Wohnungen kann Wohnraumverhältnisse verbessern-> Nassauische Heimstätte / Baugesellschaft Hanau

Risiken

- Fortsetzung Downgrading des Kurt-Schumacher-Platzes oder Verlust des Kurt-Schumacher-Platzes als Nahversorgungs-/ Quartierszentrum durch Nutzungsänderung
- Verteuerung des Wohnraums (Erschwinglicher Wohnraum für alle Einkommensgruppen ist erforderlich und sollte erhalten bleiben.)

4.3.2 Mobilität und Verkehr

Die Stadt Hanau hat umfangreiche Ziele / Visionen zum Thema Verkehr entwickelt. Diese werden vorgestellt, da sich die Ergebnisse weitgehend auf das Fördergebiet übertragen lassen.

Verkehrssystem / verkehrliche Erschließung Gebiet Kesselstadt / Weststadt

Das Fördergebiet ist über die A 66 und B 8 sowie die B 43 und B 45 erreichbar und liegt an der L 3268 und L 3209. Die nächstgelegenen Bahnhöfe sind Hanau-West und Hanau-Wilhelmsbad. Am Schloss Philippsruhe startet der Bahnradweg Hessen durch Vogelsberg und Rhön nach Bad Hersfeld und entlang des Mainufers führt der Hessische Radfernerweg R3 (Rhein-Main-Kinzig-Radweg) sowie ein Schiffsanleger, der im touristischen Verkehr Seligenstadt, Aschaffenburg und Frankfurt anbindet.

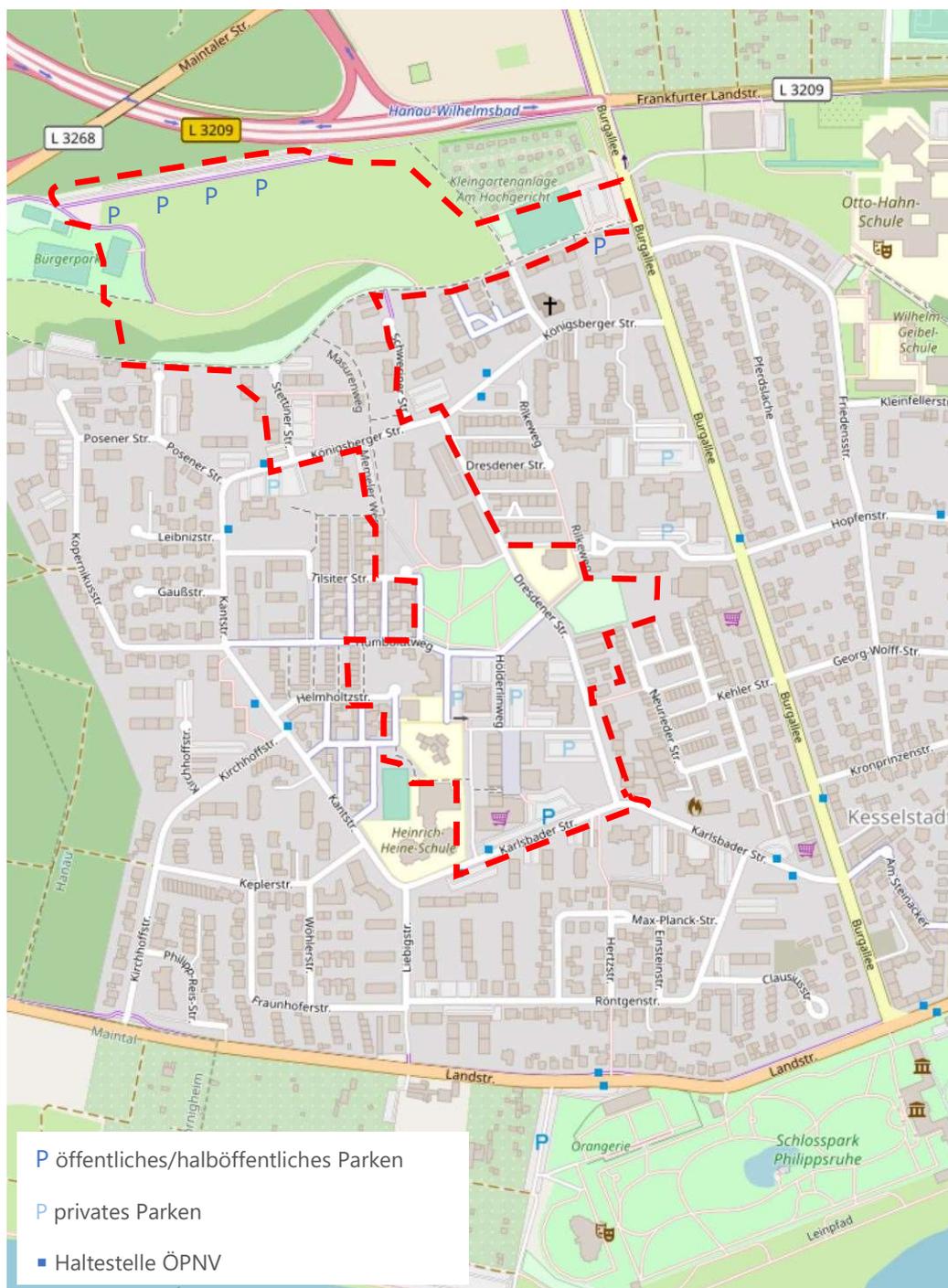


Abbildung 120: Übersicht Straßen und Parken Quartier Kesselstadt/Weststadt, © openstreetmap, bearbeitet

Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie bzgl. einer neuen Mainquerung zwischen den beiden bestehenden Brücken im Bereich Frankfurt-Fechenheim/Offenbach und Hanau-Steinheim durchgeführt (Option: westlich von Kesselstadt; Projektpartnerschaft der Städte Hanau, Maintal und Mühlheim am Main, dem Main-Kinzig-Kreis, Kreis Offenbach, Hessen Mobil und dem Regionalverband FrankfurtRheinMain).

Verkehrsentwicklungsplanung Stadt Hanau

Hanaus Bevölkerung ist von 2008 bis 2019 um 12 Prozent gewachsen (Durchschnitt Deutschland: 3 %). Im gleichen Zeitraum nahm der Bestand an Autos um 19 Prozent zu (Durchschnitt Deutschland: 14 %). (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021)

Die Stadt Hanau hat das Mobilitätsleitbild Hanau „RICHTUNG ZUKUNFT“ als einen ersten Baustein auf dem Weg zu einem Verkehrsentwicklungsplan mit den Handlungsfeldern Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV/On-Demand, Auto (motorisierter Individualverkehr (MIV)), ruhender Verkehr, alternative Mobilitätsangebote und urbane Logistik beschlossen.

Der erste Schritt hierfür war ein Bürgerbeteiligungswochenende „Zukunft Hanau“ im März 2019, an dem Bedürfnisse und Wünsche an die Mobilität in Hanau gesammelt wurden, zusätzlich fanden zahlreiche Interviews, Workshops, Vorträge und Diskussionsrunden zur Entwicklung des Mobilitätsleitbilds statt. Hanau Infrastruktur Service (HIS) hat gemeinsam mit dmo – digital mobilities consultants – den Entwurf für ein finales Leitbild erstellt. Die Resultate wurden anschließend im Rahmen mehrerer Bürgerveranstaltungen mit den Beteiligten diskutiert. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 13.12.2021 die Ziele festgelegt. Sie sollen dazu beitragen, dass Hanaus Mobilität sicher, alltagstauglich und umweltschonend wird und bleibt (<http://zukunft-hanau.de> - Mobilitätsleitbild Hanau „RICHTUNG ZUKUNFT“).

Fuß- und Radverkehr sowie der ÖPNV sollen mehr Raum erhalten. Der sogenannte Umweltverbund aus Fuß- und Radverkehr sowie Bussen und Bahnen soll mit Blick sowohl auf veränderte Mobilitätsbedürfnisse wie auf die Klimaziele der Stadt gestärkt werden. „Grün statt Grau“ – dieser schon beim Bürgerbeteiligungswochenende 2019 geäußerte vorrangige Wunsch nach Flächenumwidmung soll eine entscheidende Rolle spielen. Die Devise für die sogenannte Nahraummobilität zu Fuß oder per Rad sei „Freude am Gehen und Fahren“ (Quelle: Stadt Hanau).

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Gem. Entwurf Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021), Herausforderungen:

1. Die zu erwartende Zunahme des PKW-Aufkommens soll stadtverträglich gestaltet werden.
2. Durch die Reduzierung des MIV in der Innenstadt soll eine spürbare Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität erzielt werden.
3. Dennoch soll die Erreichbarkeit und Leistungsfähigkeit des Straßennetzes erhalten bleiben.
4. Durch den Umstieg auf alternative Antriebe soll die Lebens- und Aufenthaltsqualität erheblich erhöht werden (Lärm und Schadstoffe).
5. Der eingeschlagene Weg, Plätze in der Stadt sukzessiv autofrei zu gestalten, ist konsequent weiterzuverfolgen.
6. Dadurch freiwerdende Flächen sollen vor allem für Zufußgehende, Radfahrende, Grünflächen und andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung stehen.
7. Die Verkehrssicherheit anderer Verkehrsteilnehmender soll vom MIV nicht eingeschränkt werden.

8. Der notwendige MIV sollte grundsätzlich fließen und nicht stehen. Dabei soll sich die Leistungsfähigkeit des Straßennetzes aber nicht an den Maximalbelastungen der Verkehrsspitzenzeiten orientieren.
9. Ein Abfangen der einströmenden Verkehre bereits am Innenstadt-Ring soll zu einer Entlastung der innerstädtischen Verkehre beitragen.
10. Der Durchgangsverkehr in Wohnquartieren und innerstädtischen Bereichen ist zu reduzieren.
11. Die Elektro- und Wasserstoffmobilität soll durch das Bereitstellen bzw. die Unterstützung bei der Schaffung der Ladeinfrastruktur zur Reduzierung von CO₂-Emissionen gefördert werden.
12. Verträgliche Geschwindigkeiten sollen weiterhin durch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und Kontrollen erreicht werden.
13. Die städtebauliche Integration des übergeordneten Hauptstraßennetzes und die Straßenraumgestaltung ist zu fördern.

Für den motorisierten Individualverkehr ist das Fördergebiet sehr gut an das innerstädtische und überregionale Straßenverkehrsnetz angebunden. Die Hanauer Innenstadt ist über die Philippsruher Allee, der angrenzende Stadtteil Nordwest über den Beethovenkreisel sowie über die Frankfurter Landstraße und den Salisweg (ehemals beschränkte Bahnübergänge, die im Zuge des Baus der Nordmainischen S-Bahn derzeit bzw. in den nächsten Jahren als Eisenbahnunterführungen ausgebaut werden (Frankfurter Landstraße 2020-2023)) gut zu erreichen.

Über die Maintaler Straße sind die Nachbargemeinde Maintal sowie wichtige Verkehrsknotenpunkte (Anschlussstellen A66 Hanau-West / B8, Hanauer Kreuz (Anschlussstelle A66 Hanau Nord / B45), Anschlussstelle A66 Erlensee / B8) und damit die Stadt Frankfurt (Zentrum: 25 Min./ Bergen-Enkheim: 12 Min.) schnell zu erreichen. Auch über die Kesselstädter Landstraße ist das Fördergebiet sehr gut mit der Stadt Maintal und der B8 und damit Frankfurt (25 Min.) verbunden. Über die Philippsruher Allee ist die B43/B45 und damit die Stadt Offenbach (30 Min.) gut erreichbar.

Die Burgallee, die vom Schloss Philippsruhe nach Wilhelmsbad / Anschlussstelle A66 Hanau-West führt, führt / läuft mitten durch den Stadtteil Kesselstadt. Im Gegensatz zur ebenfalls nordsüdlich verlaufenden weniger gut ausgebauten und temporeduzierten Kastanienallee dient sie der schnellen Erschließung (Durchgangsverkehr / überörtlicher Verkehr) und ist damit gleichzeitig ein stärker trennendes Element als die Kastanienallee. Hier wird die neue Bahnunterführung der Frankfurter Landstraße zukünftig voraussichtlich zu einer Entlastung führen. Allerdings könnte es durch den Ausbau der Nordmainischen S-Bahn zu einer stärkeren Nutzung der Burgallee kommen.

Quartier Kesselstadt / Weststadt und Fördergebiet

Über den Verkehrs-Ring Karlsbader Straße – Kantstraße - Königsberger Straße ist das Quartier Kesselstadt / Weststadt und das Fördergebiet für MIV und ÖPNV an zwei Punkten an die Burgallee angeschlossen (nähe Schloss Philippsruhe: Karlsbader Straße, Nähe Bürgerpark Hochgericht: Königsberger Straße). Die Dresdener Straße (Sammelstraße) dient als kurze Verbindung des Rings (Karlsbader Straße-Königsberger Straße).

Ein Teil der beiden Ringstraßen Karlsbader Straße und Königsberger Straße liegt im Fördergebiet. Die Dresdener Straße, die die Straßen Karlsbader Straße und Königsberger Straße verbindet, liegt ebenfalls im Fördergebiet.

Auf dem Ring Karlsbader Straße – Kantstraße - Königsberger Straße gilt bis auf den Bereich vor der Heinrich-Heine-Grundschule 50 km/h, die restlichen Straßen im Quartier Weststadt sind Tempo-30-Zonen oder verkehrsberuhigter Bereich.

Innerhalb des Fördergebiets besteht eine gute Stufung vom nur begehbaren über den befahrbaren Wohnweg zur Erschließungsstraße und weiter zur Sammelstraße, die den Ziel- und Quellverkehr des Gebietes dem Netz der Hauptverkehrsstraßen (nur Transport, keine Erschließungsfunktion) zuführt.



Abbildung 121: Karlsbader Straße Bereich Einmündung Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 122: Karlsbader Straße, Blick Richtung Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 123: Karlsbader Straße, Blick von Ecke Kantstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 124: Blick über die Karlsbader Straße zum Nahversorgungs- und Quartierszentrum Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 125: Königsberger Straße - Übergang Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 126: Königsberger Straße – Übergang Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 127: Dresdener Straße / Ecke Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 128: Blick zu Kindertagesstätte Dresdener Straße 22, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 129: Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 130: Dresdener Straße – zweistöckige Parkhäuser der Baugesellschaft Hanau, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 131: Einmündungsbereich Dresdener Straße in Königsberger Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

Alle anderen Verbindungen zwischen Kesselstadt-Ost und Kesselstadt-West sind ‚nur‘ zu Fuß / per Rad möglich. Es bestehen zwar zwei weitere Autoverkehrsstraßen von der Burgallee in das Quartier, jedoch nur als Zufahrtsstraße mit Parkplätzen und Wendehammer (Sackgasse) für die Mehrfamilienhäuser Gerhart-Hauptmann-Straße und als Zufahrtsstraße mit Parkplätzen und Garagenhöfen für die Mehrfamilienhäuser Selma-Lagerlöf-Straße und die Reihenhäuser Hebbelweg.

Dies führt zu einer weniger starken MIV-Vernetzung mit dem Rest des Stadtteils Kesselstadt und zu einer verkehrsberuhigten Zone zwischen Burgallee und Ring. Die Dresdener Straße ist Zone 30.

Gestaltungsbedarfe bestehen im öffentlichen Raum bei Straßen und Wegen.

Die überbreite Dresdener Straße mit z. T. großen Einmündungsbereichen bedarf der teilweisen Umgestaltung.

Verbindungen zum Umfeld

Die Verbindungen zum Bürgerpark, zum Wald, zum restlichen Stadtteil und zum Main sind verbesserungsbedürftig.



Abbildung 132: Verbindung Ost-West Gerhart-Hauptmann-Straße – Dresdener Straße © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 133: Verbindung nach Süden zum Main, Fußweg Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 134: Verbindung nach Süden zum Main, Liebigstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH

Alternative Mobilitätsangebote

Gem. Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

1. Multimodale, intelligente Verknüpfungspunkte und Mobilitätsstationen sollen eine stärkere Rolle spielen und dazu anregen, auf andere Verkehrsmittel umzusteigen.
2. Der Hauptbahnhof soll durch den Umbau zur zentralen Mobilitätsdrehscheibe werden. Die weiteren Bahnhöfe bieten Chancen zur Entwicklung.
3. Der Umstieg auf alternative Antriebe ist durch Unterstützung bei der Bereitstellung der Infrastruktur (Strom, Wasserstoff) zu fördern, um die Klimaziele der Stadt bis 2040 zu erreichen.
4. Der Ausbau des Carsharings soll den Verzicht auf den eigenen PKW erleichtern.
5. Für kurze Strecken, die heute noch überwiegend mit dem PKW zurückgelegt werden, sollen Alternativen geschaffen werden.
6. Der digitale Zugang zu allen Mobilitätsangeboten (z. B. über die RMV-Applikation) sowie die Information über diese Angebote soll verbessert werden.
7. Ergänzende Angebote (On-Demand) sollen den ÖPNV stärken und die Service-Qualität für den Fahrgast erhöhen.
8. Alternative Angebote sollen nicht nur in den innerstädtischen Bereichen, sondern auch im gesamten Stadtgebiet sichtbar werden.
9. Carsharing- und Bikesharing-Angebote sollen möglichst in allen Quartieren für die Bewohnerinnen und Bewohner fußläufig erreichbar sein.
10. Bei der Erweiterung der Angebote sollen Fahrzeuge mit alternativen Antrieben mitgedacht werden.
11. Die Chancen automatisierten und autonomen Fahrens sind bei der zukünftigen Ausrichtung der Angebote zu berücksichtigen und Konzepte für Pilotprojekte vorzubereiten.
12. Ausbau und Vernetzung von Smart-City-Konzepten und innovativer Technologien sollen weiter vorangetrieben werden.

Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass es bisher lediglich an einer Stelle im Stadtteil Ladesäulen gibt; hieraus ist der Bedarf weiterer Säulen deutlich erkennbar.

Elektromobilität

Ladesäulen – Wo tanken Sie unterwegs Strom?

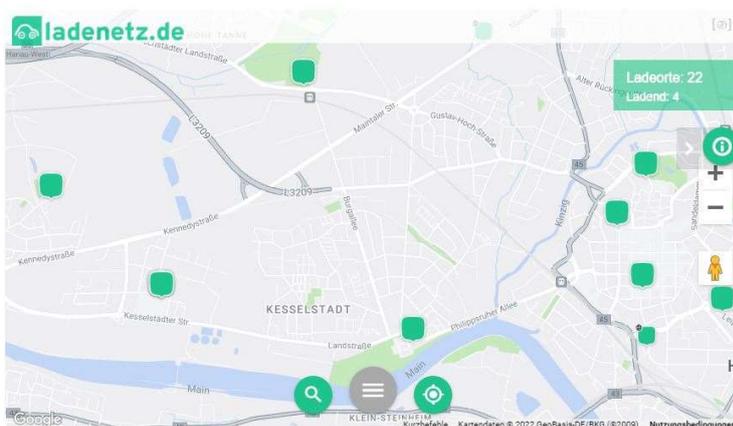


Abbildung 135: E-Ladesäulen im Bereiche Kesselstadt, Quelle: Stadtwerke Hanau

Lieferverkehr / urbane Logistik

Gem. Entwurf Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

1. Die urbane Logistik bedarf einer Neuausrichtung mit eigenen Konzepten.
2. Die Bündelung der Verkehre, vor allem an Abholstationen, soll zu Einsparungen im Lieferverkehr führen, z. B. in Wohnquartieren.
3. Kooperationen der Warentransporteure sollen zu einer Reduktion im Wirtschaftsverkehr beitragen
4. Vor allem in den innerstädtischen Quartieren sind Logistikkonzepte für einen stadtverträglichen Wirtschaftsverkehr erforderlich.
5. Die Bündelung des Wirtschaftsverkehrs an dezentralen Hubs soll weiterhin umgesetzt werden

Ruhender Verkehr

Die autogerechte Stadt war ein zentrales Leitmotiv der Zeit – entsprechend wurden Verkehrsflächen und Abstellmöglichkeiten für Pkw großzügig angelegt. Im Quartier Kesselstadt / Weststadt nehmen parkende Autos / Stellplatzanlagen große Flächen in Anspruch. Besonders ungünstig ist, dass sich im Quartierszentrum rund um den Kurt-Schumacher-Platz sehr viele Stellplatzanlagen befinden. Weitere große Stellplatzflächen befinden sich im Fördergebiet an der Karlsbader, der Dresdener (u. a. zweistöckige Parkhäuser der Baugesellschaft) und der Königsberger Straße. Zusätzlich befinden sich Parkgelegenheiten im öffentlichen Straßenraum. Zahlreiche Stellplätze sind baurechtlich erforderlich (Kurt-Schumacher-Platz: 1. Reihe der Parkplätze hinter dem Flachbau sind private Parkplätze für die Einrichtungen im Flachbau.)

Zum Teil werden Stellplätze allerdings als Abstellort für fahruntüchtige Pkws genutzt. Autowracks mit zerstochnen Reifen erzeugen eine unattraktive und unsichere Atmosphäre. Zudem können Bewohnerinnen und Bewohner diese Flächen in ihrem Quartierzentrum nicht nutzen. Zusätzlich wirken sich diese Flächen durch ihren hohen Versiegelungsgrad negativ auf das Stadtklima aus.

Alternativen, um gegen ein ständiges Befahren des Kurt-Schumacher-Platzes vorzugehen, wurden und werden geprüft.

Große Anwohnerparkplätze sind im Quartier Kesselstadt / Weststadt auch östlich des Fördergebiets in der Gerhart-Hauptmann-Straße und der Selma-Lagerlöf-Straße sowie südlich in der Röntgenstraße, westlich in der Kirchhoffstraße und der Kopernikusstraße angeordnet.

Öffentliche Parkplätze befinden sich im Quartier südlich des Kurt-Schumacher-Platzes (Lidl), nördlich des Bürgerparks Hochgericht, westlich des Bürgerparks Hochgericht sowie beim Amphitheater am Main.

Im Fördergebiet befinden sich zwei private Garagenanlagen an der Dresdener Straße. Einer der beiden Garagenhöfe wurde bereits instandgesetzt, beim zweiten bestehen Modernisierungsbedarfe.

Gem. Entwurf Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

1. Der öffentliche Raum soll zunehmend von parkenden Fahrzeugen entlastet werden.
2. Parkraumkonzepte sollen genutzt werden, um ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum zu reduzieren und in Parkbauten zu verlagern.
3. Durch eine Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftungszonen und preislichen Gestaltung soll der ruhende Verkehr im Straßenraum reduziert werden.
4. Dem Anwohnenden-Parken sollte Priorität eingeräumt werden.
5. Mobilitätsmanagement und Parkraumkonzepte, wie z. B. Quartiersgaragen müssen auf die Bedarfe in Wohnquartieren abgestimmt werden.
6. Die Erreichbarkeit mit dem PKW und ein ausreichendes, attraktives Parkflächenangebot in der Innenstadt von Hanau soll für Bewohnerinnen und Bewohner der Region weiterhin gewährleistet werden.
7. Parkplätze für Menschen mit Behinderungen, die mitunter keine weiten Entfernungen zu ihrem Zielort zurücklegen können, sowie barrierefreie Zugänge zu diesen müssen nachfragegerecht angeboten werden.
8. Der Stellplatzschlüssel soll entsprechend der Bedarfe und Anforderungen in den Quartieren angepasst werden.



Abbildung 136: Stellplatz am Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH

Ruhender Verkehr im Fördergebiet



Abbildung 137: Verkehrswege, Verbindungen und ruhender Verkehr. © Stadt Hanau. Städtebauliche Studie; untersuchte Bereiche farbig hinterlegt

Öffentlicher Personennahverkehr



Abbildung 138: © Magistrat der Stadt Hanau - Fachbereich Planen, Bauen & Umwelt; Hanau Lokale Nahverkehrsorganisation GmbH

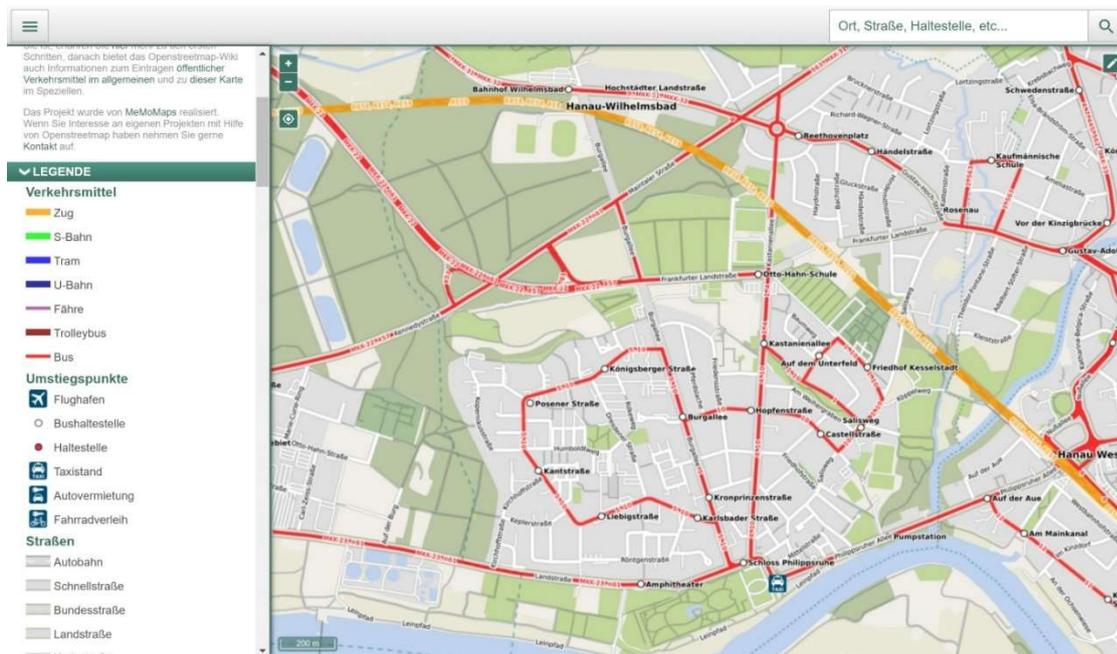


Abbildung 139: Quelle: Openstreetmap

Der **Bahnhof Wilhelmsbad** ist über die Burgallee zu Fuß in 20 Minuten (1,5 km), der **Westbahnhof** über die Philippsruher Allee (2,2 km) erreichbar.

Mit der **Nordmainischen S-Bahn-Trasse** ist eine neue Schienenverbindung zwischen den Bahnstationen Frankfurt-Ost und Hanau Hauptbahnhof geplant. Sie soll nördlich des Mains verlaufen. Durchgeführt wird das Vorhaben im Rahmen des verkehrlichen Masterplan-Programms *Frankfurt RheinMain plus* mit dem Ziel eine 20-minütige Direktverbindung zwischen dem Hanauer Hauptbahnhof und der Frankfurter Innenstadt zu schaffen. Es entstehen zwei separate Gleise, dadurch können der Fernverkehr und die S-Bahn künftig getrennt voneinander und in der jeweils optimalen Geschwindigkeit verkehren und es werden die Städte Hanau und Maintal besser mit dem Frankfurter Osten und dem bestehenden S-Bahn-Netz des Rhein-Main-Gebietes verbunden. Die nordmainische Schnellbahnstrecke Hanau-Frankfurt-Mainz-

Wiesbaden bindet die Bahnhöfe Hanau-Wilhelmsbad und Hanau-West zukünftig in das ausgebaute regionale Schnellbahnnetz des Rhein-Main-Verkehrsverbundes an. Für die Nordmainische S-Bahn ist ein 30-Minuten-Takt geplant, der in den Hauptverkehrszeiten zu einem 15-Minuten-Takt verdichtet werden kann.

Kernstück ist die Verlängerung des Frankfurter City-Tunnels von der S-Bahnstation Konstablerwache bis zum Frankfurter Ostbahnhof. Die Verkehrsstationen entlang der Strecke werden barrierefrei ausgebaut und teilweise neu errichtet. (Deutsche Bahn AG, 2022)

Die S-Bahnlinie bietet ebenfalls eine Verbindung zum Frankfurter Flughafen, der als internationaler Flugverkehrsknotenpunkt und überregional bedeutender Arbeitgeber ein wichtiges Ziel für den Schienenpersonennahverkehr darstellt. Regionalzüge verbinden Hanau mit Groß- und Mittelzentren, auch über die hessische Ländergrenze hinaus.

Mit dem Bus sind der Hanauer Hauptbahnhof sowie die Innenstadt und weitere Stadtgebiete gut zu erreichen. Das Gebiet wird mit der Linie 5 Friedhof Kesselstadt Hanau Hauptbahnhof (über Westbahnhof und Marktplatz) und 10 Königsberger Straße – Ulmenweg (Tümpelgarten) (über Westbahnhof, Marktplatz, Freiheitsplatz) erschlossen. Es befinden sich fünf Haltepunkte im Gebiet Kesselstadt / Weststadt, die alle am Ring gelegen sind und von beiden Linien angefahren werden: Karlsbader Straße, Liebigstraße, Kantstraße, Posener Straße und Königsberger Straße.

Von der Initiative „Menschen in Hanau“ wird bemängelt, dass das Gebiet Bürgerpark Hochgericht noch nicht zufriedenstellend an das ÖPNV-Liniennetz angebunden sei. Zum Spielplatz im Bürgerpark Hochgericht sind es von der Bushaltestelle Königsberger Straße oder Posener Straße, HSB Linien 5 und 10, mehr als 500 m zu laufen (Menschen in Hanau e.V., 2017).

Kommunales Klimaschutzkonzept Hanau

Mit dem Umbau des Zentralen Busbahnhofs, der Einrichtung eines rechnergestützten Betriebsleit- und Beschleunigungssystems für den Busverkehr mit Echtzeitanzeigen an zahlreichen Haltestellen wird die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs gesteigert. Zur Förderung des Umweltverbundes werden Straßen und Plätze umgestaltet, die Aufenthaltsqualität gesteigert sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur umgesetzt. Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Fahrrad, die Errichtung von Abstellanlagen sowie der Ausbau von Radwegen sind Beispiele.

Gem. Entwurf Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

1. Der ÖPNV soll in seiner jetzigen Angebotsqualität aufrechterhalten, bedarfsgerecht weiterentwickelt und in der Servicequalität verbessert werden.
2. Begleitende Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung (Barrierefreiheit, digitaler Zugang) werden von den Kundinnen und Kunden erwartet und sind weiter umzusetzen.
3. Die Umrüstung der Busflotte auf alternative Antriebe soll kontinuierlich verfolgt werden. Mittel- bis langfristig sind emissionsfreie Antriebe zu realisieren.
4. Durch Bevorrechtigungen, wie Vorrangschaltungen oder Busspuren soll der ÖPNV gefördert werden.
5. Das ÖPNV-Angebot ist bezüglich Bedienzeiten und Bedienqualität (Dichte und Taktfrequenzen) zu erhalten und gezielt weiterzuentwickeln.
6. Eine Qualitätssteigerung wird durch ein den Linienverkehr ersetzendes oder On-Demand-System in geeigneten Stadtbereichen erzielt.
7. Durch den Einsatz flexibler Bedienformen soll die räumliche und zeitliche Verfügbarkeit kostengünstig und schnell aufgewertet werden.
8. Die regionalen Buslinien sollen die oberzentrale Funktion Hanaus stärken.
9. Durch die Einrichtung von Mobilitätsstationen soll Multimodalität und der Umstieg auf den ÖPNV in der Stadt erleichtert werden.
10. Die Verknüpfung zwischen dem SPNV und dem ÖPNV soll zukünftig an den acht Bahnhöfen optimiert werden.
11. Haltestellenbereiche sollen für einen bequemen, sicheren und barrierefreien Einstieg und Aufenthalt aufgewertet werden.
12. Bei der Gestaltung des ÖPNV und der dazugehörigen Infrastruktur sind vor allem die Bedürfnisse der Menschen nach Sicherheit und Barrierefreiheit zu beachten.
13. Der Hauptbahnhof als ICE-Standort und als Drehscheibe für alle Verkehrsarten ist zu stärken.

Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr)

Radverkehr

Der Ausbau des Radwegenetzes und die Errichtung von modernen Radabstellanlagen erfolgt kontinuierlich durch den Eigenbetrieb Hanau Infrastruktur Service. Sowohl der hessische Radroutenplaner als auch ein Schulroutenplaner informieren über sichere Wege für Radlerinnen und Radler und sind auch über die Homepage der Stadt Hanau abrufbar. Künftig soll für die Internet-Plattform „Naviki“ geworben werden. Auf der Internetplattform des Radroutenplaners <http://www.radroutenplaner.hessen.de/> können auch Scherben und Mängel gemeldet werden.

In der Umgebung und an den Rändern des Fördergebietes verlaufen verschiedene überregional bedeutende Fahrradrouten:

Der Hessische **Radfernweg R 3**, von Rüdesheim/Rhein bis Tann/Rhön und die **Regionalpark Rundroute** führen südlich des Fördergebietes am Main entlang (R3: Rhein-Main-Kinzig-Radweg, Motto: ‚Auf den Spuren des Spätlesereiters entlang von Rhein, Main und Kinzig über Fulda nach Tann in der Rhön‘), die **Radschnellverbindung Frankfurt-Maintal-Hanau** am nördlichen Rand und der **Bahnradweg Hessen**

am östlichen Rand des Fördergebiets (Burgallee, startet am Schloss Philippsruhe, führt durch Vogelsberg und Rhön nach Bad Hersfeld).

Neuanlage Radschnellverbindung Hanau – Maintal – Frankfurt: Die Neuanlage Radschnellverbindung Hanau – Maintal – Frankfurt ist derzeit (2021/22) in Planung. Dies bedeutet einen besseren und breiteren Ausbau.

Die **Regionalpark Rundroute** führt südlich am Main und am östlichen Rand des Fördergebiets entlang (Burgallee). Die Regionalpark Rundroute ist das Kernstück des Routennetzes im zentralen Ballungsraum, startend im Mainvorland durch die Landschaften des Vordertaunus über die Wetterau und die großen Wälder bis ins Hessische Ried am Rhein. Sie verbindet auf insgesamt 193 km Streuobstwiesen und Feuchtbiotop, Kunstwerke und historische Zeugnisse, aber auch Aussichtspunkte und Spielangebote eröffnen immer wieder neue Perspektiven auf die umgebende Kulturlandschaft. Mit der Regionalpark-Rundroute sind zukünftig 35 Kommunen der Region über die Landschaft miteinander verknüpft. Vor die Haustüre treten, direkt ins Grüne kommen und auf der Route vielfältige Freizeitangebote in der abwechslungsreichen Rhein-Main-Landschaft finden – das ist das Motto.

Gem. SRV Studie Hanau (2018) liegen 65 % aller Wege im Bereich bis 5 km. Bei einer verbesserten Infrastruktur wären diese gut und bequem mit dem Fahrrad zu bewältigen.

Gem. Entwurf Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

1. Die Radinfrastruktur soll für eine sichere und komfortable Fahrt ausgebaut werden
2. Das Anlegen von Fahrradstraßen, der Aus- und Neubau des Radwege- und Schnellradwegenetzes sowie die Erneuerung der Radwegbeschilderung wird angestrebt
3. Abstellanlagen sind flächendeckend und leicht zugänglich im Stadtgebiet vorzusehen, um die Attraktivität und Sicherheit für die Nutzerin und den Nutzer zu stärken.
4. Bei der Umverteilung von Flächen im Straßenraum sind die Bedarfe für den Radverkehr immer mitzudenken.
5. Die Zunahme von E-Bikes/ Pedelecs sollen beim Ausbau der Elektrifizierungsinfrastruktur berücksichtigt werden.
6. Durch eine Einbettung des Radwegesystems in die Stadtteile und umliegenden Gemeinden soll Radfahren attraktiver werden.
7. Sichere Radwegeverbindungen zwischen den Stadtteilen, zu den Nachbarkommunen und Bahnhöfen sollen die Radnutzung stärken.

Fußwege

Innerhalb des Fördergebiets besteht eine gute Stufung der Wege und Straßen und damit ein gutes und sicheres Fußwegenetz.

In 2022ff. ist die Erneuerung der Signalanlage Karlsbader Straße/Heinrich-Heine-Schule geplant.

Durch die anstehenden Veränderungen der sozialen Infrastruktur müssen Bezüge zwischen Wohnen und sozialen Einrichtungen, zwischen öffentlichen Räumen und schützenswerten Räumen neu gedacht und angelegt werden, vorhandene Wege und Bezüge sind verbesserungsbedürftig. Hierbei ist auf Barrierefreiheit zu achten.

Eine Fußgängerüberquerung an der Königsberger Straße befindet sich versetzt zum Fuß-/Radweg Mermeler Weg / Masurenweg.

Memeler Weg / Masurenweg ist bisher nicht separat für Fußgänger und Radfahrer freigegeben, die vorhandene Breite wäre hierfür ausreichend.

Gestaltungsbedarfe bestehen im öffentlichen Raum bei Straßen und Wegen sowie dem Kurt-Schumacher-Platz und seinen Nebenbereichen.

Bisher ist daher noch keine gute Verbindung und direkte Zugänglichkeit aus dem Quartier hinüber zum Bürgerpark Hochgericht gegeben: Eine geplante Brücke als fußläufiger Zugang und Radweg vom Süden sowie ein Fußgängersteg über den naturbelassenen Grünstreifen des Altmainarms (Biotop) wurden noch nicht umgesetzt. Dadurch ist der Zugang aus dem Wohngebiet nicht direkt möglich und das Zusammengehörigkeitsgefühl fehlt.

Wege sind teilweise schlecht beleuchtet und produzieren Angsträume. Orientierungssysteme vom Quartierszentrum am Kurt-Schumacher-Platz zur Frei- und Grünanlage Bürgerpark Hochgericht fehlen.

Bürgerpark Hochgericht

Im Bürgerpark Hochgericht wären mehr Wege wünschenswert.

Auf dem Parkplatz in der Burgallee gibt es weder zum Bürgerpark noch zum Zufahrtsweg hinter der Kleingartenanlage Hinweisschilder.

Der Fußweg vom Parkplatz zum westlichen Parkbereich ist für motorisch eingeschränkte Menschen sehr weit. Die Parkbuchten entlang der Zufahrtsstraße sind näher am Bolzplatz und deswegen besser. Aufgrund einer fehlenden Adresse führt das Navigationssystem nicht zum Ziel (Quelle: Menschen in Hanau).

Gem. Entwurf Mobilitätsleitbild Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

1. Ausbau von nutzungsorientierten, breiten, befestigten und gut beleuchteten Wegen mit sicheren Möglichkeiten, Straßen und Kreuzungen zu überqueren.
2. Die Wartezeiten an ampelgeregelten Kreuzungen sollen so kurz wie möglich gehalten werden.
3. Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum soll verbessert werden.
4. Gehwege sollen von Fremdnutzungen (z. B. Gehwegparken) freigehalten werden
5. Durch verkehrsberuhigende und geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen im Straßenverkehr soll zu Fuß gehen sicherer und attraktiver werden
6. Die Sicherung der Fußgängerzonen kann nicht allein durch Kontrollen erfolgen, sondern ist auch durch geeignete bauliche Maßnahmen zu gewährleisten
7. In Fußgängerbereichen soll daher nur der notwendige MIV/ Wirtschaftsverkehr zugelassen werden. Dies soll mit Zufahrtsbeschränkungen umgesetzt werden
8. Innerstädtische Bereiche, Stadtteilzentren und Wohnquartiere sollen dazu einladen, Angelegenheiten zu Fuß zu erledigen und Spaziergänge zu machen.
9. Gehwege sollen so gestaltet sein, dass es Freude macht, als Fußgängerin und Fußgänger in Hanau unterwegs zu sein.
10. Auf Gehwegen und Fußgängerquerungen müssen sich mobilitätseingeschränkte Personen sicher und unbehindert bewegen können.
11. Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität sind geeignete Sitzmöglichkeiten oder auch Spielobjekte vorzusehen, die geschützt sind und zum Verweilen einladen.
12. Fußwege müssen auf ganzer Strecke des Schulwegs für Schülerinnen und Schüler sicher gestaltet sein.
13. Fußgängerüberwege und -querungen müssen für alle Verkehrsteilnehmenden sicher gestaltet werden.

Angsträume

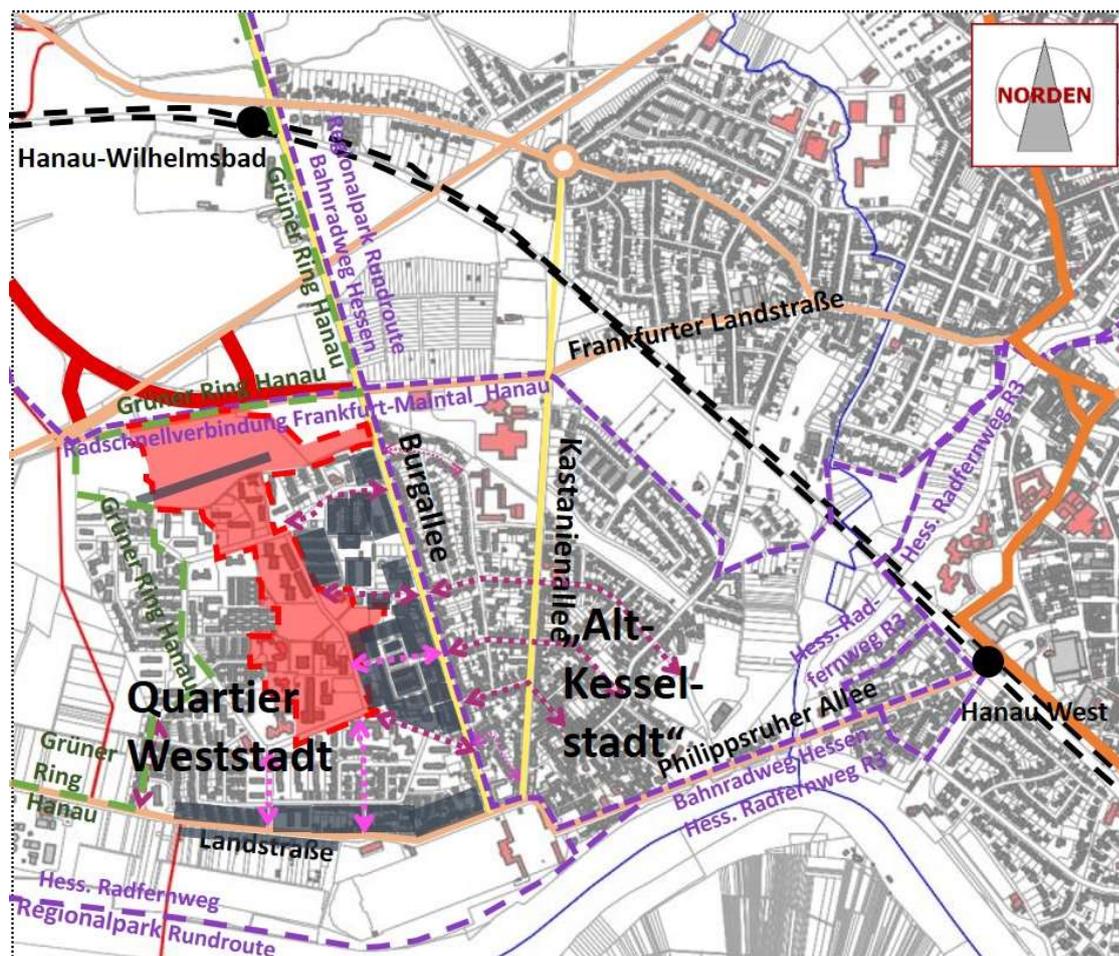
Teilbereiche im Fördergebiet werden insbesondere in den Abend- und Nachtstunden als Angsträume wahrgenommen. Dies gilt, laut Aussagen einiger Anwohnerinnen, insbesondere für den Bereich des Kurt-Schumacher-Platzes, wo sie sich in den Abendstunden zunehmend unwohl fühlen.

Sowohl dort, als auch im hinteren Teil des Bürgerparks Hochgericht bestehen teilweise in den Abendstunden Probleme mit Rauschgiftkonsum und der Sicherheit im öffentlichen Raum, so dass es des Öfteren zu Polizeieinsätzen kommt.

Unklar ist bisher, welche weiteren Bereiche im Fördergebiet als Angsträume wahrgenommen werden.

Vereinzelt ist Vandalismus im öffentlichen Raum und im Park Hochgericht zu verzeichnen.

Verbindungen - Bestand



- Fußwege und Autoverbindung zur Umgebung
- Fußwegeverbindung zur Umgebung
- Barrierewirkung
- Autobahnzubringer
- Bundesstraße
- Landstraße
- wichtige Ortsstraße
- überörtliche Radwege
- Grüner Ring Hanau
- Bahntrasse
- Bahnhof

In der Umgebung und an den Rändern des Fördergebietes verlaufen verschiedene überregional bedeutende Fahrradroutes:

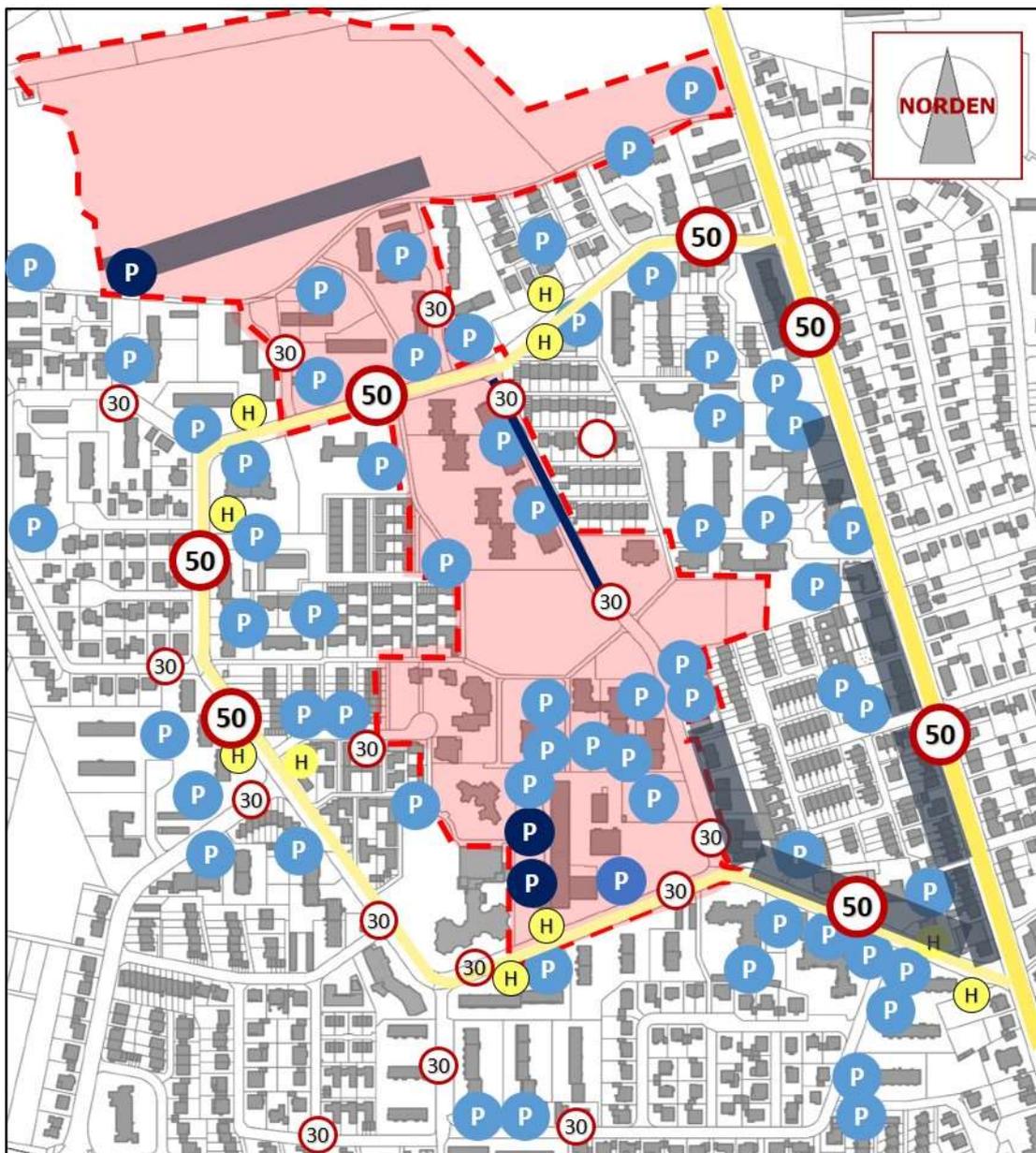
- Hessischer Radfernweg R 3, von Rüdesheim/Rhein bis Tann/Rhön
- Radschnellverbindung Frankfurt-Maintal-Hanau
- Bahnradweg Hessen
- Regionalpark-Rundroute (Verknüpfung von 35 Kommunen der Region)

Sowie:

- Grüner Ring Hanau

Abbildung 140: Verbindungen Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH;
Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Mobilität und Verkehr - Bestand



-  Parkplatz
-  Anlieger frei
-  Barrierewirkung
-  Zone 30
-  Zone 50
-  Bushaltestelle überdacht
-  Bushaltestelle nicht überdacht

Abbildung 141: Mobilität und Verkehr, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Zwischenergebnisse Mobilität und Verkehr

Stärken

- Es besteht eine sehr gute regionale und überregionale Anbindung an straßen- und schienegebundene Verkehrsträger.
- Eine gute Funktionalität des Verkehrsnetzes und PKW-Erreichbarkeit ist gegeben.
- In Teilbereichen ist die Trennung Fuß-/Radwege und Fahrverkehrsflächen vorhanden.

Schwächen

- Die Ringstraße führt zu einer verkehrstechnisch weniger vernetzten Struktur, dadurch eher zu einer Abkapselung des Gebietes.
- Die Burgallee sowie die Bebauung an der Burgallee wirkt als Trennung zwischen dem Bereich Kesselstadt West und Ost.
- Vorhandene Fuß- und Radwege sowie deren Bezüge sind verbesserungsbedürftig.
- Bisher ist noch keine gute Anbindung und direkte Zugänglichkeit aus dem Quartier zum Bürgerpark Hochgericht gegeben.
- Keine direkte ÖPNV-Verbindung zum Bahnhof Wilhelmsbad
- Die Dresdener Straße besitzt z. T. überdimensionierte Einmündungsbereiche und Straßenbreiten.
- Gestaltungsbedarfe bestehen im öffentlichen Raum bei allen Straßen und Wegen.
- Wege sind teilweise schlecht beleuchtet und produzieren Angsträume.

Potenziale

- Durch Bau einer ursprünglich geplanten Brücke sowie eines Fußgängerstegs über das Biotop (Altmainarm) als fußläufiger Zugang und Radweg vom Süden in den Bürgerpark Hochgericht könnte das Quartier direkt an das Naherholungsgebiet angeschlossen werden.
- Besser ausgebaute, attraktive Querverbindung für Nahmobilität kann zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls von Kesselstadt Ost und Kesselstadt West beitragen.
- Ansprechendere Gestaltung der Verbindung aus dem Quartier zum Main und Schloss stärkt die Attraktivität.
- Durch fußläufig erreichbare Mobilitätsstationen / Quartiers-App/Digitalplattform / Carsharing- und Bikesharing-Angebote / Quartiersgarage (mehrgeschossig) könnten sowohl PKW, als auch der ruhende Verkehr reduziert, zahlreiche Stellplätze verlagert werden, sodass im Zentrum Fläche gewonnen und für Zufußgehende, Radfahrende, Grünflächen und andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung stünden. Potential hierfür bieten vor allem mindergenutzte Stellflächen.
- Carsharing-Fahrzeuge werden in anderen Stadtbezirken bereits von der Baugesellschaft Hanau für Mieterinnen und Mieter einzelner Gebäude angeboten, ggf. auch im Fördergebiet denkbar.
- Stärkung des Nahverkehrs durch großzügige Fahrradabstellplätze mit Gründächern z. B. am Kurt-Schumacher-Platz (Eine bedarfsgerechte Versorgung mit Fahrradabstellanlagen im Fördergebiet gilt es in einem Verkehrskonzept zu überprüfen).
- Durch die anstehenden Veränderungen der sozialen Infrastruktur können Bezüge zwischen Wohnen und sozialen Einrichtungen, öffentlichen Räumen und schützenswerten Grünbereichen neu gedacht und angelegt werden.
- Stärkung der Fußwegeverbindungen durch Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch geeignete Sitzmöglichkeiten und Spielobjekte, die zum Verweilen einladen.

Risiken

- Komplizierte Eigentumsverhältnisse, die eine Neuordnung von Stellplätzen komplizieren, Brachliegen von Stellplatzflächen begünstigen und zu einem negativen Erscheinungsbild führen.

4.3.3 Freizeit, Soziales und Kultur

Kleinkindbetreuung

Im Stadtteil Kesselstadt existieren sieben Kindertageseinrichtungen städtischer und freier Träger als Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Im Fördergebiet bieten folgende Kindertagesstätten Betreuungsangebote für Kinder an:

- Kinderburg Weststadt (2-6 Jahre, 5 Gruppen, ca. 106 Kinder, Herderweg 1)
- Kinderhaus West (3 Jahre-Ende 4. Kl., 5 Gruppen, ca. 110 Kinder, Schopenhauerstraße 2)
- Kindertagesstätte Dresdener Straße (2-6 Jahre, 4 Gruppen, ca. 86 Kinder).

Im Stadtteil Kesselstadt befinden sich zusätzlich folgende Kinderbetreuungseinrichtungen:

- Kindertagesstätte Mittelstraße (2-6 Jahre, 4 Gruppen, ca. 86 Kinder)
- Ev. Kindertagesstätte Friedenskirche (3-14 Jahre, Castellstraße)
- Waldorfkindergarten (2-7 Jahre, 2 Gruppen, ca. 40 Kinder, Philippsruher Allee 46)
- Schwanennest - Kurzzeitunterbringung von Kindern/Jugendlichen mit Behinderung

Zusätzlich betreuen im Stadtteil aktuell 5 Familientagesbetreuungspersonen 17 Kinder. Durch die jährlich stattfindende tätigkeitsvorbereitende Qualifizierung werden weitere Betreuungspersonen akquiriert.

Projekte/sonstige Maßnahmen, Sprachkitas

Im Stadtteil Kesselstadt arbeiten die Kindertagesstätte Dresdener Straße, die Kindertagesstätte Mittelstraße und die Kinderburg Weststadt nach dem Standard des Bundesprogramms „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Altersgruppe	Summe Plätze	Anzahl Kinder je Altersbereich (Stand 31.12.2019)	Anzahl Kinder je Altersbereich (Stand 31.12.2020)	Versorgungsgrad der Altersgruppe	Städtische Plätze	Famili-entagesbetreueung	Plätze freie Träger
0-3 Jahre	45	315	327	13,76%	20	17	8
3-6 Jahre	396	420	416	95,19%	302	0	94
6-10 Jahre	106	461	436	24,31%	66	0	40
Gesamt	547	1.196	1.179		388	17	142

Abbildung 142: Platzangebot/Versorgungssituation Kindertagesbetreuung Kesselstadt, © Stadt Hanau Nov. 2021

Ausbauplanung im Fördergebiet

Um den Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung im Fördergebiet zu erhöhen soll ein Neubau im Bürgerpark Hochgericht entstehen, der mit sieben Gruppen betrieben wird.

Der Standort – direkt am Bürgerpark – bietet gute Möglichkeiten, sich im nahen Grünbereich zu entfalten.

Das Gebäude Dresdener Straße 22 steht somit für eine andere öffentliche Nutzung zur Verfügung. Die Stadt hat mit der katholischen Kirche einen Pachtvertrag für 66 Jahre geschlossen, um eine solche Nutzung langfristig zu sichern.

Schulische Bildung

Im Stadtteil Kesselstadt besteht eine hohe Dichte an Einrichtungen für schulische Bildung: Neben den beiden Grundschulen, der **Wilhelm-Geibel-Schule** an der Kastanienallee / Kleinfellerstraße (Kesselstadt Ost) und der **Heinrich-Heine-Schule** an der Karlsbader Straße (Kesselstadt West, angrenzend an das Fördergebiet), befindet sich an der Kastanienallee / Frankfurter Landstr. die **Otto-Hahn-Europaschule**, eine kooperative Gesamtschule mit drei Schulformen: ein G9-Gymnasium mit gymnasialer Oberstufe, eine Realschule und eine Hauptschule, getrennt voneinander in einer Schule und auf einem Schulgelände (Die Otto-Hahn-Schule wurde zum Stichtag 01.11.2020 von 2.043 Schülerinnen und Schülern besucht.). An der Philippruher Allee 46 befindet sich zudem eine **Waldorfschule**.

Heinrich-Heine-Schule

Südwestlich angrenzend an das Fördergebiet befindet sich die Grundschule Heinrich-Heine-Schule. Sie versteht sich als ein Mittelpunkt für Kinder unterschiedlicher Nationen. Die Heinrich-Heine-Schule wurde 1972 errichtet, die Sporthalle 1978. Die Schülerzahlen sind in den letzten Jahren stark gestiegen: Im Schuljahr 2021/2022 wurden 345 Schüler in 16 Klassen unterrichtet.

Die Heinrich-Heine-Schule legt ihre Schwerpunkte in die Förderung der Sprachfähigkeit, der Bewegungs- und musischen Förderung sowie in die Vermittlung von Medienkompetenz. Neben zahlreichen Projekten bietet die Heinrich-Heine-Schule ein Kooperationskonzept Kita/Grundschule an. Ein Unterrichtsraum dient als Kooperationsraum Kindertagesstätte/Schule, Spielraum der Schule und Vorlaufkurs. Angeboten werden am Schulvormittag: Vorlaufkurse, Vorklasse, Kleingruppenarbeit "Deutsch und PC", Kleingruppenarbeit "Deutsch als Zweitsprache", Inklusions-Klassen.



Abbildung 143: Schulwegeplan Heinrich-Heine-Schule, © Stadt Hanau

Die Betreuung wird in den Räumlichkeiten der Schule durch das benachbarte Kinderhaus West organisiert. Durch ein reichhaltiges AG- sowie Förderangebot werden feste Zeiten – über die Stundentafel hinaus – angeboten. Es besteht eine Vielzahl an Nachmittagsangeboten mit Kooperationspartnern. Des Weiteren findet eine aktive Zusammenarbeit im Rahmen des Weststadtbüros statt.

Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Heinrich-Heine-Schule gemäß der UN-Konvention Inklusionsschule. Es werden Schülerinnen und Schüler aus den Förderschwerpunktbereichen Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung, geistige Entwicklung und Körperbehinderung inklusiv beschult. (www.heinrich-heine-schule.com, 2022)

Außenanlage - der Pausenhof bietet Außenspielgeräte und Ruhezonen - Anlegen von Hochbeeten - das Gelände ist ganztägig und in den Ferien geöffnet (wochentags 9-19 Uhr und samstags 9-17 Uhr, sonntags geschlossen). Die Außenanlage bedarf der gestalterischen Aufwertung. Daher wird die Qualifizierung dieser – für das Quartier wichtigen – Freifläche in das ISEK aufgenommen.

Weststadtbüro

Das seit 2001 existierende Weststadtbüro ist ein Stadtteilbüro und damit Anlaufstelle für Stadtteilbewohnerinnen und –bewohner aus Kesselstadt. Seit 2006 befindet es sich am Kurt-Schumacher-Platz. Neben Hausaufgabenhilfe wird eine Vielzahl von weiteren Angeboten wie Frauentreff, Krabbelgruppen, Walkingtreff für unterschiedliche Altersgruppen, bedarfsorientierte Projekte, Sprechstunden mit der Polizei, Bürgeranliegen u.v.m. angeboten. Die Angebote sind überwiegend kostenfrei, auf die Bedarfe der Stadtteilbewohnerinnen und –bewohner abgestimmt und offen für alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Herkunft und Altersgruppe. Menschen, die sich für den Stadtteil einsetzen möchten, werden in der Umsetzung unterstützt, bspw. durch Mitgestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten. Das Weststadtbüro ist zusätzlich Treffpunkt für den Lauftreff in der Weststadt. Bereits jetzt sind die Räumlichkeiten für die vielfältigen Bedarfe und Menschen (Ehrenamt) viel zu klein.

Die zukünftige Verortung des Weststadtbüros muss unter Berücksichtigung eines wachsenden Bedarfs festgelegt werden. Auch hier wird baulicher Erneuerungsbedarf in Form von Umbau / Sanierung entstehen.

In der Ortsbeiratssitzung am 10.12.2019 wurde auf Antrag aller Fraktionen über den Namen und den Einzugsbereich des Weststadtbüros gesprochen. Der Name spiegelt nicht erkennbar wieder, dass das Weststadtbüro ein Stadtteilbüro für Hanau-Kesselstadt ist. Auch seitens der damaligen Kooperationspartner des Weststadtbüros (evang. Kirchengemeinde Kesselstadt, Baugesellschaft Hanau, Nassauische Heimstätte und Stadt Hanau) bestand Einvernehmen, dass eine Namensänderung erfolgen kann. Dies sollte im Rahmen eines Beteiligungsprozesses erfolgen. Infolge des Attentats und der Pandemie konnte dieser Beteiligungsprozess bis heute nicht umgesetzt werden. Er befindet sich nach wie vor auf der Agenda des Weststadtbüros.

Vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration wurden 2021 gem. Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen Projektgelder bewilligt; dies ermöglicht die Finanzierung einer 30 h VZÄ für fünf Jahre (2022-2027), die im Weststadtbüro verortet ist. Vom Land Hessen wurde infolge des Attentats vom 19.02.2020 die Finanzierung einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft für das Weststadtbüro für drei Jahre zugesagt.

Evangelisches Gemeindezentrum / Helmholtzquartier

Das Evangelische Gemeindezentrum in der Helmholtzstraße 53 umfasst u.a. Veranstaltungsräume, einen Gymnastikraum sowie das Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym.

Eigentümerin des Grundstücks ist die evangelische Kirchengemeinde. Das Grundstück ist bebaut mit dem Gemeindezentrum und dem ehemals als Pfarrer- sowie Küsterwohnung genutzten Gebäude. Die vorhandenen Gebäude sind in einem schlechten Zustand. Die Evangelische Kirchengemeinde Hanau-Kesselstadt plant auf ihren Liegenschaften an der Helmholtzstraße ein Zentrum für soziale Leistungen und Dienste mit zusätzlichen Angeboten für den freien Wohnungsmarkt. Diese baulichen Nutzungen erfordern die Aufstellung eines Bebauungsplans. Am 11.05.2020 wurde ein Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 4.9 „Helmholtzstraße 53“ gefasst.

Bei Realisierung entfallen voraussichtlich die Veranstaltungsräume, der Gymnastikraum sowie das Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym.

Bürgertreffpunkte

Bürgerhäuser im Stadtteil Kesselstadt sind die Reinhardskirche und das Olof-Palme-Haus, die beide im Osten des Stadtteils in der Nähe des Mains außerhalb des Fördergebiets gelegen sind. Auch der große Saal der Pumpstation und der Kassettsaal der Remisengalerie von Schloss Philippsruhe stehen als Räume für Veranstaltungen zur Verfügung, beide liegen ebenfalls nicht im Fördergebiet.

Das Bürgerhaus Reinhardskirche liegt in der Altstadt von Kesselstadt (Kesselstadt Ost). Am Bürgerhaus direkt sind keine Parkplätze vorhanden und es ist nicht barrierefrei.

Das Bürgerhaus Olof-Palme-Haus an der Philippsruher Allee bietet diverse Räumlichkeiten zu jedem Anlass. Es verfügt über Räume bis zu einer maximalen Personenzahl von rund 100 Personen (Förderverein Olof-Palme-Haus e.V.) Hier finden Theateraufführungen, Ausstellungen und andere öffentliche Veranstaltungen sowie "Musikpicknicks" statt.

Der große Saal der historischen Pumpstation (Kesselstadt Ost) steht neben den Kindern und Jugendlichen des Schwanennests (BWMK) auch Vereinen und Privatpersonen als Multifunktionsraum und der Kassettsaal der Remisengalerie von Schloss Philippsruhe als Raum für Konzerte, Kleintagungen, Tanz etc. zur Verfügung.

Ein Bürgerhaus fehlt im Quartier Kesselstadt / Weststadt und dem Fördergebiet.

Im Fördergebiet besteht als Bürgertreffpunkt das evangelische Gemeindezentrum, das abgerissen werden soll.

Nach dem geplanten Abriss des Gemeindezentrums, das als Bürgertreffpunkt seit Bestehen des Quartiers Kesselstadt / Weststadt bestand, wird dort kein Veranstaltungsraum mehr zur Verfügung stehen. Daher sollten die Veranstaltungsräume der verschiedenen Träger optimiert genutzt werden. Ein Neubau in Kombination mit Weststadtbüro oder Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym ist zu prüfen.

Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym im Gemeindezentrum

Das Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym ist seit Jahren in einem Teil des Evangelischen Gemeindezentrums in der Helmholtzstraße 53 untergebracht. Es ist für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen – aber auch für gesamt Kesselstadt – von großer Bedeutung. Daher wurde diese Maßnahme – noch vor dem beschlossenen ISEK – zur Förderung angemeldet.

Es bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen aller ethnischer Gruppen im Stadtteil Hilfe und Unterstützung an und ist für viele junge Menschen ein unentbehrlicher Anker. Hier fühlen sie sich verstanden und aufgehoben, können reden, gemeinsam kochen, im Boxgym boxen, spielen, ihre Probleme ansprechen und bekommen Unterstützung bei den Hausaufgaben. In Folge des Attentats vom 19.02.2020 hat sich der Bedarf an Unterstützung und Hilfe, insbesondere von traumatisierten Jugendlichen nochmals deutlich erhöht.

Verglichen mit allen anderen Jugend- und Familieneinrichtungen in Hanau wird diese Einrichtung mit am stärksten frequentiert und genutzt. Schwerpunkt der sozialen Arbeit bildet neben der schulischen, beruflichen und beratenden Unterstützung ein intensives Boxprojekt für Jungen / Männer und Mädchen / Frauen.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme die „Langfristige Sicherung und Ausbau integrativ wirkender Organisationen“ vor („Errichtung eines Ersatzbaus für das Gemeinde- und

Jugendzentrum bzw. Bau eines Stadtteilzentrums.“) (CIMA, CIMA Stadtteilbezogenes Profil Kesselstadt, Nov. 2013).

Für den Fall, dass das Gemeindezentrum einer neuen Nutzungsform zugeführt wird und das Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym nicht am Standort weiter betrieben werden kann, ist ein Neubau – möglichst zentral und nah am bisherigen Standort gelegen oder alternativ die Modernisierung und der Umbau eines vorhandenen geeigneten Gebäudes – erforderlich (ein Umzug soll bis spätestens 31.12.2025 vollzogen sein), sollte eine Lösung am Standort möglich sein, ist eine Instandsetzung / Modernisierung oder ein Neubau notwendig.

Bei der weiteren Planung werden die derzeitigen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym intensiv in den Planungsprozess einbezogen (s. Programm „Demokratie leben!“).

Urban Gardening (s. Kapitel Grün- und Freiflächen)

Als Zwischennutzung des städtischen Grundstücks an der Dresdener Straße / Humboldtweg möchte die Stadt den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Fläche anbieten, die für soziales Miteinander, verschiedene Aktionen sowie Urban Gardening genutzt werden kann. Bei dieser Maßnahme werden nicht alle Möglichkeiten zur Nutzung kommunal vorgegeben. Vielmehr soll den Bewohnerinnen und Bewohnern die Chance eröffnet werden, sich mit eigenen Ideen und Bedarfen einzubringen. Gemeinsam sollen neue Visionen entwickelt werden, um das Zusammenleben in der Nachbarschaft zu fördern.

Kulturelle Angebote

Kulturelle Angebote im Stadtteil

Das Schloss Philippsruhe, südlich des Fördergebiets am Main gelegen, beherbergt das Historische Museum Hanau mit Papiertheatermuseum, das GrimmsMärchenReich, das Schlosscafé „Marie“ und die Gastronomie Schlossterrasse mit den Veranstaltungssälen Weißer Saal und Gewölbekeller.

Das Historische Museum Hanau zeigt neben Werken von Hanauer Künstlerinnen und Künstlern wie Anton Wilhelm Tischbein, Friedrich Bury, Moritz Daniel Oppenheim und Reinhold Ewald die Dauerausstellung „Moderne Zeiten“ (über die Zeit 1848-1946; seit November 2021) sowie u.a. die Abteilungen „Neustadt Hanau“ (ab voraussichtlich März 2023) und das Papiertheatermuseum (in Renovierung, Wiedereröffnung voraussichtlich Mai 2023) und bietet ein umfangreiches museumspädagogisches Programm, www.museen-hanau.de.

Das GrimmsMärchenReich ist das erste Brüder-Grimm-Mitmach-Museum in Deutschland, ein Museum von Kindern für Kinder. Hier erfährt man spannende Geschichten aus der Kindheit und dem Leben der Hanauer Brüder Jacob, Wilhelm und Ludwig Emil Grimm.

Seit 1985, dem 200. Geburtstag der Brüder Grimm, werden die jahrhundertealten Märchen im historischen Park des Schlosses Philippsruhe aufgeführt. Im Jahr 2002 wurde an der Westseite des Parks eine wetterfeste Sommerbühne, das komplett überdachte Amphitheater, errichtet. Die preisgekrönten und populären Brüder Grimm Festspiele führen jedes Jahr von Mai bis Juli die Erzähltradition der Brüder Grimm fort und bringen stets neue Interpretationen als Welt-Uraufführungen auf die Bühne.

In den Monaten August – Oktober wird im Amphitheater ein Musikprogramm angeboten.

Die Orangerie Schloss Philippsruhe nutzen die Brüder Grimm Festspiele jährlich von März bis August als Werkstatt zum Bau des Bühnenbilds, als Spielstätte für das Rahmenprogramm sowie zur Durchführung von Empfängen / Feierlichkeiten während der Festspiele. Des Weiteren finden hier Konzerte und Silvesterpartys statt.

Die Räume der Remisengalerie sind im Remisengebäude des Schlosses Philippsruhe gelegen und werden vom Hanauer Kulturverein e.V. genutzt.

Am Main unterhalb von Schloss Philippsruhe, findet seit zwei Jahren im Mai und September die Freiluft-Ausstellung „Kunst am Main“- Hanauer Kunstvereine stellen aus - statt.

Das alljährlich im September auf den Mainwiesen südlich des Fördergebiets stattfindende Bürgerfest ist ein Volksfest "von Hanauern für Hanauer" und die beste Plattform für alle örtlichen Vereine, sich den Bürgerinnen und Bürgern zu präsentieren.

Kulturelle Angebote im Fördergebiet

Im Fördergebiet finden durch das Weststadtbüro initiierte kulturelle Angebote statt. Durch die personelle Aufstockung können in den kommenden Jahren noch mehr und vielfältige kulturelle Angebote initiiert werden.

Vereine und Initiativen im Stadtteil und im Quartier

Im Stadtteil Kesselstadt gibt es eine Vielzahl an Vereinen und Initiativen, u.a.:

Sport: Turnverein Kesselstadt 1860 e.V., VfR-Kesselstadt, 1. Hanauer Fußball-Club 1893 e.V., Leichtathletik-Club (LC) Hanau/ Main e.V.: Abteilungen: 1. Hanauer Lauf- und Walkingtreff/ Leichtathletik, Box GYM Kesselstadt e.V., Sportkreis Main-Kinzig e.V., Verein für Sport und Gesundheit Hanau 1952 e.V. Behinderten- und Rehabilitationssport

Musik / Kultur / Bildung: Concordia Kesselstadt e.V., Akkordeon Orchester Hanau e.V., Förderverein Olof-Palme-Haus e.V., Hanauer Kulturverein e.V. (Remisengalerie), Videofilmer Hanau e.V., Alle zusammen e.V., Kinderkultur- und Bildungszentrum, Zentrum der Zusatzausbildung für russischsprachige Kinder in Deutschland, PLANETA e.V., Deutsch-russisches Integrations-, Kultur- und Bildungszentrum, Freunde und Förderer Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe e.V., Forum Papiertheater e.V., Jazzkeller e.V.

Sozial: Lebenshilfe Hanau e.V., KAB St. Elisabeth Kesselstadt, vereint helfen! Verein der Freunde & Förderer für Menschen mit altersbedingten und dementiellen Einschränkungen in Pflegeeinrichtungen e.V., zusammen-(h)-alt e.V. Gemeinschaftliches Wohnen in Hanau, Wohngruppe ILEX, Förderkreis Heinrich-Heine-Schule Grundschule in Hanau e.V.

Natur / Umwelt: Kleingärtnerverein Am Hochgericht e.V., Kleingärtnerverein Baumweg e.V., Pfadfinder Stamm Wildwasser Hanau e.V., Verband Christlicher Pfadfinder, Tierschutzverein Hanau und Umgebung e.V.

Technik: TNF Technologie- und Nachwuchsförderung e. V.

Sportvereine

Die Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung von 2009 wurde 2020/21 vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR, Stuttgart für das gesamte Stadtgebiet erstellt. Gem. Bestandserhebungen des Landessportbundes Hessen (lsbh) vom 01.01.2020 waren 89 Sportvereine mit insgesamt 24.427 Mitgliedschaften in Hanau registriert (Spannbreite von vier bis 4.375 Mitgliedern).

In allen Altersgruppen sind Mädchen und Frauen unterrepräsentiert. Ob die geringe weibliche Mitgliedschaftsquote bei den Sportvereinen mit fehlenden Angeboten zusammenhängt, bleibt gem. Abschlussbericht noch zu diskutieren. (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021)

Im Zuge des Stadtteilentwicklungsprozesses wurde das „Fehlen eines „Vereinsmittelpunktes“ aus Sicht der Vereine“ angemerkt. (CIMA, CIMA Stadtteilbezogenes Profil Kesselstadt, Nov. 2013)

Spiel- und Sportplätze, Treffpunkte

Sportentwicklungsplanung 2020/21

(Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021)

Bei der Sportentwicklungsplanung 2020/21 wurde eine mehrstufige Herangehensweise gewählt: In einer „Bestandsaufnahme (...) wurden die Grundlagendaten zu Sport und Bewegung (Angebots- und Organisationsstruktur, Sport- und Bewegungsräume, Bevölkerungsentwicklung) aufbereitet und analysiert. In einer Bevölkerungsbefragung (...) wurden die Sport- und Bewegungsaktivität abgefragt sowie unterschiedliche Aspekte zu Sport und Bewegung bewertet. Darüber hinaus wurden die Bedarfe der Schulen (...) und der Sportvereine (...) erhoben und analysiert.

Auf dieser Grundlage wurde der Bedarf an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport rechnerisch abgeschätzt (...). Diese Informationen und Analysen bildeten die Grundlage für den Beteiligungsprozess, bei dem in mehreren Sitzungen mit den Schulen, dem organisierten Sport, politischen Vertreter*innen, der Stadtverwaltung und weiteren Akteuren Ziele und Empfehlungen zur Sportentwicklung in Hanau herausgearbeitet wurden (...).“

Dabei wurden sowohl die Gesamtstadt als auch die einzelnen Stadtteile in den Blick genommen.

Bestand an Sportaußenanlagen in Hanau Kesselstadt:

Sportplätze	Bezeichnung	Bodenbelag	Fläche(qm)	Beleuchtung
Großspielfelder (größer 45 m x 90 m bzw. 4.050 qm)				
Herbert-Dröse-Stadion	Trainingsfeld	Naturrasen	7.000	ja
Wilhelm-Winterstein-Sportanlage	Hauptfeld	Naturrasen	6.800	nein
Heinrich-Sonnrein-Sportanlage	Hauptfeld	Naturrasen	6.630	nein
Heinrich-Sonnrein-Sportanlage	Trainingsfeld	Naturrasen	6.097	ja
Herbert-Dröse-Stadion	Hockeyfeld	Naturrasen	4.860	nein
Wilhelm-Winterstein-Sportanlage	Trainingsfeld	Kunstrasen	4.698	ja
Kleinspielfelder (kleiner 45 m x 90 m bzw. 4.050 qm)				
Herbert-Dröse-Stadion	Vorfeld	Naturrasen	1.265	ja
Herbert-Dröse-Stadion	Vorfeld	Naturrasen	1.150	ja
Großspielfelder auf Leichtathletikanlagen				
Herbert-Dröse-Stadion	Hauptfeld (Kampfbahn Typ B)	Naturrasen	7.875	nein

Keine dieser Sportanlagen befindet sich im Fördergebiet. Die Entfernung vom Gebiet zu den Anlagen beträgt 1,0 km bis 1,6 km.

Bestand an städtischen Hallen und Räumen in Hanau Kesselstadt

Gymnastikräume/ Kampfsporträume: keine

Einfeldhallen (ballspieltauglich): Wilhelm-Geibel-Schule Kesselstadt 576 qm

Zweifeldhallen: Heinrich-Heine-Schule Kesselstadt 654 qm -> im Fördergebiet gelegen

Dreifeldhallen: Sporthalle der Otto-Hahn-Schule Kesselstadt 1.350 qm

Vierfeldhallen: keine

Konditions- und Krafttrainingsräume: Sporthalle der Otto-Hahn-Schule Kesselstadt 63 qm

Sportaktivitäten der Hanauer Bevölkerung (S. 30 ff.)

Gem. „Sport und Bewegung in Hanau - Abschlussbericht zur Fortschreibung der kommunalen Sportentwicklungsplanung“ ergab die repräsentative Bürgerbefragung (Online-Befragung in allen Stadtteilen im Frühjahr 2020), dass die Sportartengruppe Laufsport (Jogging/Laufen, (Nordic) Walking/Gehen) (43,5 %), Radsport (40,6 %) und Fitnesstraining (26,8 %) am häufigsten ausgeübt werden („Welche Sportart üben Sie aus? Bis zu drei Antworten möglich“; Angaben in Prozent an Fällen; N=678; n=1.937). „Vor allem Gymnastik und Fitnesstraining werden dabei deutlich häufiger in Hanau ausgeübt als im kreisweiten Vergleich. Auch Spazierengehen, Tennis und Basketball werden in Hanau häufiger ausgeübt als im gesamten Kreis. Eher unterdurchschnittlich werden hingegen Laufsport, Schwimmsport, Radsport und Wandern ausgeübt (...)“

„Bei den genutzten Räumen für Sport und Bewegung dominieren in Hanau Naturräume. 27 Prozent aller Aktivitäten werden in Parkanlagen, im Wald und auf Wegen ausgeübt, gefolgt von Straßen (13 Prozent), Fitnessstudios (11 Prozent), dem „Sportort“ Zuhause (11 Prozent) sowie den Turn- und Sporthallen (10 Prozent). Auf dem Sportplatz finden in der ganzjährigen Betrachtung rund vier Prozent aller Sportaktivitäten statt. (...) Drei Prozent aller Aktivitäten finden zudem auf Freizeitspielfeldern (z. B. Bolzplätze, Skateanlagen) statt. (...) Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlichen Raum ausgeübt, so dass es gerechtfertigt ist, vom „Bewegungsraum Stadt“ zu sprechen.“

„Ein weiteres Merkmal der Sportausübung ist der organisatorische Rahmen, in denen die Sport- und Bewegungsaktivitäten stattfinden (...). Dabei überwiegt in Hanau das selbstorganisierte Sporttreiben“ (47 % auf frei zugängliche Anlagen und 11 % auf Anlagen gegen Entgelt) „deutlich vor den Sportvereinen und kommerziellen Anbietern. Krankenkassen und die Volkshochschule spielen als Anbieter für Sport- und Bewegungsaktivitäten nur eine untergeordnete Rolle.“

Handlungsempfehlungen Sportentwicklungsplanung (2021) u.a.:

„Die Schulbefragung verdeutlicht, dass sowohl schulische Außensportanlagen (Leichtathletik-Anlagen, Kleinspielfelder) als auch die Bewegungsfreundlichkeit der Schul- und Pausenhöfe unterdurchschnittlich beurteilt werden. Auch aus Sicht der Planungsgruppe besteht in diesem Bereich Handlungsbedarf.“

Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung: „Empfehlungen und Maßnahmen:“ „Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung: Die seit der letzten Sportentwicklungsplanung eingeführte Praxis an Grundschulen, dass die Schulgemeinde eigenständig Bedarfsplanungen entwickelt und Finanzierungen erschließt, wobei die Stadt zumindest eine Komplementärfinanzierung (für „finanzschwache“ Schulen sind auch weitergehende Unterstützungen möglich) garantiert, soll bei Grundschulen intensiviert und weitergeführt werden. In Bezug auf die weiterführenden Schulen, die nach der Befragung in diesem Bereich noch größeren Bedarf sehen, soll die Stadtverwaltung (Gebäudemanagement, Sportamt, andere Ämter) mit den Schulen, die konkrete Bedarfe geäußert haben, Kontakt aufnehmen. Insbesondere bei den Schulen, bei denen Sanierungen oder Erweiterungen anstehen, soll bei einer Modernisierung immer auch der Schulhof und die schulische Sportaußenanlage oder Bewegungsflächen mitbedacht werden.“

Öffnung der schulischen Bewegungsräume: „Nach Möglichkeit und bei geeigneten, mit der Schulgemeinde erarbeiteten Konzeptionen (u. a. Kontrollmöglichkeiten) sollen die schulischen Bewegungsräume in der unterrichtsfreien Zeit (z. B. bis 20.00 Uhr) zumindest in Teilbereichen für die Bevölkerung geöffnet werden.“

Schulische Außensportanlagen: „Leitziel: Die schulischen Außensportanlagen sollen erhalten und bedarfsgerecht saniert bzw. weiterentwickelt werden. Schulhöfe sollen bewegungsfreundlich gestaltet werden.“, „Empfehlungen und Maßnahmen: Entwicklung von Leichtathletikanlagen und Spielfeldern an Schulen: Für den Schulsport, auch in den Grundschulen, sollen kleinere Leichtathletikanlagen und Kleinspielfelder in akzeptabler Entfernung von den Schulen zur Verfügung stehen. Auf dem Schulgelände befindliche Sportanlagen sollen daher erhalten, z. T. ergänzt, bedarfsgerecht saniert bzw. weiterentwickelt werden.“

Schaffung von Freiluft- und Kalthallen: „Um vor allem im Winter den Belegungsdruck in den Sporthallen zu verringern und zur Schaffung von Raum für ganzjährige Angebote sollen (...) Freiluftsporthallen / Kalthallen geplant und umgesetzt werden. Denkbar sind dabei Standorte auf Sportplatzanlagen, ggfs. auch Freiflächen an Schulen, die zu diesem Zweck genutzt werden könnten. Evtl. ist auch eine Nutzung für „offenen“ Jugendsport denkbar. Als mögliche Standorte sollen u. a. Steinheim, Klein-Auheim, Wolfgang, Kesselstadt oder Mittelbuchen geprüft werden.“

Standortsuche für eine Bike- und Skateanlage: „Die Planungsgruppe spricht sich für einen hochwertigen Bikepark und eine moderne Skateanlage in Hanau aus. Denkbarer Standort wäre evtl. die Rudi Völler Anlage (...), es sollen jedoch auch Alternativstandorte geprüft werden.“

Erweiterung der Freizeitanlage Hochgericht für weitere Zielgruppen: „Die bestehende Freizeitsportanlage Hochgericht soll in den kommenden Jahren wie geplant für weitere Zielgruppen (insbesondere Erwachsene und Senioren) ergänzt und erweitert werden. Ziel ist es, eine stadtteilübergreifende Sport- und Bewegungsanlage für möglichst viele Zielgruppen zu schaffen.“

Fazit für das Fördergebiet: zur Umsetzung sind die bewegungsfreundliche Gestaltung des Schulhofs der Heinrich-Heine-Schule, die Schaffung einer Freilufthalle und die Erweiterung der Freizeitanlage Hochgericht geeignet.

Raum für sportliche Aktivitäten

Raum für sportliche Aktivitäten bieten im Fördergebiet das Boxgym (Fitnessstudio) im Jugendzentrum, sowie der Gymnastikraum im evangelischen Gemeindezentrum, der allerdings entfallen wird.

Angrenzend an das Fördergebiet stehen Turnhalle und Schulhof (mit Tartanbahn) der Heinrich-Heine-Schule zur Verfügung (umzäunt, jedoch zu bestimmten Zeiten für alle zur Freizeitgestaltung zugänglich).

Außerhalb des Fördergebiets befinden sich die Otto-Hahn-Sporthalle und die Halle des TV Kesselstadt an der Kastanienallee.

Ein Fitnessstudio für Erwachsene / Senioren fehlt, dies wird von Bürgerinnen und Bürgern bemängelt.

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Ein seniorengerechtes Wohnumfeld bedarf fußläufig erreichbarer sowie barrierefreier Infrastrukturen sowie dezentraler Nahversorgungsangebote und ärztlicher Angebote. Dies gilt es zu sichern und zu stärken.

In regelmäßigen Abständen sollten zudem Bänke für mobilitätseingeschränkte und ältere Personen zum Rasten angeordnet werden.

Gesundheitliche Versorgung

Es sind nur noch wenige Arztpraxen im Stadtteil Kesselstadt vorhanden. Im Fördergebiet befindet sich eine Hausarztpraxis an der Dresdener Straße 7. Eine Apotheke (Orion-Apotheke) ist am Kurt-Schumacher-Platz vorhanden.

Religiöse Einrichtungen

Die Freie evangelische Kirchengemeinde Hanau (FeG Hanau) liegt östlich des Fördergebiets an der Weimarer Straße. Die evangelische und die katholische Kirche liegen im Osten des Stadtteils Kesselstadt, die evangelische Friedenskirche an der Philippsruher Allee und die katholische Kirche St. Elisabeth an der Kastanienallee. Die evangelische Kirche Kesselstadt engagiert sich seit Jahren im Quartier (Weststadtbüro und Jugendzentrum).

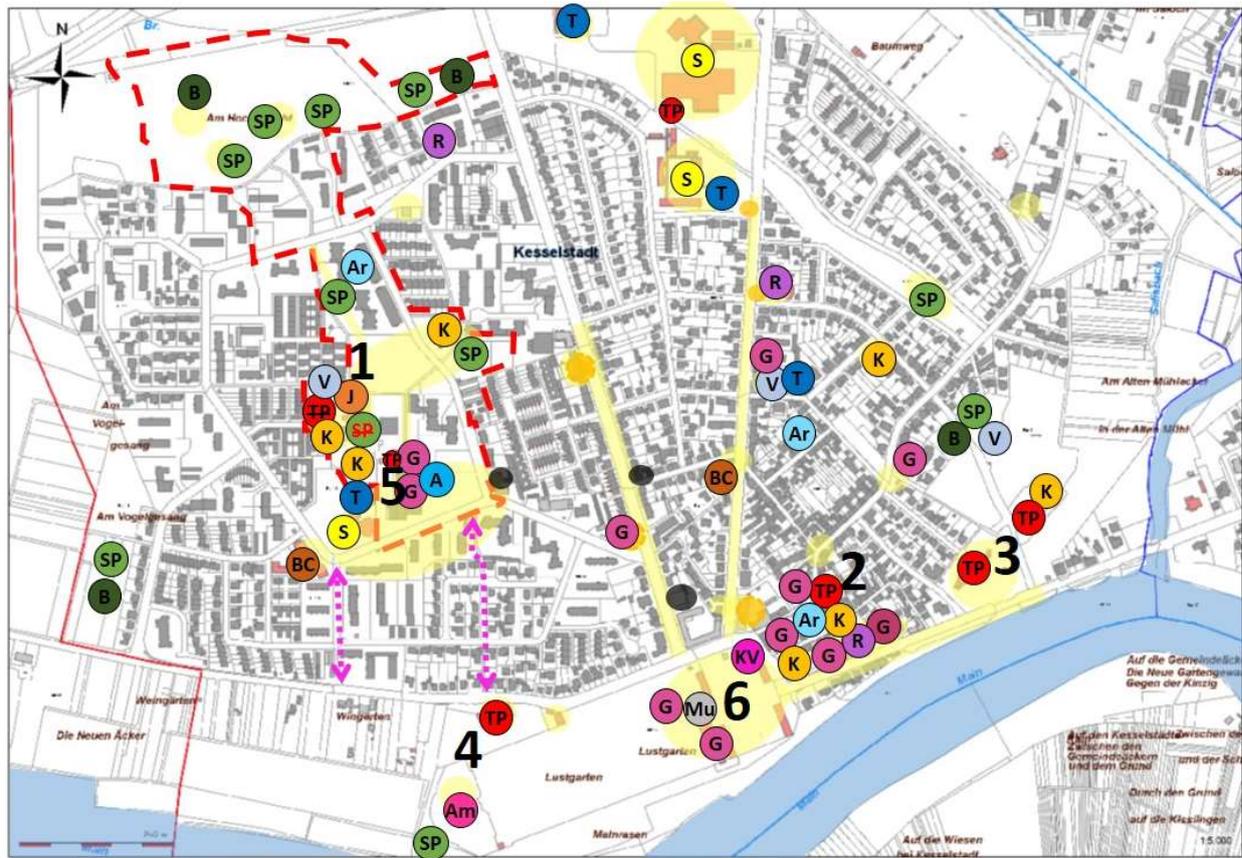
Weitere soziale Initiativen

Nachbarschaftsinitiative „Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.“

Die „Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.“ ist eine Initiative bürgerlichen Engagements, die im März 2016 gegründet wurde (Schloss Philippsruhe Remisengebäude Nord). Angeboten wird: Unterstützung bei der Gartenarbeit, Hilfe im Umgang mit elektronischen Geräten, Durchführung kleinerer Reparaturen, Begleitdienste zum Arzt / zu Behörden, Besucherdienst, kurzzeitige Haushaltshilfe, Urlaubsdienste, Hilfe bei Besorgungen, Hilfe bei behördlichem Schriftverkehr, kurzzeitige Kinderbetreuung, Unterstützung bei Hausaufgaben, Haustierbetreuung, Spielenachmittage und Gedächtnistraining, Etwas Zeit für einander. (Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V., 2022)

Eine Verortung innerhalb des Fördergebiets ist im Rahmen der Umsetzungsphase mitzudenken.

soziale und kulturelle Infrastruktur - Bestand



- Mu) Museum
 - KV) Kulturverein
 - TP) Bürgertreffpunkt/Bürgerhaus/Veranstaltungssaal
 - Am) Amphitheater/Brüder-Grimm-Festspiele
 - R) Religiöse Einrichtung
 - S) Schule
 - K) Kindergarten / Hort / Betreuung
 - J) Jugendzentrum mit Boxgym
 - Ar) Arzt
 - A) Apotheke
 - BC) Bäckerei / Café
 - T) Turnhalle
 - V) Sport-Vereinsheim
 - G) Gastronomie
 - SP) Spielplatz
 - B) Bolzplatz
- ◀---▶ wichtige Fußwegeverbindung Main/Quartier

Veranstaltungsorte/-räume im Stadtteil:

1. **Evangelisches Gemeindezentrum**
2. **Bürgerhaus Reinhardskirche** (keine Parkplätze, nicht barrierefrei)
3. **Olof-Palme-Haus** (Förderverein Olof-Palme-Haus e.V.) / **Pumpstation** (großer Saal; BMWK)
4. **Orangerie / Amphitheater Schloss Philippsruhe**
5. **Weststadtbüro** (geringe Raumkapazität)
6. **Museum Schloss Philippsruhe** (Roter/Weißer/Blauer Saal + Museumscafé)

Abbildung 144: soziale und kulturelle Infrastruktur – Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH;
Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Zwischenergebnisse für die soziale und kulturelle Infrastruktur

Stärken

- Weststadtbüro seit 2001 mit vielfältigen Angeboten, personeller Neuaufstellung und Verstärkung ab 2022
- Gut funktionierendes Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym und vielen Angeboten
- Grundschule mit Förderung der Sprachfähigkeit, Bewegungs- und musischen Förderung, Vermittlung von Medienkompetenz und Nachmittagsangeboten an das Fördergebiet anschließend
- Große Anzahl an Kindertageseinrichtungen mit Spezifikation ‚Sprachkita‘ und ‚Integration‘
- Engagierte Bürgerschaft
- Es wurde 2016 eine Nachbarschaftsinitiative gegründet, die „Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.“
- vielfältige Sportangebote in der Turnhalle der Heinrich-Heine-Schule und im Boxgym des JUZ
- Lage zwischen Main/Schloss Philippsruhe und Bürgerpark Hochgericht / Staatspark Wilhelmsbad
- Nähe zu Museen und Veranstaltungen in Schloss Philippsruhe, Remisengalerie, Orangerie, Amphitheater, Comoedienhaus (Staatspark Wilhelmsbad) und Olof-Palme-Haus
- Bürgerfest als größtes Hanauer Volksfest in Kesselstadt
- Vielfältige Gastronomie am Schloss Philippsruhe und Philippsruher Allee als Kulturstätten

Schwächen

- Fehlen eines Bürgertreffpunkts mit größerem Veranstaltungsraum durch geplanten Abriss des ehemaligen evangelischen Gemeindezentrums
- Wegfall des unentbehrlichen Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym am bisherigen Standort bei Abriss des evangelischen Gemeindezentrums
- Wegfall der Veranstaltungsräume im Gemeindezentrum
- Wegfall des Turnraums im Gemeindezentrum
- Fehlen eines „Vereinsmittelpunktes“ aus Sicht der Vereine
- Viele im Stadtteil lebende Menschen halten sich überwiegend in ihren eigenen Gruppen auf, so dass es selten zu einer Durchmischung kommt
- Mangel einer befestigten Freifläche im zentralen Park für Quartiersfeste und Märkte
- Kita / Hort: Versorgungsgrad der Altersgruppe 0-3 Jahre in Kesselstadt nur 13,76 % und der Altersgruppe 6-10 Jahre 24,31 %. (Stand 11/2021),
- medizinische Versorgung reduziert: im Fördergebiet sind wenige Ärzte vorhanden
- wenige Angebote für Senioren vorhanden
- Fitnessstudio für Erwachsene / Senioren fehlt

Potenziale

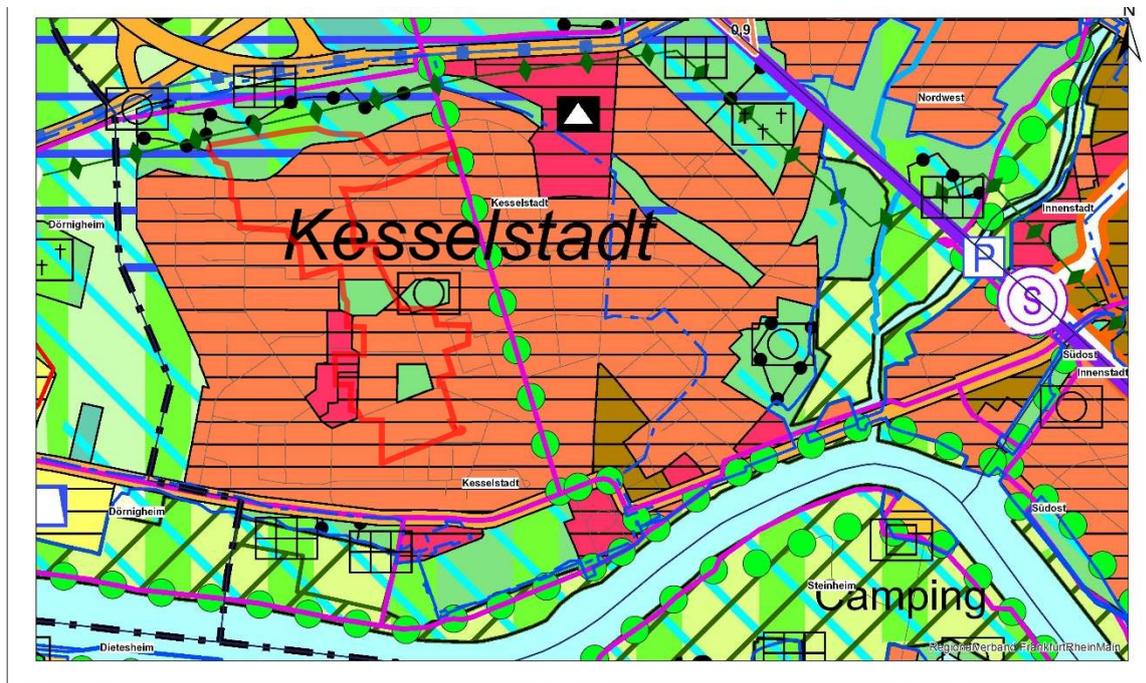
- Durch neue Treffpunkte (Veranstaltungsraum oder befestigte Freiflächen im Grünen) besteht Potenzial, Anwohnerinnen und Anwohner zu vernetzen und das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken.
- Neues JUZ k-town mit Boxgym kann Fortführen des unentbehrlichen Jugendzentrums sichern (als Neubau oder Modernisierung z. B. Dresdener Straße 22)
- Innenbereich Kurt-Schumacher-Platz ist gut für gastronomische Nutzungen tagsüber geeignet.
- Nachverdichtung für öffentliche Nutzung auf Grundstück Dresdener Straße 22 möglich.
- Einbindung zurückgezogen lebender Menschen in die Gemeinschaft durch Projekte gegen Vereinsamung
- Durchmischung aller Gruppen für ein gutes Miteinander durch Kultur- und Sportangebote
- Durch neue Verortung des Weststadtbüros Anpassung an wachsenden Bedarf

Risiken

- Wegfall des Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym am alten Standort in der Helmholtzstraße bzw. Ablehnen des neuen Standorts durch die Jugendlichen

4.3.4 Grün- und Freiflächen

Regionalplan / RegFNP 2010



RegioMap: Karte

Legende:
Aus Platzgründen ist die Legende nicht in diese Karte integriert. Gängige Legenden finden Sie in unserem Geoportal <http://region-frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoportal> mit dem Suchbegriff 'Legende'

Koordinaten:
Die Koordinatenangaben im Kartennahmen beziehen sich auf die UTM-Zone 32 N.

Maßstab 1:10.000

0 100 200 400 Meter

Bereitstellung:

Regionalverband
Frankfurt/RheinMain

Druckdatum: 31.01.2022



gekürzte Legende FNP

	Wohnbaufläche, Bestand/geplant
	Gemischte Baufläche, Bestand/geplant
	Gewerbliche Baufläche, Bestand/geplant
	Fläche für den Gemeinbedarf, Bestand/geplant
	Fläche für den Luftverkehr, Bestand/geplant
	Grünflächen
	Ökologisch bedeutsame Schutzflächennutzung
	Still- und Fließgewässer

Fördergebiet

Natur und Landschaft

	Vorranggebiet für Natur und Landschaft
	Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft
	Ökologisch bedeutsame Flächennutzung mit Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
	Vorranggebiet für Regionalparkkorridor
	Vorranggebiet Regionaler Grünzug
	Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen
	Still- und Fließgewässer
	Vorranggebiet für vorbeugenden Hochwasserschutz
	Vorbehaltsgebiet für vorbeugenden Hochwasserschutz
	Vorbehaltsgebiet für den Grundwasserschutz

Abbildung 145: Regionalplan, © Regionalverband Frankfurt/RheinMain

Die im Nordosten an das Fördergebiet angrenzende Burgallee ist im Regionalen Flächennutzungsplan als ‚Vorranggebiet für Regionalparkkorridor‘ ausgewiesen.

Öffentliche Grünflächen sowie zusammenhängende Grün- und Biotopenverbunde sind im Fördergebiet vorhanden. Der Bürgerpark Hochgericht sowie das Mainufer sind als Naherholungsbereiche fußläufig aus dem Quartier erreichbar und ‚Vorranggebiet Regionaler Grünzug‘ sowie ‚Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen‘.

Zentraler Park, Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz und Spielplatz Dresdener Straße sind als Grünflächen im Regionalen Flächennutzungsplan ausgewiesen.

Grüner Ring Hanau

Der Grüne Ring Hanau verbindet auf 60 km rund um Hanau 13 Naturschutzgebiete.

Dort kann man die Artenvielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen hautnah mit dem Fahrrad oder zu Fuß erleben. Die Hauptstrecke ist beschildert mit dem Symbol des Grünen Rings, Nebenrouten sind im Plan "Grüner Ring Hanau" gekennzeichnet.

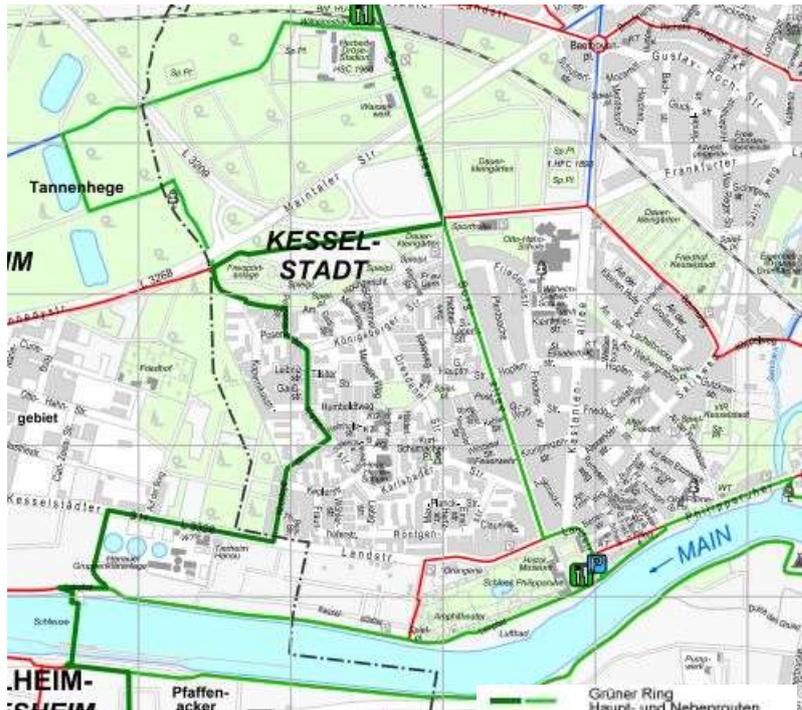


Abbildung 146: Teilbereich Grüner Ring Hanau Kesselstadt, © Stadt Hanau

Naturschutzgebiete / Blaue Infrastruktur

Im Fördergebiet befindet sich als blaue Infrastruktur ein gesetzlich geschütztes Biotop, der ehemalige Altmainarm (Feuchtgehölz am nördlichen Stadtrand von Kesselstadt, Biotoptyp ‚Gehölze feuchter bis nasser Standorte‘, Jahr 1996 (Hessisches Landesamt für Naturschutz)).

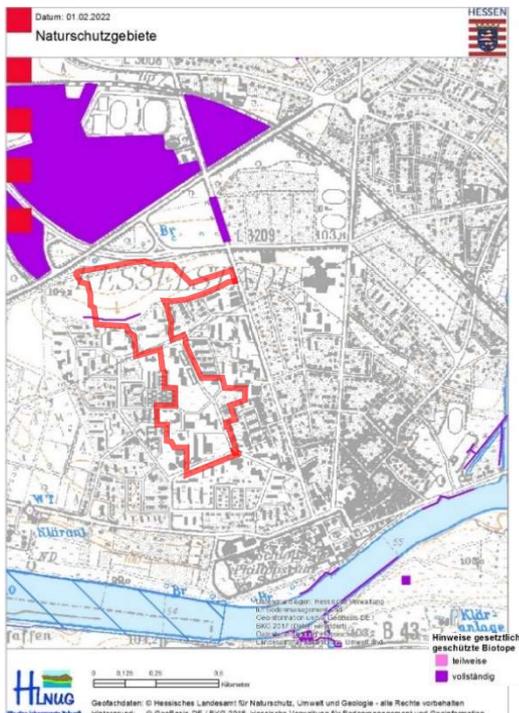


Abbildung 147: gesetzlich geschützte Biotope, Gefachdaten: © Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie – alle Rechte vorbehalten / Hintergrund: © GeoBasis-DE / BKG 2018, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation



Abbildung 148: Biotop Bürgerpark Hochgericht von der Straße "Am Hochgericht" aus gesehen, © BAUprojekt Hanau GmbH

Grüne Infrastruktur / Grünflächen im Fördergebiet

Das Fördergebiet weist als besondere Qualität einen hohen Grünflächenanteil mit großzügigen Grünflächen und altem Baumbestand auf. Es sind öffentliche Grünflächen, öffentlich zugängliches Grün von Baugesellschaften sowie private Gärten von Eigentümergemeinschaften vorhanden.

In ihrer Funktion und Gestaltung weisen die Flächen insgesamt allerdings sehr unterschiedliche Qualitäten auf. Defizite bestehen vor allem in der Gestaltung und Aufenthaltsqualität sowie der ökologischen Funktion. Viele der Freiflächen werden wenig genutzt / bespielt.

Potenziale bestehen dabei überwiegend beim Erhalt ökologisch wertvoller Baumbestände als Lebensraum für Tiere, und der gestalterischen Aufwertung.

Einige Grünflächen sind eingezäunt, dies betrifft private Grünflächen, die Kindertagesstätten und die Heinrich-Heine-Schule.

Der Fußweg zwischen Kurt-Schumacher-Platz und Schopenhauer Straße ist von Grünflächen der Grundschule und Kindertagesstätten umgeben, die durch hohe Zäune abgetrennt sind. Ein Versetzen der Zäune birgt Potenzial für wegbegleitendes Grün und Platz für Sitzgelegenheiten.



Abbildung 149: Vorbereich Kinderburg Weststadt, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 150: Fußweg zwischen Kurt-Schumacher-Platz und Schopenhauer Straße (zw. Schulhof Heinrich-Heine-Schule und Kinderburg Weststadt), © BAUprojekt Hanau GmbH



Baumbestand

Die Kantstraße verdankt ihre Atmosphäre den zahlreichen Platanen. An der Karlsbader Straße wird diese Allee unterbrochen, es fehlen streckenweise Alleebäume (gegenüber Heinrich-Heine-Schule).

Insgesamt besitzt das Fördergebiet einen alten, gut erhaltenen Baumbestand (z. B. Memeler Weg, Kinderburg Weststadt).

An der Grenze von Kesselstadt zu Maintal befinden sich mehrere Naturdenkmale: 1 Stieleiche und 7 Rotbuchen, 200 Jahre alt.



Abbildung 151: Kantstraße mit Platanen,
© BAUprojekt Hanau GmbH

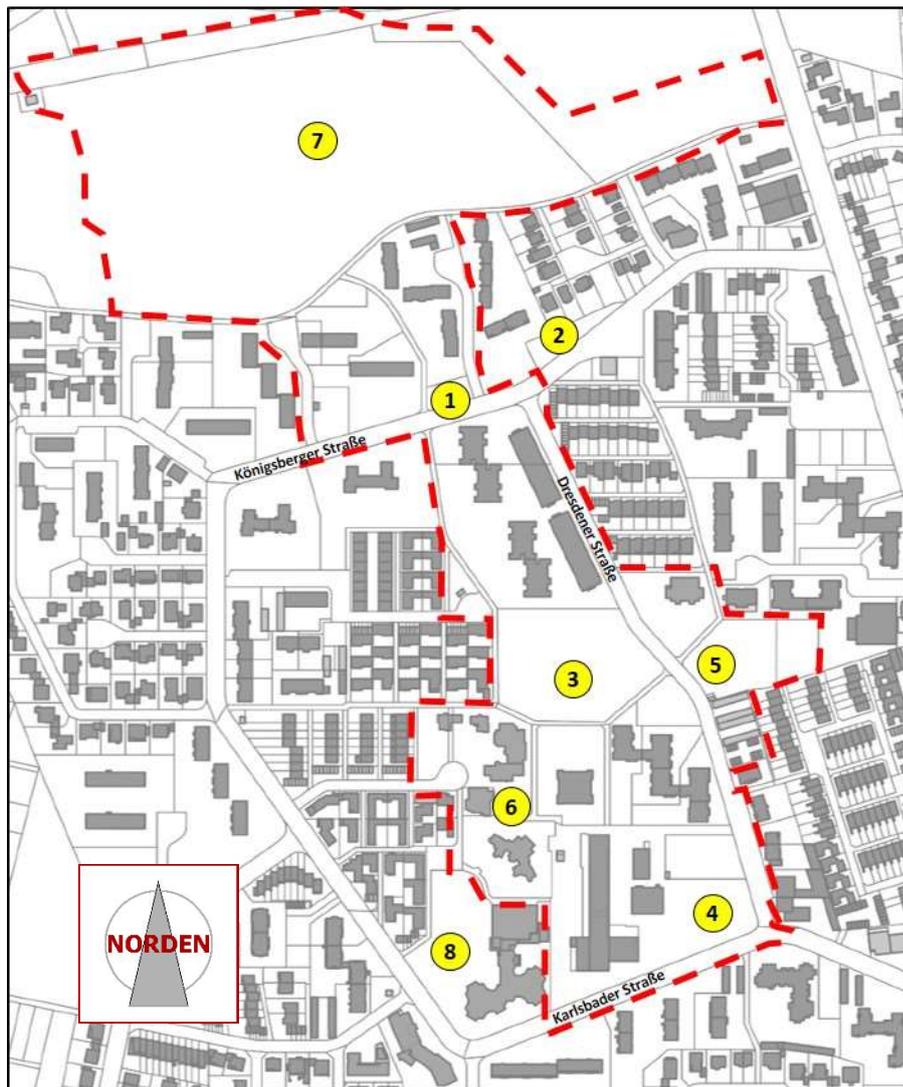


Abbildung 152: fehlende Alleebäume Karlsbader Straße
gegenüber Heinrich-Heine-Schule,
© BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 153: Bäume Dresdener Straße,
© BAUprojekt Hanau GmbH

Öffentliche Grünflächen im Fördergebiet und angrenzend



Öffentliche Grünflächen inkl. Spielplätze:

1. Grünfläche an Königsberger Straße
2. Grünfläche an Königsberger Straße (am Rand des Fördergebiets)
3. Zentraler Park Dresdener Straße ca. 10.000 m²
4. Grünanlage Kurt-Schumacher-Platz (Ecke Karlsbader Straße / Dresdener Straße)
5. Spielplatz Dresdener Straße
6. Spielplatz Herderweg
7. Bürgerpark Hochgericht
8. Schulhof der Heinrich-Heine-Grundschule

Abbildung 154: Öffentliche Grünflächen inkl. Spielplätze, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Quantitative Erhebungen zu Bewegung und Erholung

Die Freiräume der Stadt Hanau wurden in einem ersten Entwurfsschritt hinsichtlich Bewegung und Erholung untersucht, quantitativ gewertet und daraus zukünftige Planungsaufgaben abgeleitet. Sie kann nach Fertigstellung und politischem Beschluss als Entscheidungshilfe über Verbleib, Sanierung und/oder Neuanlage von Spielräumen und Freiflächen sowie als Planungsgrundlage für die kurz-, mittel- und

langfristige Umsetzung von Maßnahmen dienen. Der Schulhof der Heinrich-Heine-Schule ist hierin aktuell nicht berücksichtigt.

Für den Stadtteil Kesselstadt wurde ermittelt (Entwurfsstand):

Bolzplätze: Bedarf ist gedeckt

Basketballplätze: Bedarf ist gedeckt,
aber bei Entfall Spielplatz Herderweg durch Neubau Helmholtzquartier: -1

Es wurde festgestellt, dass die Basketballplätze Bürgerpark Hochgericht und Herderweg deutlich unter der festgelegten Mindestgröße liegen. Handlungsempfehlung für Basketballplatz am Herderweg: Ersatz oder Änderung des Bewegungsangebots auf dem Spielplatz Herderweg.

Bouleplätze: Bedarf ist gedeckt

Tischtennisangebote: Defizit: -2 -> Spielplatz Herderweg wurde nicht berücksichtigt, bei Entfall Spielplatz Herderweg durch Neubau Helmholtzquartier bleibt Defizit von -2

Spielplätze: Defizit: -3 -> Handlungsempfehlungen:

- Bedarfsdeckung bzgl. der Anzahl mit -3 Angeboten wird nicht erreicht, allerdings kein Flächendefizit - weitläufige Spiel- und Bewegungsangebote im Hochgericht versorgen den Stadtteil überdurchschnittlich, daher kein dringender Handlungsbedarf geboten.
- bei Um- oder Neugestaltung Spielangebote für die Altersgruppen bis 5 Jahre erweitern
- Flächenpotential unbebauter Flächen westlich Kastanienallee und nördlich Landstraße prüfen.
- Ausweitung des Spielangebots für Kinder im Alter von 0-2 Jahren bei Neu- oder Umplanung sinnvoll

Öffentliche Grünflächen und Spielplätze:

1. Die Grünfläche an der Königsberger Straße

Die städtische Grünfläche an der Königsberger Straße /Ecke Masurenweg ist als Wiese mit Baumbestand vorhanden.



Abbildung 155: Grünfläche Königsberger Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

3. **Der Zentrale Park an der Dresdener Straße** ist städtisch, wird gut genutzt, verfügt über einen wertvollen alten Baumbestand, die Durchwegung bildet jedoch keine Mitte, Beleuchtung besteht



Abbildung 156: Zentraler Park, © BAUprojekt Hanau GmbH

nur am Rand, Sitzgelegenheiten sind vereinzelt vorhanden. Der alte Baumbestand, der in besonderem Maße zum Klimaschutz beiträgt, sollte geschont und möglichst erhalten werden.

4. **Die städtische Grünanlage am Kurt-Schumacher-Platz** (Ecke Karlsbader Straße / Dresdener Straße) besitzt alten Baumbestand. Ein Stele mit der Büste des Namensgebers Dr. Kurt Schumacher befindet sich am Fußweg.



Abbildung 157: Büste des Namensgebers Dr. Kurt Schumacher von Albrecht Glenz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 158: Gedenktafeln für die Opfer des Terroranschlags am 19.02.2020 (Initiative 19. Februar)
© BAUprojekt Hanau GmbH

Am ehemaligen Wasserspiel in der Grünanlage befinden sich Gedenktafeln für die Opfer des Terroranschlags am 19.02.2020 (Initiative 19. Februar).



Abbildung 159: Blick von der Dresdener Straße zur Grünfläche, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 160: Blick zur Dresdener Straße,
© BAUprojekt Hanau GmbH

5. Mit dem stark frequentierten **Spielplatz an der Dresdener Straße** (für Kinder im Alter von 3-14 Jahren) verfügt das Fördergebiet über eine weiträumige, zentral gelegene Fläche mit schatten spendendem Baumbestand. Die auf dem Spielplatz befindlichen Spielgeräte sind sanierungsbedürftig. Insgesamt besitzt die Fläche durch ihre Größe weiteres Gestaltungspotential.

Die CIMA GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Attraktivere Gestaltung vorhandener Spiel- und Freizeitflächen“ vor, Handlungsfeld: Instandsetzung optimierungsbedürftiger Spiel- und Freizeitflächen, ggf. Initiieren von Gemeinschaftsaktionen zur Neugestaltung bestehender Flächen.“ (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)



Abbildung 161: Spielplatz Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

Es wird empfohlen, dass bei Um- oder Neugestaltung von Spielplätzen in Kesselstadt die Spielangebote für die Altersgruppen bis 5 Jahre zu erweitern sind.

Im Zuge der Bürgerbeteiligung während der Erstellung des ISEKs wünschten sich Kinder und Eltern zusätzliche Spielmöglichkeiten im Fördergebiet. Bei der Bürgerbeteiligung vom Mai/Juni 2022 war dieses die häufigste Nennung zur positiven Entwicklung. Fast 50 % der Befragten unter 11-Jährigen wünschen sich mehr Spielplätze / Spielmöglichkeiten. Mehrfach wurden explizit ein Klettergerüst / eine Kletterwand, eine Seilbahn, ein Wasserspielplatz oder eine zusätzliche große Schaukel genannt.

Zudem wurde das Entfernen der „Brüderchen- und Schwesterchen-Spielstation“, die dem Spielplatz an der Dresdener Straße seit Jahrzehnten seinen Namen gegeben hat, von vielen Kindern bedauert und bemängelt.



Abbildung 162: hinterer Teil Spielplatz Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH

6. Der **Spielplatz Herderweg** (für Kinder im Alter von 6-14 Jahren) wurde 2006/2007 gebaut. Hierzu hatte eine Studentengruppe der Fachhochschule Mainz in Zusammenarbeit mit Landschaftsplanern des Stadtplanungsamts sowie jugendlichen Besuchern des Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym Gestaltungsvorschläge erarbeitet. Die Ev. Kirchengemeinde Kesselstadt stellte das Teilgrundstück kostenfrei zur Verfügung. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden unter Anleitung des Eigenbetriebs Hanau Grünflächen die



Abbildung 163: Spielplatz Herderweg (Tischtennis und Basketball)

Arbeiten durchgeführt. Ein Basketball- sowie ein Volleyballfeld, zwei Tischtennisplatten und zwei im Halbschatten positionierte Sitzgruppen laden ein zu Spiel und Sport.

Dieser Spielplatz wird im Zuge der Neubebauung Helmholtzquartier entfallen.

Im Stadtteil Kesselstadt werden drei Tischtennisplatten benötigt (eine pro 4.000 Einwohner). Folglich sind diese zukünftig an einem anderen Standort einzuplanen.

Derzeit sind keine weiteren Spielplätze vorgesehen; das ISEK sieht vor, Spielangebot durch vereinzelte Spielgeräte und Spielangebote für Kinder unter 12 Jahren zu erhöhen (z. B. Einzelmaßnahme 5.2 Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfelds.)

7. Das im nördlichen Teil des Fördergebiets gelegene Areal **des Bürgerparks Hochgericht** war ursprünglich ein insgesamt 120.000 qm großes Wiesen- und Feldgelände. In den Jahren 2006 bis 2013 wurden unter intensiver Bürgerbeteiligung Konzepte und Maßnahmen für die Grün- und Freiflächen des Naherholungsgebiets erarbeitet. Bisher umgesetzt wurden: Spielband entlang des Wegs ‚Am Hochgericht‘, eine große Spielwiese, ein kleines Ballspielfeld, Minispielfeld sowie Feld für Basket- und Streetball (umgesetzt 2009), Promenade und Atrium mit einer Sitzstufenanlage aus Sandsteinen für Freiluftveranstaltungen (umgesetzt 2012), ein Sandbank-Spielplatz und ein Natur-Spielraum (umgesetzt 2013).



Abbildung 164: öffentlicher Spielplatz "Spielband" entlang des Wegs "Am Hochgericht", © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 165: öffentlicher Spielplatz "Spielband" entlang des Wegs "Am Hochgericht", © BAUprojekt Hanau GmbH

Der westliche, für aktivere Tätigkeiten vorgesehene Bereich des Bürgerparks Hochgericht, wurde nicht mit in das Fördergebiet aufgenommen, da er bereits umfänglich gestaltet wurde.

Im östlichen Teil bestehen noch große Gestaltungsbedarfe:



Abbildung 166: östlicher Bereich Bürgerpark Hochgericht, © BAUprojekt Hanau GmbH

Hier wurden bisher Bedarfe aus der Bürgerbeteiligung Erwachsene und Senioren von 2013, ein generationenübergreifender Treffpunkt sowie eine geplante Brücke und ein Fußgängersteg über das vorhandene Biotop als fußläufiger Zugang und Radweg vom Süden des Quartiers in den Bürgerpark Hochgericht, noch nicht umgesetzt.

Ein Mangel besteht zudem darin, dass vorhandene Sitzgelegenheiten in der Sonne stehen und öffentliche Toiletten bisher nicht vorhanden sind (Bewertung: (<https://menschen-in-hanau.eu/item/buergerpark-hochgericht-bolz-und-basketballplatz/>, 2022)).

Auch Orientierungssysteme vom Quartierszentrum zum Bürgerpark Hochgericht fehlen.

Des Weiteren wurde eine in der Vergangenheit angedachte Streuobstwiese bisher nicht umgesetzt.

Baumpatenschaften werden auch in Kesselstadt vergeben.

Denkbar wäre auch weiterer Weinbau durch eine Vereinsbildung oder bürgerschaftliches Engagement (historischer Bezug: die Arbeitsgemeinschaft Kesselstädter Wingert des Hanauer Geschichtsvereins 1844 e.V. startete 2009 zwischen Landstraße und Main im Gewann „In den Wingerten“ mit rd. 300 Patinnen und Paten ein Weingartenprojekt als „historischen Feldversuch“; angrenzend an das Fördergebiet) (Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.).



Abbildung 168: Wingert zwischen Fördergebiet und Main, ©Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.



Abbildung 167: Wingertfest, ©Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.

Für die Streuobstwiese ist ein neuer Standort erforderlich, da die ursprünglich geplante Fläche nunmehr als Kita Standort vorgesehen ist. Sie könnte gemeinschaftsstärkend wirken: gemeinsames Kümmern, Ernten, ggf. Keltern, gemeinsames Hobby und Schatten spenden.

Bei der Umsetzung sollen Bürgerinnen und Bürger einbezogen und beteiligt werden.

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotopen in Europa. Sowohl die Bäume als auch die Krautschicht bieten vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum. Da diese alte Kulturlandschaft bedroht ist, will die Stadt den Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen unterstützen. Die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau beteiligt sich seit 2016 an einer Obstbaumbestellaktion des Landschaftspflegeverbandes Main-Kinzig-Kreis e.V. Die bestellten Obstbäume können in der Regel im November inkl. Pflanzmaterial von den Bürgerinnen und Bürgern abgeholt werden (Hanau, 2022)

Das 1. Hessische Apfelweinemuseum, das GERIPPTE MUSEUM – Raum für Apfelweinkultur befindet sich am Heumarkt in der Hanauer Innenstadt und ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins Apfelwein-Centrum Hessen (ACH) e.V.

Private Grünflächen

Kleingartenanlage Hochgericht

Der aktuelle Bebauungsplan 57.2.1 „Park am Hochgericht“ sieht im Norden des Fördergebiets eine Erweiterung der vorhandenen Kleingartenanlage (die an das Fördergebiet grenzt) vor. Bedarfe hierzu sollen überprüft werden. Diese Kosten sind, mit Ausnahme der öffentlichen Durchwegung, nicht Teil der förderfähigen Gesamtkosten.

Weitere private Grünflächen

Diese Grünflächen sind wenig untergliedert, was die Aufenthaltsqualität mindert. Sie sind homogen gestaltet und bieten wenig Orientierung und Wiedererkennungswert. Einen positiven Einfluss haben sie aber



Abbildung 169: Gärten Masurenweg, © BAUprojekt Hanau GmbH

durch Bäume / Sträucher / Grünflächen, durch Weitläufigkeit und als „Cool-spots“. Sie bieten Potenzial für eine Nutzungsintensivierung und Gestaltung, für Treffpunkte und Klimaanpassungsmaßnahmen.



Abbildung 170: Gärten Schweriner Straße,
© BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 171: privates Grün Baugesellschaft,
Dresdener Straße 5, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 172: private Grünfläche Baugesellschaft
Hanau, Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 173: privates Grün Baugesellschaft Hanau an
der Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 174: privates Grün Herderweg 2,
© BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 175: privates Grün Dresdener Straße 1a-d,
© BAUprojekt Hanau GmbH

Urban Gardening

Das Quartier Kesselstadt / Weststadt ist von einer hohen Wohndichte geprägt. Gerade im Zentrum überwiegt der Anteil an Mehrfamilienhäusern, deren Bewohnerinnen und Bewohner keinen eigenen Garten besitzen, um eigenständig Lebensmittel anzubauen. Ein attraktiver Treffpunkt im Freien, an dem Urban Gardening sowie sozialer Austausch stattfinden kann, fehlt derzeit. Anwohneranfragen bzgl. Urban Gardening wurden bereits an die Stadt herangetragen.

Die CIMA Beratung + Management GmbH identifizierte die Aufwertung und Belebung der vorhandenen Flächen im Stadtteil als wichtiges Projekt der Stadtteilentwicklung und sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Urbanes Gärtnern“ vor. Begrünungsinitiativen im Stadtteil sollten gefördert und unterstützt werden. Das Projekt solle zudem zur Förderung des Gemeinschaftsgeistes und der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Quartier beitragen. (CIMA, CIMA Stadtteilbezogenes Profil Kesselstadt, Nov. 2013)

Eine Urban Gardening Initiative fand 2019 **auf dem Kurt-Schumacher-Platz** statt: Zahlreiche Holzkübel wurden mit Obst, Gemüse und Blumen bepflanzt. Die Nutzung wurde zwischenzeitlich eingestellt, eine Neuaktivierung ggf. an einem besser geeigneten Standort ist geplant.

Bereits seit Anfang der 1990er Jahre sind Interkulturelle Gärten ein Begegnungsort für Migranten/-innen und Deutsche aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Lebensformen. Durch das gemeinsame Bewirtschaften von Gärten, können kulturelle Unterschiede überwunden und neue Zugehörigkeiten geschaffen werden. Die Gärten sind oft auch Veranstaltungsort und Anknüpfungspunkt für weitere Aktivitäten sowie für Lernangebote zur beruflichen oder sozialen Integration durch Nachbarschaftshilfe und Familienbetreuung.)

Den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers sollte eine wohnungsnahe Freifläche zur Verfügung gestellt werden, auf der Urban Gardening, sozialer Austausch sowie verschiedene Aktionen stattfinden können.

Neben der Möglichkeit, lokal eigenes Gemüse und Obst anzubauen, soll hierdurch ein Ort zum niedrigschwiligen „Erstkontakt“ sowie sozialen und Erfahrungsaustausch, für nachbarschaftliche Begegnung und Vernetzung, „zur Entfaltung“ sowie weitere Aktionen (z. B. „Geschichte Hanau / Kesselstadts“, „Märchengarten“, „Förderung der Demokratie“, „Nachhaltigkeit“) geschaffen werden. Hierzu könnte es themenabhängige Kooperationen mit weiteren lokalen Institutionen wie dem Umweltzentrum der Stadt Hanau, der Demokratiewerkstatt oder der Volkshochschule Hanau (VHS) geben. Auch das Weststadtbüro kann sich an diesem Projekt beteiligen.

Geeignete Standorte werden noch identifiziert. Beispielsweise könnte sich die 1.583 qm große Freifläche zwischen Dresdener Straße und Humboldtweg, die 2020 von der Stadt Hanau erworben wurde, zur Zwischennutzung eignen.



Abbildung 176: Urban Gardening auf dem Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH

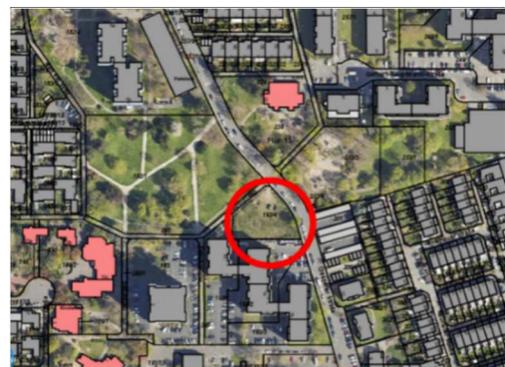


Abbildung 177: Lage des Grundstücks im Quartier an Dresdener Straße / Humboldtweg, © Stadt Hanau

Biodiversität

Gezielte Pflanz- und Pflegemaßnahmen zur Unterstützung für nistende Vögel oder eine Bepflanzung mit blühenden Pflanzen / „Blühwiesen“ für bestäubende Insekten tragen zu einer Verbesserung des ökologischen Haushalts bei.

Die öffentlichen und privaten Grünflächen sind auf die sich aus ökologischen Gesichtspunkten, dem Klimawandel und dem Insektensterben ergebenden Bedarfe zu untersuchen und ggf. umzugestalten. (Das Potenzial, Flächen naturnah umzugestalten, ist im Fördergebiet bei einigen Grünflächen gegeben.) Die Freiflächen sollten so weiterentwickelt werden, dass die ökologische Wertigkeit gestärkt, Flächenentsiegelung vorangetrieben und die Nutzbarkeit und Beispielbarkeit verbessert werden.

Durch eine teilweise Ergänzung des Baumbestands im Straßenraum lassen sich vorhandene Grünflächen miteinander vernetzen (z. B. Karlsbader Straße).

Energetische Situation und Entsiegelungspotenzial

Im Fördergebiet wurden die Gebäude in den letzten Jahren teilweise hochwertig saniert und mit klima- und energiefreundlichen Photovoltaikanlagen und Solaranlagen ausgestattet (Liegenschaft Kurt-Schumacher-Platz 2 – 5, Dresdener Straße 5 und 7, Königsberger Straße 6).

Die Dominanz des ruhenden Verkehrs und der hohe Anteil an Versiegelung, besonders um den Kurt-Schumacher-Platz stellt jedoch ein Problem dar. Aufgrund der starken Versiegelung und zudem fehlender Verschattung ist insbesondere auf dem Kurt-Schumacher-Platz und Umgebung in den Sommermonaten eine starke Hitzeentwicklung festzustellen.

Das hohe Entsiegelungspotenzial verdeutlicht die folgende Abbildung:

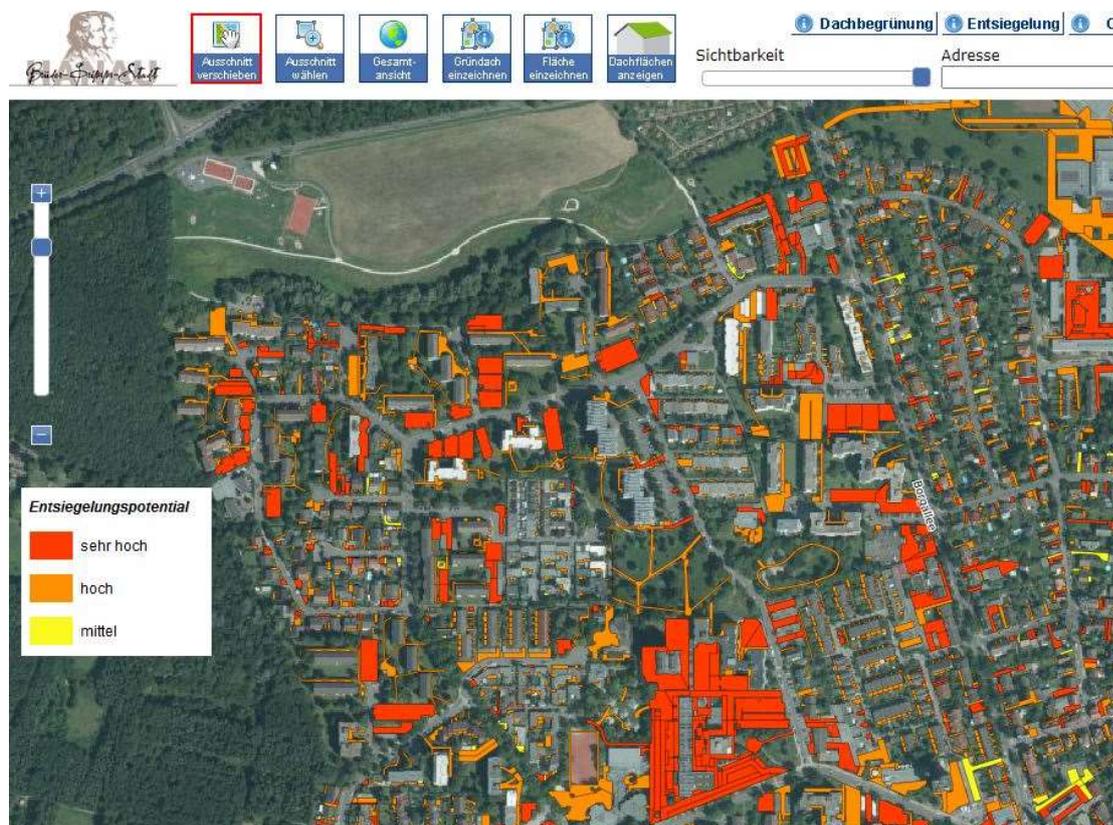


Abbildung 178: Gründach- und Entsiegelungskataster Stadt Hanau – Entsiegelungspotenzial

Zur Vermeidung von Hitzeinseln auf dem Kurt-Schumacher-Platz könnte ggf. auch die Gestaltung einer Wasserfläche im Außenbereich beitragen. So könnte eine Verbesserung des Mikroklimas erreicht werden.

Die Gründacheignung verdeutlicht die folgende Abbildung:



Abbildung 179: Gründach- und Entsiegelungskataster, © Stadt Hanau

Klimawandel und Klimaanpassung

Städte und Verdichtungsräume sind und werden in Zukunft in Folge des Klimawandels mit Hitzewellen und Extremwetterereignissen wie Starkregen, Überschwemmungen oder Dürreperioden konfrontiert werden, die sich gesundheitsschädigend auf die lokale Bevölkerung auswirken können. Besonders gefährdet sind Säuglinge, Kleinkinder, Ältere und pflegebedürftige Menschen. Auch die Veränderungen im Wasserhaushalt werden sich im städtischen Leben bemerkbar machen. Die Stadt Hanau hat bereits im Jahr 2013 ein ausführliches Kommunales Klimaschutzkonzept nach den Förderkriterien der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung verabschiedet.

Im nördlichen Teil des Fördergebiets bildet der ehemalige Altmainarm als Biotop (Gehölze feuchter bis nasser Standorte) den südlichen Abschluss des Bürgerparks Hochgericht zum Wohngebiet. Gem. Geoportal Hessen liegt jedoch im gesamten Bereich des Fördergebiets kein ausgewiesenes Überschwemmungsgebiet vor.

Die Stadt Hanau beabsichtigt, eine Starkregengefahrenkarte für das gesamte Stadtgebiet erstellen zu lassen. Da Genauigkeit und Plausibilität durch historische Daten aus dem Stadtgebiet gesteigert werden können, ist zuvor die Beschaffung eines Starkregen-Früh-Alarms-Systems (FAS) geplant, in dem lokal erfasste Daten von Niederschlagsmessungen, Pegeln in natürlichen Gewässern und Sammelkanälen verarbeitet werden. Gleichzeitig ist das System in der Lage, Warnungen auf lokaler Ebene herauszugeben, die über verschiedene Systeme (Mobilfunk, Sirenen etc.) versendet werden können. Hierfür wurde bereits ein Förderantrag gestellt. Nach Vorlage der Starkregengefahrenkarte dient diese als Planungsgrundlage für ggf. weitere bauliche und / oder organisatorische Maßnahmen.

Grün- und Freiflächen

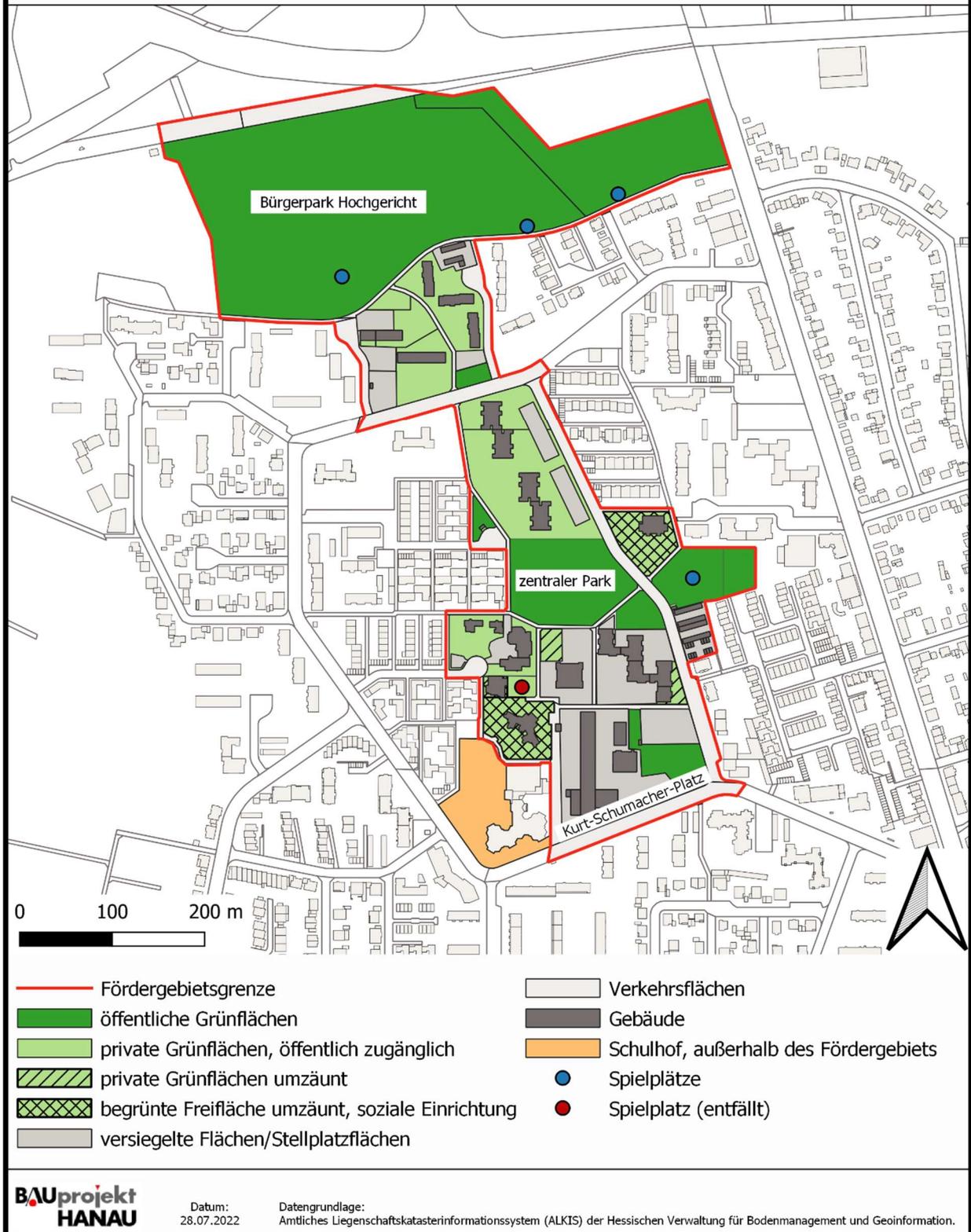


Abbildung 180: Grün- und Freiflächen Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH

Zwischenergebnisse für Grün- und Freiflächen

Stärken

- Im Fördergebiet liegt das Naherholungsgebiet ‚Bürgerpark Hochgericht‘
- Das Mainufer, der Schlosspark Philippsruhe und der Staatspark Hanau-Wilhelmsbad befinden sich in fußläufiger Entfernung zum Fördergebiet.
- Es sind wertvolle, großvolumige Baumbestände vorhanden.
- Im Fördergebiet sind diverse öffentliche und private Grün- und Freiflächen vorhanden.
- Öffentliche Grün- und Freiflächen weisen in Teilen einen hohen und schützenswerten Baumbestand auf.
- Das Fördergebiet liegt am Grünen Ring.
- Der Wald im Westen und Norden mit Landschaftsschutzgebiet „Stadt Maintal“ befindet sich in fußläufiger Entfernung (See an der Kennedystraße, See Dörnigheim, Wilhelmsbader See).

Schwächen

- Bei vielen der Freiflächen findet aufgrund unklarer Zuordnung keine Aneignung statt (z. B. tlw. versiegelt, keine konkreten Flächenzuweisungen / Gliederung bei Eigentümergemeinschaften)
- Viele der Grün- und Freiflächen sind wenig attraktiv gestaltet und besitzen geringe Aufenthaltsqualität.
- Dominanz des ruhenden Verkehrs und hoher Anteil an Versiegelung, besonders im Quartierszentrum um den Kurt-Schumacher-Platz, führen zu Hitzeinseln
- Ungestaltete Grünflächen und versiegelte Freiflächen im Fördergebiet gehen mit einem Mangel an Biodiversität einher.
- Die 2013 im Rahmen der Beteiligung zur Entwicklung des Bürgerparks Hochgericht geäußerten Bedarfe von Erwachsenen und älteren Bürgern wurden bis heute nicht umgesetzt,
- Ein generationenübergreifender Treffpunkt fehlt im Bürgerpark Hochgericht
- Mangel an Orten zum Verweilen im Quartier (Sitzgelegenheiten)
- Dem Zentralen Park an der Dresdener Straße fehlen attraktive Bereiche.
- Unzugänglichkeit von vorhandenen Freiflächen (privat/städtisch) für eine Nutzung durch die Bevölkerung
- keine inklusive Gestaltung der Spielplätze
- Wegfall des Spielplatzes Herderweg (Tischtennis/Basketball) aufgrund des geplanten Abrisses des Gemeindezentrums
- Spielgeräte Spielplatz Dresdener Straße sind sanierungsbedürftig

Potenziale

- Die Aufwertung vorhandener Grün- und Freiflächen bietet Potenziale zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität und der Biodiversität.
- Durch neuen Bürgertreffpunkt (Veranstaltungsraum und befestigte Freifläche im Grünen) besteht Potenzial, die Bewohnerschaft zu vernetzen und das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken.
- Durch Verbesserung der Anbindung an den Bürgerpark Hochgericht (im Norden) / Wald (im Westen) / Mainuferbereich (im Süden) könnten umliegende Naherholungsbereiche besser und schneller erreicht werden.
- Hohes Entsiegelungspotential (v. a. Kurt-Schumacher-Platz und Umgebung): Ein höherer Grünanteil und Ergänzungen im Straßenbegleitgrün fördern die Klimafunktionen im Quartier: z. B. Kalt- und Frischluftentstehung, Versickerungs- und Verdunstungsrate von Niederschlagswasser, Temperaturminderung. Trittsteine, (Spring-)Brunnen
- Urban Gardening-Projekte werden von Teilen der Anwohnerschaft gewünscht und können eine kurzfristige Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens bewirken, die ggf. verstetigt werden kann, z.B. Zwischennutzung der Dreiecksfläche an der Dresdener Straße
- Durch die Verlagerung zahlreicher Stellplätze in eine Quartiersgarage würden Flächen gewonnen, die als Grün- und Freifläche zur Verfügung stünden.

- Eine Streuobstwiese könnte mehrere Funktionen erfüllen: Verschattung, Pflege (gemeinsames Kümern) und Versorgung mit Obst
- Umsetzung der weiteren Maßnahmen aus der Bürgerbeteiligung Bürgerpark Hochgericht.

Risiken

- Neubautätigkeit, z. B. soziale Einrichtungen, könnten durch künftige Versiegelungen zu einer Reduzierung der Grün- und Freiflächen führen.
- Spielplätze können durch sanierungsbedürftige Spielgeräte an Attraktivität verlieren.

4.3.5 Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Stadtteil Kesselstadt

Im Stadtteil Kesselstadt konzentrieren sich die Einzelhandelsnutzungen im Wesentlichen auf den Kurt-Schumacher-Platz, Teile der Burgallee und der Kastanienallee (Streulagenbesatz). Darüber hinaus gibt es einige wenige Betriebe in Streulage (z. B. Karlsbader Straße/Kantstraße: Bäckerei, Gastronomie).

Quartier Kesselstadt / Weststadt

Das Quartier Kesselstadt / Weststadt ist kaum Arbeitsplatz-, sondern überwiegend Wohnstandort.

„Das Nahversorgungszentrum am Kurt-Schumacher-Platz teilt sich die Funktion als Grundversorgungsstandort mit den Lebensmittelbetrieben an der Burgallee.“ Es befindet sich im Süden des Fördergebiets und ist das soziale Zentrum des Quartiers. Es bestehen verschiedene Angebote zur Nahversorgung für den täglichen und periodischen Bedarf mit Lidl (sanier) und zahlreichen weiteren Einrichtungen in Gebäuden mit Modernisierungsbedarf (Frisör, Gaststätte, DRK-Dienst, Obst- und Gemüseladen, Apotheke, Sparkassenautomat etc.).

Siedlungen der Sechzigerjahre werden typischerweise durch eine Ladenzeile versorgt. In vielen Siedlungen dieser Zeit erfüllen diese Ladenzeilen jedoch nicht mehr die Ansprüche des modernen Einzelhandels – es kommt zu Investitionsstau. Eine solche Problematik besteht auch beim Nahversorgungszentrum Kurt-Schumacher-Platz.

Ein Trading-Down-Prozess ist deutlich erkennbar.

Gem. „Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept Hanau 2016“ der CIMA Beratung + Management GmbH ist das Nahversorgungsangebot im Stadtteil ausbaufähig. Es haben sich seit 2016 nur wenige Änderungen ergeben (CIMA Beratung + Management GmbH, 2017).



Abbildung 181: Einzelhandel Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 182: Kurt-Schumacher-Platz - östliches Gebäude, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 183: Kurt-Schumacher-Platz - Blick von Norden über den Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH



Abbildung 184: 'Rückseite' Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH

Gemäß „Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept Hanau 2016“, © CIMA Beratung + Management GmbH (CIMA Beratung + Management GmbH, 2017):

„Funktionsdichte (...) Kurt-Schumacher-Platz: geschlossener Besatz mit Ankermieter Lidl am Kurt-Schumacher-Platz mit ergänzenden Anbietern

Aufenthaltsqualität: „Kurt-Schumacher-Platz: mittel (...), geschlossene Platzsituation mit Grün- und Ruhezonen, lediglich Anwohner- und Anlieferungsverkehr

Erreichbarkeit: Busverbindung zur Innenstadt, Durchgangsstraße (Burgallee) mit Fernwirkung (Autobahnbindung zur A66)

Parkplatzsituation: gut; Parken am Straßenrand fast immer möglich, z. T. betriebseigene Parkplätze bzw. Tiefgaragenstellplätze“

Das Einzelhandelskonzept der Stadt Hanau (CIMA Beratung + Management GmbH, 2016) sah strukturelle Defizite für das Nahversorgungszentrum am Kurt-Schumacher-Platz.

Gerade der Bereich um den Kurt-Schumacher-Platz sei ein Beispiel für die Siedlungsentwicklung der 1960er und 1970er Jahre, bei der oftmals kleinteilige Handelsstrukturen mit dem Wohnungsbau verbunden wurden. In der heutigen Zeit und der fortschreitenden Flächenzunahme, die durch attraktivere Warenpräsentation und gestiegene Kundenansprüche ausgelöst werde, seien solche Standorte kaum mehr marktgerecht, sofern eine Umstrukturierung ausbleibe.

Die Perspektive des Nahversorgungszentrums Kurt-Schumacher-Platz und Burgallee sei gefährdet. Die vorhandenen Anbieter stünden im Wettbewerb mit den großflächigen Lebensmitteleinzelhandelsbetrieben am Postcarré (Kaufland, Aldi, denn's) und im Fachmarktzentrum Kinzigbogen sowie zum nahgelegenen Globus SB-Warenhaus in Maintal.

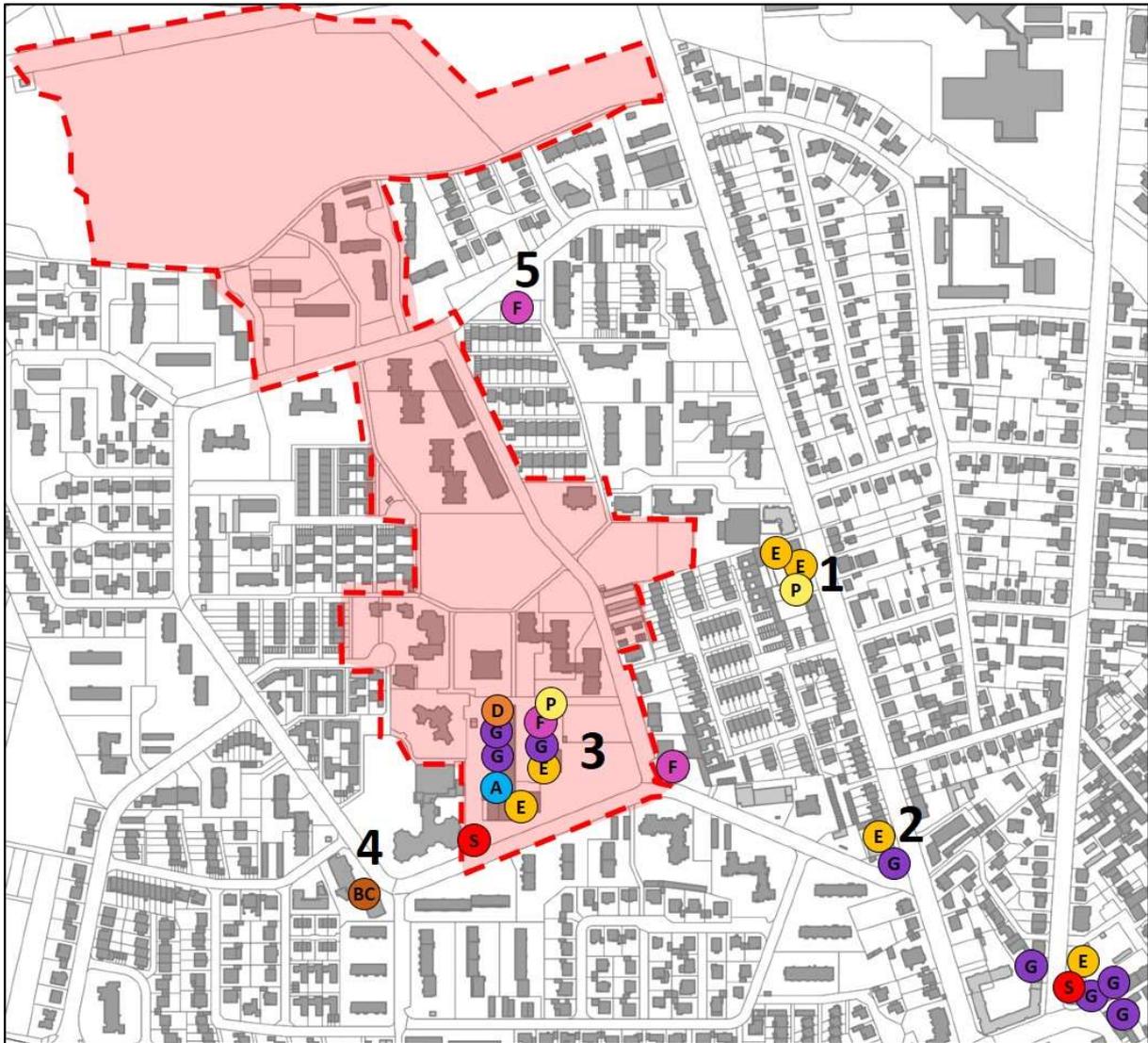
Die Stärkung des Nahversorgungszentrums Kurt-Schumacher-Platz wurde von der CIMA Beratung + Management GmbH in einer evtl. Ansiedlung eines Drogeriemarktes bei Schaffung attraktiver Verkaufsflächen und Aufenthaltsqualität gesehen. Der Kurt-Schumacher-Platz sei in Verbindung mit den Einzelhandelsunternehmen an der Burgallee zu sehen.

Fazit: Die Vorschläge der CIMA Beratung + Management GmbH wurden bzgl. Sozialkaufhaus umgesetzt, ein Drogeriemarkt, der von der CIMA Beratung + Management GmbH empfohlen und in der Bürgerbeteiligung von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern gewünscht wurde, hat sich dort bisher nicht angesiedelt. Derzeit sind hier bis auf ein Ladenlokal keine Einzelhandelsflächen frei. Die vorhandenen entsprechen von der Größe nicht den Anforderungen heutiger Drogeriemärkte.

Einige neue Geschäfte, wie eine Eisdiele, wurden seit 2016 eröffnet. Zwei Marktwagen (Imbiss / Bäcker) fahren den Kurt-Schumacher-Platz wöchentlich an.

Insgesamt sind die Gebäude stark modernisierungsbedürftig und müssen in den Ladenzonen bzgl. Größe, Funktion und Gestaltung angepasst werden. Weitere Anstrengungen sind notwendig, um den Standort zu stabilisieren.

lokale Ökonomie - Bestand



- 1: Nahkauf,
Fritz Getränkemarkt,
Deutsche Post Filiale
- 2: EuroMarkt
Restaurant Al Camino
- 3: Lidl,
Aydin Market,
Orion-Apotheke,
Euro Pizza,
Ophelia Eis-Café,
MyCafé Hanau,
Hermes Paket-Shop,
DHL-Packstation
DRK Laden Kreuz & Quer
Kesselstädter Pflegedienst
Frisör Salon Deluxe Hair
Sparkassenautomat
- 4: Sachsenhäuser Feinbäckerei
- 5: Frisör Thielemann

- Einzelhandel
- Sparkasse/ -automat
- Bäckerei
- Post
- Gastronomie
- DRK Kleiderladen
- Frisör

Abbildung 185: lokale Ökonomie – Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Zwischenergebnisse für die lokale Ökonomie

Stärken

- Das Nahversorgungszentrum Kurt-Schumacher-Platz ist aus dem Quartier fußläufig und mit dem Fahrrad gut erreichbar
- Das Fördergebiet mit Kurt-Schumacher-Platz ist per ÖPNV und MIV gut zu erreichen
- Das Fördergebiet verfügt über ausreichend Parkplätze
- Es besteht mit Lidl ein Ankermieter am Kurt-Schumacher-Platz.
- Nähe zu Museumscafé und Gastronomie im Schloss Philippsruhe und am Main (Alt-Kesselstadt)

Schwächen

- Kleinteilige Handelsstrukturen sind kaum mehr marktgerecht, erfüllen nicht mehr die heutigen Anforderungen (attraktivere Warenpräsentation und gestiegene Kundenansprüche führen zu fortschreitenden Flächenbedarfen)
- Das Nahversorgungsangebot ist ausbaufähig (Drogerie, Metzger, Schuster etc.)
- Trading-Down-Prozess
- Öffentliche Toiletten fehlen

Potenziale

- Modernisierung / Schaffung attraktiver Verkaufsflächen durch Umstrukturierung der Handelsstrukturen am Kurt-Schumacher-Platz und durch Schaufenstergestaltung / einheitliche Außenbereichsgestaltung
- zusätzliche Impulssetzung durch städtebauliche Aufwertung / Steigerung Aufenthaltsqualität Kurt-Schumacher-Platz
- Neuansiedlungen und Modernisierungen der bestehenden Anbieter
- Stärkung des Nahversorgungszentrums durch evtl. Ansiedlung eines Drogeriemarkts

Risiken

- Abschmelzen des Einzelhandelsbesatzes durch Ausbleiben von Marktanpassungen (Wettbewerb mit den großflächigen Lebensmitteleinzelhandelsbetrieben am Postcarré, im Fachmarktzentrum Kinzigbogen sowie Globus Maintal)
- Perspektive des Nahversorgungszentrums ist durch Wettbewerb mit großflächigem Einzelhandel gefährdet

4.4 Zusammenfassung Darstellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – SWOT-Analyse

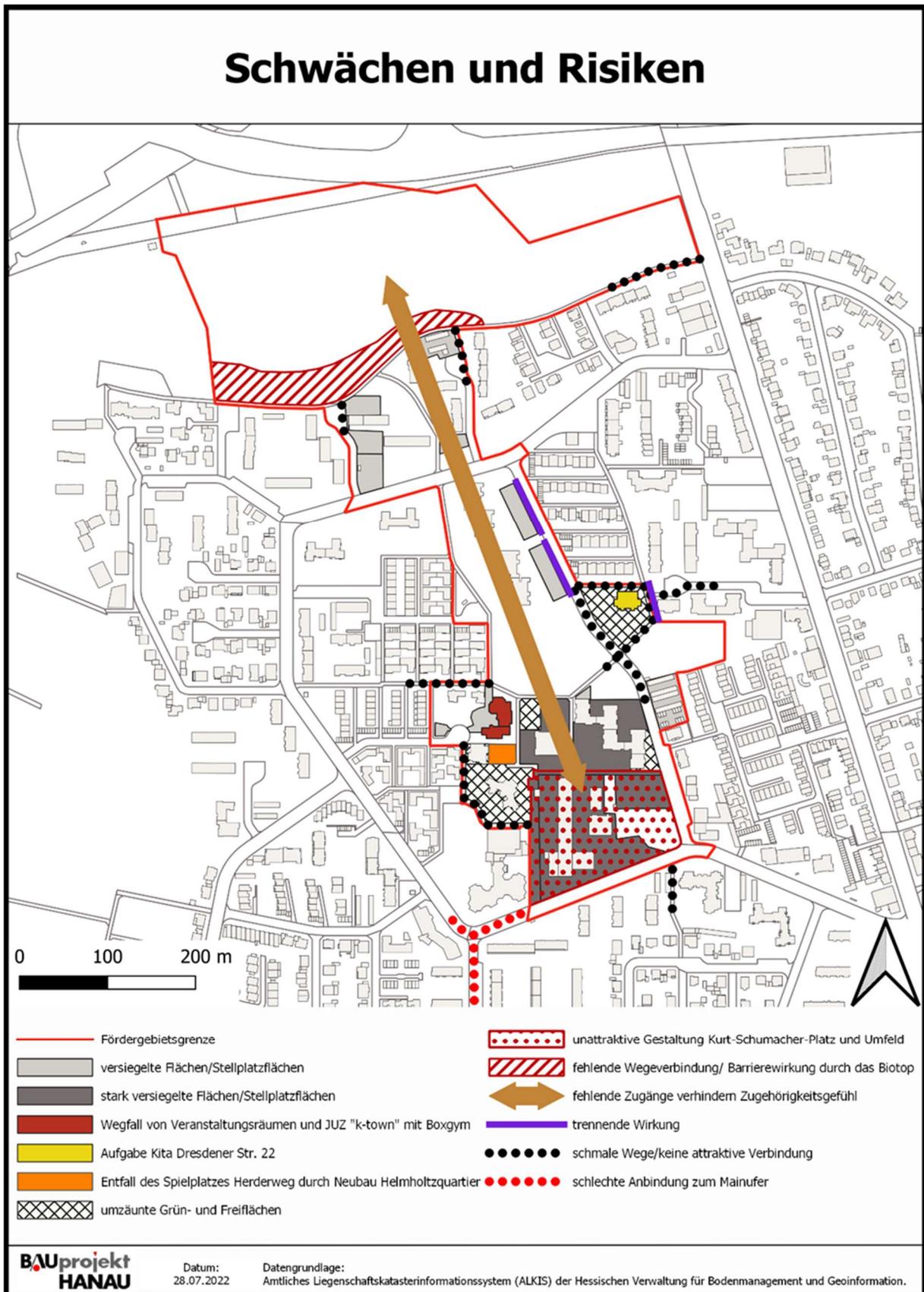


Abbildung 186: Schwächen und Risiken, © BAUprojekt Hanau GmbH

Stärken und Potenziale

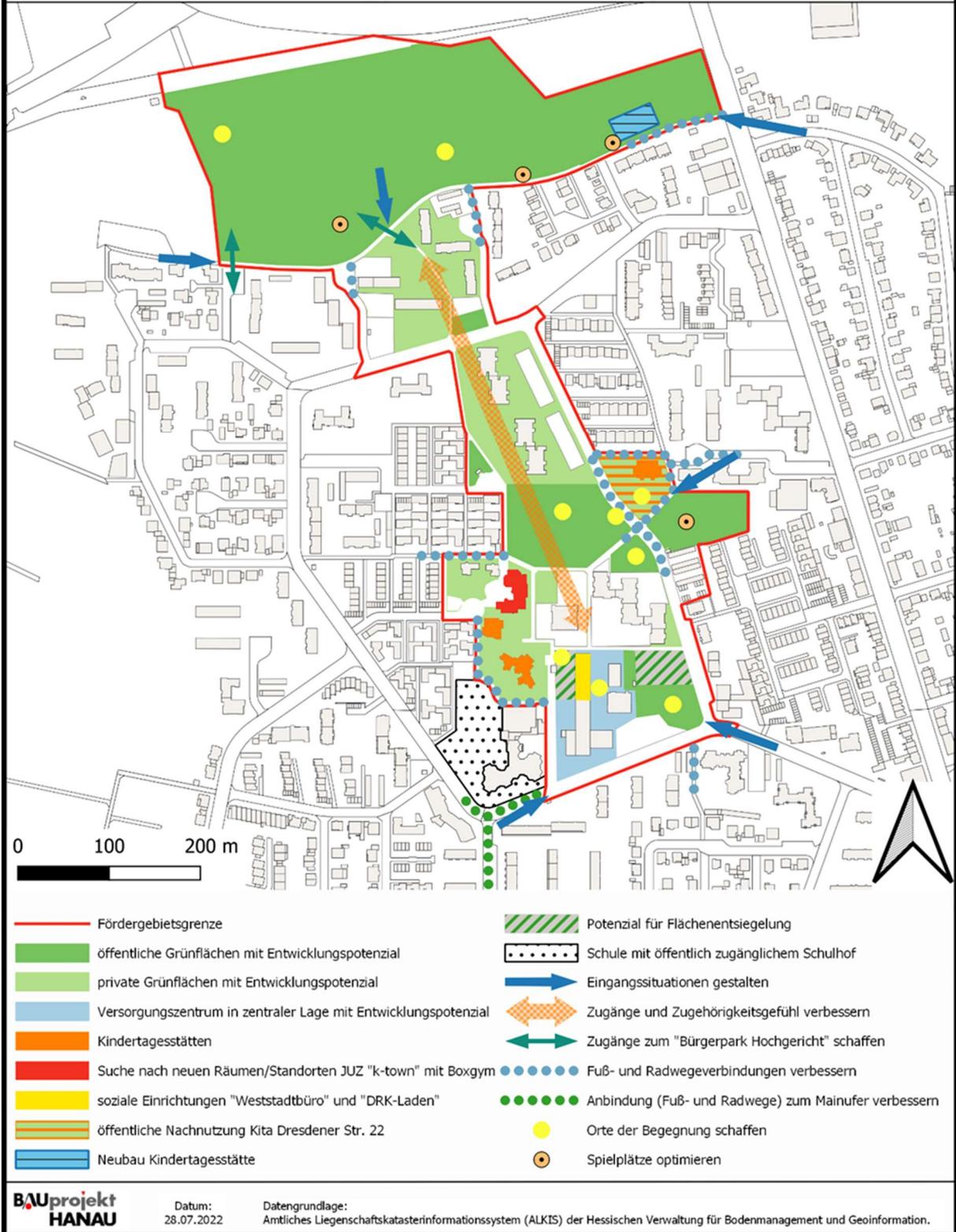


Abbildung 187: Stärken und Potenziale, © BAUprojekt Hanau GmbH

05 FÖRDERGEBIETSERWEITERUNG



5 Fördergebietserweiterung

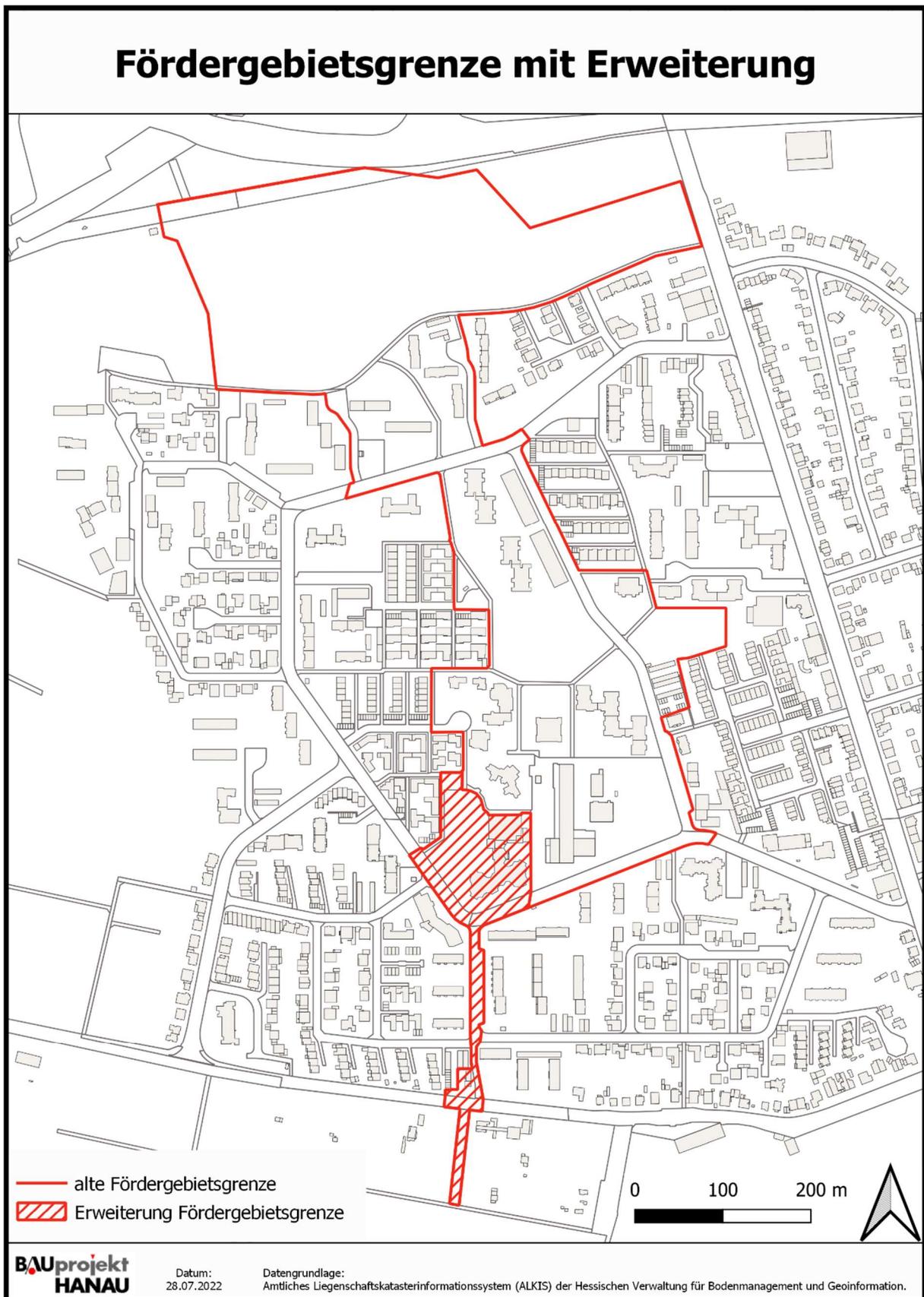


Abbildung 188: Fördergebietsgrenze mit Erweiterung, © BAUprojekt Hanau GmbH

Erweiterung Fördergebiet

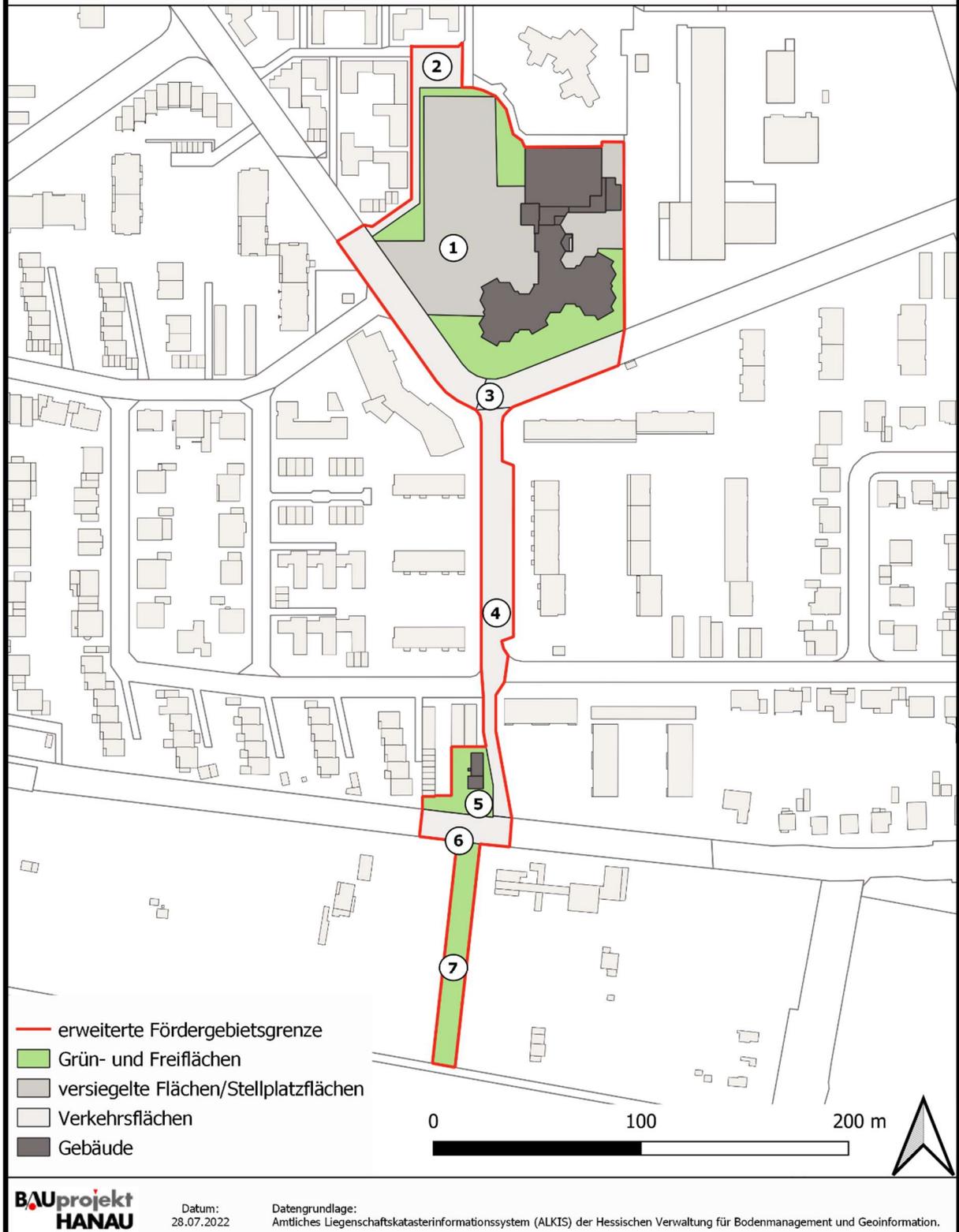


Abbildung 189: Erweiterung Fördergebiet, © BAUprojekt Hanau GmbH

Aufgrund der Analyseergebnisse sowie der für die Entwicklung des Gebiets relevanten Belange wird eine Erweiterung der ursprünglichen Gebietsgrenzen angestrebt. Eine Erweiterung nach Süden wird dementsprechend zur Stärkung der Verbindung zum Main und Verflechtung mit der Umgebung, eine Erweiterung um den Schulhof der Heinrich-Heine-Grundschule wird hinsichtlich Wohnumfeldaufwertung, erweiterte Spielmöglichkeiten und Sport empfohlen. Die Gebietserweiterung erfolgte aufgrund des Schulhofs, die Schule, die sich nun auch innerhalb der Fördergebietsgrenzen befindet, ist nicht förderfähig.

Gebietserweiterung: Anbindung an Mainauen und Einbindung Schulhof – Gründe im Einzelnen:

1. Schulhof Heinrich-Heine-Schule

- Öffentlich
- Sportlich (u. a. bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung)
- Erholung
- Klimaschutz und Klimaanpassung

2. Öffentliche Fläche mit Parken nördlich angrenzend

- Anschlusspunkt und Arrondierung) ggf. mit einbeziehen

3. Kantstraße im Anschlussbereich Liebigstraße

- Straßenraum mit einbinden, wegen gegenüberliegender Nutzung im Südwesten (Bäckerei/Café, Wohngruppe ILEX-gemeinschaftliches Senioren-Wohnen), die sich außerhalb des Fördergebiets befinden
- Umfeld Schule attraktiv und sicher gestalten
- Eingangssituation (s. Einzelmaßnahme 1.6)

4. Liebigstraße mit Nahwege-Anschluss an Landstraße frequentiert von Anwohnern/Passanten zum Main / Radfahrern,

- Umgestaltungsbedarf,
- Vorteil: angrenzende Gebäude der Baugesellschaft Hanau -> hohe Mitwirkungsbereitschaft,
- Attraktivitätssteigerung als Verbindung zum Main

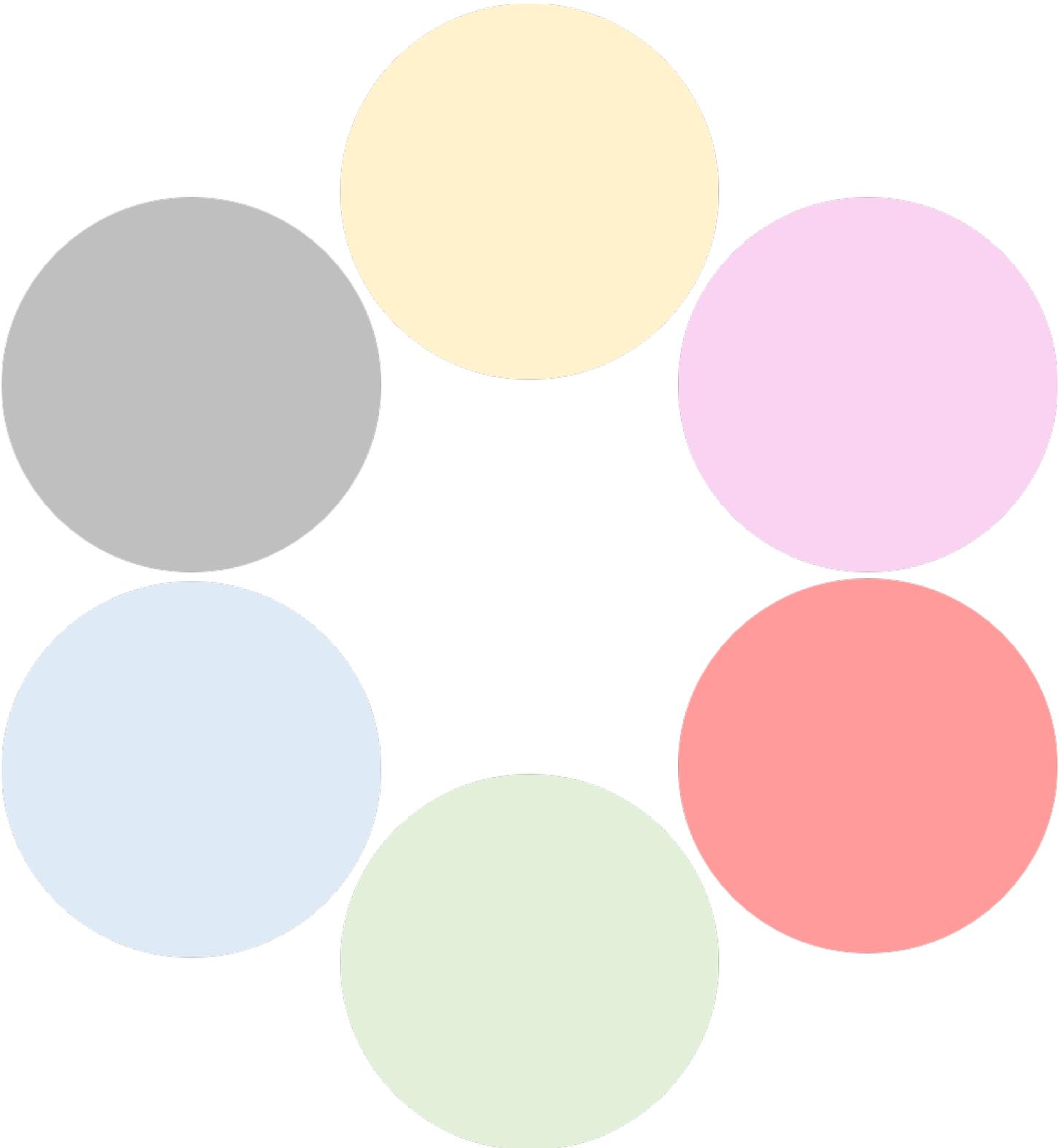
5. Grünfläche Landstraße

- in spätere Umgestaltung ggf. einbeziehen, Eigentum Stadt Hanau, Klimaschutz und Klimaanpassung

6. Überweg Landstraße: auf bessere Überquerung prüfen und ggf. umgestalten.

7. Grundstück in den Wingerten: Weg und Grün (Eigentum Stadt Hanau, derzeit z. T. verpachtet), attraktive Main-Verbindung schaffen mit neuem Weg für Fußgänger und Radfahrer, teilweise moderate Beleuchtung, „Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen -> Klimaschutz und Klimaanpassung

06 LEITBILD



6 Leitbild

Auf Grundlage der Analyse wurden Leitbilder und Ziele der künftigen Entwicklung des Fördergebiets diskutiert und entwickelt.

Leitbild und Entwicklungsziele zeigen, wie sich das Fördergebiet in den nächsten Jahren entwickeln soll und dienen als Kompass / Orientierung.

Das **Leitbild umfasst sechs übergeordnete Entwicklungsziele**, wobei die Reihenfolge keine Wertigkeit darstellt:





07 HANDLUNGSFELDER UND EINZELMASSNAHMEN



7 Handlungsfelder und Einzelmaßnahmen

Handlungsfelder

Auf Grundlage der Ziele und basierend auf der SWOT-Analyse werden als Handlungsfelder festgelegt:

Handlungsfeld 1: Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung / Wohnen

Handlungsfeld 2: Verkehr, Mobilität, Sicherheit

Handlungsfeld 3: Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben

Handlungsfeld 4: Kultur, Freizeit, Gesundheit und Sport

Handlungsfeld 5: Freiflächen, Wohnumfeld, Umwelt

Handlungsfeld 6: Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Handlungsfeld 7: Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit

Die Themenfelder Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Integration fließen als Querschnittsthemen in die oben genannten Themenfelder ein.

Für jedes Handlungsfeld wird ein konkretes Ziel formuliert und es werden Einzelmaßnahmen dargestellt, die im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ und flankierender Programme zur Erreichung dieser Ziele notwendig sind.

Handlungsfeld 1: Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung / Wohnen

Ziel ist die Stabilisierung und städtebauliche Aufwertung des Quartiers, das ‚Zusammenwachsen‘ des Stadtteils und die Entwicklung von Orten mit Wiedererkennungswert.

Handlungsfeld 2: Verkehr, Mobilität, Sicherheit

Ziel ist die Stärkung, Aufwertung und Vernetzung innerhalb des Quartiers und nach außen sowie die Entwicklung zukunftsfähiger Mobilität (insbesondere durch Neuordnung des ruhenden Verkehrs, Anpassung der Verkehrsinfrastruktur, Entsiegelung, Qualifizierung von Verbindungen, Stärkung von Nahmobilität).

Handlungsfeld 3: Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben

Ziel ist die Qualifizierung und der Aus-/Neubau der Einrichtungen für soziale Infrastruktur, um sie an die Bedarfe der unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohner anzupassen (räumlich, inhaltlich, barrierefrei und inklusiv) und sie nachhaltig zu sichern.

Handlungsfeld 4: Kultur, Freizeit, Gesundheit und Sport

Ziel ist die Schaffung von Quartierstreffpunkten und gemeinsamen Freizeitangeboten in Innenräumen sowie im Außenbereich für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers. Veranstaltungen (z. B. aus den Bereichen Kultur, Sport oder Gesundheit) sollen das Zusammenwachsen der Bewohnerschaft fördern.

Handlungsfeld 5: Freiflächen, Wohnumfeld, Umwelt

Ziel ist die Aufwertung und Nutzbarmachung vorhandener Freiflächen für die Bevölkerung sowie die Qualifizierung für Klimaschutz und Klimaanpassung.

Handlungsfeld 6: Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Ziel ist die Stabilisierung, Stärkung, Aufwertung des Nahversorgungszentrums und die Schaffung neuer Orte für Kunst, Kultur und Gastronomie.

Handlungsfeld 7: Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel ist die positive Imagebildung, die Stärkung der Identifikation und der nachhaltigen Vernetzung aller Akteure im Fördergebiet.

Einzelmaßnahmen

Für jedes Handlungsfeld wurden mehrere Einzelmaßnahmen entwickelt.

In den Einzelmaßnahmen sind die förderfähigen Gesamtkosten kalkuliert. Potenzielle weitere Fördermöglichkeiten sind in den Einzelmaßnahmen nachrichtlich aufgeführt.

Erklärung der räumlichen Begriffe:

Stadtteil Kesselstadt:	gesamter Stadtteil Kesselstadt
Quartier Kesselstadt / Weststadt:	Quartier westlich der Burgallee (Kleinstbezirke 201, 202, 203 und 208)
Fördergebiet:	Gebiet Sozialer Zusammenhalt Hanau „Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“

Auflistung der Einzelmaßnahmen in den Handlungsfeldern

- 1.1 ISEK
- 1.2 Städtebauliches- und Freiflächenkonzept
- 1.3 Aufwertung Kurt-Schumacher-Platz und Umfeld
- 1.4 Entwicklung kleiner Quartiersplätze
- 1.5 Unterstützung der Entwicklung alternativer Wohnformen
- 1.6 Eingangssituationen gestalten
- 1.7 Erwerb von Gebäuden für Gemeinbedarf
- 1.8 Erwerb von Flächen für öffentlichen Raum

- 2.1 Verkehrs- und Mobilitätskonzept
- 2.2 Förderung nachhaltiger Mobilität
- 2.3 Nahwegeverbindungen entwickeln
- 2.4 Zugang „Bürgerpark Hochgericht“
- 2.5 Umgestaltung der Haupteerschließungsstraßen
- 2.6 Aufwertung von Wohnstraßen und Wohnwegen
- 2.7 Angsträume beseitigen
- 2.8 Neuorganisation des ruhenden Verkehrs
- 2.9 Fahrradabstellplätze
- 2.10 Quartiersgarage

- 3.1 Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym
- 3.2 JUZ - Außenanlagen gestalten
- 3.3 Neubau Kindertagesstätte Hochgericht
- 3.4 Öffentliche Nutzung Dresdener Straße 22
- 3.5 Kindertagesstätte „Kinderburg Weststadt“
- 3.6 Kindertagesstätte „Kinderhaus West“
- 3.7 Weststadtbüro, Angebote und nachbarschaftliche Hilfen
- 3.8 Verfügungsfonds
- 3.9 Orte der Erinnerung und Begegnung

- 4.1 Bürgerpark beleben und aktivieren
- 4.2 Veranstaltungen und Kultur - Entwicklungsprozess unterstützen
- 4.3 Räume für Vereine und Initiativen schaffen
- 4.4 Öffentliche Toiletten im Bürgerpark
- 4.5 Bücherschrank und digitale Infopunkte
- 4.6 Sport und Bewegung

- 5.1 Bürgerpark - Treffpunkt und Bewegung
- 5.2 Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfelds
- 5.3 Zwischennutzung Urban Gardening und Interaktion
- 5.4 Kinderspielplatz Dresdener Straße
- 5.5 Zentralen Park entwickeln

- 6.1 Aufwertung der Einzelhandelsstrukturen
- 6.2 Läden mit sozialer Funktion
- 6.3 Orte für Kultur und lokale Ökonomie
- 6.4 Schaffung von Qualifizierungsangeboten

- 7.1 Stadtteilmanagement: Leitung Quartiersbüro
- 7.2 Stadtteilmanagement: Quartiersbüro
- 7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Imagearbeit
- 7.4 Vernetzung von Akteuren
- 7.5 Gemeinschaftsinitiativen

Quellen der nachfolgend in Kapitel 7 verwendeten Fotos bzw. Karten:

Fotos: © BAUprojekt Hanau GmbH

Karten: Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation,
Bearbeitung: © BAUprojekt Hanau GmbH

Handlungsfeld 1: Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung / Wohnen

1.1 ISEK

Ausgangssituation und Problemlagen

Die Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) ist Fördergrundlage.

Zielsetzung

Das ISEK soll den Handlungsbedarf und die Entwicklungspotenziale für konkrete Teilräume aufzeigen und dabei gesamtstädtische und ggf. regionale Rahmenbedingungen berücksichtigen. Es dient als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument sowie als Planungs- und Umsetzungskonzept für die Durchführung der Gesamtmaßnahme und ist unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der lokalen Akteurinnen und Akteure zu erstellen.

Maßnahmen zur Problemlösung

In der **Analysephase** (Erhebung und Analyse) wird die Ausgangslage im Quartier analysiert (Identifizierung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, SWOT-Analyse), die verschiedenen Handlungsfelder festgelegt und untersucht, Entwicklungsziele definiert und zukünftige Entwicklungen prognostiziert (integrierte Gesamtbetrachtung) und mit den Beteiligten abgestimmt.

Als Leitfaden dienen folgende Handlungsfelder:

1. Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung
2. Aktivierung und Beteiligung
3. Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit
4. Wohnen, Wohnumfeld
5. Umwelt und Verkehr
6. Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben
7. Lokale Ökonomie und Beschäftigung
8. Gesundheit und Umweltgerechtigkeit
9. Kultur, Freizeit und Sport
10. Kriminalprävention und Sicherheit

In der **Konzeptphase** (Entwicklung von Zielen und Maßnahmen) wird ein Leitbild entwickelt, Strategien abgeleitet und Maßnahmen erarbeitet, die über die Programmlaufzeit durchgeführt werden und zu einer Verbesserung der Gesamtsituation führen sollen, Maßnahmen und Schlüsselprojekte werden priorisiert, ggf. eine Anpassung der Gebietsabgrenzung vorgenommen.

Ein Fokus bei der Ermittlung von Potenzialen liegt dabei auf einer breiten Bürgerbeteiligung. Neben den Erkenntnissen aus vorangegangenen Bürgerbeteiligungen im Stadtteil Kesselstadt, sollen Bürgerinnen und Bürger durch aufsuchende Beteiligungsformate noch einmal die Möglichkeit erhalten, ihre Wahrnehmung über das Fördergebiet zu schildern sowie Wünsche und Ideen bzgl. der zukünftigen Entwicklung des Gebiets einzubringen. Gleiches gilt für Institutionen und lokale Akteure.

Nach Beschluss des ISEKs durch die kommunalen Gremien und Vorlage beim Fördermittelgeber ist das ISEK planerische Grundlage und Arbeitsprogramm für die Programmumsetzung. Es setzt inhaltliche und zeitliche Prioritäten und dient als langfristiger Orientierungsrahmen für die Quartiersentwicklung.

Gesamtkosten: 90.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab Ende 2021-August 2022

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft

1.2 Städtebauliches- und Freiflächenkonzept

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Fördergebiet liegt im Westen des Stadtteils Kesselstadt.

Städtebauliche Leitbilder: Im Stadtteil Kesselstadt treffen an der Burgallee zwei unterschiedliche städtebauliche Leitbilder aufeinander: im Westen das Leitbild der ‚gegliederten und aufgelockerten Stadt‘ oder ‚funktionalen Stadt‘, das bis in die 1960er Jahre hinein eine beherrschende Rolle in der Strukturplanung spielte, mit Trennung in Wohnen, Arbeiten, Erholung, Bildung sowie Verkehr und im Osten die historisch städtebauliche Struktur mit strenger Orientierung an Achsen und hierarchisch gegliederten Räumen.

Vernetzung / Bezüge: Durch anstehende Veränderungen der sozialen Infrastruktur müssen Bezüge zwischen Wohnen und sozialen Einrichtungen, zwischen öffentlichen Räumen und schützenswerten „halböffentlichen“ Räumen neu gedacht und angelegt werden. Vorhandene Wege und Bezüge sind verbesserungsbedürftig; das gilt auch für die Verbindung zwischen der Quartiersmitte und dem Bürgerpark Hochgericht sowie dem Main (Nord-Süd) sowie für die Verbindung zur Burgallee und zum Wald (Ost-West).

Kurt-Schumacher-Platz: Der Kurt-Schumacher-Platz ist Nahversorgungs- und Quartierszentrum. Er ist einer der Tatorte des rassistischen Mordanschlags vom 19.02.2020. Die Bedeutung des Platzes hat sich dadurch in der Wahrnehmung fundamental verändert. Der Platz ist stark versiegelt und wenig attraktiv. Zudem ist ein Trading-Down-Prozess deutlich erkennbar.

Private / öffentliche Freiflächen – ruhender Verkehr: Im Untersuchungsgebiet haben sich wertvolle, großvolumige Baumbestände entwickelt. Die Freiflächen sind jedoch teilweise nicht nutzbar oder beispielbar. Problematisch ist die unklare Zuordnung von privaten und öffentlichen Räumen und die Dominanz des ru-

henden Verkehrs. Ungünstig ist, dass Stellplatzanlagen große Teile der Flächen in Anspruch nehmen.

Zielsetzung

Ziel ist, dass sich das Fördergebiet als städtisches Wohnquartier mit funktionierenden, modernen Versorgungseinrichtungen für die dort lebenden Bürgerinnen und Bürger weiterentwickelt. Vorhandene Qualitäten sollen bewahrt und mit der Gestaltung sensibel umgegangen werden. Der öffentliche Raum soll aufgewertet werden, attraktive Grün- und Freiräume erhalten bzw. geschaffen werden.

Städtebauliches Konzept:

Es soll eine Untersuchung der öffentlichen und öffentlichkeitswirksamen Räume im Fördergebiet unter städtebaulichen Gesichtspunkten erfolgen und anschließend ein Konzept zur Aufwertung und Optimierung des Sozial- und Aufenthaltsraums erarbeitet werden. Hierzu sollen städtebauliche Teilkonzepte die Verbesserung der Räume aufzeigen.

Ziel ist, die Räume so zu gestalten, dass sie zur Erhöhung der Stadtteilidentität und Stärkung des gemeinsamen Miteinanders beitragen sowie das äußere Erscheinungsbild des Quartiers imagewirksam für Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Besucherinnen und Besucher zu verbessern und die Aufenthaltsqualität sozial integrierend zu erhöhen (Analyse und Herausarbeitung geeigneter Standorte für „Soziales Miteinander“, bspw. für Quartiersplätze und Veranstaltungen).

Freiflächenkonzept:

Grundlage für die Erarbeitung von Maßnahmen bildet eine Bestandsaufnahme des öffentlichen Grüns (Grünkataster).

Ziel ist eine Aufwertung und Vernetzung der öffentlichen und privaten Erholungs- und Freiflächen mithilfe eines ganzflächigen, aufeinander abgestimmten Freiraumkonzepts. Dieses soll die Bedürfnisse aller Akteure sowie Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier berücksichtigen, ökologische Aspekte mit einbeziehen und folgende Themen behandeln:

- **Vernetzung** vorhandener und neuer Funktionen durch ansprechende Gestaltung des Umfelds und der Wegebeziehungen
- **Kurt-Schumacher-Platz:** Konzepte zur Neugestaltung und (teilweisen) Flächenentsiegelung sowie zur Verbesserung der Verschattung unter Berücksichtigung der Ergebnisse des bzw. Verknüpfung mit dem Verkehrs- und Mobilitätskonzept
- Das Angebot an wohnungsnahen **beispielbaren und nutzbaren Freiflächen** muss analysiert und möglicherweise neu ausgerichtet oder ergänzt werden.
- Darstellung der Entwicklungsmöglichkeiten der Freiflächen in Bezug auf **ökologische Wertigkeit, Flächenentsiegelung, Identifizierung von Potentialflächen zur Begrünung**, Benennung von resistenten Pflanzenarten; Untersuchung der Bedarfe, die sich aus ökologischen Gesichtspunkten, dem Klimawandel und dem Insektensterben ergeben.

Maßnahmen zur Problemlösung

Erstellen eines städtebaulichen Konzepts und eines Freiflächenkonzepts als Grundlage für eine positive Entwicklung.

Bürgerbeteiligung

Eine bauliche Neugestaltung des Kurt-Schumacher-Platzes muss sensibel mit der veränderten Sicht auf den Platz umgehen. Dies kann nur auf der Basis von Gesprächen und persönlichem Austausch erfolgen, die über den üblichen Rahmen von Konzepterstellung hinausgehen. Die Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen der Erstellung des „Städtebauliches- und Freiflächenkonzept“ muss mit besonderer Sorgfalt gestaltet werden, damit sich die Planung an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils orientiert. Dabei will die Stadt auch Personengruppen einbeziehen, die sich bislang nicht an den Stadtteilgruppen beteiligt oder für Planungsthemen interessiert haben. Wichtig ist bei der Kommunikation/Konzepterstellung der Kontakt zwischen Planer und Bürgerinnen und Bürgern.

Unterschiedliche städtebauliche Leitbilder

Bzgl. der unterschiedlichen städtebaulichen Leitbilder innerhalb des Stadtteils bietet sich die Chance, sich damit konzeptionell auseinanderzusetzen und so weiterzuentwickeln, dass sie den Bedürfnissen von heute gerecht werden.

Gesamtkosten: 50.000,- Euro

Die Bürgerbeteiligung ist darin nicht erhalten, da sie über das Quartiersbüro eingesteuert werden soll.

Geplanter Durchführungszeitraum:

2022 bis 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft

1.3 Aufwertung Kurt-Schumacher-Platz und Umfeld

Ausgangssituation und Problemlagen

Der Kurt-Schumacher-Platz, das Nahversorgungs- und Quartierszentrum, war einer der Tatorte des rassistischen Anschlags am 19.02.2020 bei dem neun Hanauer Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund ermordet wurden. Hierdurch hat sich die Wahrnehmung des Platzes in der Bevölkerung einschneidend verändert.

Der Platz ist momentan eine stark versiegelte Fläche mit geringer Aufenthaltsqualität.

Der Lidl fasst den Platz nach Süden, öffnet sich jedoch nicht zum Kurt-Schumacher-Platz, sondern zum Parkplatz im Osten. Die dem Platz zugewandte Fassade des Lidl als südliche Platzkante stellt sich als unattraktive geschlossene Wand dar.

Die beiden Ost-West-ausgerichteten Gebäudezeilen, die den Platz im Westen und Osten fassen, haben eine Schaufenster- und Erschließungs-Vorderseite zum Platz und eine geschlossene Rückseite mit Nebenräumen, Nebentüren und Abluftanlagen zur platzabgewandten Seite.

Auf dieser platzabgewandten Seite befinden sich als „Gegenüber“ jedoch wichtige soziale Einrichtungen: die Kinderburg Weststadt, das Kinderhaus West und die Grundschule Heinrich-Heine-Schule.

Die um den Platz herum angeordneten Flächen und Zufahrten für ruhenden Verkehr nehmen sehr viel Platz ein. Hier besteht Entsiegelungs- und Entwicklungspotential zugunsten des Fußverkehrs, alternativer Mobilitätsangebote sowie Freizeitmöglichkeiten oder Grünflächen.

Da sich auf dem Platz derzeit mehrere holzgefasste Blumenhochbeete sowie Möblierung der Gastronomiebetriebe befinden, ist er nur eingeschränkt als größere Veranstaltungsfläche nutzbar.

Obwohl dieser zentrale Platz eine wichtige funktionale Rolle einnimmt, bietet er derzeit aufgrund seiner geringen Aufenthaltsqualität nur wenige Anreize zur Nutzung als Treffpunkt und Ort des sozialen Austauschs. Zudem ist ein Trading-Down-Prozess deutlich erkennbar.

Zielsetzung

Ziel ist die Qualifizierung / Modernisierung des Kurt-Schumacher-Platzes unter Berücksichtigung des Wertes als Ensemble, um die Funktion als Quartierszentrum weiterhin erfüllen zu können: Der Kurt-Schumacher-Platz soll als Quartierszentrum sowie als barrierefreier / -armer und inklusiver Aufenthaltsort, Treffpunkt und Veranstaltungsort hergerichtet und wahrnehmbar werden. Seine zentrale Rolle als Treffpunkt, Kommunikations- und Freizeitort soll gestärkt werden.

Die mit der Platzgestaltung einhergehende Steigerung der Aufenthaltsqualität und eine damit verbundene, stärkere Inanspruchnahme des Platzes durch Bürgerinnen und Bürger hat in der Folge auch positiven Einfluss auf die Kundenfrequenz im ansässigen stationären Einzelhandel und der Gastronomie.

Maßnahmen zur Problemlösung

Für eine Aufwertung des **Kurt-Schumacher-Platzes** als zentraler Quartiersplatz ist es von großer Bedeutung, diesen komfortabel, bequem und behaglich zu gestalten, z. B. Schaffen von Sitzmöglichkeiten und Ausstattungselementen, Barrierefreiheit, ggf. eine Gliederung in Konsumzonen und konsumfreie Zonen, die Schaffung von Spielmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene, Attraktivierung der südlichen Platzkante, gestalterische Elemente zur Wegeführung sowie die Optimierung der Beleuchtung und der Vegetation.

Eine Reduzierung des Versiegelungsgrads und Erhöhung des Grünflächenanteils mit ggf. Änderung der Bepflanzung (Abräumen der Hochbeete, Bäume statt Büschen, um Angsträume zu vermeiden) tragen sowohl zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität, als auch zur Verbesserung des Stadtklimas bei. Gleichzeitig führt eine attraktivere Gestaltung des Platzes zu einem besseren Image des Ortes und somit zu einer Aufwertung des Quartiers. Das Befahren des Platzes durch Pkws sollte weitestgehend unterbunden werden.

„Rückseite“ Kurt-Schumacher-Platz: Gem. Mobilitätsleitbild der Stadt Hanau soll der

öffentliche Raum zunehmend von parkenden Fahrzeugen entlastet werden.

Die Wegebeziehungen im Umfeld des Kurt-Schumacher-Platzes zu den Kindertagesstätten und zur Grundschule (u. a. Hölderlinweg) sind in Bezug auf Sicherheit zu überprüfen und ggf. anzupassen (Anregung aus der Bürgerbeteiligung).

In den Planungsprozess zur Gestaltung des Platzes muss der Hintergrund des Terroranschlags vom 19.02.2020 einbezogen werden: Eine bauliche Neugestaltung des Platzes muss sensibel mit Trauer und Traumata umgehen. Konzepte und Formate zur Bürgerbeteiligung sind tlw. initiiert worden („Demokratie Leben“: Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in demokratische Gestaltungsprozesse), tlw. werden sie noch entwickelt.



Gesamtkosten: 3.300.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft



1.4 Entwicklung kleiner Quartiersplätze

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Fördergebiet verfügt über viele Freiflächen, diese sind jedoch zum Teil versiegelt und zum Teil als ‚Abstandsgrün‘ mindergenutzt.

Wichtige öffentliche Bereiche im Fördergebiet, wie die Flächen des ruhenden Verkehrs um den Kurt-Schumacher-Platz, angrenzend an Grundschule und Kindertagesstätten, wirken unattraktiv und sind stark versiegelt. Der benachbarte Spielplatz am Herderweg (zwei Tischtennisplatten und ein Basketballkorb) auf dem Grundstück der Kirchengemeinde entfällt voraussichtlich. Die Wegführung um die Kindertagesstätte Kinderburg Weststadt und Herderweg ist verwinkelt.

Da der Wohnraum im Fördergebiet vor allem durch Mehrfamilienhäuser ohne Gartengrundstücke geprägt ist, sind einladend und funktional gestaltete Freiflächen als Treffpunkte für ein soziales Miteinander im Fördergebiet wichtig und attraktivitätssteigernd.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Sicherung und Ausbau von öffentlichen Aufenthaltsorten“ vor - „Handlungsfeld: Schaffung von öffentlichen Plätzen für unterschiedliche Nutzergruppen (bspw. Mütter mit Kindern, Jugendliche etc.)“ (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013).

Bei der Bürgerbeteiligung im Mai/Juni 2022 war die vierthäufigste Nennung zur positiven Entwicklung des Fördergebiets mehr Aufenthaltsorte / Treffpunkte und die häufigste Nennung mehr Spielplätze / Spielmöglichkeiten.

Zielsetzung

Ziel ist die Entwicklung einiger bisher ungenutzter oder wenig genutzter Freiflächen zu Quartiersplätzen mit Aufenthaltsqualität, als Orte zum Verweilen, Spielen und Treffen. Es sollen attraktive barrierefreie / barrierearme Orte im Freien geschaffen werden, die zur Alltags- und

Freizeitgestaltung sowie als Treffpunkt genutzt werden können. So sollen die Aufenthaltsqualität im Freien und der soziale Austausch im Quartier gefördert werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Bereits vorhandene Treffpunkte sollen qualifiziert und neue barrierefreie / barrierearme Orte des sozialen Austauschs durch Entsigelung und Begrünung geschaffen werden. Mindestens ein Ort ist so zu planen, dass dort kleinere, öffentliche Veranstaltungen realisierbar sind (Weihnachtsmarkt, Laternenfest, interkulturell, etc.). Denkbar ist hierfür ein kleiner Teil der Fläche des zentralen Parks, der an die Dresdener Straße angrenzt, ggf. in Kombination mit öffentlicher Nutzung Dresdener Straße 22 (3.4).

Insgesamt soll die soziale Funktionsfähigkeit öffentlicher Orte, z.B. für Freizeit, Kultur (Wall Art / Urban Art), Sport und Spiel, erhöht werden.

Derzeitig werden drei Standorte in Betracht gezogen: der nördliche Bereich ‚Rückseite‘ Kurt-Schumacher-Platz zum Herderweg, der zentrale Park gegenüber Dresdener Straße 22 (3.4) und die städtische Grünfläche Königsberger Straße / Ecke Masurenweg. Eine Konkretisierung und detailliertere Verortung erfolgt im Rahmen des „Städtebauliches- und Freiflächenkonzepts“ (1.2) unter Berücksichtigung des „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“.

Mögliche offene Überdachungen (Pergolas) sollen vandalismusfest und robust ausgeführt werden (Stahl), das Verhindern der Anfahrbarkeit durch PKWs soll möglichst durch bauliche Maßnahmen, z. B. Bodenmodellierung, hergestellt werden. Phantasievolles Sitzmobiliar kann ggf. weitere Funktionen, wie z. B. Spielmöglichkeit, erfüllen.

Die Quartiersplätze sollen in enger Einbindung mit den Anwohnerinnen und Anwohnern, Jugendlichen und Kindern vor Ort mitgestaltet werden, um das Verantwortungsgefühl und die Identifizierung zu erhöhen.



Gesamtkosten: 250.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft

1.5 Unterstützung der Entwicklung alternativer Wohnformen

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Verhältnis zur Gesamtstadt weist das Fördergebiet einen hohen Anteil Alleinerziehender und Familien auf. Sowohl Alleinerziehende als auch kinderreiche Familien haben ein erhöhtes Armutsrisiko.

Im Fördergebiet wohnen zwar vergleichsweise wenig über 60-Jährige, doch weisen das Quartier Kesselstadt / Weststadt und auch der Stadtteil Kesselstadt eine hohe Anzahl an älteren Menschen auf.

In vorangegangener Bürgerbeteiligung wurden alternative Wohnformen gewünscht.

Zielsetzung

Ziel ist eine Vernetzung zur gegenseitigen Unterstützung im Alltag von Alleinerziehenden, Familien, Senioren sowie die Unterstützung bei der Entwicklung für ein generationenübergreifendes, nachfragegerechtes und inklusives Wohnen. Diese geplanten Angebote sollen die Gefahr der Vereinsamung reduzieren und die Gestaltung des Alltags erleichtern.

Maßnahmen zur Problemlösung

Unterstützung seitens Stadt und Quartiersmanagement bei der Konzeptentwicklung für generationenübergreifendes, nachfragegerechtes und inklusives Wohnen, Entwicklung alternativer Wohnformen auf Grundlage von Bürgerbeteiligung, (z. B. „Jung und Alt“, „Miteinander statt Nebeneinander“).

Gesamtkosten: 10.000,- Euro

10.000,- Euro für Beratungskosten

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft, ggf. Wohnungsbaugesellschaften

1.6 Eingangssituationen gestalten

Ausgangssituation und Problemlagen

Vorteile des modernen städtebaulichen Leitbilds der „fließenden Räume“ / der „aufgelockerten Stadt“, das bis in die 1960er hinein eine beherrschende Rolle in der Strukturplanung spielte, sind Belichtung, Südorientierung und zusammenhängende Grünräume, Nachteile sind jedoch kaum erlebbare Stadträume und eine teilweise fehlende Differenzierung in öffentliche, halböffentliche und private Freiräume.

Bei dieser ‚Planung am Reißbrett‘ wurden Besonderheiten der Örtlichkeit, die aus der Vergangenheit herrühren, kaum als Wertigkeit berücksichtigt. Der heute als ‚genius loci‘ bezeichnete Faktor (eigene Identität eines Ortes, geprägt von den angrenzenden, durchströmenden Nutzungen, von den Menschen, die ihn aufsuchen, beleben, geprägt von den Spuren der Vergangenheit) blieb unberücksichtigt.

Daher findet der Übergang aus umliegenden Gebieten in das Fördergebiet als Zentrum des Quartiers derzeit unbewusst statt, da hier aus städtebaulicher Sicht keine Elemente mit Wiedererkennungswert vorhanden sind und vieles gleichförmig gestaltet ist.

Zielsetzung

Gerade an Zugängen zu wichtigen Orten wie dem Quartierszentrum Kurt-Schumacher-Platz oder dem Bürgerpark Hochgericht ist es wichtig, ‚spannende‘ städtebauliche Situationen, möglichst mit Ortsbezug, identitätsstiftender Wirkung und Wiedererkennungswert zu gestalten, die gut sichtbar sind und positiv wahrgenommen werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

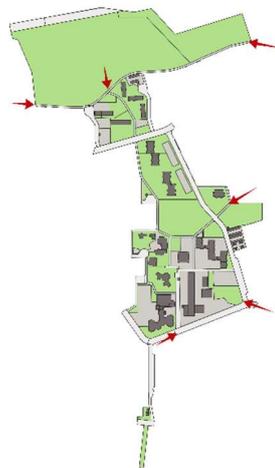
Folgende Zugänge sollen gestaltet werden:

- Nordwesten: Zugang neue Brücke oder Fußgängersteg zum „Bürgerpark Hochgericht“ (2.4) (genius loci: Feuchtgebiet Altmainarm, ehemals genannt „Der Weiher“)
- Nordosten: Zugang zum Bürgerpark Hochgericht an der geplanten Kindertagesstätte im Osten des „Bürgerpark Hochgericht“ (3.3;

abstimmen mit der Regionalparkroute entlang der Burgallee)

- Osten: Übergang von Gerhart-Hauptmann-Straße zu Dresdener Straße 22 / Spielplatz an der Dresdener Straße (5.4) (genius loci: z. B. ‚Brüderchen und Schwesterchen‘ oder Tafel mit Foto Arbeiter in ehemaliger Eisengießerei ‚Wilhelma‘)
- Südosten: Zugang Kurt-Schumacher-Platz Dresdener Straße / Ecke Karlsbader Straße (genius loci: z. B. Ideen von Hanauer Bürgerinnen und Bürgern, die den Ort von früher kennen, z. B. altes Foto),
- Südwesten: Zugang Kurt-Schumacher-Platz/ Karlsbader Straße (z. B. Thema ‚Le Corbusier‘)

Bei den drei Einzelmaßnahmen 2.4, 3.3 und 5.4 ist die Gestaltung der jeweiligen Eingangssituation in die Planung der investiven Maßnahmen mit einzubeziehen. Ergebnisse des „Städtebauliches- und Freiflächenkonzepts“ (1.2) sowie des „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“ (2.1) sind einzubeziehen.



Gesamtkosten: 100.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft

1.7 Erwerb von Gebäuden für Gemeinbedarf

Ausgangssituation und Problemlagen

Mit dem Aufstellungsbeschluss über den Bebauungsplan Nr. 4.10 „Weststadt - zentraler Bereich“ am 11.05.2020 hat die Stadt Hanau gemäß § 16 BauGB zur Sicherung der Planung für den künftigen Planbereich des Bebauungsplans eine Veränderungssperre erlassen. Diese hat zur Folge, dass Bauvorhaben gemäß § 29 BauGB nicht durchgeführt oder bauliche Anlagen nicht beseitigt werden dürfen und dass erhebliche oder wesentliche wertsteigernde Veränderungen von Grundstücken und baulichen Anlagen, deren Veränderungen nicht genehmigungs-, zustimmungs- oder anzeigepflichtig sind, nicht vorgenommen werden dürfen. Die Veränderungssperre wurde mit einem Stadtverordnetenbeschluss vom 13.06.2022 und mit der amtlichen Bekanntmachung bis zum 18.07.2023 verlängert.

Eine Vorkaufsrechtssatzung ist seit 18.07.2020 in Kraft, wodurch die Stadt Hanau ein Vorkaufsrecht für die Gebäude besitzt, das erlischt, sobald der B-Plan beschlossen ist. Sollte das Gebäude zuvor verkauft werden, kann die Stadt ihr Vorkaufsrecht geltend machen.

Zielsetzung

Ziel ist die Sicherung von Gebäuden für öffentliche Nutzungen.

Maßnahmen zur Problemlösung

Sicherung von Gebäuden für öffentliche, gemeinbedarfliche Nutzungen durch Geltendmachung des Vorkaufsrechts (Vorkaufsrechtssatzung) und Erwerb oder Zwischenerwerb von Gebäuden am Kurt-Schumacher-Platz oder Gemeindezentrum Helmholtzstraße 53 durch die Stadt Hanau.

Gesamtkosten: 600.000,- Euro,

400.000,- Euro für Grunderwerb
200.000,- Euro für Ordnungsmaßnahmen.

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau

1.8 Erwerb von Flächen für öffentlichen Raum

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Fördergebiet ist, typisch für Wohngebiete seiner Zeit, autogerecht gestaltet. Stellplatzanlagen nehmen große Teile der Flächen in Anspruch.

Die Pkw-Dichte je 1.000 Einwohner ist jedoch im Fördergebiet gering: Kleinstbezirk 202 „Kurt-Schumacher-Platz“ (Fördergebiet): 323, Kleinstbezirk 203 „Am Hochgericht“ (Teil des Fördergebiets): 388, (durchschnittliche PKW-Dichte in Hessen: 593 in 2019, Gesamtstadt Hanau: 502).

Insbesondere im Umfeld des Kurt-Schumacher-Platzes befinden sich einige Flächen in Privateigentum, die mindergenutzt sind und Entwicklungspotenzial besitzen. Vor allem die zahlreichen, versiegelten Flächen für den ruhenden Verkehr machen den öffentlichen Raum als Freizeitgestaltungsraum optisch und funktional unattraktiv und tragen zu einem negativen Stadtbild bei.

Zielsetzung

Die Anzahl der Stellplatzflächen auf und am Kurt-Schumacher-Platz soll – wo baurechtlich zulässig – reduziert werden, um das Angebot an öffentlichen Freiflächen auszuweiten.

Die Wegeverbindung zum Mainufer soll attraktiver gestaltet werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Durch den Ankauf von einzelnen privaten Grundstücken können Entwicklungen in Gang gesetzt werden, Stellplatzflächen aus dem Zentrum nach außen verlagert und die Wegeverbindung zum Main gestärkt und aufgewertet werden.

Wo es baurechtlich möglich ist, sollen Stellplatzflächen, die sich in privaten Besitz befinden von der Stadt Hanau erworben werden. Die restlichen privaten Stellplatzflächen könnten dann so umstrukturiert werden, dass zusätzliche öffentliche Flächen auf und am Kurt-Schumacher-Platz zur Verfügung stehen, die

eine Grundlage für weitere Entwicklungsprozesse bilden.



Gesamtkosten: 200.000,- Euro,
150.000,- Euro für Grunderwerb
50.000,- Euro für Ordnungsmaßnahmen.

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau

Handlungsfeld 2: Verkehr, Mobilität, Sicherheit

2.1 Verkehrs- und Mobilitätskonzept

Ausgangssituation und Problemlagen

Sowohl für Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Besucherinnen und Besucher des Quartiers sind die verkehrliche Erschließung und Anbindung sowie die Fortbewegungsmöglichkeiten innerhalb des städtischen Raums von hoher Relevanz.

Das Fördergebiet ist, typisch für Wohngebiete seiner Zeit, autogerecht gestaltet und zeichnet sich durch eine hohe Stellplatzdichte aus. Die Pkw-Dichte je 1.000 Einwohner ist jedoch im Fördergebiet erheblich geringer als in der Gesamtstadt.

ÖPNV-Verbindungen sowie Fuß- und Radwegführungen sind hingegen ausbaufähig und besitzen ungenutztes Potenzial.

Zielsetzung

Ziel ist die Ermittlung der Bedarfe und die Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung des Verkehrs / der Mobilität.

Maßnahmen zur Problemlösung

Aus diesem Grund soll eine Analyse hinsichtlich Bedarf und Angebot der verkehrlichen Erschließung und Anbindung sowie der Fortbewegungsmöglichkeiten mit dem Fokus auf der Umsetzung der Entwicklungsziele des Mobilitätsleitbildes der Stadt Hanau (2021) durchgeführt werden.

Bei dieser gesamt- und kleinräumlichen Analyse des Verkehrs sind jeweils der motorisierte Individualverkehr (MIV), der ruhende Verkehr, der Radverkehr, der ÖPNV – inklusive Haltestellen – sowie die Bewegungsmöglichkeiten und Wegenutzung von Fußgängerinnen und Fußgängern zu untersuchen. Ein zusätzlicher Fokus soll jeweils auch auf Elektromobilität, auf andere nachhaltige Mobilitätsformen sowie die

Untersuchung geeigneter Standorte für Infrastruktur für verschiedene Mobilitätsangebote (z. B. Carsharing, E-Ladestationen) gelegt werden. Von besonderer Bedeutung ist die fußläufige Verbindung zwischen dem Kurt-Schumacher-Platz und dem „Bürgerpark Hochgericht“.

Für die benannten Fortbewegungsarten sind im Anschluss Konzepte zur Verbesserung der räumlichen Situation zu erstellen, die sowohl die ökologischen als auch die funktionellen Erfordernisse im Quartier berücksichtigen. Aus ökologischer Sicht sollen dabei u.a. Maßnahmen zur Flächenentsiegelung einbezogen werden. Ein Abgleich mit dem „Städtebaulichen- und Freiflächenkonzept“ ist erforderlich.

Integraler Bestandteil der Analyse und Konzepterstellung ist die regelmäßige Abstimmung und der Austausch mit Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern sowie der Politik. Da im Rahmen der geplanten Maßnahme eine Neuordnung einiger Grundstücke (bspw. am Kurt-Schumacher-Platz) angestrebt werden sollte, müssen auch die Eigentümer angesprochen und berücksichtigt werden.

Teil der Konzepterstellung ist die regelmäßige Präsentation von Arbeitsständen und Ergebnissen.

Gesamtkosten: 50.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2022-2023

Finanzierungsmöglichkeit:
Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme:
Stadt Hanau

Beteiligte:
Stadt Hanau

2.2 Förderung nachhaltiger Mobilität

Ausgangssituation und Problemlagen

In den 1960er-/ 1970er-Jahren, als das Fördergebiet erschlossen und bebaut wurde, war eine autogerechte Gestaltung einer der grundsätzlichen Leitgedanken dieser Zeit. Daher nehmen Stellplatzanlagen große Teile der Flächen in Anspruch.

Das Mobilitätsleitbild der Stadt Hanau sieht folgende Maßnahmen vor (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021):

Künftig sollen multimodale, intelligente Verknüpfungspunkte und Mobilitätsstationen eine stärkere Rolle spielen und dazu anregen, auf andere Verkehrsmittel umzusteigen. Der Umstieg auf alternative Antriebe soll durch Unterstützung bei der Bereitstellung der Infrastruktur (Strom, Wasserstoff) gefördert werden, um die Klimaziele der Stadt bis 2040 zu erreichen. Der digitale Zugang zu allen Mobilitätsangeboten (z. B. über die RMV-Applikation) sowie die Information über diese Angebote soll verbessert werden. Ergänzende Angebote (On-Demand) sollen den ÖPNV stärken und die Service-Qualität für den Fahrgast erhöhen.

Carsharing- und Bikesharing-Angebote sollen möglichst in allen Quartieren für die Bewohnerinnen und Bewohner fußläufig erreichbar sein. Bei der Erweiterung der Angebote sollen Fahrzeuge mit alternativen Antrieben mitgedacht werden

Ausbau und Vernetzung von Smart-City-Konzepten und innovativer Technologien sollen weiter vorangetrieben werden.

Zukünftige neue Technologien im Bereich automatisierten und autonomen Fahrens sind gem. Mobilitätsleitbild der Stadt Hanau bei der Ausgestaltung der Konzepte im öffentlichen Verkehr aufzugreifen und zu berücksichtigen (Pilotprojekte sind vorzubereiten).

Das Fördergebiet:

Die Pkw-Dichte je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner ist im Fördergebiet niedrig.

Vornehmlich sind Pkws mit Verbrennungsmotoren vorhanden, nachhaltige Mobilitätsformen bisher kaum.

Zielsetzung

Ziel ist es, auf Grundlage des Verkehrs- und Mobilitätskonzepts (2.1), effiziente, günstige und umweltfreundliche Mobilität im Quartier anzustoßen, zu stärken und möglichst vielen Bewohnerinnen und Bewohnern zugänglich zu machen. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass hierdurch langfristig Platz für Stellplätze gespart wird und anderen Nutzungen zur Verfügung steht.

Neue Mobilitätsangebote wie Car- und Bike-sharing oder On-Demand-Services dienen durch Teilen von Fahrzeugen oder Fahrten auch dem Klimaschutz, zudem können Emissionen und Platz gespart und Kosten geteilt werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Die im Mobilitätsleitbild der Stadt Hanau benannten Maßnahmen werden im Rahmen des „Städtebaulichen- und Freiflächenkonzepts“ sowie des „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“ auf ihre Umsetzung untersucht und entwickelt.

Es soll eine Unterstützung durch Vernetzung und Beratungsangebote bzgl. nachhaltiger Verkehrsformen erfolgen (z.B. Carsharing, e-Autos, e-Bike, e-scooter, Lastenräder, Lastenrädersharing, Fahrräder: Ladestationen). Mit Veranstaltungen und Informationsmaterialien kann der Prozess unterstützt werden.

Eine Bereitstellung der Infrastruktur (Strom, Wasserstoff) für nachhaltige Mobilität soll geprüft und wenn möglich im Rahmen der Straßenumgestaltung umgesetzt werden.

Gesamtkosten: 25.000,- Euro

10.000,- Euro für I Vorbereitung Umsetzungs-konzept der Maßnahmen

15.000,- Euro für Beratung (III Vergütung für Beauftragte)

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen („Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der Nahmobilität“, nahmobil-hessen.de)

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft, Gewerbetreibende

2.3 Nahwegeverbindungen entwickeln

Ausgangssituation und Problemlagen

Mit dem Mainufer und dem Schloss Philippsruhe im Süden sowie dem „Staatspark Wilhelmsbad“ und dem Bürgerpark Hochgericht im Norden, befinden sich weitläufige naturnahe Freiräume in direkter Nähe zum Fördergebiet (Nord-Süd-Achse).

Richtung Süden profitiert das Quartier nicht von der attraktiven Lage am Main, da sich die Qualität der Lage ‚Mainufer‘ nicht in das Quartier hineinzieht. Es bestehen aus dem Fördergebiet heraus zwei Wegeverbindungen Richtung Mainufer: ein Weg, der teilweise sehr schmal ist und keine Aufenthaltsqualität besitzt (Karlsbader Straße, Verlängerung Hertzstraße), sowie eine weitere Verbindung in der Nähe des Fördergebiets, die jedoch ohne direkten Anknüpfungspunkt an der Landstraße endet (Liebigstraße).

Richtung Norden zum Bürgerpark Hochgericht gibt es mehrere Wegeverbindungen, die den Kurt-Schumacher-Platz über den zentralen Park, mit der Straße „Am Hochgericht“ und damit dem „Bürgerpark Hochgericht“ verbinden. Diese sind relativ gleichförmig monoton und unscheinbar gestaltet, bieten keine Orientierung und weisen keine leitende Wegeführung auf. Die Verbindung zwischen zentralem Park und „Bürgerpark Hochgericht“ wird durch die Hauptverkehrsstraße „Königsberger Straße“ durchbrochen (versetzter Fußgängerüberweg).

Auch gibt es nur wenige Ost-West-Wegeverbindungen (Querverbindungen) von der Burgallee im Osten in das Fördergebiet. Die meisten sind sehr schmal und ‚verwinkelt‘.

Lediglich am Anknüpfungspunkt ‚Gerhart-Hauptmann-Straße‘ besteht eine Sichtachse von der Burgallee in das Fördergebiet. Diese von der Burgallee zum Fördergebiet sehr breite Querverbindung stellt sich in der Fortführung im Fördergebiet als sehr schmal dar.

Die Ost-West-Verbindung zum Walderholungsgebiet im Westen ist ebenfalls ausbaufähig; sie befindet sich außerhalb des Fördergebiets.

Die Sportentwicklungsplanung von 2021 empfiehlt hinsichtlich der Wege für Sport- und Bewegung eine Verbesserung der Radwegesituation sowie die Überprüfung und Optimierung der Laufsportwege im Stadtgebiet (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021).

Zielsetzung

Ziel ist gem. Mobilitätsleitbild Hanau Fußwege sicher, attraktiv und inklusiv zu gestalten (nutzungsorientierte, breite, befestigte und gut beleuchtete Wege mit sicheren Möglichkeiten, Straßen und Kreuzungen zu überqueren). Wohnquartiere sollen dazu einladen, Angelegenheiten zu Fuß zu erledigen und Spaziergänge zu machen.

Da Freiräume das Verbindungsglied einzelner Gebiete des Stadtgefüges sind, ist das Ziel dieser Maßnahme, die Nord-Süd-Verbindung sowie die Querverbindung innerhalb des Fördergebiets und hier insbesondere zwischen Kesselstadt Ost und West für Nahmobilität zu stärken und attraktiver zu machen.

Ziel ist, das Fördergebiet stärker mit der Umgebung zu verknüpfen, das Zusammenwachsen innerhalb des Stadtteils Kesselstadt zu fördern sowie die Qualität der Lage ‚Mainufer‘ im Fördergebiet spürbar zu machen.

Maßnahmen zur Problemlösung

Es werden die Maßnahmen erfasst, die hauptsächlich der Verbesserung der Verbindungen dienen und dem gesamten Quartier zugutekommen.

Nicht erfasst sind Wohnstraßen und deren Aufwertung.

Die Nord-Süd-Achse sowie die Ost-West-Achse soll bzgl. Fuß- und Radwege gestärkt werden.

Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität sind Sitzmöglichkeiten und Spielobjekte vorzusehen, die geschützt sind und zum Verweilen einladen.

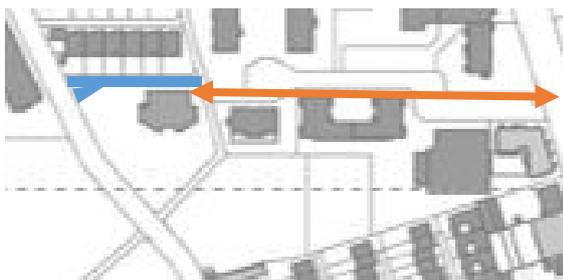
Zudem ist ein Ausbau der Infrastruktur für mehr Sicherheit und Attraktivität im Radverkehr notwendig, ggf. sollen zusätzliche/neue Rad- und Fußwege geschaffen werden.

(a) Nord-Süd-Achse stärken:

- Aufwertung/Optimierung der Fuß- und Radwege-Verbindung und städtebauliche Integration der Flächen zwischen Bürgerpark „Hochgericht“ und Kurt-Schumacher-Platz
- Verbesserung der Fuß- und Radwege-Verbindung des Fördergebiets in Richtung Süden (Mainufer/Schloss Philippsruhe: Liebigstraße) und Norden (Bürgerpark Hochgericht, Wilhelmsbad/Bahnhof)
- Attraktivierung und Optimierung der Fuß- und Radwege (Vegetation, Beschilderung, Verschnaufoptionen in Form von Sitzmöglichkeiten, ggf. Spielmöglichkeiten, Barrierefreiheit, Beleuchtung, leitende Gestaltung der Wege)
- Ggf. Fortführung Märchenpfad (vom Main)

(b) Ost-West-Achse stärken:

- Stärkung der Ost-West-Wegeverbindung von der Burgallee in das Fördergebiet: Hier sind der Rilkeweg und besonders die Verlängerung der Gerhart-Hauptmann-Straße als einzige Sichtachse von der Burgallee in das Fördergebiet geeignet, Burgallee und die Mitte des Fördergebiets, den zentralen Park, optisch miteinander zu verknüpfen. (Verbindung Richtung Burgallee, Kesselstädter Altstadt).



- Verbesserung der Fuß- und Radwege-Verbindung des Fördergebiets in Richtung Westen (Walderholungsgebiet)
- Stärkung / Aufwertung der Ost-West-Verbindung Straße „Am Hochgericht“, neue Kindertagesstätte (3.3)



Gesamtkosten: 1.490.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2025

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft

2.4 Zugang „Bürgerpark Hochgericht“

Ausgangssituation und Problemlagen

Der „Bürgerpark Hochgericht“ liegt im Norden des Fördergebiets. Durch die weite Grünfläche besitzt der Park enormes Potenzial als Freizeit- und Erholungsfläche. Zudem bietet er Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung.

Er ist jedoch vom südlich angrenzenden Wohngebiet durch ein gesetzlich geschütztes Biotop (ehemaliger Altmainarm) und dessen starker Höhendifferenz (Böschungskante) getrennt, wodurch eine Zuwegung kaum möglich ist.

Dies führt dazu, dass der Park städtebaulich unzureichend in das Quartier und somit in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner integriert ist. Gerade für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen fehlt derzeit ein kurzer Weg aus südlicher Richtung zum Bürgerpark Hochgericht.

Im Bebauungsplan Nr. 57.2.1 „Park am Hochgericht“ wurde festgelegt, dass „der Bau einer Fußgängerbrücke im Anbindungsbereich des geplanten Fuß-/Radweges an die Potsdamer Straße ermöglicht wird. Durch die bestehenden topographischen Verhältnisse bedarf es dieser Brücke, die somit bereits auf Ebene des Bebauungsplanes planerisch berücksichtigt wird“. Festgelegt wurde, dass „innerhalb der Fläche die Anlage einer Wegefläche und der aufgrund der Höhenverhältnisse erforderlichen Fuß- / Radwegebrücke zulässig ist.“

Zielsetzung

Ziel ist der direkte Zugang aus dem Quartier in den Bürgerpark Hochgericht durch Bau einer Brücke und eines Fußgängerstegs und damit die Schaffung einer Verbindung südlich aus dem Quartier zum Bürgerpark Hochgericht.

Maßnahmen zur Problemlösung

Um eine Anbindung an den „Bürgerpark Hochgericht“ nördlich aus dem Quartier zu ermöglichen, sollen eine Brücke und ein Fußgängersteg gebaut werden.

Die geplante Brücke soll ein fußläufiger Zugang und Radweg vom Süden in den „Bürgerpark

Hochgericht“ werden. Als möglicher Standort einer Brücke (s. Abb. unten) ist im Bebauungsplan die Fortsetzung im Anbindungsbereich des geplanten Fuß-/ Radweges an die Potsdamer Straße angegeben.

Der im Bebauungsplan angegebene mögliche Verlauf einer Wegefläche durch das Biotop (Fußgängersteg – s. Abb. unten) befindet sich in Verlängerung des Masurenwegs. Gerade der Masurenweg stellt, aufgrund der Fortführung des Memeler Wegs, eine wichtige Verbindung in Richtung des zentralen Parks und des Kurt-Schumacher-Platzes dar.



Gesamtkosten: 2.000.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2023-2025

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme:

Stadt Hanau

Beteiligte:

Stadt Hanau, lokale Akteure, Bewohnerschaft

2.5 Umgestaltung der Haupterschließungsstraßen

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Fördergebiet liegen folgende Haupterschließungsstraßen: Karlsbader Straße (Ringstraße): teilweise, Königsberger Straße (Ringstraße): teilweise sowie die gesamte Dresdener Straße (verkehrsberuhigte kurze Verbindung des Rings) als Sammelstraße.

Die Haupterschließungsstraßen sind zum Teil sanierungs- bzw. modernisierungsbedürftig. Die überbreite Dresdener Straße mit z. T. großen Einmündungsbereichen bedarf der Umgestaltung, da die breiten Straßenbereiche für Fußgängerinnen und Fußgänger nur schwer zu überqueren sind. Sie ist eine wichtige Nord-Süd-Nahwegeverbindung.

Im Übergang Kantstraße zu Karlsbader Straße ist die Baumallee unterbrochen.

Zielsetzung

Ziel ist die teilweise oder punktuelle Aufwertung, Sanierung und Qualifizierung der Haupterschließungsstraßen und damit auch die Steigerung der Attraktivität und des Images des Fördergebiets.

Dieses Ziel erfordert die Sanierung der Fahrbahndecke, die Erneuerung der Gehwege, den Ausbau der Barrierefreiheit, die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z. B. durch die Installation von Sitzbänken sowie die Ergänzung der Straßenbegrünung bzw. der Alleeebäume.

Maßnahmen zur Problemlösung

Grundlage für alle Gestaltungsmaßnahmen bilden die Ergebnisse des zu erstellenden „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“ sowie des „Städtebaulichen- und Freiflächenkonzepts“

(a) Dresdener Straße

- Aufwertung durch Umgestaltung
- ggf. Fortführung Alleebepflanzung
- Teilkonzept zur Straßenumgestaltung im Bereich der Freiflächen zentraler Park und

Freifläche Dresdener Straße / Humboldtweg (5.3) und den Flächen öffentliche Nutzung Dresdener Straße 22 (3.4) sowie Kinderspielplatz Dresdener Straße (5.4)

(b) Königsberger Straße

- Qualifizierung des Straßenraums

(c) Karlsbader Straße / Kantstraße

- Qualifizierung des Straßenraums
- Prüfung der Neuordnung verkehrlicher Erschließung insbesondere im Bereich Lidl
- Einbindung Straßenraum Kantstraße wegen Schulhof Heinrich-Heine-Schule und gegenüberliegender Nutzung (Bäckerei/Café, ILEX), die sich außerhalb des Fördergebiets befindet

Gesamtkosten: 3.100.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2025

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Bewohnerinnen und Bewohner, soziale Einrichtungen, anliegende Geschäftsinhaberinnen und -inhaber

2.6 Aufwertung von Wohnstraßen und Wohnwegen

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Fördergebiet verfügt über viele kleine Wohnstraßen und Wohnwege, die sanierungs- bzw. modernisierungsbedürftig sowie tlw. ungestaltet sind: Oft haben sie keine oder wenig Aufenthaltsqualität und sind stark versiegelt (z. B. Hölderlinweg), in Teilen des Straßenverlaufs der beiden befahrbaren Wohnwege Stettiner Straße und Schweriner Straße sind die Gehwege sehr schmal.

Hier besteht Entwicklungspotenzial, da die Wohnwege als wichtige Verbindungswege für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie den Radverkehr zwischen dem Kurt-Schumacher-Platz und dem „Bürgerpark Hochgericht“ fungieren. Eine Aufwertung bedeutet hier nicht nur eine Steigerung der Aufenthaltsqualität, sondern zudem eine Verbesserung des Images des Fördergebiets.

Zielsetzung

Ziel ist die Aufwertung, teilweise Sanierung und Anpassung an aktuelle Erfordernisse von Wohnwegen im Fördergebiet und damit auch die Steigerung der Attraktivität des Wohnumfelds für Anwohnerinnen und Anwohner und das gesamte Quartier.

Maßnahmen zur Problemlösung

Grundlage für die Gestaltungsmaßnahmen bilden die Ergebnisse des zu erstellenden „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“ sowie des „Städtebaulichen- und Freiflächenkonzepts“.

Maßnahmen zur Problemlösung sind: Erneuerung der Gehwege, Sanierung der Fahrbahndecke, Ausbau der Barrierefreiheit, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z. B. durch die Installation von Sitzbänken sowie Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen wie die Ergänzung der Straßenbegrünung und der teilweise Einbau versickerungsfähiger Beläge.

Sinnvoll ist die Entsiegelung von Flächen, um neue Grünflächen schaffen zu können.

Wichtig ist, dass die Wegeführung für Fuß- und Radverkehr attraktiv gestaltet wird.

Da die Straße „Kurt-Schumacher-Platz“ räumlich und funktional mit dem Kurt-Schumacher-Platz zusammenhängt, wird deren Umgestaltung unter Einzelmaßnahme 1.3 behandelt.

Gesamtkosten: 1.300.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2025

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Bewohnerinnen und Bewohner, soziale Einrichtungen, anliegende Geschäftsinhaberinnen und -inhaber

2.7 Angsträume beseitigen

Ausgangssituation und Problemlagen

Teilbereiche im Fördergebiet werden insbesondere in den Abend- und Nachtstunden als Angsträume wahrgenommen: dies gilt, laut Aussagen einiger Anwohnerinnen, insbesondere für den Bereich des Kurt-Schumacher-Platzes, wo sie sich in den Abendstunden zunehmend unwohl fühlen.

Sowohl beim Kurt-Schumacher-Platz, als auch im hinteren Teil des Bürgerparks Hochgericht bestehen teilweise in den Abendstunden Probleme mit Rauschgiftkonsum und der Sicherheit im öffentlichen Raum, so dass es des Öfteren zu Polizeieinsätzen kommt.

Unklar ist bisher, ob und welche weiteren Bereiche im Fördergebiet als Angsträume wahrgenommen werden.

Zielsetzung

Ziel ist es, durch genauere Untersuchungen zu ermitteln, an welchen Orten im Fördergebiet Angsträume existieren, durch Analyse konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation zu entwickeln und diese anschließend umzusetzen, um Angsträume aufzuheben.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Identifikation und Beschreibung vorhandener Angsträume (Bestandsanalyse)

Um Angsträumen im Fördergebiet effektiv entgegenzuwirken, sollen diese zuerst identifiziert und analysiert werden. Der Einbezug von Anwohnerinnen und Anwohnern in diese Ermittlung und Analyse ist dabei unerlässlich.

(b) Konzept zur Beseitigung von Angsträumen und zur städtebaulichen Kriminalprävention

Aufbauend darauf, soll ein Konzept entwickelt werden, das Lösungsvorschläge zur Beseitigung der ermittelten Angsträume aufzeigt, wobei auch hier Ideen aus der Bewohnerschaft gesammelt werden sollen.

Folgende Aspekte der ‚Städtebaulichen Kriminalprävention‘ sind hierbei zu prüfen und ggf. zu berücksichtigen (Quelle: © Hessisches Landeskriminalamt, Stand 2021):

- Attraktivität, Belebung und Multifunktionalität öffentlicher Räume
- Übersichtlichkeit und Orientierung
- Gepflegtheit und regelmäßige Instandhaltung
- Klare Funktionszuweisungen und ggf. deutliche Nutzungsgrenzen bzw. territoriale Grenzen
- Bessere Ausleuchtung und helle, freundliche Farbgebung
- Deutliche Zonierung privater, halböffentlicher und öffentlicher Räume
- Vandalismussichere Materialien und Sauberkeit
- Barrierefreiheit, klare Wegführung und Zugänglichkeit zu öffentlichen Räumen für verschiedene Nutzergruppen
- Verkehrsanbindung und sichere Abstellmöglichkeiten
- Klare räumliche An- und Zuordnung städtebaulicher Strukturen
- Nutzungsvielfalt in Quartieren

(c) Verbesserung Beleuchtung im öffentlichen Raum

Durch die Schaffung zusätzlicher Beleuchtung an relevanten Stellen kann Angsträumen effektiv begegnet werden. Die Kosten für Beleuchtung im Straßenraum und auf Plätzen sind bereits unter 1.3, 2.4 und 2.5 erfasst.

Die Vorgaben der öffentlichen Beleuchtung sowie die Belange des Insektenschutzes sind zu berücksichtigen.

(d) Beseitigung von Angsträumen

Nach der Erstellung des Konzepts (b) sollen die aus ihm hervorgehenden Lösungsvorschläge umgesetzt werden. Beispielsweise könnte die Verbesserung der Beleuchtungssituation (qualitativ gut und durchgängig) im öffentlichen Raum, auf öffentlichen Plätzen und wichtigen Verbindungen und die Herstellung und Pflege

von Blickachsen und Orientierungsmöglichkeiten im Fördergebiet zu einer Entspannung der Situation und einem stärkeren Sicherheitsempfinden der Passanten beitragen. So könnte z.B. am „Bürgerpark Hochgericht“ das Herstellen von Sichtachsen vom südlichen Wohngebiet über Brücke und Fußgängersteg (s. 2.4) in Richtung des Parks ein besseres Sicherheitsgefühl erzeugen.

Zusätzlich kann technisches Gerät zur Erhöhung der Sicherheit (z. B. Beleuchtung mit Bewegungsmelder etc.) eingesetzt werden.

Gesamtkosten: 150.000,- Euro,

15.000,- Euro für Vorbereitung der Maßnahme (Analyse und Konzept)

135.000,- Euro für Herstellung von Freiflächen

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, Sicherheitsinitiative KOMPASS (KommunalProgrAmmSicherheits-Siegel) des Landes Hessen, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau Ordnungsamt, Bewohnerinnen und Bewohner

2.8 Neuorganisation des ruhenden Verkehrs

Ausgangssituation und Problemlagen

Der ruhende Verkehr nimmt im Fördergebiet, insbesondere im Zentrum des Quartiers, sehr viel Platz ein. Zahlreiche Stellplätze sind baurechtlich erforderlich.

Zum Teil werden Stellplätze allerdings als Abstellort für fahruntüchtige Pkws genutzt. Autowracks mit zerstochnen Reifen erzeugen eine unattraktive und unsichere Atmosphäre. Zudem können Bewohnerinnen und Bewohner diese Flächen in ihrem Quartierszentrum nicht nutzen.

Zusätzlich wirken sich diese Flächen durch ihren hohen Versiegelungsgrad negativ auf das lokale Mikro- sowie das Stadtklima aus.

Zielsetzung

Da der ruhende Verkehr im Zentrum sehr dominant ist und die städtebauliche Struktur im Fördergebiet negativ beeinflusst, soll dieser bezüglich seiner Flächeninanspruchnahme überprüft, soweit baurechtlich möglich neu geordnet und möglichst reduziert werden.

Hierdurch sollen attraktive Freiflächen als positiv besetzte Erlebnis- und Freizeiträume neu geschaffen und mit den vorhandenen verknüpft werden und das lokale Mikro- sowie das Stadtklima verbessert werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Zum Erreichen dieser Ziele ist eine Reduzierung / Rückbau von Verkehrsflächen und ggf. Verlagerung der Stellplatzflächen vom Zentrum des Quartiers nach außen auf der Grundlage des „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“ sowie des „Städtebaulichen und Freiflächenkonzepts“ nötig.

Ein Parkraumbewirtschaftungskonzept kann eine effizientere Stellplatznutzung unterstützen.

Da sich zahlreiche Stellplätze in Privatbesitz befinden sollen Beratungsangebote für private Eigentümerinnen und Eigentümer geschaffen werden, die darüber aufklären, wie diese sich positiv an diesem Prozess beteiligen können.

Gesamtkosten: 200.000,-Euro

15.000,- Euro für Beratung (III Vergütung für Beauftragte)

185.000,- Euro für Neuorganisation des ruhenden Verkehrs (VII Verbesserung der verkehrlichen Erschließung)

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Eigentümerinnen und Eigentümer

2.9 Fahrradabstellplätze

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Fördergebiet verfügt über wenig Fahrradabstellplätze. Das Fahrrad bietet eine umweltfreundliche Form der Fortbewegung. Mit dem Zuwachs an Pedelecs, E-Bikes und Lastenrädern kommen weitere Nutzungsmöglichkeiten des Fahrrads hinzu. Gem. Mobilitätsleitbild der Stadt Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021) sind Abstellanlagen flächendeckend und leicht zugänglich im Stadtgebiet vorzusehen, um die Attraktivität und Sicherheit für den Nutzer zu stärken.

Auch durch die Verlagerung von sozialer Infrastruktur werden sichere Fahrradabstellanlagen an neuen Standorten im Fördergebiet notwendig.

Zielsetzung

Die Nutzung von Fahrrädern innerhalb des Fördergebiets und zur Anreise ins Fördergebiet soll erhöht werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Bereitstellung eines ausreichenden sicheren Abstellplatzangebots für Fahrräder.

Maßnahmen zur Problemlösung

Grundlage hierfür bilden die Ergebnisse des zu erstellenden „Verkehrs- und Mobilitätskonzepts“ sowie des „Städtebaulichen- und Freiflächenkonzepts“, aus denen geeignete Standorte abgeleitet werden können. So sollen Fahrradabstellplätze im Fördergebiet insbesondere auf Flächen mit hoher Nutzungsdichte und in Nähe zu sozialen Einrichtungen ergänzt werden. Der Kostenkalkulation liegen drei neue Anlagen zugrunde, wobei diese ggf. auch mit Ladeinfrastruktur für e-Mobilität ausgestattet werden können (2.2). Um die Nutzung von Lastenrädern zu erhöhen, müssen zusätzliche, separat gestaltete Abstellflächen geschaffen werden.

Gesamtkosten: 120.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. teilweise über Förderprogramme Nahmobilität des Landes Hessen

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt, Bewohnerinnen und Bewohner, soziale Einrichtungen

2.10 Quartiersgarage

Ausgangssituation und Problemlagen

Wie in Kapitel 2.8 erwähnt, existiert eine hohe Zahl an Stellplätzen im Fördergebiet, die teils mindergenutzt sind. Die betroffenen Flächen wirken sich negativ auf das Stadtbild sowie das Stadtklima aus und verhindern die Aneignung dieser Räume durch die Bevölkerung.

Gem. Mobilitätsleitbild der Stadt Hanau (Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau, 2021) soll der öffentliche Raum zunehmend von parkenden Fahrzeugen entlastet werden. Parkraumkonzepte sollen genutzt werden, um ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum zu reduzieren und in Parkbauten zu verlagern.

Zielsetzung

Wenn möglich, sollen die Stellplatzflächen reduziert und komprimiert werden, um die Erzeugung neuer, attraktiver Frei- und Grünflächen zu ermöglichen.

Maßnahmen zur Problemlösung

Ggf. kann der ruhende Verkehr durch die Errichtung einer Quartiersgarage zentralisiert werden.

Die Gesamtfinanzierung und räumliche Verortung sind noch ungeklärt.

Gesamtkosten: ca. 500.000,- Euro

anteilig an den Gesamtgebäudekosten

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2026

Finanzierungsmöglichkeit:

noch ungeklärt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau

Handlungsfeld 3: Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben

3.1 Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym

Ausgangssituation und Problemlagen

Das von der evangelischen Kirche betriebene Jugendzentrum JUZ k-town in der Helmholtzstraße bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen aller ethnischer Gruppen im Stadtteil Hilfe und Unterstützung an.

Es ist für viele junge Menschen ein unentbehrlicher Anker. Hier fühlen sie sich verstanden und aufgehoben, können reden, gemeinsam kochen, im Boxgym boxen, spielen, ihre Probleme ansprechen und bekommen Unterstützung bei den Hausaufgaben. In Folge des Attentats vom 19.02.2020 hat sich der Bedarf an Unterstützung und Hilfe, insbesondere von traumatisierten Jugendlichen nochmals deutlich erhöht.

Verglichen mit allen anderen Jugend- und Familieneinrichtungen in Hanau wird diese Einrichtung mit am stärksten frequentiert und genutzt. Schwerpunkt der sozialen Arbeit bildet neben der schulischen, beruflichen und beratenden Unterstützung ein intensives Boxprojekt für Jungen/Männer und Mädchen/Frauen.

Allerdings ist das Gemeindezentrum, in dem das JUZ angesiedelt ist, stark sanierungs- und modernisierungsbedürftig. Die evangelische Kirchengemeinde als Eigentümerin möchte das Grundstück voraussichtlich einer anderen gemischten Nutzung mit verschiedenen sozialen Einrichtungen und Wohnen zuführen. Die Option eines Verbleibens des JUZ am aktuellen Standort ist noch nicht abschließend geklärt.

Auch die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme die „Langfristige Sicherung und Ausbau integrativ wirkender Organisationen“ vor („Errichtung ei-

nes Ersatzbaus für das Gemeinde- und Jugendzentrum bzw. Bau eines Stadtteilzentrums“). (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Zielsetzung

Ziel ist, das Fortbestehen dieser für den gesamten Stadtteil Kesselstadt unverzichtbaren sozialen Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene zu sichern.

Maßnahmen zur Problemlösung

Für den Fall, dass das Gemeindezentrum einer neuen Nutzungsform zugeführt wird und das Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym nicht am Standort weiter betrieben werden kann, ist ein Neubau – möglichst zentral und nah am bisherigen Standort gelegen, falls eine Lösung am Standort gefunden wird, ist eine Instandsetzung und Modernisierung oder ein Neubau notwendig.

Bzgl. der weiteren Planung ist es von großer Bedeutung, die derzeitigen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym mit in den Planungsprozess einzubeziehen (s. Programm „Demokratie Leben“).

Gesamtkosten: 2.850.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2022

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, JUZ k-town mit Boxgym

3.2 JUZ - Außenanlagen gestalten

Ausgangssituation und Problemlagen

Mit dem Neubau eines Jugendzentrums müssen auch neue Außenanlagen für die Nutzerinnen und Nutzer geschaffen werden. Hierbei stellt sich die Frage, welche Bedarfe hinsichtlich der baulichen Gestaltung der neuen Außenanlagen bestehen.

Zielsetzung

Ziel ist die Gestaltung der Außenanlagen unter Einbeziehen der derzeitigen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym (s. Programm „Demokratie Leben“).

Maßnahmen zur Problemlösung

Es sollen die konkreten Bedarfe ermittelt und die derzeitigen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Jugendzentrums JUZ k-town mit Boxgym bei der Planung und ggf. Umsetzung der Gestaltung der neuen Außenanlagen einbezogen werden (s. Programm „Demokratie Leben“).

Die Außenanlagen umfassen den Bewegungs- und Aufenthaltsbereich (Sitzmöglichkeiten, Tischtennis etc.) sowie Parken.

Die Einbindung von aktuellen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern des Jugendzentrums hat höchste Priorität, da sonst die Gefahr besteht, dass eine Neugestaltung des Jugendzentrums auf Ablehnung stößt, wenn es nicht mit den Anforderungen und Ansprüchen der Nutzerinnen und Nutzer übereinstimmt.

Gesamtkosten: 150.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2026

Finanzierungsmöglichkeit:
Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau

Beteiligte
Stadt, JUZ

3.3 Neubau Kindertagesstätte Hochgericht

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Fördergebiet leben vergleichsweise viele Alleinerziehende und Familien. Der Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung von 3-6 Jahre liegt im Stadtteil Kesselstadt bei 95,19 %, der Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung der Altersgruppe 0-3 Jahre jedoch nur bei 13,76 % und der der Altersgruppe 6-10 Jahre bei 24,31 %.

Die Kindertagesstätte Dresdener Straße 22 hat nur 4 Gruppen.

Zielsetzung

Ziel ist, den Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung im Fördergebiet zu erhöhen. Hierzu soll ein Neubau am Standort Hochgericht geschaffen werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Um den Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung im Fördergebiet zu erhöhen soll ein Neubau einer Kindertagesstätte im Bürgerpark Hochgericht entstehen, der mit sieben Gruppen betrieben wird.

Der Standort – direkt am Bürgerpark – bietet gute Möglichkeiten, sich im nahen Grünbereich zu entfalten.

- (a) Neubau
- (b) Außenanlagen



Gesamtkosten: 6.500.000 Euro

5.200.000,- Euro für (a) Neubau

1.300.000,- Euro für (b) Außenanlagen

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau

3.4 Öffentliche Nutzung Dresdener Straße 22

Ausgangssituation und Problemlagen

Um den Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung im Fördergebiet zu erhöhen soll für die viergruppige Kindertagesstätte Dresdener Straße 22 ein Neubau im Bürgerpark Hochgericht entstehen, der mit sieben Gruppen betrieben wird.

Das Gebäude Dresdener Straße 22 steht somit für andere soziale Nutzungen zur Verfügung. Der Standort ist besonders gut geeignet, da er sich zentral im Gebiet befindet und gut zu erreichen ist.

Zielsetzung

Ziel ist, das Gebäude und Grundstück Dresdener Straße 22 einer anderen öffentlichen Nutzung zuzuführen. Die Stadt hat mit der katholischen Kirche bereits einen Pachtvertrag für 66 Jahre geschlossen, um eine solche Nutzung langfristig zu sichern.

Aufgrund seiner Lage bieten sich das Gebäude und Grundstück für mehrere Nutzungen und ggf. deren Bündelung an einem Ort an.

Maßnahmen zur Problemlösung

Das Gebäude Dresdener Straße 22 soll saniert und ggf. erweitert werden.

Für eine öffentliche Nutzung kommen ggf. in Frage: Ersatzstandort für Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym (Einzelmaßnahme 3.1), Weststadtbüro und Quartiersbüro mit Quartierstreff (7.2).

Ggf. bietet eine Bündelung / Kombination verschiedener Einrichtungen den Vorteil des Austauschs untereinander, erleichtert die Organisation im Fördergebiet und unterstützt den positiven Entwicklungsprozess.

Ggf. kann mit einer Erweiterung des Gebäudes Raum geschaffen werden, um die wegfallenden Veranstaltungsräume im Gemeindezentrum oder weitere Aktivitäten zu ermöglichen.

Möglich wäre zudem die Umgestaltung der Außenanlagen der Dresdener Straße 22 zu einer

Fläche (Quartiersplatz), die für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden kann.



Gesamtkosten: 1.550.000,- Euro

850.000,- Euro Sanierung

700.000,- Euro Anbau

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2025

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, evtl. Quartiersmanagement, Weststadtbüro, JUZ, Vereine, Interessensgemeinschaften

3.5 Kindertagesstätte „Kinderburg Weststadt“

Ausgangssituation und Problemlagen

Die „Kinderburg Weststadt“ am Herderweg 1 ist eine der drei Kindertagesstätten im Fördergebiet und direkt neben der Kindertagesstätte „Kinderhaus West“ sowie angrenzend an den Kurt-Schumacher-Platz gelegen.

Im Fördergebiet leben vergleichsweise viele Alleinerziehende und Familien. Der Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung von 3-6 Jahre liegt im Stadtteil Kesselstadt bei 95,19 %, der Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung der Altersgruppe 0-3 Jahre jedoch nur bei 13,76 %.

Zielsetzung

Die Kindertagesstätte soll im Innen- und Außenbereich modernisiert und an heutige Anforderungen und Standards angepasst werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Hierfür soll das Gebäude und die Außenanlage modernisiert werden.



Gesamtkosten: 400.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2026

Finanzierungsmöglichkeit:
Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau

Beteiligte
Stadt Hanau

3.6 Kindertagesstätte „Kinderhaus West“

Ausgangssituation und Problemlagen

Die Kindertagesstätte „Kinderhaus West“ in der Schopenhauerstraße 2 ist eine der drei Kindertagesstätten im Fördergebiet, direkt neben der Kindertagesstätte „Kinderburg Weststadt“ und angrenzend an den Kurt-Schumacher-Platz gelegen.

Im Fördergebiet leben vergleichsweise viele Alleinerziehende und Familien. Der Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung von 3-6 Jahre liegt im Stadtteil Kesselstadt bei 95,19 %, der Versorgungsgrad der Kleinkindbetreuung der Altersgruppe 0-3 Jahre jedoch nur bei 13,76 %.

Zielsetzung

Die Kindertagesstätte soll im Innen- und Außenbereich modernisiert und an heutige Anforderungen und Standards angepasst werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Hierfür soll das Gebäude und die Außenanlage modernisiert werden.



Gesamtkosten: 400.000 Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2026

Finanzierungsmöglichkeit:
Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau

Beteiligte
Stadt Hanau

3.7 Weststadtbüro, Angebote und nachbarschaftliche Hilfen

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Fördergebiet und dessen Umfeld ist eine Trennung zu beobachten, dass sich voneinander abgrenzende Gruppenkonstellationen gebildet haben. So äußern sich einige Bewohnerinnen und Bewohner negativ über andere Menschen aus dem Fördergebiet. Aufgrund unterschiedlicher Herkunft (56 verschiedene erste Staatsangehörigkeiten im Fördergebiet) bestehen Sprachbarrieren.

Die heterogene Bebauung unterstützt bisher eher eine Trennung im gemeinsamen Miteinander, so dass sich Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Freizeit häufig in ihrem eigenen direkten Umfeld aufhalten und teilweise Vorurteile innerhalb des Quartiers gegenüber Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohnern in anderen Wohngebäuden / -bereichen bestehen.

Der Anschlag vom 19.02.2020 hat zudem zu weiteren, individuell unterschiedlichen Belastungssituationen geführt.

Das Weststadtbüro engagiert sich seit Bestehen mit unterschiedlichen Angeboten sowohl für die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens als auch für die Verbesserung der Bildungschancen im Quartier.

Das Weststadtbüro wird von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern für dessen gute Arbeit gelobt, jedoch noch nicht von allen Teilen der Bewohnerinnen und Bewohner als Anlaufstelle / Stadtteilbüro wahrgenommen und genutzt.

Generationenübergreifende Treffpunkte spielen eine wichtige Rolle für ein sozial stabiles und lebendiges Quartier. Bisher werden gemeinsame Orte und Angebote nur von Teilen der Bevölkerung im Quartier wahrgenommen, so dass es meistens zu keiner Durchmischung, eingeschränkten Begegnungen und Möglichkeit des Austauschs kommt (Weststadtbüro, JUZ).

Zielsetzung

Ziel ist es, den Handlungsspielraum des Weststadtbüros zu vergrößern, und Voraussetzungen zu schaffen, die es ermöglichen, das bestehende Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner weiter zu optimieren, weitere Angebote und Aktivitäten zu schaffen, vielfältiger auszurichten und bewusst breitere Teile der Bewohnerinnen und Bewohner anzusprechen. Hierdurch sollen der soziale Austausch gestärkt und nachbarschaftliche Begegnungen ermöglicht werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Initiierung und Etablierung von geeigneten Angeboten, zusätzlich zu den bereits bekannten Bedarfen sollen weitere ermittelt werden (z. B. Veranstaltungen, gemeinsames Kochen, Seniorenprojekte, Nutzung für Vereine und Interessensgruppen, Sprach- und Weiterbildungskurse, Beratungsangebote, Angebote für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen, weiterer Ausbau der Hausaufgabenhilfe).

(a) Ausbau Weststadtbüro

- Ausbau des Weststadtbüros, um räumliche und inhaltliche Erweiterung zu ermöglichen (hierzu auch 3.4 Dresdener Straße). Es ist zu prüfen, ob statt einer Erweiterung ein Neubau (z. B. zentral am Kurt-Schumacher-Platz) zielführend ist.

(b) Konzepte nachbarschaftlicher Hilfen

- Projekte zur Vernetzung der Nachbarschaft und zur Stärkung des Zusammenhalts

(c) Bedarfe aufgrund des Anschlags

Um dies zu erreichen, muss das Weststadtbüro räumlich und inhaltlich erweitert werden. Nur so können zusätzliche Projekte und Angebote realisiert werden, die zur Vernetzung der Nachbarschaft und zur Stärkung des Zusammenhalts beitragen können.

Bei der Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“ im Mai/Juni 2022 wurden viele Wünsche geäußert, die als Grundlage dienen können.

Wünsche: Angebote für Kinder und Jugendliche, Angebote im Freien, Familien-Ausflüge, Basteltreff, Nähgruppe, Frauentreff mit Kindern, Bildungsangebot für Senioren, Repair-Café (Gemeinwesenarbeit), Oma-Enkel-Treffen (alleinstehende Omas, die keine Enkel haben), Beratungsangebote für Rentner, Spielecke, Mini-games, Musik, Englischkurs, Hausaufgabenhilfe, Malkurse, Inliner, Besuch Amphitheater/Brüder Grimm Festspiele, Ton Studio (z. B. rap), mehr Spielsachen (z. B. Monopoly), Angebote für Kinder, Angebote für Mädchen, Ausflüge (Museum), gemeinsam Essen, Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen, Angebote im Winter, Angebote für Menschen mit sozialen Problemen, Angebote für Alkoholikerinnen und Alkoholiker.

Gesamtkosten: 30.000,- Euro

- (a) Einzelmaßnahme 3.4
Dresdener Straße 22
- (b) 30.000,- Euro
- (c) Abwicklung über andere
Programme

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, BIWAQ, „Demokratie leben“, Programm Gemeinwesenarbeit „Gemeinsam gut Leben“

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, lokale Akteure

3.8 Verfügungsfonds

Ausgangssituation und Problemlagen

Die Stadt Hanau möchte lokale Initiativen bei der Umsetzung von Projekten unterstützen.

Zielsetzung

Ziel ist die Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern, von lokalen Interessensgemeinschaften und deren finanzielle Unterstützung.

Durch einen Verfügungsfonds initiierte Projekte sollen langfristig zu einer stärkeren sozialen Bindung und Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Quartier und dem Stadtteil sowie zu einem stärkeren sozialen, generationenübergreifenden und interkulturellen Miteinander führen. Dabei sollen soziale und kulturelle Unterschiede innerhalb des Stadtteils Kesselstadt überwunden und die Identifikation mit dem Stadtteil gestärkt werden. Dies kann durch soziale, kulturelle, umweltbildungspolitische, aber auch arbeitsmarkt-relevante Projekte und Projekte zur Sensibilisierung im Umgang mit der Umwelt und der eigenen Gesundheit erfolgen.

Maßnahmen zur Problemlösung

Um diese Ziele zu erreichen, sollen Einzelpersonen, Initiativen, Vereine und andere Interessensgruppen durch einen Verfügungsfonds die Möglichkeit erhalten, Fördergelder für ihre Projektideen zu beantragen und zu erhalten. Ob eine Projektidee förderfähig ist und als Projekt anerkannt werden kann sowie die Fördermodalitäten wird in einer Richtlinie festgehalten.

Der Mitteleinsatz soll über ein noch einzurichtendes Gremium aus lokalen Akteuren und der Leitung Quartiersmanagement gesteuert werden, ggf. unter Einbeziehung der Lenkungsgruppe. Der Verfügungsfonds kann aktiviert werden, sobald eine Leitung Quartiersmanagement für die Steuerung und Abwicklung zur Verfügung steht (7.1).

Gesamtkosten: 100.000,- Euro

Die erforderlichen Mittel werden jährlich neu beantragt.

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Gremium Verfügungsfonds, lokale Akteure

3.9 Orte der Erinnerung und Begegnung

Ausgangssituation und Problemlagen

Der Terroranschlag am 19. Februar 2020 verursachte bei Angehörigen, Freunden und Bewohnerinnen und Bewohnern Trauer, Entsetzen und Fassungslosigkeit (Traumata, kollektives Trauma).

In unmittelbarer Nähe zum ersten Tatort in der Hanauer Innenstadt, in der Krämerstraße 24, wurde von den Angehörigen der Opfer ein sozialer Raum geschaffen: „140 qm gegen das Vergessen“ – ein Raum des alltäglichen Zusammenkommens, der im Mai 2020 eröffnet wurde. Er ist Anlaufstelle, Ort des Gedenkens und Erinnerns, gemeinsamer Treffpunkt für Betroffene und Unterstützerinnen und Unterstützer, „Laden“ für antirassistische Aktionen und Projekte.

Als digitales Denkmal wurde von der Stadt Hanau die Webseite hanau-steht-zusammen.de gestaltet. Sie ist nicht nur ein Ort des Gedenkens, sie soll auch ein Platz sein, den jeder aufsuchen kann, der trauern möchte, Fragen hat oder Hilfe sucht.

Der zweite Anschlagort, die Arena-Bar am Kurt-Schumacher-Platz, wird voraussichtlich nicht als Ort des Gedenkens zur Verfügung stehen können. In der Nähe befinden sich am Platz vor dem Gebäude eine Gedenktafel und ein Gedenkreuz sowie seitlich, am ehemaligen Wasserspiel in der Grünanlage, Gedenktafeln (Initiative 19. Februar).

Zielsetzung

Erst wenn die Trauer ausreichend verortet werden kann, kann neben der Erinnerung an die Opfer für die Hinterbliebenen und Freundinnen und Freunde wieder Vertrauen in das Leben entstehen.

Ziel ist, gemeinsam den Bedarf nach einem weiteren Ort im Fördergebiet oder digital zur ermitteln und anschließend einen Ort der Erinnerung und Begegnung zu schaffen bzw. die beiden bestehenden Orte zu stärken, um der vorhandenen Trauer und der gemeinsamen Erinnerung ausreichend Raum zu geben.

Maßnahmen zur Problemlösung

Im Rahmen gemeinsamer Treffen sollen die Angehörigen, Freundinnen und Freunde sowie Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit erhalten, ihre Ideen und Bedarfe für einen Ort der Erinnerung und Begegnung einzubringen, sich auszutauschen und sich ggf. auch an der Umsetzung zu beteiligen.

Gestaltet werden soll ein Ort der Erinnerung und Begegnung bzw. ggf. Objekte der Erinnerung entweder baulicher oder auch digitaler Art unter Einbindung der vorhandenen Orte oder/und Stärkung der beiden vorhandenen Orte des Gedenkens im Fördergebiet.

Gesamtkosten: 20.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2023-2025

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, Programm „Demokratie leben!“

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Bewohnerinnen und Bewohner, weitere Betroffene

Handlungsfeld 4: Kultur, Freizeit, Gesundheit und Sport

4.1 Bürgerpark beleben und aktivieren

Ausgangssituation und Problemlagen

Der „Bürgerpark Hochgericht“ stellt die größte Frei- und Grünfläche im Fördergebiet dar, wodurch er optimale Voraussetzungen für die Schaffung von Freizeit- und Erholungsräumen bietet. Damit einhergehend birgt der Park Potenzial zur Verbesserung des sozialen Austauschs und der Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger innerhalb des Fördergebiets und über dessen Grenzen hinaus.

Bisher wird der „Bürgerpark Hochgericht“ jedoch nur teilweise und noch nicht von allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Fördergebiets und des Stadtteils wahrgenommen und genutzt.

Dies liegt zum einen daran, dass noch nicht für alle Bevölkerungsteile Angebote geschaffen wurden, also baulich und sozial noch Ausbaupotential besteht, zum anderen ist noch keine gute Zugänglichkeit von Süden aus dem Wohngebiet gegeben und keine Beschilderung vorhanden.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt die Maßnahme „Sicherung und Ausbau von Freizeitangeboten und öffentlichen Aufenthaltsorten“ vor, „Handlungsfeld: Sicherung preiswerter Freizeitangebote, z. B. Angebote von Sporteinrichtungen (Schnupper- oder Kombiangebote von Vereinen etc.)“. (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Die Sportentwicklungsplanung 2021 (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021) sieht vor: Ausbau in den Sportvereinen von: Jugendsportangeboten, Präventions- und Rehasportangeboten, Ange-

boten für ältere Menschen, Integrationsangeboten für Menschen (insbesondere Frauen) mit Migrationshintergrund, eines freizeitsportlichen, kostenlosen Sportangebotes im Freien („Sport im Park“).

Gem. Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“ im Mai/Juni 2022 wünschen sich explizit 10 % mehr soziale und Freizeitangebote und 8 % die Entwicklung des „Bürgerpark Hochgericht“ (Sportkurse, Frauensport, Kindersport, Schwimmen, Mädchen Fußball, Inliner, Fußballplatz, Angebote für Senioren, Fitnesskurse, Joga, Frauensport, Tanzen, Hip-Hop).

Zielsetzung

Neben investiven baulichen Maßnahmen auf der Fläche, die zur Belebung des Parks beitragen sollen (2.4, 4.4, 5.1), sollen nicht investive Maßnahmen entwickelt werden, die dazu beitragen, dass der „Bürgerpark Hochgericht“ insgesamt stärker genutzt wird und weitere Freizeitangebote geschaffen werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Aktivitäten von Vereinen

Zur Erreichung dieses Ziels soll das Engagement von Vereinen und Initiativen unterstützt werden, die den Park z. B. als Veranstaltungsort nutzen könnten (Aneignung von Teilen des Bürgerparks durch lokale Vereine).

(b) Anregung zur Wahrnehmung von Freizeitangeboten durch alle Generationen und Zielgruppen

Ein freizeitsportliches, kostenloses Sportangebot im Freien („Sport im Park“), soll aufgebaut werden mit Jugendsportangeboten, Präventions- und Rehasportangeboten, Angeboten für ältere Menschen, Integrationsangeboten für Menschen (insbesondere Frauen) mit Migrationshintergrund.

Durch die Nutzung bereits vorhandener und zusätzlicher Sportstätten auch im Rahmen integrierter Ansätze kann der Bürgerpark zugleich als Bewegungsort im öffentlichen Bewusstsein verankert werden.

Ein Ansprechen aller Generationen und breiter Zielgruppen soll auch durch Umweltbildungsmaßnahmen (Kurse, Veranstaltungen, Führungen) durch das Umweltzentrum und / oder weitere Initiativen sowie die Stärkung der Präsenz von Kindertagesstätten und Schulen vor Ort erfolgen.

(c) Freizeit- und Bewegungswegweiser

Informationsschilder sollen künftig auf den „Bürgerpark Hochgericht“ sowie Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten im gesamten Stadtteil hinweisen.

Sinnvoll sind auch Informationen bzgl. Gesundheitsförderung.

Die Einführung einer digitalen Sport-Plattform wird geprüft.



Gesamtkosten: 20.000,- EURO

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Umweltzentrum, Bewohnerinnen und Bewohner, Weststadtbüro, Vereine, Initiativen?

4.2 Veranstaltungen und Kultur - Entwicklungsprozess unterstützen

Ausgangssituation und Problemlagen

Kultur ist ein essentieller Baustein menschlichen Zusammenlebens und eines der effektivsten Mittel, um Menschen miteinander zu verbinden. Durch kulturelle Angebote finden sich Menschen mit ähnlichen Interessen zusammen, Vorbehalte können über Begegnung und Austausch überwunden werden, das Verständnis der Menschen untereinander wird gefördert.

Derzeit mangelt es an kulturellen Angeboten im Fördergebiet.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme die „Entwicklung stadtteiltypischer Events und Veranstaltungen“ vor.

(CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Zielsetzung

Ziel ist es, das Angebot an kulturellen Veranstaltungen im Fördergebiet zu erhöhen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Veranstaltungen mit (inter-)kulturellem Schwerpunkt sollen dazu beitragen, Darstellungsmöglichkeiten für im Quartier vertretene Kulturkreise zu schaffen und zum Austausch der Kulturen beizutragen.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Identitätsstiftende Events einmalig oder wiederkehrend

Einmalige oder wiederkehrende, identitätsstiftende Quartiersevents oder Veranstaltungen im Fördergebiet sollen initiiert, organisiert und durchgeführt werden. Möglich wäre auch die Implementierung eines jährlich stattfindenden Quartiersfestes z. B. als ‚Straßenfest‘. Zudem sollen Veranstaltungen konzipiert werden, die thematisch auf die verschiedenen, im Quartier

gelebten Kulturen ausgerichtet sind und zwischen ihnen vermitteln. Das kann zu einem besseren Verständnis untereinander beitragen und sich positiv auf das soziale Miteinander auswirken.

Vorhandene Vereine, Initiativen andere lokale Akteure sollen sich in diesen Prozess einbringen (z.B. „Theater der Vielfalt e.V.“).

Die Aufgabe des Quartiersbüros und des Weststadtbüros besteht in der Initiierung und in der Unterstützung von Akteuren, die diese Veranstaltungen später selbständig weiterführen.

(b) Verfügbarmachen von Objekten zur kreativen Betätigung

Es ist zu prüfen, ob und an welchen Stellen im Fördergebiet Objekte zur kreativen Betätigung verfügbar gemacht werden können (z. B. Muralart, Graffitiwand / Wall of fame). Dies kann die Installation oder das Verfügbarmachen von Objekten sein, die es Graffiti- und Mural Künstlerinnen und -künstlern ermöglichen, ihre Kunst legal im öffentlichen Raum auszuüben. Denkbar ist auch, Übereinkünfte mit privaten Eigentümerinnen und Eigentümern zu treffen, die es ermöglichen, bestimmte Objekte oder Orte für diese Zwecke zu nutzen.

(c) Open-Air-Kino

Mit Durchführung von Open-Air-Kino Veranstaltungen kann das Spektrum an kulturellen Veranstaltungen erweitert werden.

Gesamtkosten: 25.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, ggf. Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Hanau e.V.

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Weststadtbüro, Quartiersbüro, Initiativen, Vereine, Soziokultur, Einzelpersonen

4.3 Räume für Vereine und Initiativen schaffen

Ausgangssituation und Problemlagen

Um das gesellschaftliche Leben und das soziale Miteinander positiv zu gestalten, ist das Vorhandensein ausreichender Räumlichkeiten für Veranstaltungen durch Vereine und Initiativen eine zentrale Voraussetzung.

Im Stadtteil befinden sich sehr viele Vereine und finden viele Veranstaltungen von Vereinen und Initiativen statt. Dies betrifft jedoch fast ausschließlich Orte außerhalb des Fördergebiets (Olof-Palme-Haus, Reinhardskirche, alte Pumpstation, Remisengalerie, Schlosspark, Herbert-Dröse-Stadion), so dass aktuell zu wenig Räume im Quartier existieren. Verschärft wird dieses Problem durch den zukünftigen Wegfall des Gemeindezentrums und damit von Veranstaltungssälen und dem Gymnastikraum.

Der Wunsch, Räume für Vereine und Initiativen zu schaffen wurde bereits in der vorangegangenen Bürgerbeteiligung (Stadtteilentwicklungsprozess) geäußert.

Insbesondere Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie Kinder und Jugendliche (außer JUZ) fehlen.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Sicherung und Ausbau von Freizeitangeboten und öffentlichen Aufenthaltsorten“ vor, „Handlungsfeld: Erweiterung des Angebotes an öffentlichen Treffpunkten und Gemeinschaftsräumen“. (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Zielsetzung

Um Vereinen mehr Handlungsspielraum zu geben, die Bildung neuer Initiativen zu fördern und die Bedarfe bei Wegfall des Gemeindezentrums aufzufangen, ist der Bedarf an Räumlichkeiten zu ermitteln und ggf. zu erweitern.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Für Sozial-, Freizeit-, Kulturvereine, für neue Initiativen und Versammlungen

Die Bedarfe der Vereine und Initiativen werden ermittelt. Anschließend wird geprüft, wo neue zusätzliche Räumlichkeiten für Sozial-, Freizeit- und Kulturvereine sowie neue Initiativen und Versammlungen geschaffen werden können. Auch eine sinnvolle Vernetzung bereits vorhandener Räumlichkeiten wird unterstützt.

Die Sportentwicklungsplanung (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021) sah vor: Kooperationen: u.a. Etablierung vereinsübergreifender Servicestelle(n) zur Mitgliederverwaltung, Ausbau und Verstärkung der Zusammenarbeit der Sportvereine mit Schulen, Fortführung der Vereinszusammenarbeit unter der Dachmarke "Sport verein(t) Hanau".

(b) Für Sportvereine und Initiativen

Die Schaffung von Räumlichkeiten möglichst mit Außenanlagen zur Umsetzung von Sportangeboten, insbesondere für Senioren, Kinder und Jugendliche, wird angestrebt.

Gesamtkosten: 300.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:
Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau

Beteiligte
Stadt Hanau

4.4 Öffentliche Toiletten im Bürgerpark

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Fehlen von öffentlichen Sanitäreinrichtungen im Bürgerpark Hochgericht stellt besonders für Menschen, die ‚nicht gut zu Fuß unterwegs sind‘ wie ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigung, aber auch für etwas weiter entfernt im Quartier/Stadtteil wohnende Besucherinnen und Besucher ein Hindernis zur Nutzung des Parks dar. Im Rahmen des vorangegangenen Stadtteilentwicklungsprozesses wurde dies von vielen Bürgerinnen und Bürgern bemängelt.

Zudem soll die Natur vor ungeregelter Nutzung als Sanitäreinrichtung geschützt werden.

Zielsetzung

Um den Menschen den Aufenthalt im Park angenehmer und komfortabler zu ermöglichen und die Nutzungsdauer zu erhöhen, sollen vandalismusfeste öffentliche Sanitäreinrichtungen im Park installiert werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Die neuen Toiletten sollen sich in räumlicher Nähe zu Orten im Park befinden, die insbesondere von Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen genutzt werden, um eine kurze fußläufige Verbindung zu gewährleisten.

Die technische Erschließung ist in die Gesamtkosten der erstmaligen Herstellung eingepreist. Es ist zu prüfen, ob die Nähe zur Kleingartenanlage funktionale Vorteile für eine Toilettenanlage bietet.

Gesamtkosten: 60.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

2023-2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau

4.5 Bücherschrank und digitale Infopunkte

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung der letzten Jahre wurde von den Bürgerinnen und Bürgern ein Bücherschrank gewünscht.

Ein touristischer Infopunkt / digitales „schwarzes Brett“ wäre zur Information sowie Vernetzung für Bewohnerinnen und Bewohner (Veranstaltungen, Sport etc.) sowie zur Orientierung von Gästen (Amphitheater / ggf. Märchengarten) vorteilhaft.

Zielsetzung

Ziel ist es, den Zugang zu Literatur / Büchern und Informationen im Fördergebiet fußläufig und kostenfrei durch Aufstellen eines offenen Bücherschranks und digitale Infopunkte zu ermöglichen, um die Bewohnerschaft zu informieren und eine Vernetzung zu fördern.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Bücherschrank

Realisiert werden soll dies durch die Errichtung eines offenen Bücherschranks an einem geeigneten Ort im Fördergebiet. Als Vorbild kann hier z. B. der Bücherschrank dienen, der im Zuge des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ in der Südlichen Innenstadt platziert wurde.

Um die Identifikation mit dem Bücherschrank zu stärken ist es sinnvoll, dass Nutzerinnen und Nutzer den Bücherschrank aus Eigeninitiative heraus verwalten und pflegen. Diesbezüglich bietet sich auch die Gründung von Patenschaften an.

Um den Bücherschrank auch bei Dunkelheit nutzen zu können, soll der Bücherschrank beleuchtet werden.

(b) Digitale Infopunkte

Zudem sollen digitale Infopunkte (z. B. am Kurt-Schumacher-Platz) ähnlich wie beim Schloss Philippsruhe, installiert werden, die als digitales „schwarzes Brett“ fungieren sollen, indem dort touristische Informationen, Informationen über lokal ansässige Vereine, Sport, Veranstaltungen und kulturelle Angebote abgerufen werden

können. Hierdurch findet eine weitere Vernetzung zwischen Vereinen, Kultur sowie Bürgerinnen und Bürgern statt und auch Gäste können dieses Informationsangebot nutzen (Amphitheater, ggf. Märchengarten / Märchenliteratur).

Gesamtkosten: 57.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Weststadtbüro, Quartiersbüro, Initiativen, Vereine

4.6 Sport und Bewegung

Angangssituation und Problemlagen

Im Jahr 2021 wurde die Sportentwicklungsplanung fortgeschrieben und aktualisiert. Bei der hierzu durchgeführten repräsentativen Bürgerbefragung wurden unterdurchschnittlich – auch im interkommunalen Vergleich – bewertet: der bauliche Zustand der Hallen und Sportplätze, die Radwegesituation, die wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und die Anzahl der vorhandenen Sportplätze.

Die 310 Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissten, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. An vorderer Stelle wurden Fitnessgeräte outdoor, Trimm-Dich-Pfade, Radwege und Freizeitspielfelder aufgeführt, gefolgt von Spiel- und Bolzplätzen sowie Skateanlagen. (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021)

Zielsetzung

Ziel ist, Bedarfe zu decken, die im Zuge der Sportentwicklungsplanung und im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ ermittelt wurden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Die Sportentwicklungsplanung 2021 (Schabert & Dr. Wetterich, April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021) empfiehlt u. a. folgende Maßnahmen:

- bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung
- Entwicklung von Leichtathletikanlagen und Spielfeldern an Schulen (Ergänzung, bedarfsgerechte Sanierung, Weiterentwicklung)
- Etablierung weiterer Bewegungsgeräte bzw. Fitnessstationen im Freien, z. B. Ergänzung Freizeitanlage Hochgericht
- Standortsuche für eine Bike- und Skatanlage
- Schaffung von Freiluft- und Kalthallen
- Erweiterung der Freizeitanlage Hochgericht für weitere Zielgruppen

Der Schulhof der Heinrich-Heine-Schule ist aktuell allen Interessierten zugänglich. Die Anpassungen an die Bedarfe stellt einen wesentlichen Problemlösungsansatz dar. Die Fläche muss daher in das Fördergebiet aufgenommen werden.

Freiluft- und Kalthallen dienen dem Spaß, dem gesellschaftlichen Austausch und Miteinander sowie der Gesundheit. Sie ermöglichen Bewegung auch an heißen oder Regentagen. Durch einen zusätzlichen Schutzboden sind zudem Feste und Veranstaltungen durchführbar.

Diese und weitere Maßnahmen sollen auf ihre Umsetzungsfähigkeit überprüft und, wenn möglich, realisiert werden.

Gesamtkosten: 1.200.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Vereine, Initiativen, Bewohnerinnen und Bewohner, Heinrich-Heine-Schule

Handlungsfeld 5: Freiflächen, Wohnumfeld, Umwelt

5.1 Bürgerpark – Treffpunkt und Bewegung

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Fördergebiet leben überdurchschnittlich viele Menschen unter 18 Jahren, im restlichen Stadtteil hingegen überdurchschnittlich viele Menschen über 65 Jahre. Als Grünfläche dient der „Bürgerpark Hochgericht“ u. a. der Förderung von Erholung und Gesundheit sowie als Raum für sozialen und kulturellen Austausch. Für die sportlich aktiven und jüngeren Menschen wurden im westlichen Teil des Bürgerparks – der außerhalb des Fördergebiets liegt – einige Anlagen / Angebote installiert, für Kinder- und Kleinkinder gibt es im südlichen Teil – im Fördergebiet - interessante Spiel- und Bewegungsbereiche.

Die Bedarfe der Erwachsenen, älteren Bürgerinnen und Bürger und Menschen mit Beeinträchtigung konnten bisher nicht hinreichend befriedigt werden. Im Sommer 2013 fand zum „Bürgerpark Hochgericht“ zwar eine Bürgerbeteiligung mit dem Schwerpunkt „Erwachsene und Senioren“ statt, der daraus entwickelte Entwurf wurde jedoch nicht umgesetzt.

Derzeitig ist die barrierefreie Fortbewegung innerhalb des Bürgerparks nur auf dem südlich verlaufenden Fußweg und am nördlichen Rand des Gebiets gegeben. Es gibt keinen Erwachsenen- und Seniorenbereich und nur wenige geeignete Aufenthaltsmöglichkeiten für diese Altersgruppe.

Ein generationenübergreifender Treffpunkt fehlt im „Bürgerpark Hochgericht“ gänzlich.

Auch eine in der Vergangenheit angedachte Streuobstwiese wurde bisher nicht realisiert.

Zielsetzung

Ziel ist es, den Bürgerpark Hochgericht als Ort der Begegnung und des gemeinsamen Miteinanders im Stadtteil weiterzuentwickeln und die Grünflächen zu qualifizieren.

Maßnahmen zur Problemlösung

Damit der Bürgerpark Hochgericht die ihm zugedachten Funktionen erfüllen kann, ist grundlegende Voraussetzung, dass Angebote für alle Personen- und Altersgruppen vorhanden sind.

Hierzu sind die fehlenden, noch nicht umgesetzten Bedarfe aus der Bürgerbeteiligung aus 2013 mit den aktuellen Bedarfen, insbesondere der älteren Menschen, abzugleichen und ggf. anzupassen um zeitnah Angebote für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers und des Stadtteils Kesselstadt zu schaffen.

Der Entwurf, der 2014 auf Grundlage der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung erstellt wurde, kann herangezogen und angepasst werden:

(a) Generationsübergreifende Spiel- und Freiraumgestaltung

- Eingangsbereich („Grünes Dach“ unter Bäumen)
- „Marktplatz“ als generationenübergreifender Treffpunkt (Kommunikationsbereiche, Bereich für Veranstaltungen)
- Spieltische und Liegewiese (Ruhebereiche, Beschattung)
- Boulebahnen und Pavillon
- Sinnesweg mit Fitnessstationen

(b) Qualifizierung der Flächen bzgl. Klimaschutz und Klimaanpassung

- Qualifizierung des vorhandenen Grüns (zusätzliche Bäume, Sträucher und blühende Gehölze)
- Anbau einer Streuobstwiese und Wein (historischer Bezug)
- Errichten schattiger Sitzgelegenheiten

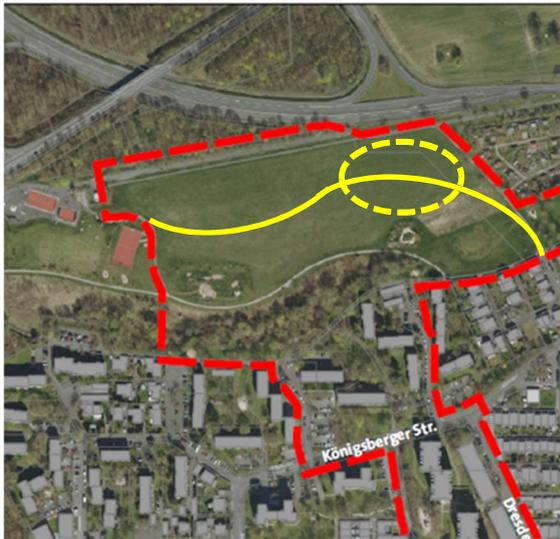
Begegnung und Austausch zwischen Menschen und Generationen soll gestärkt werden, wobei die älteren Menschen den Jüngeren ihr Wissen über die Natur weitergeben können.

Eine bereits früher angedachte Streuobstwiese könnte gemeinschaftsstärkend wirken: gemeinsames Kümmern, Ernten, ggf. Keltern, gemeinsames Hobby und Schatten spenden.

Denkbar wäre auch Weinbau (mit historischem Bezug – Kesselstädter Wingert an der Landstraße, AG Wingert des Hanauer Geschichtsvereins e.V.).

Der Bebauungsplan sieht eine Erweiterung der vorhandenen Kleingartenanlage (die an das Fördergebiet grenzt) vor, diese Kosten sind nicht Teil der förderfähigen Gesamtkosten.

Bei der Umsetzung sollen Bürgerinnen und Bürger einbezogen und beteiligt werden.



Gesamtkosten: 960.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:
2022-2024

Finanzierungsmöglichkeit:
Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau

Beteiligte: Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, des Stadtteils Kesselstadt und angrenzender Stadtteile

5.2 Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfelds

Ausgangssituation und Problemlagen

Positiv ist, dass das Fördergebiet über viele Freiflächen verfügt. Negativ ist jedoch, dass viele der Freiflächen wenig nutzbar oder beispielbar sind:

Grünflächen: Eine besondere Qualität für das Mikro- und Stadtklima und die Atmosphäre innerhalb des Fördergebiets stellt das Vorhandensein von großzügigen Grünflächen und der wertvolle, großvolumige Baumbestand dar. Diese gehören häufig privaten Eigentümerinnen und Eigentümern oder sind aus anderen Gründen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers (insbesondere Kinder) wenig nutzbar.

Bei großen Eigentümergemeinschaften gibt es häufig keine konkreten Flächenzuweisungen und keine Gliederung in private Bereiche, diese Grünflächen werden oft unterdurchschnittlich genutzt.

Durch Einzäunen dieser Flächen wird dieses Problem verstärkt: Es entstehen abgegrenzte Grünflächen, die von wenigen oder niemandem genutzt werden, wodurch ihr Charakter des ‚ungenutzten‘ noch verstärkt wird.

Da viele Bewohnerinnen und Bewohner nicht über private Grünflächen verfügen, ist es wichtig, dass genügend attraktive Grünflächen zur Verfügung stehen, die zugänglich und so differenziert gestaltet sind, dass sie als Freiraum im Grünen für private Runden und gemeinschaftliches Miteinander dienen können.

Defizite im Bürgerpark Hochgericht bestehen dahingehend, dass bisher die im Rahmen der Bürgerbeteiligung in 2013/2014 erstellte Planung nicht umgesetzt wurde.

Ruhender Verkehr: Ein Problem stellt die Dominanz des ruhenden PKW-Verkehrs und hierdurch ein hoher Anteil an Versiegelung, besonders um den Kurt-Schumacher-Platz, dar. In den Sommermonaten führt dies zu einer starken Hitzeentwicklung.

Für kurze Wege im Wohnumfeld/ Nahweegeverkehr fehlt es an sicheren Abstellanlagen (z. B. für Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren).

Aufenthaltsqualität und Beispielbarkeit: Sichtbare Abfalltonnen im Wohnumfeld beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität im Freiraum.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme die „Attraktivere Gestaltung vorhandener Spiel- und Freizeitflächen“ vor. Hierzu sollten öffentlich-private Initiativen gefördert und unterstützt, ggf. Gemeinschaftsaktionen zur Neugestaltung bestehender Flächen initiiert werden. (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Bezüglich möglicher zusätzlicher Spielplätze im Stadtteil Kesselstadt ist das Flächenpotential unbebauter Flächen nördlich der Landstraße zu prüfen und bei Um- oder Neugestaltung die Spielangebote für die Altersgruppen bis 5 Jahre zu erweitern.

Ein häufig von den Bewohnerinnen und Bewohnern bei der Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“ im Mai/Juni 2022 genannter Wunsch waren Grillplätze.

Zielsetzung

Ziel ist, die Freiflächen so weiterzuentwickeln, dass Nutzbarkeit und Beispielbarkeit verbessert werden und sie in stärkerem Maße den Bewohnerinnen und Bewohnern als Freizeit-, Erholungs- und Naturraum zur Verfügung stehen. Sie sollen zum Spielen und Verweilen einladen und das Wohnumfeld optisch aufwerten.

Durch gemeinschaftliches Interesse und Übernahme von Verantwortung der Bewohnerinnen und Bewohner soll die Verbindung zum eigenen Wohnumfeld gestärkt werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Vom „Städtebaulichen- und Freiflächenkonzept“ sowie vom „Verkehrs- und Mobilitätskonzept“ werden Anregungen zur Wohnumfeldverbesserung inhaltlich und räumlich vertort erwartet.

(a) Qualifizierung der öffentlichen Grünflächen bzgl. Freizeitwert

Hierzu sollen bestehende öffentliche Grünflächen entwickelt werden. Dies kann durch Qualifizierung des Grüns, Verschattung, Sitzmöglichkeiten, Spielgeräte und Spielangebote für Kinder unter 12 Jahren (z. B. Tischtennisplatten aufgrund Entfall Spielplatz Herderweg), Wasserspender, Themen wie Märchengarten etc. erfolgen. Es sollen öffentlich-private Initiativen und Gemeinschaftsaktionen gefördert werden.

Eine weitere Maßnahme könnte sein, bei öffentlichen Grundstücken (Schulen, Kitas) durch das Zurücksetzen von Zäunen öffentliche Grünflächen/Wege dahingehend aufzuwerten, dass wegbegleitendes Grün verbreitert wird und Platz für Sitzgelegenheiten am Weg entstehen.



Im Bürgerpark Hochgericht soll eine befestigte Fläche für eigene Grills als Grillplatz hergestellt werden, die so angeordnet sind, dass für die Nachbarschaft möglichst wenig Lärm- und Geruchsbelastung entsteht.

Aktionen zur Umweltbildung / Naturschutz (z. B. durch das Umweltzentrum der Stadt Hanau) könnten neben dem Aspekt der Bildung als zusätzliche Freizeitangebote und dem sozialen Miteinander dienen.

(b) Qualifizierung der Grünflächen bzgl. Biodiversität

Die öffentlichen und privaten Grünflächen sollen auf die sich aus ökologischen Gesichtspunkten, dem Klimawandel und dem Insektenster-

ben ergebenden Bedarfe untersucht und hinsichtlich ihrer Biodiversität und Artenvielfalt verbessert werden.

Hierbei sind öffentlich-private Initiativen und Gemeinschaftsaktionen zu fördern (z. B. Herstellung von Insektenhotels und Nisthilfen; Ausweisen von Flächen für Wildblumen).

(c) Qualifizierung privater Vorgärten

In Beratungs- und Infoveranstaltungen können Eigentümerinnen und Eigentümer zu einer nachhaltigen Grünflächen-/Gartengestaltung angeregt werden.

Die Begrünung der Einfriedung von Abfalltonnen ist ggf. förderfähig.

Mit der Errichtung von Abstellanlagen für Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren soll der Alltag erleichtert werden.

Den Gebäuden der Wohnungsbaugesellschaften im Fördergebiet kann hier eine Vorreiterrolle zukommen.

So bietet z. B. die Baugesellschaft Hanau GmbH seit 2019 in einem Modellprojekt ihren Mieterinnen und Mietern an, Hühner in der eigenen Wohnanlage zu halten, was Funktionen der Selbstversorgung, Freizeitgestaltung, Reduzierung von Biomüll und Umweltbildung für Kinder erfüllt.

(d) Patenschaften für Grünflächenpflege

Patenschaften für Grünflächenpflege werden geprüft und ggf. initiiert.

Gesamtkosten: 180.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Wohnungsbaugesellschaften, Eigentümer, Bewohnerinnen und Bewohner

5.3 Zwischennutzung Urban Gardening und Interaktion

Ausgangssituation und Problemlagen

Das Quartier Kesselstadt / Weststadt ist von einer hohen Wohndichte geprägt. Gerade im Zentrum überwiegt der Anteil an Mehrfamilienhäusern, deren Bewohnerinnen und Bewohner keinen eigenen Garten besitzen, um eigenständig Lebensmittel anzubauen. Ein attraktiver Treffpunkt im Freien, an dem Urban Gardening sowie sozialer Austausch stattfinden kann, fehlt bisher. Anwohneranfragen bzgl. Urban Gardening wurden bereits an die Stadt herangetragen.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Urbanes Gärtnern“ vor. Die Aufwertung und Belebung der vorhandenen Flächen im Stadtteil wurde als wichtiges Projekt der Stadtteilentwicklung identifiziert. Die Förderung von Begrünungsinitiativen im Stadtteil sei somit zu fördern und zu unterstützen. Das Projekt solle zudem zur Förderung des Gemeinschaftsgeistes und der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Quartier beitragen. (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Zielsetzung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers soll eine wohnungsnahere Freifläche zur Verfügung gestellt werden, auf der Urban Gardening, sozialer Austausch sowie verschiedene Aktionen stattfinden können.

Neben der Möglichkeit, lokal eigenes Gemüse und Obst anzubauen, soll hierdurch ein Ort zum niedrigschwelligen „Erstkontakt“ sowie sozialen und Erfahrungsaustausch, für nachbarschaftliche Begegnung und Vernetzung untereinander, „zur Entfaltung“ sowie weitere Aktionen geschaffen werden.



Abbildung: Foto des Grundstücks für die Zwischennutzung © BAUprojekt Hanau GmbH

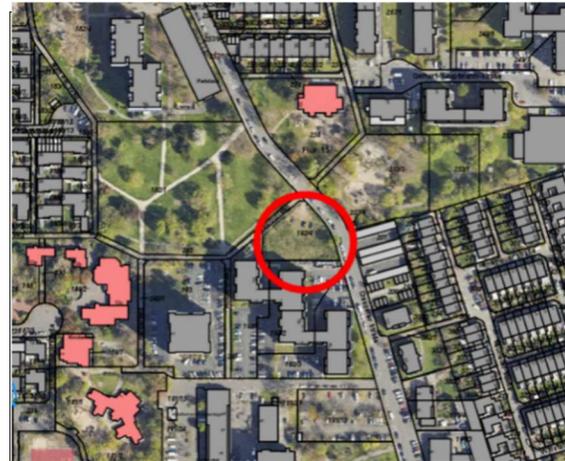


Abbildung: Lage des Grundstücks für die Zwischennutzung im Fördergebiet © Stadt Hanau

Maßnahmen zur Problemlösung

Geeignete Standorte werden noch identifiziert. Beispielsweise eignet sich die 1.583 qm große Freifläche zwischen Dresdener Straße und Humboldtweg, die 2020 von der Stadt Hanau erworben wurde, zur Zwischennutzung.

Neben der Nutzung für Urban Gardening sollen bewusst nicht alle Möglichkeiten zur Nutzung kommunal vorgegeben, sondern vielmehr den Bewohnerinnen und Bewohnern die Chance eröffnet werden, sich mit eigenen Ideen und Bedarfen einzubringen. Gemeinsam sollen neue Visionen entwickelt werden, um das Zusammenleben in der Nachbarschaft zu fördern.

Zusätzlich könnten auf dieser Fläche Aktionen zu verschiedenen Themen wie z. B. „Geschichte Hanaus / Kesselstadts“, „Förderung der Demokratie“, „Nachhaltigkeit“ oder „Märchengarten“ stattfinden. Hierzu könnte es themenabhängige Kooperationen mit weiteren lokalen Institutionen wie dem Umweltzentrum der Stadt Hanau

als Ratgeber, der Demokratiewerkstatt oder der Volkshochschule Hanau (VHS) geben. Auch das Weststadtbüro kann sich intensiv an diesem Projekt beteiligen.

Durch die räumliche Nähe zu den drei Kindertagesstätten (Schopenhauerstraße / Herderweg / Dresdener Straße) sowie der Heinrich-Heine-Grundschule könnte hier auch für Kinder Umwelterziehung betrieben und Aspekte der „Essbaren Stadt“ vermittelt werden. Durch Urban Gardening können die Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohner für das Thema „Garten und Gärtnern“ interessiert und so für Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sensibilisiert werden. Dieses Wissen kann beim eigenen Garten/Balkon angewendet und weitergegeben werden.

Die Integration von Nutztieren wie Bienen ist denkbar (Gemeinwesenarbeit).

Die Qualifizierung des Grüns und neue Blühwiesen tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei und verbessern die Lebensqualität im Quartier nachhaltig.



Gesamtkosten: 56.000,-Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Weststadtbüro, Initiativen, Bewohnerinnen und Bewohner

5.4 Kinderspielplatz Dresdener Straße

Ausgangssituation und Problemlagen

Mit dem stark frequentierten Kinderspielplatz an der Dresdener Straße verfügt das Fördergebiet über eine weiträumige, zentral gelegene Fläche mit Baumbestand. Die auf dem Spielplatz befindlichen Spielgeräte sind allerdings sanierungsbedürftig. Insgesamt besitzt die Fläche durch ihre Größe weiteres Gestaltungspotential.

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Attraktivere Gestaltung vorhandener Spiel- und Freizeitflächen“ vor, Handlungsfeld: Instandsetzung optimierungsbedürftiger Spiel- und Freizeitflächen, ggf. Initiieren von Gemeinschaftsaktionen zur Neugestaltung bestehender Flächen.“ (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Es wird empfohlen, dass bei Um- oder Neugestaltung von Spielplätzen in Kesselstadt die Spielangebote für die Altersgruppen bis 5 Jahre zu erweitern sind.

Im Zuge der Bürgerbeteiligung während der Erstellung des ISEKs stellte sich heraus, dass sich Kinder und Eltern zusätzliche Spielmöglichkeiten im Fördergebiet wünschen. Bei der Bürgerbeteiligung vom Mai/Juni 2022 war dieses die häufigste Nennung zur positiven Entwicklung des Fördergebiets. Fast 50 % der Befragten unter 11-jährigen wünschen sich mehr Spielplätze / Spielmöglichkeiten. Mehrfach wurden explizit ein Klettergerüst / eine Kletterwand, eine Seilbahn, ein Wasserspielplatz oder eine zusätzliche große Schaukel genannt.

Zudem wurde das Entfernen der „Brüderchen- und Schwesterchen-Spielstation“, die dem Spielplatz an der Dresdener Straße seit Jahrzehnten seinen Namen gegeben hat, von vielen Kindern bedauert und bemängelt.

Zielsetzung

Die Ausstattung und Gestaltung des Kinderspielplatzes ist an die aktuellen Bedarfe anzupassen. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern soll ein generationenübergreifendes, inklusives Spiel- und Freiraumangebot entwickelt werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Vor der grundhaften Erneuerung des Kinderspielplatzes Dresdener Straße werden Bedarfe und Potenziale analysiert.

Bei der Planung neuer Spielgeräte sollen die Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigungen berücksichtigt werden, denn Inklusion stärkt den Zusammenhalt.

Neue Spielgeräte/-möglichkeiten werden errichtet und Spielangebote für die Altersgruppen bis 5 Jahre erweitert.

Der bisher wenig gestaltete Grünbereich im hinteren Bereich zur Wohnbebauung soll qualifiziert werden. Denkbar ist z. B. eine teilweise Umgestaltung als Märchengarten. Durch das Setzen von Kräutern und Nahrungspflanzen und ggf. Installation von Informationstafeln, die über die Besonderheiten und den Nutzen der Pflanzen aufklären, könnte er mehrere generationenübergreifende Funktionen erfüllen, Wissensvermittlung / Umweltbildung, gemeinsame Pflege und Austausch.

Bei der Planung sowie durch Gemeinschaftsaktionen zur Neugestaltung sollen die Bewohnerinnen und Bewohner integriert werden.

Die Gestaltung der Eingangssituation (1.6) ist in die Planung mit einzubeziehen: Das abgebaute „Brüderchen und Schwesterchen“-Spielgerät wäre sinnvoll durch ein neues ersetzt werden. Auch eine Einbeziehung der Bewohnerschaft ist im Rahmen der Umsetzung zu prüfen.

Bei einer evtl. Umnutzung des Gebäudes Dresdener Straße 22 (3.4) könnte der Spielplatz Dresdener Straße ggf. mit dem Spielplatz der Kindertagesstätte auf dem Grundstück Dresdener Straße 22 kombiniert werden.



Gesamtkosten: 500.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Bewohnerinnen und Bewohner,
Umweltzentrum

5.5 Zentralen Park entwickeln

Ausgangssituation und Problemlagen

Der Zentrale Park an der Dresdener Straße wird gut genutzt und verfügt über einen wertvollen alten Baumbestand, es besteht jedoch Entwicklungspotential hinsichtlich Aufenthaltsqualität, Wiedererkennungswert sowie Identitätsstiftung (keine Ziele innerhalb des Parks, Wegeführung, Sitzgelegenheiten). Zudem ist er nur an den Rändern beleuchtet (s. 2.7).

Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Fördergebiets verfügen über keine privaten Grünflächen und auch dem weiteren Wohnumfeld dient er als wohnortnaher Freizeitgestaltungs-ort. Somit kommt ihm die Funktion eines sozialen, nachbarschaftlichen Treffpunkts zu.

Der alte Baumbestand, der in besonderem Maße zum Klimaschutz beiträgt, sollte geschont und möglichst erhalten werden.

Zielsetzung

Der zentrale Park soll im Hinblick auf Aufenthaltsqualität / Freizeitwert und die Qualifizierung des Grüns verbessert werden.

Auch die Einbeziehung eines „Themas“ wäre denkbar, um die Attraktivität des Parks zu steigern, weitere Zielgruppen anzusprechen und generationen- und quartiersübergreifend Interesse zu wecken.

Maßnahmen zur Problemlösung

Die Entwicklung der Aufenthaltsqualität im zentralen Park wird auch in den Einzelmaßnahmen 2.7 und 5.2 behandelt.

Der Bestand der Ausstattungsgegenstände im Park muss geprüft und ggf. erneuert oder ergänzt werden (z. B. seniorengerechte Sitzbänke, die größtenteils durch Bäume verschattet werden).

Durch eine generationenübergreifende thematische Gestaltung (z. B. Märchen, Platzierung von Infopunkten und Objekten, die z. B. auf die Märchen der Brüder Grimm ausgerichtet sind) kann der Park eine Identitätsstiftende Wirkung und einen Wiedererkennungswert erhalten und

zum Ausflugsziel werden (Spielplatz Dresdener Straße heißt in der Bevölkerung „Brüderchen und Schwesterchen-Spielplatz“).

Denkbar wäre auch eine thematische Einbeziehung in den Kontext Schloss Philippsruhe mit GrimmsMärchenReich, Amphitheater, Brüder Grimm Festspiele sowie Märchenpfad). Hierdurch könnte er mit der Historie der Stadt Hanau verbunden und das Fördergebiet thematisch mit dem Schlosspark verknüpft werden.



Gesamtkosten: 50.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Bewohnerinnen und Bewohner

Handlungsfeld 6: Lokale Ökonomie und Beschäftigung

6.1 Aufwertung der Einzelhandelsstrukturen

Ausgangssituation und Problemlagen

Die ‚Agora‘ ist seit Jahrhunderten essentiell wichtiger, zentraler Bestandteil, Versammlungsplatz und Bezugspunkt einer Stadt, der Austausch und soziales Miteinander initiiert, verstärkt und fördert. Sie ist damit ein ganz wichtiger Ort der Stadt und der Stadtteile bzw. Quartiere.

Zum sozialen Austausch und einem lebendigen ‚Miteinander‘ sowie zur wohnortnahen Grundversorgung im Quartier, insbesondere aufgrund des hohen Anteils nicht mobiler Bevölkerung, ist der Kurt-Schumacher-Platz als Quartiers- und Nahversorgungszentrum von grundlegender Bedeutung.

Das Einzelhandelskonzept der Stadt Hanau sah strukturelle Defizite für das Nahversorgungszentrum am Kurt-Schumacher-Platz (CIMA Beratung + Management GmbH, 2017).

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme die „Sicherung bedarfsgerechter Versorgungsstrukturen“ sowie „Eigentümergegespräche- Handlungsfeld Anreizen/Förderung der Eigeninitiative der Eigentümer / Information über immobilienbezogene Förderprogramme – Überprüfung und Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven für Gewerbeimmobilien bzw. Betriebe“ vor. (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Gem. CIMA Beratung + Management GmbH seien Neuansiedlungen und Modernisierungen der bestehenden Anbieter sowie Schaffung attraktiver Verkaufsflächen und Aufenthaltsqualität wichtig, um einer akuten Gefährdung der Nahversorgungsfunktion entgegenzuwirken.

Sofern keine Anpassungsmaßnahmen erfolgten, ist gem. CIMA Beratung + Management GmbH auch in Zukunft mit einem deutlichen Kaufkraftabfluss aus Kesselstadt zu rechnen. Um den Fortbestand zu sichern, wurde eine Attraktivitätssteigerung, z. B. durch Ansiedlung eines Drogeriemarkts, empfohlen. (CIMA Beratung + Management GmbH, 2017)

Bei der Bürgerbeteiligung vom Mai/Juni 2022 betraf die zweithäufigste Nennung zur positiven Entwicklung des Fördergebiets den Wunsch nach mehr Einzelhandel (ca. 22 %). Bei den 31-50-jährigen liegt dieser Wunsch auf Platz eins (31-40 Jahre: ca. 83 %, 41-50 Jahre: 50 %). Besonders eine Drogerie wird gewünscht (knapp 10 % gaben dies als Wunsch für das Fördergebiet an; gefolgt von: Einzelhandel/Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie (gehoben/Erlebnisgastronomie/Biergarten (Hochgericht)/Eisdiele/gemütliche Cafés), Supermarkt, Bio-Laden, Kleiderreinigung).

Zudem ist im Bereich rund um das Nahversorgungszentrum Kurt-Schumacher-Platz ein Investitionsstau festzustellen, ein Trading-Down-Prozess deutlich erkennbar.

Die Ladenzeile am Kurt-Schumacher-Platz besitzt im EG eine Schaufenster- und Erschließungsseite zum Platz hin und eine stark geschlossene unattraktive Rückseite mit Nebenräumen, Nebentüren, Erschließung der Wohnungen im Obergeschoss und Abluftanlagen zur platzabgewandten Seite. Die Ausstattung der geschlossenen Seite mit Fenstergittern und Stahltüren wirkt sehr unattraktiv.

Diese Ausgangslage ist sehr problematisch, da sich auf dieser platzabgewandten Seite als „Gegenüber“ jedoch wichtige soziale Einrichtungen wie die Kinderburg Weststadt, das Kinderhaus West und die Heinrich-Heine-Schule befinden.

Zielsetzung

Ziel ist die Stabilisierung der Einzelhandelsstrukturen des Kurt-Schumacher-Platzes zur Sicherung der wohnortnahen Grundversorgung im Stadtteil. Zudem sollen die Einzelhandelsfassaden aufgewertet werden, sowohl auf der

platzzugewandten Seite als auch im platzabgewandten Bereich, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und den Ort für soziales Miteinander und Einkauf aufzuwerten.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Modernisierung und ggf. Neustrukturierung der Ladenflächen

Beratung bzgl. Neustrukturierung und Modernisierung / Aufwertung der Einzelhandelsstrukturen unter Zugrundelegung der „Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept Hanau 2016“ der CIMA Beratung + Management GmbH um diese an aktuelle Erfordernisse anzupassen und somit zu einer Stabilisierung des Einzelhandels und Sicherung der Nahversorgungsfunktion des Kurt-Schumacher-Platzes beizutragen.

(b) Unterstützung bei der Entwicklung von Ladenkonzepten

Informelle Beratung zur Einzelhandelsgründung / innovativen Ladenkonzepten im Fördergebiet. Es soll geprüft werden, ob die positiven Erfahrungen, die die Stadt Hanau mit dem Programm ‚HANAU aufLADEN‘ gesammelt hat, genutzt werden können, um auch im Fördergebiet eine positive Entwicklung anzustoßen.

(c) Anreizprogramm zur Optimierung von (Laden)Erdgeschossen und Schaufenstern

Zur Aufwertung sowohl der ‚Schaufensterseite‘ zum Platz als auch der Rückseite der Ladenzeile nach Westen zu Grundschule und Kindertagesstätten soll ggf. ein Anreizprogramm geschaffen werden. Hierdurch sollen die Läden attraktiver und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, was wiederum nachhaltig zur Stabilisierung beiträgt.



Gesamtkosten: 60.000,-Euro

10.000,-Euro pro Jahr, gerechnet auf fünf Jahre (XVII Anreizprogramm)

10.000,- Euro für Beratung (III Vergütung für Beauftragte)

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, Eigentümerinnen und Eigentümer, Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber

6.2 Läden mit sozialer Funktion

Ausgangssituation und Problemlagen

Der vom DRK, Kreisverband Hanau, betriebene ‚Kreuz & Quer-Laden Hanau-Weststadt - nicht nur Bekleidung‘ am Kurt-Schumacher-Platz wurde 2013 eröffnet und ist soziale Institution, Anlaufstelle und Geschäft mit einem vielfältigen Warenhaussortiment (Bekleidung, Schuhe, Geschirr, Bücher, Lampen, neue Matratzen, Kleinföbel etc.). Er lebt vom Engagement seiner Ehrenamtlichen, den Sachspenden Hanauer Bürgerinnen und Bürger und ist sehr gut besucht.

Dieses Sozialkaufhaus ist nicht nur Einkaufsmöglichkeit, sondern auch ein wichtiger Ort für den Austausch mit den Mitmenschen.

Zielsetzung

Ziel ist, das Fortbestehen des Sozialkaufhauses zu sichern, damit auch weiterhin Bewohnerinnen und Bewohner, die kaum in der Lage sind, ihren Lebensstandard durch Besorgungen in üblichen Geschäften zu erhalten, eine Möglichkeit haben, sich mit gebrauchten oder neuen Haushaltsgegenständen, Kleinstmöbeln, Bekleidung und Dingen des täglichen Gebrauchs aus Spenden der Bevölkerung zu versorgen und ihre Existenz zu erhalten.

Maßnahmen zur Problemlösung

(a) Unterstützung bei der Entwicklung / Fortbestand von Läden mit sozialer Funktion, z. B. Sozialkaufhaus

Im weiteren Verlauf des „Sozialen Zusammenhalts“ ist zu klären, ob der Standort gesichert werden kann. Alternativ sind Kombinationen mit anderen sozialen Einrichtungen im Fördergebiet zu prüfen.

(b) Unterstützung durch Vernetzung

Durch Zusammenarbeit mit Nachbarschaftstreffs, Weststadtbüro, Quartiersbüro, Ehrenamtlichen und weiteren Akteuren kann die soziale Funktion im Gebiet unterstützt und ggf. langfristig gesichert werden.



Gesamtkosten: Die Leistungen werden ggf. durch das Quartiersmanagement / Quartiersbüro unterstützt

Geplanter Durchführungszeitraum:
ab 2025

Finanzierungsmöglichkeit:
sollten Umbaumaßnahmen erforderlich werden, sind diese über alternative Förderprogramme abzudecken

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau, DRK

Beteiligte
Stadt Hanau, DRK, weitere Akteure

6.3 Orte für Kultur und lokale Ökonomie

Angangssituation und Problemlagen

Kultur ist ein essentieller Baustein menschlichen Zusammenlebens und eines der effektivsten Mittel, um Menschen miteinander zu verbinden. Ein vielfältig ausgelegtes kulturelles Angebot fördert das Verständnis der Menschen untereinander.

Während im restlichen Stadtteil Kesselstadt ein großes kulturelles Angebot besteht, ist im Fördergebiet ein Mangel an Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen sowie für Gastronomie / Musik und daraus folgend an kulturellen Angeboten festzustellen. Das wirkt sich negativ auf die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und die Entwicklung des sozialen Zusammenhalts aus.

In vorangegangener Bürgerbeteiligung (Stadtteilentwicklungsprozess) wurde die Prüfung neuer Orte für Kultur und Gastronomie / Musik gewünscht. Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Sicherung und Ausbau von Freizeitangeboten und öffentlichen Aufenthaltsorten“ vor - „Handlungsfeld: Erweiterung des Angebotes an öffentlichen Treffpunkten und Gemeinschaftsräumen“. (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013)

Dass diese Bedarfe nach wie vor aktuell sind, zeigen die Wünsche / Maßnahmenvorschläge aus der Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“ vom Mai/Juni 2022 u. a. mehr (gehobene) Gastronomie, Kunstobjekte, Kino, Bürgerhaus.

Zielsetzung

Ziel ist die Förderung neuer Orte für Kunst, Kultur und Gastronomie sowie die Entwicklung kultureller Projekte, um damit den sozialen Zusammenhalt im Fördergebiet zu stärken.

Veranstaltungen mit (inter-)kulturellem Schwerpunkt sollen dazu beitragen, Darstellungsmöglichkeiten für im Quartier vertretene Kulturkreise

zu schaffen und zum Austausch der Kulturen beizutragen (4.2).

Maßnahmen zur Problemlösung

- Die Entwicklung von Projekten soll unterstützt werden.

Vorhandene und neue Orte sollen dahingehend analysiert werden, ob sie für Kunst, Kultur und Gastronomie geeignet sind (s. 3.4, 4.3) (Ausstellungsräume für Bildende Kunst, Möglichkeiten für Bands, Theatergruppen, Tanzgruppen, etc.).

Eine Kombination mit Weststadtbüro oder Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym ist zu prüfen.

Bei der Gestaltung des Kurt-Schumacher-Platzes und kleinerer Quartiersplätze sollen Bedarfe und Ideen wie z.B. Pop-Up-Biergarten mitgedacht werden.

Gesamtkosten: 20.000,- Euro

Baulich investive Kosten sind hierin nicht enthalten und über andere Einzelmaßnahmen abgedeckt.

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, Stadt Hanau

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, VHS, Künstler- und Kreativszene, Gastronomen, Soziokultur

6.4 Schaffung von Qualifizierungsangeboten

Ausgangssituation und Problemlagen

Kesselstadt hat laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2019 nach dem Stadtbezirk Lamboy die meisten Einwohnerinnen und Einwohner im SGB II-Bezug, davon 570 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Auch bei den Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II leben - nach Lamboy - die meisten in Kesselstadt.

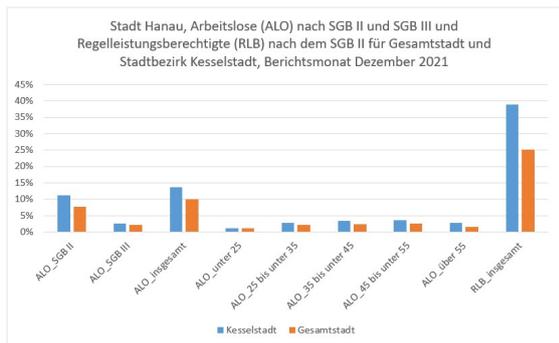


Abbildung 16: Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Stand März 2021 lag der Anteil der Regelleistungsbezieher (RLB) nach dem SGB II im Kleinstbezirk 202 Kurt-Schumacher-Platz bei 25,7 % (dritthöchster Anteil in Hanau) und im Kleinstbezirk 203 Am Hochgericht bei 19,2 % (fünfhöchster Anteil in Hanau).

Die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme „Arbeit, Bildung, Soziales und Berufsqualifizierung“ - Berufsqualifizierung von Jugendlichen vor (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013).

Derzeit übernimmt das Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym diesbezüglich Beratung / Information / Vernetzung / Vermittlung (schwarzes Brett) für Jugendliche und junge Erwachsene. Auch das Weststadtbüro ist beratend tätig.

Insgesamt gibt es – gemessen am Bedarf – noch zu wenig Beratungs- und Qualifizierungsangebote.

Zielsetzung

Ziel ist die Berufsqualifizierung von Jugendlichen und Erwachsenen. Mit Bildungs- und Qualifizierungsangeboten soll Schulabgängerinnen und Schulabgängern sowie Arbeitslosen die Möglichkeit gegeben werden, in den Arbeitsmarkt (zurück) zu gelangen.

Maßnahmen zur Problemlösung

Mögliche Maßnahmen sind die Anstellung von Geringqualifizierten, pädagogische Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote (Kooperation mit Arbeitsmarktakteuren), Beratungsangebote für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger, Jugendliche und Alleinerziehende sowie Begegnungsangebote mit Erwerbslosen.

Das Potenzial ehemaliger Geschäftsleute und von Betrieben soll genutzt werden, Nachbarschaftshilfen sollen unterstützt werden, das Ehrenamt ist zu stärken, Bürgerwissen soll auf allen Ebenen aktiviert und genutzt werden.

Diese Maßnahmen werden nicht vom Programm „Sozialer Zusammenhalt“ initiiert oder betreut. Das Quartiersbüro kann an der Vernetzung mitwirken.

Gesamtkosten: noch nicht definiert

Geplanter Durchführungszeitraum:
ab 2024

Finanzierungsmöglichkeit:
alternative Förderprogramme

Träger der Maßnahme
Stadt Hanau, soziale Institutionen

Beteiligte
Stadt Hanau, soziale Institutionen

Handlungsfeld 7: Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Stadtteilmanagement: Leitung Quartiersbüro

Ausgangssituation und Problemlagen

Durch die jahrelange intensive Sozialarbeit der Stadt sind Netzwerkstrukturen vorhanden, auf die zurückgegriffen werden kann. Das Weststadtbüro initiiert Kurse und Projekte, die das Zusammenleben im Stadtteil verbessern. Es fördert Begegnungen, informiert, berät und gestaltet Angebote. Dabei arbeitet es mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie Vereinen, Projektgruppen und Gesprächskreisen zusammen. Die aktuelle Angebots- und Betreuungsnachfrage sprengt jedoch bei weitem die bestehenden Umsetzungsmöglichkeiten. In Folge des Attentats vom 19.02.2020 hat sich die Nachfrage nach Unterstützung im Weststadtbüro abermals deutlich erhöht.

Durch die geplanten konzeptionellen und baulichen Maßnahmen im Fördergebiet kommt ein wesentlicher Baustein / Aufgabenschwerpunkt hinzu. Neue Beteiligungsformate und die Ansprache von Bevölkerungsteilen, die bislang noch nicht intensiv involviert waren, sind dringend erforderlich.

Zielsetzung

Es soll ein Stadtteilmanagement implementiert werden, um das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ zu organisieren und zu steuern. Zu den zentralen Aufgaben des Stadtteilmanagements soll die Steuerung von Beteiligungsformaten, die Ansprache und die Vernetzung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen sowie die Öffentlichkeitsarbeit zählen. Zudem sollen bereits vorhandene Strukturen vernetzt und ergänzt werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Um diese Aufgaben zu erfüllen, soll eine Quartiersbüroleitung eingestellt werden.

Diese ist – gemeinsam mit dem Weststadtbüro – für die Belange im Rahmen des „Sozialen Zusammenhalts“ zuständig.

Die Steuerung erfolgt durch eine Projektgruppe; deren Sitzungen werden seitens der Leitung des Quartiersbüros organisiert.

Gesamtkosten: 650.000,-Euro

ca. 65.000,-Euro pro Jahr, gerechnet auf 10 Jahre

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2022

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau, externes Büro

7.2 Stadtteilmanagement: Quartiersbüro

Ausgangssituation und Problemlagen

Um die Aufgaben des Stadtteilmanagements zu erfüllen, benötigt die Quartiersbüroleitung Räumlichkeiten.

Zielsetzung

Ziel ist es, einen geeigneten Standort für ein Quartiersbüro zu finden, der zentral im Fördergebiet liegt. Das Quartiersbüro ist einzeln denkbar, ideal wäre eine Kombination mit dem Weststadtbüro. Derzeit stehen im Weststadtbüro jedoch keine Räumlichkeiten zur Verfügung.

Maßnahmen zur Problemlösung

Um das Ziel einer Kombination von Weststadtbüro und Quartiersbüro zu erreichen, ist evtl. ein neuer Standort erforderlich. Diesen zu finden und baulich umzusetzen, wird einige Zeit erfordern.

Die Einrichtung des Quartiersbüros ab Ende 2022 wird angestrebt. Derzeitig wird geprüft, ob/wo eine Zwischenlösung umsetzbar ist (z. B. Container).

Gesamtkosten: 175.000,- Euro

30.000,- Euro Einrichtung,

14.500,- Euro pro Jahr, gerechnet auf 10 Jahre

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2022

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Stadt Hanau

7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Imagearbeit

Angangssituation und Problemlagen

Das Quartier Kesselstadt / Weststadt und insbesondere das Umfeld des Kurt-Schumacher-Platzes werden innerhalb des Fördergebiets, des Stadtteils und der Gesamtstadt weitgehend negativ wahrgenommen. Positive Ansätze „ich wohne gerne hier“, „hier gibt es viel Grün“ werden nur ‚leise‘ vertreten.

Öffentliche Wahrnehmung im Fördergebiet und Gründe für eine negative Beurteilung des Standorts:

Die heterogene Bebauung unterstützt bisher eher die Trennung von Bevölkerungsgruppen, da sich die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Freizeit häufig im eigenen direkten Umfeld aufhalten und teilweise Vorurteile gegenüber Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohnern in anderen Wohngebäuden (mehrgeschossige Wohngebäude - Einfamilienhäuser) bestehen.

In Folge des Anschlags vom 19.02.2020 mit einem der Tatorte am Kurt-Schumacher-Platz, sind viele Menschen verängstigt, verunsichert und haben sich ins Private zurückgezogen.

Der Corona-bedingte Rückzug ins Private hat diese Entwicklung weiter verstärkt; das betrifft insbesondere ältere Menschen.

Viele der im Stadtteil lebenden Menschen halten sich aufgrund von Sprachbarrieren in ihren eigenen Gruppen auf und sind über bestehende Angebote kaum informiert.

Gemeinsam wahrgenommene Angebote und gemeinsam genutzte Orte fehlen oder werden aufgrund mangelnder Qualität und / oder Sicherheitsbedenken gemieden.

Imagearbeit:

Die Bereiche im Stadtteil Kesselstadt haben in der Bevölkerung ein sehr unterschiedliches Image: bisher besteht eine starke Trennung entlang der Haupteinfahrungsstraße Burgallee in den Teil östlich und den Teil westlich der Burgallee (westlich: eher negatives Image / östlich: positives Image). Analog dazu verlaufen

entlang der Burgallee die Schulbezirksgrenzen der Grundschulen Heinrich-Heine-Schule (westlich) und Wilhelm-Geibel-Schule (östlich).

Das Weststadtbüro als wichtige Anlaufstelle im Quartier, wird noch zu wenig wahrgenommen und angenommen.

Fazit: Es bedarf erheblicher Öffentlichkeits- und Imagearbeit, um die Identifikation mit dem Wohn- und Lebensumfeld zu verbessern.

Zielsetzung

Das Quartier soll durch Beziehungs- und Aufklärungsarbeit, durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Einbindung und Beteiligung in die künftigen Entwicklungsprozesse sozial gestärkt und aufgewertet werden.

Ziel ist die Aufwertung des Images des Fördergebiets und in Folge die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls im Stadtteil.

Maßnahmen zur Problemlösung

Bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Imagearbeit können folgende Maßnahmen - unter Einbeziehung möglichst vieler Akteure des Quartiers - einen positiven Entwicklungsprozess anstoßen:

Veranstaltungen, Flyer und Plakate, um diese zu bewerben, Stadtteilrundgang, Gründung einer „Stadtteilwerkstatt“, Kommunikationskonzept, „Think Tank“, (digitale) Stadtteilzeitung, Information über das „Weststadtbüro“ als Anker der Kommunikation im Stadtteil, Umsetzung eines Stadtteilspaziergangs/Themenfußroute, Schaffung „touristischer und sozialer Infopunkte“ im Fördergebiet (4.5), Workshops im Rahmen eines Urban Gardening Projekts, Öffentlichkeitsarbeit Gartengestaltung, Imagearbeit, Logowettbewerb, Straßenfeste.

Im Stadtteil Kesselstadt gibt es zahlreiche aktive Bewohnerinnen und Bewohner, die sich seit Jahren engagieren, an der Entwicklung ihres Stadtteils besonders interessiert sind und diese mit großem Interesse verfolgen.

Diese Menschen können in die vorgenannten Maßnahmen eingebunden werden. So verbessern sich die Chancen einer positiven Entwicklung und gleichzeitig können Aktionen von der Bewohnerschaft entwickelt und ggf. verstetigt werden.

Die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit werden jährlich beantragt.

Gesamtkosten: 120.000,-Euro

10.000,-Euro pro Jahr, gerechnet auf 10 Jahre
20.000,- Euro Kommunikationskonzept

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2022

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Weststadtbüro, Quartiersbüro, Initiativen, Vereine, Bewohnerinnen und Bewohner, Ehrenamtliche

7.4 Vernetzung von Akteuren

Ausgangssituation und Problemlagen

Um eine positive Entwicklung des sozialen Zusammenlebens im Fördergebiet und im Stadtteil anzustoßen, müssen unterschiedliche lokale Akteure aktiviert, unterstützt und vernetzt werden.

Zielsetzung

Vorhandene und künftige lokale Akteure, Vereine und Gruppen sollen aufeinander aufmerksam gemacht und untereinander vernetzt werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Die Vernetzung soll durch das neu einzurichtende Quartiersbüro sowie das seit längerer Zeit im Fördergebiet aktive Weststadtbüro erfolgen. Da das Weststadtbüro lokalen Akteuren und der Bewohnerschaft bekannt ist und Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Problemlagen im Fördergebiet besitzt, kann es der Quartiersleitung wertvolle Unterstützung bieten.

Unter Leitung des Quartiersbüros sollen Strategien für die Aktivierung und Vernetzung der Zielgruppen erarbeitet und umgesetzt werden.

Gesamtkosten: 20.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Quartiersbüro, Weststadtbüro

7.5 Gemeinschaftsinitiativen

Ausgangssituation und Problemlagen

Im Fördergebiet leben besonders viele junge Menschen, Familien und Alleinerziehende.

Viele der im Stadtteil lebenden Menschen halten sich aufgrund von Sprachbarrieren in ihren eigenen Gruppen auf.

Die heterogene Bebauung unterstützt bisher eher eine Trennung im gemeinsamen Miteinander, so dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Freizeit häufig im eigenen direkten Umfeld aufhalten und teilweise Vorurteile innerhalb des Quartiers gegenüber Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohnern in anderen Wohngebäuden /-bereichen bestehen.

Gemeinsam wahrgenommene Angebote und gemeinsam genutzte Orte fehlen.

Des Weiteren besteht ein Problem mit unkontrollierter Abfall- und Sperrmüllentsorgung im Fördergebiet, wodurch die Aufenthaltsqualität leidet und das Image des Gebiets negativ beeinflusst wird. Auch die CIMA Beratung + Management GmbH sah in ihrem stadtteilbezogenen Handlungsprogramm 2013 für den Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt als Maßnahme ein „Stadtteil-Qualitätsteam“ vor (CIMA, Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, 2013). Bei der Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“ im Mai/Juni 2022 war ‚mehr Sauberkeit‘ ebenfalls ein dringender Wunsch und die dritthäufigste Nennung zur positiven Entwicklung des Fördergebiets mit knapp 20 %. Bei den über 60-jährigen war dies sogar die häufigste Nennung mit 40 %.

Die im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozess Kesselstadt gegründete „Initiative Nachbarschaftshilfe Kesselstadt e.V.“ kann hierbei eingebunden werden.

Zielsetzung

Ziel ist die Unterstützung bei der Gründung von Initiativen und Arbeitsgruppen zur Entwicklung und Verbesserung des sozialen Zusammenhalts,

zur Förderung der Sauberkeit und Sicherheit im Quartier sowie die Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern. Vorhandene Initiativen sollen eingebunden werden.

Maßnahmen zur Problemlösung

Vorhandene und neue Initiativen könnten u.a. zu folgenden Themen unterstützt werden: **Abbau von Sprachbarrieren** (z.B. Vorlesepaten, Vorlesegroßeltern) / **Stützung / Förderung von jungen Menschen** (z. B. „Kindersprachcafé“, „internationaler Kinderclub“) / **Stützung / Stärkung von Alleinerziehenden** (z. B. „Alleinerziehendengemeinschaft“, „Alleinerziehende-gemeinsam stark“)

Eine Gemeinschaftsinitiative zum Thema „Sauberkeit und Pflege im Quartier“ kann angeregt werden, ggf. eine Fortführung des „Stadtteil-Qualitätsteams“ aus dem Stadtteilentwicklungsprozess gefördert werden. Hierdurch könnten Bewohnerinnen und Bewohner zu einem besseren Wohnumfeld beitragen und gleichzeitig dessen Image stärken. Bei der Bürgerbeteiligung im Mai/Juni 2022 war die dritthäufigste Nennung als Wunsch für das Fördergebiet „mehr Sauberkeit“ mit knapp 20 %.

Kleine Maßnahmen zur Aktivierung (z. B. gegen Vereinsamung) sollen einmalig oder wiederkehrend initiiert werden.

Wünsche bei der Bürgerbeteiligung im Mai/Juni 2022 waren z. B.: Angebote für Kinder und Jugendliche, Angebote im Freien, Familien-Ausflüge, Basteltreff, Nähgruppe, Frauentreff mit Kindern, Bildungsangebote für Senioren, Repair-Café (Gemeinwesenarbeit), Oma-Enkel-Treffen (Wunschomas und -opas), Beratungsangebote für Rentner, Spielecke, Minigames, Musik, Englischkurs, Hausaufgabenhilfe, Malkurse, Inliner, Besuch Amphitheater / Brüder Grimm Festspiele / GrimmsMärchenReich / Schloss, Ton Studio (z. B. rap), mehr Spielsachen (z. B. Monopoly), Angebote für Mädchen, Ausflüge (Museum), gemeinsames Essen, Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen, Angebote im Winter, Angebote für Menschen mit sozialen Problemen, Angebote für Alkoholikerinnen und Alkoholiker.

Durch das Quartiersbüro und das Weststadtbüro könnten solche und weitere Initiativen unterstützt werden, die Personen untereinander oder mit anderen Personengruppen vernetzen.

Gesamtkosten: 30.000,- Euro

Geplanter Durchführungszeitraum:

ab 2023

Finanzierungsmöglichkeit:

Sozialer Zusammenhalt, Gemeinwesenarbeit

Träger der Maßnahme

Stadt Hanau

Beteiligte

Weststadtbüro, Quartiersbüro, soziale Einrichtungen, VHS, Bewohnerinnen und Bewohner, Interessierte, Kunst und Künstlervereinigungen, Bands

Rahmenplan

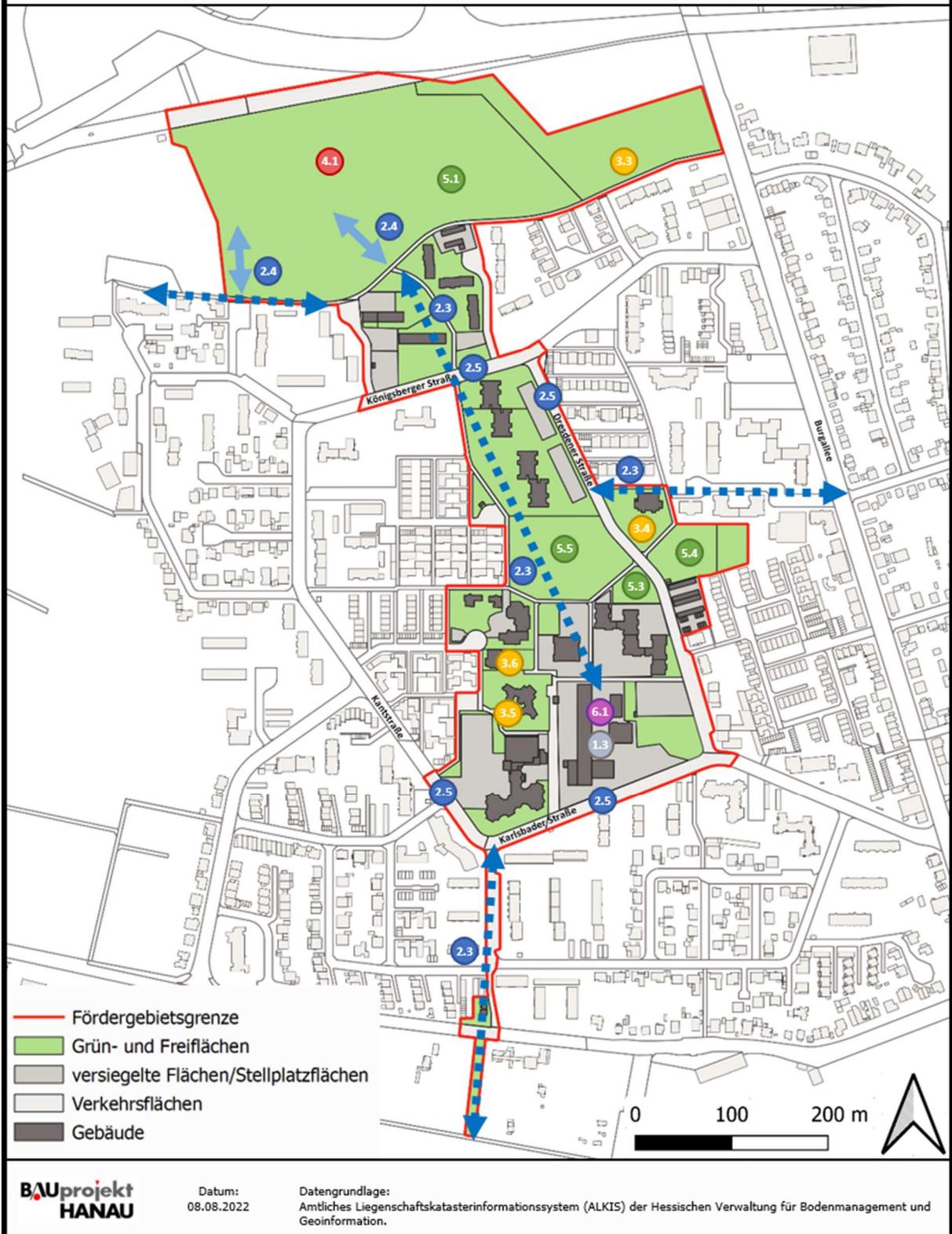


Abbildung 190: © BAUprojekt Hanau GmbH

Maßnahmen, die nicht/noch nicht räumlich verortet werden können:

- 1.1 ISEK
- 1.2 Städtebauliches- und Freiflächenkonzept
- 1.4 Entwicklung kleiner Quartiersplätze
- 1.5 Unterstützung der Entwicklung alternativer Wohnformen
- 1.6 Eingangssituationen gestalten
- 1.7 Erwerb von Gebäuden für Gemeinbedarf
- 1.8 Erwerb von Flächen für öffentlichen Raum
- 2.1 Verkehrs- und Mobilitätskonzept
- 2.2 Förderung nachhaltiger Mobilität
- 2.6 Aufwertung von Wohnstraßen und Wohnwegen
- 2.7 Angsträume beseitigen
- 2.8 Neuorganisation des ruhenden Verkehrs
- 2.9 Fahrradabstellplätze
- 2.10 Quartiersgarage
- 3.1 Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym
- 3.2 JUZ-Außenanlagen gestalten
- 3.7 Weststadtbüro, Angebote und nachbarschaftliche Hilfen
- 3.8 Verfügungsfonds
- 3.9 Orte der Erinnerung und Begegnung
- 4.2 Veranstaltungen und Kultur – Entwicklungsprozess unterstützen
- 4.3 Räume für Vereine und Initiativen schaffen
- 4.4 Öffentliche Toiletten im Bürgerpark
- 4.5 Bücherschrank und digitale Infopunkte
- 4.6 Sport
- 5.2 Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfelds
- 6.2 Läden mit sozialer Funktion
- 6.3 Orte für Kultur und lokale Ökonomie
- 6.4 Schaffung von Qualifizierungsangeboten
- 7.1 Stadtteilmanagement: Leitung Quartiersbüro
- 7.2 Stadtteilmanagement: Quartiersbüro
- 7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Imagearbeit
- 7.4 Vernetzung von Akteuren
- 7.5 Gemeinschaftsinitiativen

Maßnahmen, die räumlich verortet werden können:

- 1.3 Aufwertung Kurt-Schumacher-Platz und Umfeld
- 2.3 Nahwegeverbindungen entwickeln 
- 2.4 Zugang „Bürgerpark Hochgericht“ 
- 2.5 Umgestaltung der Haupteerschließungsstraßen
- 3.3 Neubau Kindertagesstätte Hochgericht
- 3.4 Öffentliche Nutzung Dresdener Straße 22
- 3.5 Kindertagesstätte „Kinderburg Weststadt“
- 3.6 Kindertagesstätte „Kinderhaus West“
- 4.1 Bürgerpark beleben und aktivieren
- 5.1 Bürgerpark-Treffpunkt und Bewegung
- 5.3 Zwischennutzung Urban Gardening und Interaktion
- 5.4 Kinderspielplatz Dresdener Straße
- 5.5 Zentralen Park entwickeln
- 6.1 Aufwertung der Einzelhandelsstrukturen

Handlungsfelder:

- 1: Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung / Wohnen
- 2: Verkehr, Mobilität, Sicherheit
- 3: Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben
- 4: Kultur, Freizeit, Gesundheit und Sport
- 5: Freiflächen, Wohnumfeld, Umwelt
- 6: Lokale Ökonomie und Beschäftigung
- 7: Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit

08 UMSETZUNGSSTRATEGIE, ORGANISATIONS- UND BETEILIGUNGSSTRUKTUR



8 Umsetzungsstrategie, Organisations- und Beteiligungsstruktur

Bei der Konzeption und Umsetzung des Programms „Sozialer Zusammenhalt – Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht“ sind verschiedene kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure beteiligt, deren Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten durch eine im Vorfeld erarbeitete Organisationsstruktur geregelt werden. Diese besteht aus dem Fördergebietsmanagement als Steuerungsinstanz, der Projektgruppe, dem Stadtteilmanagement / Weststadtbüro, der Leitung des Quartiersbüros, sowie zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, Kindern, Jugendlichen und Interessensgruppen, die als Lokale Partner zusammengefasst werden.

Fördergebietsmanagement

Das Fördergebietsmanagement übernimmt eine Schnittstellenfunktion bei der Programmumsetzung. Diese Steuerungsfunktion obliegt der Stadt Hanau (Sozialplanung und Amt für soziale Prävention) gemeinsam mit der BAUprojekt Hanau GmbH (als städtische Gesellschaft mit dem Fördergebietsmanagement inkl. Mittelbewirtschaftung beauftragt).

Projektgruppe Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht

Auf kommunaler Ebene ist diese Projektgruppe für die Umsetzung des Städtebauförderprogramms verantwortlich. Sie setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Ämter und Fachbereiche zusammen und bestimmt die wesentlichen Rahmenbedingungen des Programms. Im Kern besteht ihre Aufgabe in der inhaltlichen Steuerung des Projekts. Dafür können bei spezifischem Bedarf Vertreterinnen und Vertreter aus relevanten Arbeitsbereichen hinzugezogen werden.

Der Kern der Projektgruppe:

- ⇒ Stadt Hanau - Sozialplanung und Amt für soziale Prävention
- ⇒ BAUprojekt Hanau GmbH (Fördergebietsmanagement inkl. Mittelbewirtschaftung)
- ⇒ Stadtplanungsamt
- ⇒ Leitung Quartiersbüro (externes Büro zur Beratung in den Bereichen Quartiersentwicklung und -planung sowie Beteiligungsprozesse)
- ⇒ Weststadtbüro / Stadtteilmanagement (für die Bereiche Soziale Quartiersarbeit sowie Beteiligungsprozesse)

Die erweiterte Projektgruppe (je nach Erfordernis):

- ⇒ Eigenbetrieb Hanau Immobilien- und Baumanagement IBM (für die Instandsetzung und Modernisierung sowie den Neubau kommunaler Einrichtungen)
- ⇒ Eigenbetrieb Hanau Infrastrukturservice HIS (für die Umsetzungen von Freiraumgestaltung und verkehrlichen Maßnahmen)
- ⇒ Eigenbetrieb Hanauer Kindertagesbetreuung (für die Kitas)
- ⇒ Amt für Demokratie, Vielfalt und Sport
- ⇒ Fachbereich Kultur, Stadtidentität und Internationale Beziehungen
- ⇒ weitere städtische Ämter mit Zuständigkeiten für Belange der Jugend, Frauen und Seniorinnen / Senioren

- ⇒ Wohnungsbaugesellschaften im Fördergebiet (Baugesellschaft Hanau GmbH und Nassauische Heimstätte)
- ⇒ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen im Gebiet, z.B. des Weststadtbüros im Rahmen weiterer Programme (Gemeinwesenarbeit, „Demokratie leben!“)
- ⇒ Jugendzentrum JUZ k-town
- ⇒ weitere Akteure gemäß aktueller Themen

Die Projektgruppe tagt regelmäßig in nicht öffentlichen Sitzungen und stimmt sich unter Einbeziehung aller relevanten Akteure und Belange über die verschiedenen Maßnahmen ab.

Stadtteilmanagement

Das Weststadtbüro koordiniert und organisiert alle wesentlichen Abläufe der „Sozialen Quartiersarbeit“. Das Aufgabenspektrum umfasst dabei die Entwicklung und Initiierung neuer Projekte sowie die Einbeziehung der Ideen und Vorstellungen Interessierter aus der Zivilgesellschaft. Die Zuständigkeit für diese Stelle liegt bei der Stadt Hanau.

Leitung Quartiersbüro

Diese Funktion wird noch ausgeschrieben. Die Aufgabe besteht in der Quartiersentwicklung und Quartiersplanung. Beteiligungsprozesse insbesondere bei investiven Maßnahmen werden initiiert, moderiert und begleitet. Die Koordination und Vernetzung der beteiligten Akteure im Quartier ist eine wesentliche Aufgabe.

Zur Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung von investitionsvorbereitenden, baulichen und sozialen Maßnahmen ist eine enge inhaltliche Zusammenarbeit von Stadtteilmanagement und Leitung Quartiersbüro erforderlich. Eine räumliche Zusammenführung wird angestrebt.

Lokale Partner

Die Ausarbeitung und Umsetzung konkreter Handlungsmaßnahmen im Rahmen des Förderprogramms setzt die Einbindung von lokal engagierten zivilgesellschaftlichen Akteuren voraus. Es gibt bereits zahlreiche engagierte Akteure vor Ort, die angesprochen werden können, weitere sollen im Laufe des Verfahrens hinzugewonnen werden.

Diese Lokalen Partner setzen sich als Expertengremium sowohl aus Bürgerinnen und Bürgern als auch aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Hanau zusammen. Im Rahmen des programmbegleitenden Bürgerbeteiligungsverfahrens gilt es weitere Interessensgruppen in dem Fördergebiet zu aktivieren, um zu gewährleisten, dass alle zivilgesellschaftlichen Belange im Fortlauf des Stadtentwicklungsprozesses berücksichtigt werden.

Aus den Lokalen Partnern wird sich das Gremium für einen Verfügungsfonds konstituieren.

Bürgerbeteiligung

Im Rahmen der Umsetzung des Förderprogramms ist zu gewährleisten, dass die unterschiedlichen Interessen und Anliegen der ansässigen Bevölkerung angemessen berücksichtigt werden. Durch regelmäßig veröffentlichte Informationen über den Fortschritt des Programms sind die Anwohnerinnen und Anwohner bestmöglich über anstehende Vorhaben zu informieren. Darüber hinaus soll ihnen / betroffenen Vereinen und Interessensgruppen / Aktiven in Sport, Kultur, Bildung, Kirchen und interessierten Einzelpersonen die Möglichkeit eingeräumt werden, sich an der Konzeption und Durchführung anberaumter Maßnahmen zu beteiligen. Eine transparente Prozessgestaltung und die aktive Erhebung und Einbeziehung von Akteursinteressen ist förderlich für die zivilgesellschaftliche Akzeptanz vorgesehener Maßnahmen und dient damit der Legitimation des Stadtentwicklungsprogramms. Bei der Konzeption von Beteiligungsformaten ist darauf zu achten, dass ein möglichst breites Meinungsspektrum erhoben werden kann. Neben möglichst niedrighwelligen Partizipationsveranstaltungen im öffentlichen Raum, bieten sich daher Formate an, die darauf ausgelegt sind Bevölkerungsgruppen anzusprechen, welche in der Regel bei Partizipationsverfahren unterrepräsentiert sind, zum Beispiel Kinder und Jugendliche.

Schema zur Organisations- und Beteiligungsstruktur

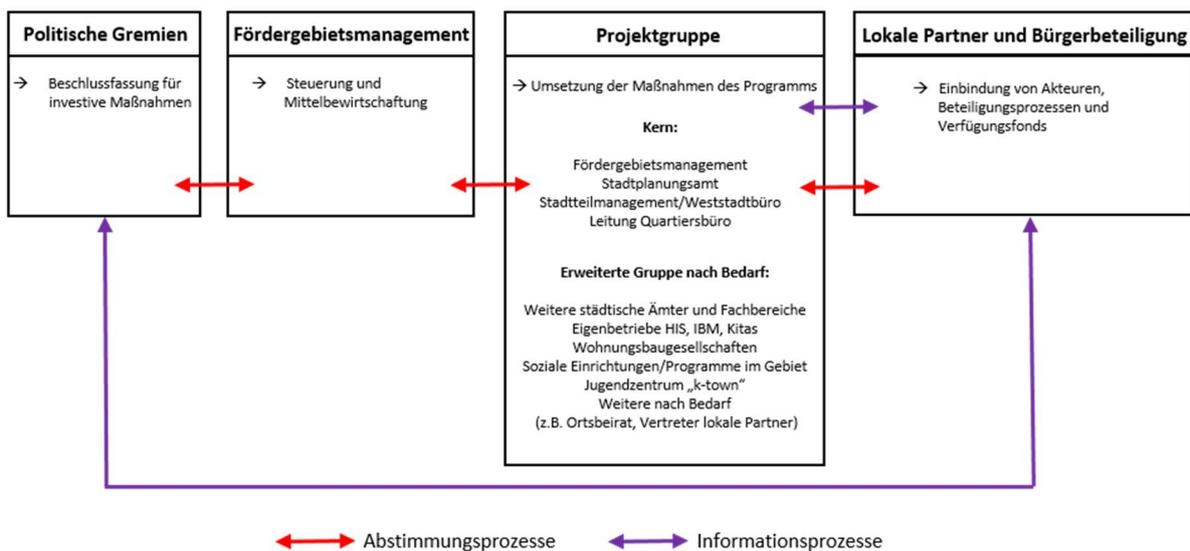


Abbildung 191: Schema zur Organisations- und Beteiligungsstruktur, © BAUprojekt Hanau GmbH

09 PROJEKTÜBERSICHT MIT FINANZIERUNGSPLANUNG



9 Projektübersicht mit Finanzierungsplanung

Finanzierungsplanung

In der Projektübersicht sind die Einzelmaßnahmen über die Projektlaufzeit dargestellt.

Die Einzelmaßnahmen sind priorisiert in 1 = hoch, 2 = mittel und 3 = gering. Diese Einordnung kann sich im Rahmen der Konzeptstellungen und durch Bürgerbeteiligungsprozesse verändern.

Die Sortierung der Projektübersicht orientiert sich an den Kostengruppen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“. Die jeweilige Nummer der Einzelmaßnahme ist in der ersten Spalte angegeben, um eine Zuordnung zu den Handlungsfeldern und Einzelmaßnahmen zu erleichtern.

Die dargestellte Projektlaufzeit wird seitens der Stadt Hanau angestrebt. Während der Umsetzungsphase können sich Modifikationen ergeben.

Einzelmaßnahmen-Nr.	Nr. nach Kosten-gruppe	Projekt - Einzelmaßnahme Aufteilung nach Kostengruppen	förderfähige Gesamtkosten (100 %)	andere Finanzierungsquellen	Priorität 1=hoch 2=mittel 3=gering	Projekträger	Projektlaufzeit	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028 ff.
	I	Vorbereitung der Maßnahmen:												
1.1		ISEK	90.000		1	Stadt Hanau	2021-2022							
2.1		Verkehrs- und Mobilitätskonzept	50.000		1	Stadt Hanau	2022-2023							
1.2		Städtebauliches- und Freiflächenkonzept	50.000		1	Stadt Hanau	2022-2023							
1.5		Unterstützung der Entwicklung alternativer Wohnformen	10.000		3	Stadt Hanau	ab 2024							
2.2		Umsetzungskonzept nachhaltige Mobilität	10.000	X ggf.	3	Stadt Hanau	ab 2024							
2.7		Angsträume beseitigen - Analyse und Konzept	15.000	X ggf.	2	Stadt Hanau	ab 2023							
6.3		Orte für Kultur und lokale Ökonomie - Analyse und Konzept	20.000		2	Stadt Hanau	ab 2023							
	II	Steuerung:												
7.1		Stadtteilmanagement: Leitung Quartiersbüro	650.000		1	Stadt Hanau	ab 2022							
7.2		Stadtteilmanagement: Quartiersbüro	175.000		1	Stadt Hanau	ab 2022							
		Landesweite Steuerungsstrukturen	120.000		1	Stadt Hanau	ab 2021							
	III	Vergütung für Beauftragte:												
ohne		BAUprojekt Hanau Fördergebietsmanagement	800.000		1	Stadt Hanau	ab 2021							
2.2 + 2.8		Beratung bzgl. Parken und nachhaltiger Mobilität	30.000	X ggf.	3	Stadt Hanau	ab 2024							
6.1		Beratung bzgl. Aufwertung der Einzelhandelsstrukturen	10.000		2	Stadt Hanau	ab 2024							
	IV	Öffentlichkeitsarbeit:												
7.3		Öffentlichkeitsarbeit und Imagearbeit	120.000		1	Stadt Hanau	ab 2022							
3.7		Weststadtbüro, Angebote und nachbarschaftliche Hilfen	30.000	X z.T.	1	Stadt Hanau	ab 2023							
3.9		Orte der Erinnerung und Begegnung	20.000	X ggf.	2	Stadt Hanau	2023-2025							
4.1		Bürgerpark beleben und aktivieren	20.000		2	Stadt Hanau	ab 2024							
4.2		Veranstaltungen und Kultur - Entwicklungsprozess unterstützen	25.000	X ggf.	2	Stadt Hanau	ab 2023							
4.5		Bücherschrank und digitale Infopunkte	57.000		3	Stadt Hanau	ab 2024							
7.4		Vernetzung von Akteuren	20.000		1	Stadt Hanau	ab 2023							
7.5		Gemeinschaftsinitiativen	30.000	X z.T.	1	Stadt Hanau	ab 2023							
	V	Grunderwerb:												
1.7		Erwerb von Gebäuden für Gemeinbedarf	400.000		1	Stadt Hanau	ab 2023							
1.8		Erwerb von Flächen für den öffentlichen Raum	150.000		3	Stadt Hanau	ab 2024							
	VI	Ordnungsmaßnahmen												
1.7 + 1.8		Freilegung von Grundstücken	250.000		2	Stadt Hanau	ab 2024							
	VII	Verbesserung der verkehrlichen Erschließung:												
2.3		Nahwegeverbindungen entwickeln	1.490.000	X ggf.	1	Stadt Hanau	ab 2025							
2.4		Zugang "Bürgerpark Hochgericht"	2.000.000	X ggf.	1	Stadt Hanau	2023-2025							
2.5		Umgestaltung der Haupteinzelhandelsstraßen	3.100.000	X ggf.	2	Stadt Hanau	ab 2025							
2.6		Aufwertung von Wohnstraßen und Wohnwegen	1.300.000	X ggf.	3	Stadt Hanau	ab 2025							
2.8		Neuorganisation des ruhenden Verkehrs	185.000	X ggf.	2	Stadt Hanau	ab 2023							
	VIII	Herstellung von Freiflächen:												
1.3		Aufwertung Kurt-Schumacher-Platz und Umfeld	3.300.000		1	Stadt Hanau	ab 2024							
1.4		Entwicklung kleiner Quartiersplätze	250.000		1	Stadt Hanau	ab 2024							
1.6		Eingangssituationen gestalten	100.000		3	Stadt Hanau	ab 2024							
2.7		Angsträume beseitigen - Beleuchtung verbessern	135.000	X ggf.	2	Stadt Hanau	ab 2024							
2.9		Fahrradstellplätze	120.000	X ggf.	3	Stadt Hanau	ab 2024							
4.4		Öffentliche Toiletten im Bürgerpark	60.000		2	Stadt Hanau	2023-2024							
4.6		Sport und Bewegung	1.200.000		2	Stadt Hanau	ab 2023							
5.1		Bürgerpark - Treffpunkt und Bewegung	960.000		1	Stadt Hanau	2022-2024							
5.2		Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfelds	180.000		1	Stadt Hanau	ab 2024							
5.4		Kinderspielplatz Dresdener Straße	500.000		1	Stadt Hanau	ab 2024							
5.5		Zentralen Park entwickeln	50.000		3	Stadt Hanau	ab 2024							
	IX	Neubau von Gebäuden:												
3.1		Jugendzentrum JUZ k-town mit Boxgym	2.850.000		1	Stadt Hanau	ab 2022							
3.2		JUZ - Außenanlagen gestalten	150.000		1	Stadt Hanau	2026							
3.3		Neubau Kindertagesstätte Hochgericht	5.200.000		1	Stadt Hanau	ab 2023							
3.3		Neubau Kindertagesstätte Hochgericht - Außenanlagen	1.300.000		1	Stadt Hanau	2024-2025							
2.10		Quartiersgarage	500.000	X z.T.	3	Stadt Hanau	ab 2026							
	X	Modernisierung und Instandsetzung von Gemeinbedarfseinrichtungen:												
3.4		Öffentliche Nutzung Dresdener Straße 22	1.550.000		1	Stadt Hanau	ab 2025							
4.3		Räume für Vereine und Initiativen schaffen	300.000		2	Stadt Hanau	ab 2024							
3.5		Kindertagesstätte "Kinderburg Weststadt"	400.000		3	Stadt Hanau	ab 2026							
3.6		Kindertagesstätte "Kinderhaus West"	400.000		3	Stadt Hanau	ab 2026							
6.2		Läden mit sozialer Funktion	0	X	3	Stadt Hanau	ab 2025							
	XII	Zwischennutzung:												
5.3		Zwischennutzung Urban Gardening und Interaktion	56.000		2	Stadt Hanau	ab 2023							
	XVI	Verfügungsfonds												
3.8		Verfügungsfonds	100.000		1	Stadt Hanau	ab 2023							
	XVII	Anreizprogramm												
6.1		Aufwertung der Einzelhandelsstrukturen	50.000		2	Stadt Hanau	ab 2024							
		Gesamtsumme	30.938.000											

10 Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2022). <https://www.bamf.de/DE/Themen/Foerderangebote/AMIF21/amif21-node.html>. Abgerufen am April 2022
- Bundesministerium für Familie, S. F. (2022). *Über "Demokratie leben!"*. Abgerufen am 12. 06 2022 von <https://www.demokratie-leben.de/das-programm/ueber-demokratie-leben>
- Bundesministerium für Wohnen, S. u. (2022). Abgerufen am 06. 06 2022 von www.miteinander-im-quartier.de
- Bundesministerium für Wohnen, S. u. (20. 03 2022). Von <https://www.investitionspakt-integration.de/> abgerufen
- Bundesministerium für Wohnen, S. u. (2022). Abgerufen am 31. 07 2022 von <https://www.staedtebaufoerderung.info/DE/Programme/SozialerZusammenhalt/sozialerzusammenhalt.html>
- Bus, E. (2009). *stadtzeit Kesselstadt*, S. 62-70. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: CoCon-Verlag.
- CIMA. (2013). *Stadtteilentwicklung Kesselstadt - Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen*. CIMA Beratung und Management GmbH.
- CIMA Beratung + Management GmbH. (2017). *Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept Hanau 2016*. München.
- CIMA. (Nov. 2013). *Stadtteilentwicklung Hanau, Stadtteilbezogenes Profil (Stärken & Schwächen) Kesselstadt, Entwurfsfassung*. CIMA Beratung + Management GmbH.
- Deutsche Bahn AG. (2022). <https://bauprojekte.deutschebahn.com/p/nordmainische-s-bahn>. Abgerufen am Juni 2022
- Europäische Kommission (Hrsg.). (28. 04 2022). EU-Nachrichten Nr. 07/2022, Seite 7. Abgerufen am 03. Mai 2022 von https://germany.representation.ec.europa.eu/system/files/2022-04/eu_nachrichten_07_2022web.pdf
- Geibel, H. (2009). *stadtzeit kesselstadt*, S. 294-299. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: CoCon-Verlag.
- Geibel, H. (2009). *stadtzeit kesselstadt*, S. 300-305. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: CoCon-Verlag.
- GEWOS Institut für Stadt-, R. u. (Feb. 2009). *Abschlussbericht „Bevölkerungsprognose Stadt Hanau“*.
- HA Hessen Agentur GmbH, van den Busch, U. (26. Juni 2019). *Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen als Grundlagen der Landesentwicklungsplanung*. (E. V. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Hrsg.) Von https://redaktion.hessen-agentur.de/publication/2019/990_Bevoelkerungsvoraussch_2019.pdf abgerufen
- Häfner, M. (2009). *stadtzeit kesselstadt*, S. 200-211. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: Cocon-Verlag.
- Hanau, U. N. (2022). <https://www.hanau.de/stadtentwicklung/schutzgebieteundartenschutz/index.html>. (S. Hanau, Hrsg.) Abgerufen am Juli 2022
- Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V. (kein Datum). <https://hgv1844.de/verein/ags/ag-kesselstaedter-wingert/>. Abgerufen am Juni 2022

HEGISS, S. (2016). Abgerufen am 20. 03 2022 von https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/media/leitfaden_isek_hegiss_final_31102016.pdf.

Hessisches Landesamt für Naturschutz, U. u.-a. (kein Datum). *natureg.hessen.de*. Abgerufen am 01. 02 2022

Hessisches Ministerium für Soziales u. Integration. (2021). *Infoportal Hessen*. Abgerufen am 12. 04 2022 von <https://soziales.hessen.de/Familie/Familienzentren>

Hessisches Statistisches Landesamt. (2021). Abgerufen am Juni 2022 von <https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/bevoelkerung>

<http://www.bildungsinitiative-ferhatunvar.de/>. (2022).

<https://menschen-in-hanau.eu/item/buergerpark-hochgericht-bolz-und-basketballplatz/>. (Mai 2022).

<https://www.nachbarschaftshilfe-kesselstadt.de/>. (2022). Abgerufen am 30. 06 2022

<https://www.zusammenhalt-hanau.de/>. (2022). Abgerufen am 30. 06 2022

Jüngling, P. (2009). *stadtzeit kesselstadt*, S. 8-13. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: CoCon-Verlag, Hanau.

Jüngling, P. (2009). *stadtzeit kesselstadt*, S.14-21. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: CoCon-Verlag.

Menschen in Hanau e.V. (2017). Von <https://menschen-in-hanau.eu/item/buergerpark-hochgericht-bolz-und-basketballplatz/> abgerufen

(2021). *Richtung Zukunft - Mobilitätsleitbild Hanau*. Hanau Infrastruktur Service (HIS), Prozessbegleitung dmo - digital mobilities consultants.

Schabert, W., & Dr. Wetterich, J. (April 2021, mit Änderungen vom 26. Juli 2021). *Sport und Bewegung in Hanau*. ikps-Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung, Stuttgart.

Stadtplanungsamt. (2013). *Stadtteilentwicklung Kesselstadt / Weststadt Stadtteilprofil: Hochhäuser*. 1.1. (Dez. 2021). *vorläufiger Stand des Erläuterungsberichts Quantitative Erhebungen zu Bewegung und Erholung*. HIS Grünflächen.

Weicker, H.-U. (2009). *stadtzeit kesselstadt, Die Hanauer Weststadt als typischer Städtebau der 1960er Jahre*, S. 350 ff. (R. Schaffer-Hartmann, Hrsg.) Hanau: CoCon-Verlag.

www.energieland.hessen.de/solar-kataster. (2022).

www.gpm-webgis-13.de/geoapp/kataster/hanau/. (2022).

www.hanau.de/stadtentwicklung/energie_klima/gruendachundentsiegelungskataster/index.html. (2022).

www.hanau.de/stadtentwicklung/energie_klima/klimaschutzkonzept/index.html. (2021). Abgerufen am 2022 von www.hanau.de/stadtentwicklung/energie_klima/klimaschutzkonzept/index.html

www.heinrich-heine-schule.com. (15. Mai 2022).

www.vereint-helfen.de. (2022). Abgerufen am 30. 06 2022

11 Abbildungsverzeichnis / Bildnachweis

Abbildung 1: Räumliche Einordnung, © BAUprojekt Hanau GmbH	15
Abbildung 2: Übersicht Stadt Hanau (Innenstadt), Stadtbezirk Kesselstadt, Quartier, Fördergebiet, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	16
Abbildung 3: Stadtteil Kesselstadt nach Kleinstbezirken mit Quartier Kesselstadt/Weststadt, © Stadt Hanau	17
Abbildung 4: Ableitung von Leit- und Teilzielen, © CIMA Beratung + Management GmbH	18
Abbildung 5: Handlungsfelder, Vertiefungsthemen und Maßnahmen, © CIMA Beratung + Management GmbH	19
Abbildung 6: © Stadt Hanau, Stand 01.01.21	19
Abbildung 7: © Stadt Hanau, Stand 01.01.21	19
Abbildung 8: Fördergebietsgrenze mit Erweiterung, © BAUprojekt Hanau GmbH	22
Abbildung 9: Ergebnisse SWOT-Analyse, © BAUprojekt Hanau GmbH	27
Abbildung 10: Rahmenplan, © BAUprojekt Hanau GmbH	28
Abbildung 11: Die römischen Anlagen in Hanau-Kesselstadt (Zeichnung: © Michael Müller)	32
Abbildung 12: Hanau-Kesselstadt, Plan des römischen Steinkastells im alten Ortskern (Georg Wolff, 1887). Im Südöstlichen Bereich des Kastells entwickelte sich im frühen Mittelalter der Ort Kesselstadt (© Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.)	32
Abbildung 13: Hanau-Salisberg, Fundamente des römischen Bades im heutigen Friedhof (Foto: © Hanspeter Geibel)	32
Abbildung 14: Schloss Philippsruhe 1705. Kupferstich von Johann Stridbeck nach einer Zeichnung des Gärtners Christoph Schultzen, Quelle: Städtische Museen Hanau	33
Abbildung 15: Blick auf das Quartier Kesselstadt / Weststadt, © Wolfgang Osenbrügge	33
Abbildung 16: Karte Kesselstadt 1897, © Stadt Hanau	34
Abbildung 17: Luftbild um 1930, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv	34
Abbildung 18: Übersichtskarte von 1921, Ausschnitt (Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe / © Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.)	35
Abbildung 19: Luftbild ehemalige Eisengießerei Wilhelma an der Burgallee Richtung Quartier Kesselstadt / Weststadt, © Continental Elektroindustrie AG Eisengießerei Wilhelma	35
Abbildung 20: Kurt-Schumacher-Platz 1969, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv	36
Abbildung 21: Spatenstich Kinderburg Weststadt 1972, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv	36
Abbildung 22: Karlsbader Straße 1967, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv	36
Abbildung 23: Karlsbader Straße 1967, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv	36
Abbildung 24: Karte 1969, © Stadt Hanau	37
Abbildung 25: Karlsbader Straße 1967, © Medienzentrum Hanau / Bildarchiv	37
Abbildung 26: Lage und Struktur des Gebiets, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	38
Abbildung 27: Abgrenzung des Fördergebiets "Weststadt mit Bürgerpark Hochgericht", © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	39
Abbildung 28: Luftbild© Axel Häslers 365, bearbeitet: Quartier Kesselstadt/Weststadt (grau) mit Fördergebiet (klar)	40
Abbildung 29: Fotos Quartier Kesselstadt/Weststadt, 2022, © BAUprojekt Hanau GmbH	40
Abbildung 30: Fördergebietsgrenzen, Stand 24.01.22, © BAUprojekt Hanau GmbH	41
Abbildung 31: Grundlage: © Hessisches Statistisches Landesamt, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2022 (Stand:12.05.2022), Bearbeitung BAUprojekt Hanau GmbH	45
Abbildung 32: © Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (2019)	45
Abbildung 33: Prognose der Bevölkerungsentwicklung (Hauptwohnsitzbevölkerung), Anmerkung: Werte beziehen sich auf die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035, gerundete Werte, © GEWOS	46
Abbildung 34: Gemeindedatenblatt Hanau, St.(435014)-Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich,	47
Abbildung 35: © HSL (2000, 2017); Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (2025 bis 2050)	47
Abbildung 36: © 2017: Bevölkerungsfortschreibung des Hessischen Statistischen Landesamtes; 2035: GEWOS; gerundete Werte	48
Abbildung 37: © Grundlage: Statistisches Bundesamt, Stadt Hanau, ekom21, Bearbeitung: BAUprojekt Hanau GmbH	49
Abbildung 38: © Grundlage: Statistisches Bundesamt sowie Stadt Hanau, Bearbeitung: BAUprojekt Hanau GmbH	49
Abbildung 39: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021), Berechnungen der Hessen Agentur	50
Abbildung 40: Stadtteil Kesselstadt nach Kleinstbezirken, © Stadt Hanau	51
Abbildung 41: Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit	52
Abbildung 42: Quelle: ekom21	53
Abbildung 43: Statement auf der Heckscheibe eines Autos im Fördergebiet, Februar 2022	54
Abbildung 44: Karten Einwohnerdichte Stadtteil Kesselstadt und Quartier Kesselstadt / Weststadt, © Stadt Hanau	55
Abbildung 45: Quelle: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Stand 31.12.2021	56
Abbildung 46: Flyer Sommerfest	58
Abbildung 47: Sommerfest 11.06.22, Stand BAUprojekt Hanau GmbH, © BAUprojekt Hanau GmbH	58
Abbildung 48: Sommerfest 11.06.22, Stand JUZ/ "Demokratie leben!", © BAUprojekt Hanau GmbH	58

Abbildung 49: Sommerfest 11.06.22, Stand Bürgerbeteiligung Bürgerpark Hochgericht, © BAUprojekt Hanau GmbH	58
Abbildung 50: Sommerfest 11.06.22, Feier auf dem Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	59
Abbildung 51: Sommerfest 11.06.22, Capoeira-Darbietung, © BAUprojekt Hanau GmbH	59
Abbildung 52: Erwachsenen- und Kinderfragebogen, © BAUprojekt Hanau GmbH	59
Abbildung 53: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	62
Abbildung 54: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	63
Abbildung 55: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	63
Abbildung 56: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	64
Abbildung 57: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	64
Abbildung 58: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	65
Abbildung 59: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	65
Abbildung 60: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	66
Abbildung 61: Auswertung Bürgerbeteiligung „Sozialer Zusammenhalt“, © BAUprojekt Hanau GmbH	66
Abbildung 62: Regionalplan, © Regionalverband FrankfurtRheinMain	67
Abbildung 63: rechtskräftige Bebauungspläne; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	68
Abbildung 64: Bebauungsplan Nr. 57.2	69
Abbildung 65: Bebauungsplan Nr. 57.2.1	69
Abbildung 66: © Stadt Hanau, bearbeitet durch BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	70
Abbildung 67: Übersicht Gesamtstadt, Stadtbezirk, Quartier, Fördergebiet © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	71
Abbildung 68: Übersicht Stadtteil, Quartier, Fördergebiet, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	71
Abbildung 69: Eigentumsverhältnisse, bearbeitet durch BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	73
Abbildung 70: Siedlungsflächentypologie für den Stadtteil Kesselstadt, Quelle; RegioMap	74
Abbildung 71: Kurt-Schumacher-Platz Vorderseite – Einkaufsbereich © BAUprojekt Hanau GmbH	75
Abbildung 72: Kurt-Schumacher-Platz Vorderseite – Einkaufsbereich, Weststadtbüro © BAUprojekt Hanau GmbH	75
Abbildung 73: Kurt-Schumacher-Platz Vorderseite – Einkaufsbereich, © BAUprojekt Hanau GmbH	75
Abbildung 74: Kurt-Schumacher-Platz Rückseite - Andienungsbereich, Parken, Zugänge Wohnen 1. OG - der sozialen Infrastruktur (Kitas und Schule) zugewandte Seite, © BAUprojekt Hanau GmbH	75
Abbildung 75: Kurt-Schumacher-Platz, Fassade des Lidl-Markts nach Süden zur Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	75
Abbildung 76: Schulhof der Heinrich-Heine-Schule, Tartanbahn, Bewegungsfläche, Klettergerüst, © BAUprojekt Hanau GmbH	76
Abbildung 77: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz, Gedenktafeln für die Opfer des Terroranschlags am 19.02.20, © BAUprojekt Hanau GmbH	76
Abbildung 78: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz, Blick zur Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	76
Abbildung 79: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz, Blick zur Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	77
Abbildung 80: Grünfläche am Kurt-Schumacher-Platz von der Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	77
Abbildung 81: PKW-Stellplatzfläche am Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	77
Abbildung 82: Kinderburg Weststadt, Eingangsbereich zu Andienungsseite Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	78
Abbildung 83: Kinderburg Weststadt, Rückseite zum Schulhof Heinrich-Heine-Schule, © BAUprojekt Hanau GmbH	78
Abbildung 84: Kinderhaus West, © BAUprojekt Hanau GmbH	78
Abbildung 85: Spielplatz Herderweg (Tischtennis und Basketball) im Winter, © BAUprojekt Hanau GmbH	78
Abbildung 86: evangelisches Gemeindezentrum Helmholtzstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH	78
Abbildung 87: evangelisches Gemeindezentrum Helmholtzstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH	78
Abbildung 88: Wohnhochhaus Herderweg 2 von Dresdener Straße aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	79
Abbildung 89: Wohnanlagen Herderweg 2 und Dresdener Straße 1a-d vom Humboldtweg aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	79
Abbildung 90: Wohnhochhaus Herderweg 2 von Hölderlinweg aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	79
Abbildung 91: Wohnhochhaus Herderweg 2 von Herderweg aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	79
Abbildung 92: Wohnanlage Dresdener Straße 1a-d vom Kurt-Schumacher-Platz aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	79
Abbildung 93: Zentraler Park, © BAUprojekt Hanau GmbH	80
Abbildung 94: Blick von Dresdener Straße auf Dreiecksfläche, © BAUprojekt Hanau GmbH	80
Abbildung 95: Blick von Dreiecksfläche an der Dresdener Straße Richtung zentraler Park, © BAUprojekt Hanau GmbH	80
Abbildung 96: Spielplatz Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	81
Abbildung 97: Eingang Kindertagesstätte Dresdener Straße Richtung Rilkeweg, © BAUprojekt Hanau GmbH	81
Abbildung 98: Kindertagesstätte Dresdener Straße 22 von Dresdener Straße aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	81
Abbildung 99: Außenbereich der Kindertagesstätte Dresdener Straße 22, © BAUprojekt Hanau GmbH	81
Abbildung 100: Parkhausbauten der Baugesellschaft an der Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	82

Abbildung 101: Mehrfamilienhäuser der Baugesellschaft Hanau Dresdener Straße/Ecke Königsberger Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	82
Abbildung 102: Grünfläche der Baugesellschaft Hanau zum Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH	82
Abbildung 103: Wohngebäude Schweriner Straße (Baugesellschaft Hanau), © BAUprojekt Hanau GmbH	83
Abbildung 104: Wohngebäude an der Schweriner Straße vom Masurenweg aus (Baugesellschaft Hanau) © BAUprojekt Hanau GmbH	83
Abbildung 105: Wohngebäude an der Stettiner Straße (Nassauische Heimstätte) von der Straße 'Am Hochgericht' aus, © BAUprojekt Hanau GmbH	83
Abbildung 106: Wohngebäude an der Schweriner Straße (Baugesellschaft Hanau), © BAUprojekt Hanau GmbH	83
Abbildung 107: Müllanlagen Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	83
Abbildung 108: alter Baumbestand und Freifläche Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	83
Abbildung 109: Garagenhof Schweriner Straße angrenzend an die Straße Am Hochgericht / Bürgerpark Hochgericht, © BAUprojekt Hanau GmbH	84
Abbildung 110: Wendehammer Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	84
Abbildung 111: Biotop von Süden, © BAUprojekt Hanau GmbH	84
Abbildung 112: Biotop von Norden, © BAUprojekt Hanau GmbH	84
Abbildung 113: Spielband Straße 'Am Hochgericht', © BAUprojekt Hanau GmbH	84
Abbildung 114: Bürgerpark Hochgericht, Blick von Nordosten, © BAUprojekt Hanau GmbH	85
Abbildung 115: Bürgerpark Hochgericht von Straße 'Am Hochgericht' / Ecke Schweriner Straße aus gesehen, © BAUprojekt Hanau GmbH	85
Abbildung 116: Bürgerpark Hochgericht, südlicher Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH	85
Abbildung 117: Städtebauliche Nutzung, © Stadt Hanau, Städtebauliche Studie, bearbeitet von BAUprojekt GmbH	86
Abbildung 118: Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	87
Abbildung 119: Ausschnitt Solarkataster (LandesEnergieAgentur Hessen 2022)	90
Abbildung 120: Übersicht Straßen und Parken Quartier Kesselstadt/Weststadt, © openstreetmap, bearbeitet	92
Abbildung 121: Karlsbader Straße Bereich Einmündung Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	95
Abbildung 122: Karlsbader Straße, Blick Richtung Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	95
Abbildung 123: Karlsbader Straße, Blick von Ecke Kantstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH	95
Abbildung 124: Blick über die Karlsbader Straße zum Nahversorgungs- und Quartierszentrum Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	95
Abbildung 125: Königsberger Straße - Übergang Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH	95
Abbildung 126: Königsberger Straße – Übergang Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH	95
Abbildung 127: Dresdener Straße / Ecke Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	96
Abbildung 128: Blick zu Kindertagesstätte Dresdener Straße 22, © BAUprojekt Hanau GmbH	96
Abbildung 129: Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	96
Abbildung 130: Dresdener Straße – zweistöckige Parkhäuser der Baugesellschaft Hanau, © BAUprojekt Hanau GmbH	96
Abbildung 131: Einmündungsbereich Dresdener Straße in Königsberger Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	96
Abbildung 132: Verbindung Ost-West Gerhart-Hauptmann-Straße – Dresdener Straße © BAUprojekt Hanau GmbH	97
Abbildung 133: Verbindung nach Süden zum Main, Fußweg Karlsbader Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	98
Abbildung 134: Verbindung nach Süden zum Main, Liebigstraße, © BAUprojekt Hanau GmbH	98
Abbildung 135: E-Ladesäulen im Bereiche Kesselstadt, Quelle: Stadtwerke Hanau	99
Abbildung 136: Stellplatz am Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	101
Abbildung 137: Verkehrswege, Verbindungen und ruhender Verkehr. © Stadt Hanau. Städtebauliche Studie; untersuchte Bereiche farbig hinterlegt	102
Abbildung 138: © Magistrat der Stadt Hanau - Fachbereich Planen, Bauen & Umwelt; Hanau Lokale Nahverkehrsorganisation GmbH	103
Abbildung 139: Quelle: Openstreetmap	103
Abbildung 140: Verbindungen Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	109
Abbildung 141: Mobilität und Verkehr, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	110
Abbildung 142: Platzangebot/Versorgungssituation Kindertagesbetreuung Kesselstadt, © Stadt Hanau Nov. 2021	112
Abbildung 143: Schulwegeplan Heinrich-Heine-Schule, © Stadt Hanau	113
Abbildung 144: soziale und kulturelle Infrastruktur – Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	122
Abbildung 145: Regionalplan, © Regionalverband FrankfurtRheinMain	125
Abbildung 146: Teilbereich Grüner Ring Hanau Kesselstadt, © Stadt Hanau	126
Abbildung 147: gesetzlich geschützte Biotope, Geofachdaten: © Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie – alle Rechte vorbehalten / Hintergrund: © GeoBasis-DE / BKG 2018, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	126
Abbildung 148: Biotop Bürgerpark Hochgericht von der Straße "Am Hochgericht" aus gesehen, © BAUprojekt Hanau GmbH	126
Abbildung 149: Vorbereich Kinderburg Weststadt, © BAUprojekt Hanau GmbH	127

Abbildung 150: Fußweg zwischen Kurt-Schumacher-Platz und Schopenhauer Straße (zw. Schulhof Heinrich-Heine-Schule und Kinderburg Weststadt), © BAUprojekt Hanau GmbH	127
Abbildung 151: Kantstraße mit Platanen, © BAUprojekt Hanau GmbH	128
Abbildung 152: fehlende Alleebäume Karlsbader Straße gegenüber Heinrich-Heine-Schule, © BAUprojekt Hanau GmbH	128
Abbildung 153: Bäume Dresdener Straße,	128
Abbildung 154: Öffentliche Grünflächen inkl. Spielplätze, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	129
Abbildung 155: Grünfläche Königsberger Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	130
Abbildung 156: Zentraler Park, © BAUprojekt Hanau GmbH	130
Abbildung 157: Büste des Namensgebers Dr. Kurt Schumacher von Albrecht Glenz, © BAUprojekt Hanau GmbH	131
Abbildung 158: Gedenktafeln für die Opfer des Terroranschlags am 19.02.2020 (Initiative 19. Februar) © BAUprojekt Hanau GmbH	131
Abbildung 159: Blick von der Dresdener Straße zur Grünfläche, © BAUprojekt Hanau GmbH	131
Abbildung 160: Blick zur Dresdener Straße,	131
Abbildung 161: Spielplatz Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	132
Abbildung 162: hinterer Teil Spielplatz Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	132
Abbildung 163: Spielplatz Herderweg (Tischtennis und Basketball)	133
Abbildung 164: öffentlicher Spielplatz "Spielband" entlang des Wegs "Am Hochgericht", © BAUprojekt Hanau GmbH	133
Abbildung 165: öffentlicher Spielplatz "Spielband" entlang des Wegs "Am Hochgericht", © BAUprojekt Hanau GmbH	134
Abbildung 166: östlicher Bereich Bürgerpark Hochgericht, © BAUprojekt Hanau GmbH	134
Abbildung 168: Wingertfest, © Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.	135
Abbildung 167: Wingert zwischen Fördergebiet und Main, © Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.	135
Abbildung 169: Gärten Masurenweg, © BAUprojekt Hanau GmbH	135
Abbildung 170: Gärten Schweriner Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	136
Abbildung 171: privates Grün Baugesellschaft, Dresdener Straße 5, © BAUprojekt Hanau GmbH	136
Abbildung 172: private Grünfläche Baugesellschaft Hanau, Memeler Weg, © BAUprojekt Hanau GmbH	136
Abbildung 173: privates Grün Baugesellschaft Hanau an der Dresdener Straße, © BAUprojekt Hanau GmbH	136
Abbildung 174: privates Grün Herderweg 2, © BAUprojekt Hanau GmbH	136
Abbildung 175: privates Grün Dresdener Straße 1a-d, © BAUprojekt Hanau GmbH	136
Abbildung 176: Urban Gardening auf dem Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	137
Abbildung 177: Lage des Grundstücks im Quartier an Dresdener Straße / Humboldtweg, © Stadt Hanau	137
Abbildung 178: Gründach- und Entsiegelungskataster Stadt Hanau – Entsiegelungspotential	138
Abbildung 179: Gründach- und Entsiegelungskataster, © Stadt Hanau	139
Abbildung 180: Grün- und Freiflächen Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH	140
Abbildung 181: Einzelhandel Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	143
Abbildung 182: Kurt-Schumacher-Platz - östliches Gebäude, © BAUprojekt Hanau GmbH	143
Abbildung 183: Kurt-Schumacher-Platz - Blick von Norden über den Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	143
Abbildung 184: 'Rückseite' Kurt-Schumacher-Platz, © BAUprojekt Hanau GmbH	143
Abbildung 185: lokale Ökonomie – Bestand, © BAUprojekt Hanau GmbH; Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation	145
Abbildung 186: Schwächen und Risiken, © BAUprojekt Hanau GmbH	147
Abbildung 187: Stärken und Potenziale, © BAUprojekt Hanau GmbH	148
Abbildung 188: Fördergebietsgrenze mit Erweiterung, © BAUprojekt Hanau GmbH	150
Abbildung 189: Erweiterung Fördergebiet, © BAUprojekt Hanau GmbH	151
Abbildung 190: © BAUprojekt Hanau GmbH	222
Abbildung 191: Schema zur Organisations- und Beteiligungsstruktur, © BAUprojekt Hanau GmbH	228

Bildnachweis

Titelseite: © BAUprojekt Hanau GmbH; Seite 7: Luftbild 2021, © Aerowest GmbH; S. 21: Luftbild: © Axel Häsler365; S. 31: Luftbild: © Axel Häsler365, Bearbeitung BAUprojekt Hanau GmbH; S. 43: © BAUprojekt Hanau GmbH, Bearbeitung BAUprojekt Hanau GmbH; S. 149: © BAUprojekt Hanau GmbH; S. 155: © BAUprojekt Hanau GmbH; S. 225: © BAUprojekt Hanau GmbH, Bearbeitung BAUprojekt Hanau GmbH; S. 229: © BAUprojekt Hanau GmbH

12 Impressum

Auftraggeber

Magistrat der Stadt Hanau
Am Markt 14-18
63450 Hanau

Fachbereich 7 - Planen, Bauen und Umwelt
Leitung: Martin Bieberle
Tel: 06181 / 295-1766 | Mail: martin.bieberle@hanau.de

Stabsstelle 5.02 – Integrierte Sozialplanung und Statistik
Leitung: Brigitte Keese
Tel: 06181 / 295-1949 | Mail: sozialplanung@hanau.de

Auftragnehmer

BAUprojekt Hanau GmbH
Am Markt 14-18
63450 Hanau
Projektbearbeitung: Jennifer Bork
Tel.: 06181 / 295-305 | Mail: jennifer.bork@baupro-hanau.de

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch nur auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung von BAUprojekt Hanau GmbH erlaubt. | August 2022